

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|---|---------|
| Bischoff. Monographie der Mutilliden Afrikas. (Fortsetzung aus Heft 1920, A 1, enthaltend die Gattungen <i>Spinulotilla</i> n. g. bis incl. Anfang von <i>Dolichomitilla</i> , die im Heft 1920, A. 3 fortgesetzt werden wird) | 160 320 |

befindet sich meist ein starker Höcker, etwa in der Gegend, in der beim männlichen Thorax die Tegulae liegen würde. Dahinter können die Seiten noch etwas unregelmäßig gehöckert sein. An den Seitenkanten des Propodeums, besonders an dessen abschüssiger Fläche, befinden sich meist deutliche Höcker, die mehr oder weniger zahnförmig bis dornförmig sind. Ein Scutellarschüppchen fehlt oder ist nur sehr schwach angedeutet. Die Skulptur des Thorax ist ziemlich grob, die des Propodeums grob und weitmaschig. Mittel- und Hintertibien sind meist deutlich und lang bedornt. Das erste Abdominalsegment ist klein, nicht besonders quer entwickelt, gegen das zweite schwach abgesetzt. Das letzte Tergit trägt ein deutliches Pygidialfeld, dessen ungerandeter Mittelteil mehr oder weniger lappenförmig vorgezogen ist. Die Skulptur des Pygidialfeldes besteht aus deutlichen, bogigen Querrunzeln bis gegen die Spitze hin (*braunsi-tricuspidocarinulata-spinosa*) selten ist es ganz glatt (*bolamana*). Die Abdominalzeichnung besteht entweder aus einer in der Mitte nach hinten erweiterten oder nur fleckenartig ausgebildeten Apikalfranse am ersten Tergit, einer schmalen, in der Mitte nicht erweiterten, mitunter aber daselbst unterbrochenen Franse am Apikalrand des zweiten und einer in der Mitte mehr oder weniger unterbrochenen Binde auf dem dritten Tergit, die auch seitlich abgekürzt sein kann; oder es findet sich nur auf dem dritten Tergit eine in der Mitte unterbrochene Binde.

Männchen: Mittelgroße, schlanke bis gedrungener gebaute Arten.

Der Kopf ist meist ziemlich klein. Er erscheint von vorn gesehen meist etwas quer. Die Hinterwinkel sind verrundet. Hinter den Augen konvergieren die Seiten des Scheitels gewöhnlich ziemlich stark. Der Hinterrand selbst ist in der Mitte gewöhnlich etwas nach hinten vorgezogen. Die Entfernung der Augen vom Hinterrand ist entweder ebenso lang oder etwas länger als die Wangen. Die Fühlergruben erstrecken sich weit nach oben und sind daselbst deutlich gerandet. Der Clypeus ist vorn abgeflacht, niedergedrückt, mitunter mit einem grubigen Eindruck. Er kann etwas vorgestreckt sein. Die Mandibeln sind außen unbewehrt. Die Augen sind innen tief ausgerandet. Die Stellung der Ocellen ist verschieden; meist stehen sie flach in einem gleichschenkligen Dreieck. Das zweite Fühlergeißelglied hat ungefähr die Länge des dritten. Einzelne der Basalglieder können unterseits blaß elfenbeinweiß, aufgehellt sein. Der Schaft ist ziemlich stark gebogen, vorn mehr oder weniger scharf gekantet.

Der Thorax ist von normaler Gestalt. Die Seiten des Pronotums können ziemlich stark nach vorn konvergieren. Die Parapsidenfurchen des Mesoscutums erreichen den Vorderrand nicht. Das Mesoscutellum ist einfach gewölbt ohne Höcker oder Kiel. Die Seiten des Propodeums sind leicht gerundet; es ist deutlich und einfach maschig skulptiert. Die stark gewölbten Mesopleuren sind durch eine mehr oder weniger tiefe Furche in eine obere und untere Hälfte geteilt. Die Beine sind schlank, Mittel- und Hintertibien außen unbedornt. Die gebräunten, an der Basis leicht aufgehellten Vorderflügel besitzen drei Cubital- und zwei Diskoidalzellen.

Das erste Abdominalsegment ist meist klein, ziemlich schlank, gegen das zweite kaum abgesetzt, leicht glockig. Der Kiel des ersten Sternits kann tief ausgerandet sein. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich. Das letzte Tergit trägt einen mehr oder weniger geglätteten Längswulst; das siebente und achte Sternit sind mit meist etwas quergestellten, bogigen Wülsten ausgestattet, von denen die auf dem achten Sternit gelegentlich an den Seitenrand verlagert sein können.

Färbung und Zeichnungsanordnung sind mannigfaltig, sodaß auf die Artbeschreibungen verwiesen werden muß.

Weibchen.

1. Zweites Tergit grob und dicht punktiert; Zwischenräume zwischen den Punkten nur schmal, fast kielartig; südafrikanische Art *braunsi*.
Zweites Tergit viel feiner skulptiert 2.
2. Binde des dritten und Apikalfranse des zweiten Tergits seitlich stark abgekürzt; Franse des zweiten Tergits in der Mitte unterbrochen 3.
Binde des dritten und, wenn vorhanden, Apikalfranse des zweiten Tergits seitlich nicht abgekürzt 4.
3. Thoraxseiten ganz rot *kifaruana*.
Thoraxseiten geschwärzt *spinosa*.
4. Binde des dritten Tergits deutlich unterbrochen; eine Apikalfranse am zweiten Tergit fehlt; Thorax hinten unbewehrt *tricuspidocarinulata*.
Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen; Apikalfranse am zweiten Tergit vorhanden 5.
5. Thorax sehr schlank, hinten an den Seiten nicht bewehrt; Pygidialfeld glatt *bolamana*.
Thorax viel gedrungener, hinten bewehrt; Pygidialfeld gerunzelt *pseudopygidialis*.

Männchen.

1. Abdomen ganz schwarz oder mehr oder weniger ausgedehnt gerötet mit weißlicher Behaarung 2.
Abdomen ganz gelbbraun, höchstens das letzte Segment geschwärzt; Behaarung des Abdomens golden 12.
2. Thoraxrücken mit Ausnahme der Tegulae und des Propodeums rot; der Wulst des achten Sternits ist als durchlaufender Querwulst ausgebildet. Abdomen ganz schwarz; drittes und viertes Tergit mit weißen, in der Mitte schmal unterbrochenen Binden *transversiceps*.
Thorax ganz schwarz 3.
3. Zweites Tergit am Apikalrand fast bindenartig, mitunter allerdings zerstreut hell behaart 4.
Zweites Tergit am Apikalrand höchstens mit schmaler, heller Franse 9.

4. Zweites Tergit auf der vorderen Hälfte mit zwei seitlichen, meist etwas schräg gestellten Flecken, gelegentlich nur an der Basis etwas dichter, fleckenartig hell behaart 5.
Zweites Tergit auf der Basalhälfte ohne fleckenartige Behaarung; auch die Apikalbinde undeutlich; die ersten zwei bis drei Abdominalsegmente rötlich *zoë.*
5. Zweites Tergit mehr oder weniger ausgedehnt geschwärzt; zweites Sternit stets rot 6.
Zweites Tergit ganz rötlich, seine Flecken stets groß und scharf begrenzt 7.
6. Zweites Tergit nur auf der Mitte geschwärzt, seitlich in mehr oder weniger weiter Ausdehnung rot; Flecken des zweiten Tergits nicht scharf begrenzt, nur an der Basis durch etwas dichtere, helle Behaarung angedeutet *quadrituberculata.*
Zweites Tergit ganz schwarz; die großen, hellen Seitenflecken scharf begrenzt *frater.*
7. Propodeum auf seiner ganzen Dorsalfläche dicht, weiß behaart 8.
Propodeum nur an der Basis in geringer Ausdehnung fleckenartig hell behaart *tanganyikana.*
8. Zweites Tergit längs der Mitte der Scheibe in weiter Ausdehnung unpunktiert *kifaruana.*
Zweites Tergit auf der Mitte überall, wenn auch zerstreut punktiert *dokana.*
9. Zweites Fühlergeißelglied an der Basis aufgehellet 10.
Zweites Fühlergeißelglied ganz schwarz *bolamana.*
10. Drittes Tergit, mit einer weit unterbrochenen, kurzen, aus dichten, weißen Haaren gebildeten Binde *peringueyi.*
Drittes Tergit nicht mit einer scharf abgesetzten Binde 11.
11. Zweites Tergit seitlich fein und zerstreut punktiert *maculicornis.*
Zweites Tergit seitlich grob und dicht punktiert *annulicornis.*
12. Behaarung des Thorax intensiv goldgelb *aureocincta.*
Behaarung des Thorax schmutzig weiß *sennae.*

Weibchen.

braunsi n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Or. Fr. Staat, Kroonstadt (Brauns) [Coll. Brauns].

Ausgezeichnet ist diese Art durch die grobe Skulptur des zweiten Tergits, die aus länglichen Gruben besteht, deren Zwischenräume auch seitlich schmaler als die Gruben selbst und nicht abgeflacht sind. Der Thorax ist ziemlich hell rot; der Kopf ist auf dem Scheitel sehr düster gerötet. Die Abdominalzeichnung ist etwas goldig getönt, desgleichen die anliegende Behaarung auf Kopf und Thorax. Die in der Mitte nicht unterbrochene Franse des zweiten und die Binde des dritten Tergits sind seitlich nicht abgekürzt. Ob die Binde des dritten Tergits in der Mitte unterbrochen ist, kann nicht mit Sicherheit

entschieden werden, da dieselbe bei dem einzigen Exemplar auf der Mitte etwas abgerieben ist. Die Ränder des Pygidialfeldes sind hell gewimpert.

Länge: 8 mm.

pseudopygidialis n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Morogoro, D. O. Afrika (Schmitt) [M. W.] und Mocambique, Prov. de Gorongosa, Tendos du Sungoue et Riv. Vunduzi, Alt. 40 m., 8. 07 (Vasse) [M. P.].

Der vorhergehenden sehr ähnlich, aber durch eine viel feinere Abdominalskulptur ausgezeichnet. Seitlich sind die Zwischenräume zwischen den kleineren länglichen Gruben viel breiter, völlig abgeflacht und geglättet. Der Thorax ist dunkler rot und der Kopf ganz schwarz. Die Fühlerhöcker können ein wenig aufgehellert sein. Die Anordnung der hellen Zeichnung des Abdomens ist die gleiche wie bei der vorhergehenden Art, doch ist die Färbung derselben etwas reiner weiß. Bei dem besser erhaltenen, von Mocambique stammenden Exemplar ist die Binde des dritten Tergits kaum unterbrochen; das Stück aus Morogoro ist etwas abgerieben, sodaß über die eventuelle Unterbrechung der Binde des dritten Tergits keine Angaben gemacht werden können. Seitlich sind weder die Franse des zweiten, noch die Binde des dritten Tergits abgekürzt (Taf. IV, Fig. 56).

Länge: 8—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere, aus Morogoro stammende Exemplar.

spinosa n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Harrar (Mission du Bourg de Bozas, 1903) [M. P.].

Diese Art ist von der vorhergehenden vielleicht spezifisch nicht zu trennen, unterscheidet sich aber in der Färbung leicht durch die größtenteils geschwärzten Pleuren des Thorax. Auch die Hinterfläche des Propodeums ist ausgedehnt geschwärzt. Die Apikalfranse des zweiten und die Binde des dritten Tergits sind in der Mitte weit unterbrochen und seitlich stark abgekürzt. Die Dornen an den hinteren Seitenkanten des Propodeums sind etwas kürzer, breiter und stumpfer. Die mittlere Unterbrechung der Apikalfranse des zweiten Tergits wird durch schwarze Borsten ausgefüllt, die wegen ihrer nach hinten konvergierenden Lagerung diese Unterbrechung winklig erscheinen lassen. Die Skulptur des zweiten Tergits ist dichter. (Taf. 2, Fig. 140).

Länge: etwa 6,5 mm.

kifaruana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or., Mto-ja-Kifaru (Katona) [M. Bud.]. Dieses Weibchen wurde mit dem zugehörigen Männchen in copula gefangen.

Die Art entspricht in der Zeichnung ganz der *spinosa*, ist aber durch morphologische Merkmale und die Thoraxfärbung gut zu unterscheiden.

Der Thorax ist lebhafter rot, seine Pleuren sind nicht verdunkelt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist viel weitläufiger und läßt besonders auf der Mitte verflachte, glänzende Zwischenräume frei, die teilweise größer als die einzelnen Punkte sind, während die *spinosa* auf dem zweiten Tergit sehr dicht punktiert ist, besonders auf der Mitte. Durch diese ziemlich weitläufige Punktierung; sowie durch die etwas gröbere Thoraxskulptur erinnert die Art mehr an die *pseudopygidialis*, von der sie sich aber durch die weit unterbrochene und seitlich stark abgekürzte, helle Franse und Binde auf dem zweiten resp. dritten Tergit unterscheidet. Die *pseudopygidialis* besitzt aber auf dem zweiten Sternit auf der Apikalhälfte einen mehr oder weniger deutlichen Längskiel, der hinten in ein kleines Zähnchen endet, ähnlich auch die *braunsi*, während ein solches der *kifaruana* und *spinosa* fehlt.

Länge: 6,5 mm.

tricuspidocarinulata Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1906, p. 48. f. 1.

Der Typus dieser schon an der Zeichnung leicht kenntlichen Art liegt mir vor von Eritrea, 24. I. 00 (Sabarguma) [M. G.]. Ein weiteres Weibchen trägt die Bezeichnung Eritrea, Asmara [M. Bud.].

Schwarz; Thorax rostrot mit gelegentlich teilweise geschwärzten Pleuren. Gerötet sind weiter die Fühlerhöcker, Mitte der Mandibeln, Spitze des Fühlerschaftes und Wurzel der Geißel, gelegentlich auch Hüften und Schenkelringe, sowie die Basis und Ventralseite des ersten Abdominalsegments. Die Beine sind mehr oder weniger pechbraun bis schwarz. Die helle Zeichnung des Abdomens beschränkt sich lediglich auf eine in der Mitte unterbrochene, weiße Binde des dritten Tergits. Eine helle Behaarung ist im übrigen überall auf dem Körper verstreut, etwas dichter nur um das Pygidialfeld. Der Kopf ist ein wenig breiter als der Thorax, hinter den Augen nur schwach verlängert. In der von Magretti gegebenen Abbildung dieser Art ist die Thoraxgestalt ungenau wiedergegeben. Dort erscheinen die Seiten konvex, während sie in Wirklichkeit hinter der etwas erweiterten, nach vorn gerundet verengten Pronotalregion zunächst parallel verlaufen und sich dann nach einem kleinen Höcker in der Propodealregion wieder erweitern. Das Pronotum ist nach vorn ziemlich stark vorgezogen und seine Seiten erscheinen etwas gehöckert. Hinten ist der Thorax ein wenig breiter als vorn. Die Skulptur der Propodealregion ist wesentlich gröber als die des übrigen Thorax. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied etwa doppelt so lang wie das dritte. Die Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenseiten kräftig bedornet. Das zweite Tergit ist fein und weitläufig punktiert; die Zwischenräume sind flach und glänzend. Infolgedessen erscheint das betreffende Tergit, zumal die Behaarung spärlich ist, deutlich glänzend. Ihren Namen führt diese Art daher, daß bei dem Typus der Kiel des ersten

Sternits schwach dreispitzig erscheint, ein Merkmal, auf das aber kein weiterer Wert gelegt werden darf, da grade die Beschaffenheit dieses Kiels häufig individuellen Verschiedenheiten unterworfen ist. Das Pygidialfeld ist flach bogig gerunzelt, sodaß die Runzeln längs der Mitte fast quer zu verlaufen scheinen (Taf. 2, Fig. 141; Taf. IV, Fig. 57).

Länge: 5—7,5 mm.

Das größere Exemplar unterscheidet sich von dem Typus durch etwas dunkleren Thorax mit unten geschwärtzten Pleuren, durch schwarze Hüften, Trochanter und Beine, sowie durch das verdunkelte erste Abdominalsegment.

Die Art ähnelt oberflächlich der *bolamana*, unterscheidet sich aber leicht durch die Thoraxgestalt, die Bedornung der Tibie, das gerunzelte Pygidium usw.

bolamana André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 223.

Die Typen beider Geschlechter liegen mir vor von Guinea portugese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Das Weibchen hat oberflächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem der *tricuspidocarinulata* Magr., hat aber morphologisch nichts mit jener Art zu tun. Schwarz; Thorax rot mit teilweise verdunkelten Pleuren. Am Abdomen tragen das erste und zweite Tergit je eine sehr schmale, weißliche Franse, das dritte wird von einer gleichfarbigen in der Mitte kaum unterbrochenen Binde bedeckt. Sehr auffällig ist diese Art durch den langen, schlanken Thorax, dessen Gestalt noch schlanker ist als bei der *Dolichom. guineensis*. Der Kopf ist bedeutend breiter als der Thorax, hinter den Augen mit stark konvergierenden Seiten. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied sehr gestreckt und länger als die beiden folgenden zusammen. Kopf und Thorax sind ziemlich fein und dicht punktiert; nur in der Propodealregion ist der Thorax wesentlich stärker grubig skulptiert. Die Seitenhöcker des Thorax sind nur schwach angedeutet. Ein Scutellarhäkchen ist schwer sichtbar. Das Analsegment ist glatt und glänzend, ohne deutlich begrenztes Pygidialfeld. Die Tibien sind an ihren Außenseiten unbedornt (Taf. 2, Fig. 142; Taf. IV, Fig. 58).

Länge: etwa 5,5 mm.

peringueyi André (Bingham) in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 532.

Von den hierhergehörigen Weibchen liegt mir nur ein Exemplar in stark verstümmeltem Zustande vor (Kopf und Thoraxseiten fehlen). Ich sehe mich daher genötigt, die Bingham'sche Beschreibung des auffällig gezeichneten, leicht kenntlichen Tieres wiederzugeben.

„Schwarz; Mandibeln vorn in der Mitte, Fühlerhöcker, Spitze des Schaftes und der Thorax oben und an den Seiten rot; Kopf, Thorax und Abdomen aufrecht schwarz behaart, das Abdomen auch mit kurzer, niederliegender, schwarzer Pubescenz und weißhaarigen Apikalbinden an den drei Basalsegmenten, von denen die Binden auf dem zweiten und dritten Tergit in der Mitte weit unterbrochen sind. Kopf nicht breiter als der Thorax vorn, quer rechteckig, konvex

auf der Stirn, hinten sehr schwach gekrümmt, fein und dicht punktiert; Mandibeln scharf zugespitzt mit einem kleinen Praeapikalzahn an ihrem inneren Rande; Clypeus vorn gerundet, flach mit einem kleinen, glänzenden Höcker an der Basis. Fühler: zweites Geißelglied doppelt so lang wie das dritte, drittes und viertes ziemlich gleich lang; Auge gerundet, konvex; der Scheitel gebogen, Seiten des Kopfes hinter den Augen gut entwickelt. Thorax länglich, vorn breiter als hinten, seine Seiten schwach gekörnelt, oben dicht und rauh punktiert, die Punkte zu Längsrünzeln oder kleinen Gruben zusammenfließend, hinten schräg abfallend; die Seiten des Mittelsegments gekielt; Pleuren glatt, Beine glänzend, Mittel- und Hintertibien mit einer einzelnen Reihe von kurzen, entfernten Dornen; Sporne kurz, gelblichweiß. Abdomen sitzend, Ventral Kiel des ersten Segments wie beim Männchen schwach ausgerandet. Sechstes Segment konvex ohne Pygidialfeld. Länge: 8 mm.“

Männchen.

aureocincta Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 555, t. 1, f. 10.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von Metemma, 24. 3. 83 [M. G.].

Dieses Tier ähnelt oberflächlich recht der *T. harrarensis*, gehört aber wegen der ganz verschiedenen morphologischen Verhältnisse in eine andere Gruppe. Was zunächst die Färbung anbelangt, so ist die Thorakalbehaarung auf Pronotum, der Basis des Mesonotums, dem ganzen Scutellum und in weitem Umfang auf der Basis des Propodeums intensiv golden. Das Analsegment ist geschwärzt. Der bei der *harrarensis* bräunlich gelb getönte Teil der Flügel ist hier nur leicht gräulich getrübt. Die unterseits ungezähnten Mandibeln, sowie das abgeflachte Scutellum lassen die Hierhergehörigkeit der *aureocincta* erkennen. Die mittlere glatte Längsschwiele des Pygidiums ist stärker gewulstet. Die Sculptur des Mesonotums ist bei weitem nicht so gedrängt wie bei der *harrarensis* und erscheint daher nicht runzlig. Sehr nahe steht diese Art morphologisch der *sennae*, von der sie sich aber durch die goldige Behaarung auf Scheitel und Thorax unterscheidet. Außerdem ist die Sculptur des zweiten Tergits seitlich viel dichter.

Länge: 9 mm.

sennae Magretti in Boll. Soc. ent. Ital. 1906, v. 37, p. 73.

Der Typus liegt mir vor von Eritrea, Adi Ugri, 7. 01 (Tellini) [M. G.]; ein weiteres Exemplar trägt die Bezeichnung: Kor Saua, 14. 9. 83 [M. G.].

Vorderkörper schwarz; Abdomen rostfarben. Kopf und Thorax sind mit Ausnahme des Mesonotums überall weißlich behaart. Diese Behaarung ist dichter auf Stirn, Gesicht, Schläfen, den Seiten des Pronotums, den Mesopleuren und der Basis des Mittelsegments. Auf dem Abdomen tritt eine goldige Behaarung auf in Form von breiten, in der Mitte kaum unterbrochenen Apikalbinden auf dem zweiten und den folgenden Tergiten. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine schmale Franse, an der Basis des zweiten stehen zwei große,

ebenfalls goldige, schräg ovale Flecken. Die Sternite sind grau behaart. Die Flügel sind gleichmäßig blaß bräunlich getrübt. Der Kopf ist hinter den Augen schwach gerundet erweitert. Die Wangen haben etwa die Länge des zweiten Fühlergeißelgliedes. Dieses ist etwa so lang wie das dritte. Die Stirn ist beiderseits von den Ocellen etwas geglättet und zerstreuter punktiert. Auch vorn am Pronotum ist die Punktierung weitläufig. Das Scutellum ist kaum bucklig gewölbt, fast flach, grob punktiert. Das Mittelsegment ist ziemlich grob, netzartig sculptiert. Die Punktierung des Abdomens ist fein und weitläufig, besonders weitläufig auf der Mitte des zweiten Tergits. Das Pygidium besitzt einen glatten, breiten Längswulst. Der Kiel des ersten Sternits ist in der Mitte ausgebuchtet. Das siebente und achte Sternit tragen die für diese Gattung charakteristischen, bogenförmigen Querwülste. Länge: 8—10 mm.

✓ **annulicornis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Kapiri, 9. 12 (Miss. Agric.) [Congo M.]. Diese Art hat enge Beziehungen zu der *maculicornis* m. In der Färbung unterscheidet sie sich von jener zunächst dadurch, dass die beiden ersten Abdominalsegmente düsterrot sind. Eine aufstehende, helle Behaarung befindet sich bei dieser Art auch auf den oberen Partien des Kopfes mit Ausnahme des bes. in der Mitte dunkel behaarten Scheitels, ferner hinten am Scutellum und auf dem ganzen Propodeum. Auf dem Abdomen sind Andeutungen von Apikalbinden vorhanden, doch sind diese infolge von Verschmutzung bei dem einzigen vorliegenden Exemplar nicht deutlich zu erkennen. Sicher sind solche Apikalbinden auf dem zweiten und dritten Tergit vorhanden. Sie scheinen aus quergelagerten Härchen gebildet zu werden. Die Flügel sind tief braunschwarz getrübt. Die Bildung von Clypeus und Fühlern ist die gleiche wie bei der *maculicornis*, namentlich findet sich auch der helle Ring an der Basis des zweiten Geißelgliedes. Der Thorax ist im Ganzen gedrungen gebaut, das Propodeum etwas kürzer und weniger glänzend. Das Abdomen ist namentlich auf der Basis des zweiten Tergits viel gröber und dichter punktiert. Die letzten Abdominalsegmente sind bei dem einzigen Exemplar leider stark verschmutzt, sodaß über die Lage und Gestalt der Wülste auf den Sterniten und des Pygidialfeldes keine Angaben gemacht werden können.

Länge: 15 mm.

maculicornis n. sp.

Vier Männchen dieser leicht kenntlichen Art liegen vor von Nyasaland, Mlanje, 7. 1., 10. 5., 13. 6. 13 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; das zweite und dritte Abdominalsegment lebhaft rot, meist auch der Apikalteil des ersten. Untergesicht, Mesopleuren, Beine und Seiten des Abdomens weiß behaart; die übrige Behaarung ist schwarz. Auf dem Abdomen findet sich nicht die geringste Andeutung einer Bindenzeichnung. Die Flügel sind sehr dunkel schwarzbraun mit starkem, violetterm Glanz. Der verhältnismäßig kleine Kopf ist

hinter den Augen stark verjüngt. Der Mittelteil des Clypeus ist vorgewölbt und oben dreieckig, davor quer rechteckig eingedrückt. Die auf diese Weise entstehenden beiden Gruben sind durch einen Querkiel getrennt. Das zweite Fühlergeißelglied ist ein wenig kürzer als das dritte. An seiner Basis ist das Chitin blaß weißlich gelb, fast durchscheinend; von diesem hellen Basalring ausgehend ist die eine Seite des Gliedes bis auf zwei Drittel der Länge aufgeheilt. Der Kopf ist im übrigen ziemlich gleichmäßig grob und dicht punktiert. Die Punktierung des Thoraxrückens ist ähnlich dicht. Die Tegulae sind vereinzelt punktiert, ohne parallel zum Rande verlaufende Riefen. Das Scutellum ist flach gewölbt. Das Propodeum ist verhältnismäßig schlank, von der Basis nach hinten ziemlich stark verjüngt und leicht gewölbt abfallend, sodaß eine besondere Rücken- und Hinterfläche nicht zu unterscheiden ist. Seine Sculptur besteht aus ziemlich großen, rundlichen Maschen auf glänzendem Grunde. Die Mesopleuren sind grob grubig gerunzelt. Die Endsporne der Tibien sind gelblichweiß, die der einzelnen Tarsenglieder gelbbraun. Das schlank gebaute Abdomen ist spärlich punktiert und stark glänzend, besonders auf dem zweiten Tergit. Das Analsegment ist seitlich etwas gröber sculptiert. Der glatte, mittlere Längsraum ist gegen die Spitze hin etwas stärker gewölbt. Das letzte Sternit ist wulstig gerandet, was dadurch zu stande kommt, das die normalerweise quergelagerten Wülste etwas schräger gestellt und mehr dem Rande genähert sind. Die Wülste des siebenten Sternits sind nur schwach entwickelt. Das sechste Sternit trägt jederseits einen kleinen, schwieligen Höcker.

Länge: 10—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom 7. 1. 13.

peringueyi André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 23 (Männchen); Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 532 (Weibchen).

Vier Männchen liegen mir vor von Kapland (Krebs) [M. B.]; Sunday Riv. (O'Neil) [M. W.]; Malvern, Natal, 22. 12. 02 [Kap M.; Pärchen in copula].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *charaxus* Sm., was bereits von André erwähnt wird. Das Exemplar [M. B.] war auch als *charaxus* bestimmt, und zwar, worauf ein Vermerk Gerstäckers hinweist, durch Vergleichen mit der Type. Daß hier ein Versehen vorgekommen sein muß, kann als sicher angenommen werden, und die *charaxus* Sm. ist sicher gedeutet.

Schwarz: die ersten beiden Abdominalsegmente rostbraun; doch ist das erste Segment auf der Scheibe und besonders basal meist stark verdunkelt. Das dritte Tergit ist an der Basis gelegentlich gerötet. Auf ihm findet sich am Apikalrand eine in der Mitte weit unterbrochene, weiße Binde, die höchstens ein Drittel der Segmentlänge einnimmt. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Der Kopf ist etwas schmaler als der Thorax; hinter den Augen ist er leicht gerundet. Kopf und Thorax sind unregelmäßig und grob rauh sculptiert. Das Scutellum ist flach gewölbt. Das Mittelsegment besitzt eine grob-

netzartige Sculptur. Ein basales Längsfeld fehlt völlig. Das Abdomen ist in weiter Ausdehnung nur schwach sculptiert und glänzend. Die Höcker des siebenten Sternits sind deutlich, die des achten sind nicht ausgebildet. An den Fühlern ist wie bei den beiden vorhergehenden Arten die Basis des zweiten Geißelgliedes ringförmig aufgeheilt, doch nicht ganz so stark wie bei den beiden erwähnten Arten. Der mittlere, glatte Längswulst des Pygidiums ist sehr breit verflacht und glänzend.
Länge: 13—15 mm.

bolamana André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 223.

Ein Männchen liegt vor. Dieses Tier ist mit dem unter gleichem Namen beschriebenen Weibchen in copula gefangen worden.

Schwarz; die ersten drei Abdominalsegmente rotbraun. Eine feine, anliegende weißlich-graue Behaarung bedeckt mit seidigem Glanze den ganzen Kopf mit Ausnahme eines quer über die Stirn durch die Ocellen verlaufenden Bandes von dunklen, aufrechten Borsten. Auf der Mitte der Stirn unterhalb dieses Bandes ist die Behaarung reiner weiß. Am Hinterrand des Pronotums bildet sie eine undeutliche, schmutzig gelbbraune Binde. Auf den Mesopleuren ist die helle Behaarung wieder etwas deutlicher. Die helle Behaarung der vorderen Segmente ist etwas mehr gelblich getönt und tritt in Form von wenig hervortretenden Endfransen auf. Eine Bindenbildung fehlt. Im übrigen ist die helle Behaarung über das ganze Abdomen zerstreut und tritt auch auf dem letzten Tergit auf. Schwarz ist die Behaarung auf dem Mesonotum und auf der Rückenfläche des Scutellums. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Das zweite Fühlergeißelglied ist an der Basis nicht aufgeheilt. Die allgemeinen morphologischen Verhältnisse stimmen mit denen der übrigen Arten der Gattung überein. Der Scheitel ist neben den hinteren Ocellen in ziemlich weitem Umfang poliert und geglättet. Die Punktierung des zweiten Tergits ist auf der Mitte recht weitläufig. Die Querwülste der beiden letzten Sternite sind schräg gestellt und deutlich.

Länge: 10 mm.

André hat diese Art ganz irrtümlicherweise in die Gattung *Dolichomutilla* gestellt, mit der sie auch nicht das geringste zu tun hat.

tanganyikana n. sp.

Ein Männchen liegt vor vom Tanganyika-See (Reichard) [M. B.].

Diese Art steht morphologisch den vorhergehenden nahe, unterscheidet sich aber schon in der Färbung ganz wesentlich von ihnen. Schwarz, die beiden ersten Abdominalsegmente rot. Eine dichte, weiße Behaarung findet sich auf der Stirn als Fleck, der sich vom vorderen Ocellus bis zu den Fühlerwurzeln erstreckt, ferner auf dem Untergesicht und den Schläfen. Auf dem Pronotum steht jederseits ein großer, weißer Fleck vor den Flügelschüppchen. Die Mesopleuren sind dicht weiß behaart, desgl. die Basis des Propodeams in beträchtlicher Ausdehnung. Am Endrand des ersten Tergits findet sich eine dichte Endfranse; auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen

zwei große, schräg gestellte, weiße Haarflecken. Am Apikalrand des gleichen, wie auch des folgenden Tergits stehen Binden, die aus vollkommen quergelagerten Haaren gebildet werden. Diese beiden Binden sind in der Mitte winklig unterbrochen, die auf dem dritten aber wesentlich weiter. Auch auf den beiden folgenden Tergiten treten Andeutungen von solchen Binden auf. Mesonotum, Scutellum, Tegulae und Analsegment sind schwarz behaart, im übrigen ist die Behaarung weiß. Der Clypeus ist breit niedergedrückt, am Endrand aber etwas aufgebogen und glänzend. Die Tegulae sind zerstreut punktiert ohne Riefen parallel zum Außenrande. An der Basis des Propodeums findet sich ein etwa dreieckiges Basalfeld, das ein wenig größer ist als die angrenzenden Maschenfelder, soweit sich dies unter der dichten Behaarung überhaupt erkennen läßt. Das Pygidium trägt einen deutlichen, glatten Längswulst, der etwas vorgewölbt ist, sich nach hinten verflacht und in der Punktierung verschwindet. Die letzten Sternite sind wie bei der *quadrituberculata* gebildet. Die Flügel sind blaß bräunlich getrübt mit dunklerem Saume und hellerer Basis.

Länge: c. 11 mm.

kifaruana n. sp. .

Ein Männchen liegt, mit dem dazugehörigen Weibchen in copula gefangen, vor von Afr. or., Mto-ja-Kifaru, 12. 04 (Katona) [M. Bud.].

Diese Art steht der vorhergehenden außerordentlich nahe und unterscheidet sich morphologisch hauptsächlich durch die etwas gedrungener Thoraxgestalt und die im ganzen beträchtlichere Größe. Auch die Färbung ist sehr ähnlich. Der weiße Fleck auf dem Propodeum ist etwas stärker entwickelt, die Binden auf dem vierten und fünften Tergit sind deutlicher ausgebildet und die Flügel sind ein wenig heller. Die Scheibe des zweiten Tergits ist in weitem Umfang geglättet, während sie bei der vorhergehenden daselbst, wenn auch zerstreut, punktiert ist.

Länge: c. 15 mm.

dokana n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Doka, 31. 3. 83 [M. G.].

Diese Art ähnelt außerordentlich der vorhergehenden, ist aber auf der Mitte des zweiten Tergits überall zerstreut punktiert, darin mit der *tanganyikana* übereinstimmend. Von dieser unterscheidet sie sich aber durch die viel helleren Flügel und den ausgedehnteren Propodealfleck. Außerdem ist auch das dritte Tergit rot. Die helle Haarzeichnung des Abdomens ist nicht ganz so rein weiß, wie bei den beiden vorhergehenden Arten.

Länge: c. 12 mm.

zoë Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1901, p. 131.

Ein Männchen liegt vor von Kapland (Drège) [M. B.].

Ob diese Form mit der *zoë* Pér. identisch ist, ist nicht sicher zu entscheiden. Immerhin scheint sie ihr recht nahe zu stehen. Schwarz:

die beiden ersten Segmente und das dritte Sternit sind rot. Die helle Behaarung steht dicht nur auf der Mitte der Stirn, dem Untergesicht und den Schläfen, sowie etwas gelblicher getönt in Form von Endfransen oder Fransenbinden, die in der Mitte kaum unterbrochen sind und aus mehr oder weniger deutlich quergelagerter und dazwischen in der Längsrichtung gestellter, heller Behaarung gebildet werden, auf den ersten fünf Abdominaltergiten. Auf der Hinterfläche des Scutellums stehen ziemlich dicht lange, etwas nach aufwärts gekrümmte, helle Haare. Schwarz ist die Behaarung nur auf dem Mesonotum, der Rückenfläche des Scutellums und den Flügelschüppchen, sowie auf den beiden letzten Tergiten. Im übrigen ist eine helle Behaarung über den ganzen Körper zerstreut. Die Flügel sind gleichmäßig dunkelbraun getrübt, an der Basis kaum heller. Der Clypeus ist vorn breit und flach niedergedrückt glänzend. Die Mandibeln sind außen unbewehrt. Zweites und drittes Fühlergeißelglied sind an Länge kaum verschieden. Scutellum und Tegulae sind von der gleichen Bildung wie bei den anderen Arten dieser Gruppe. Auch bei dieser Art ist nur ein kleines, dreieckiges Maschenfeld an der Basis des Propodeums etwas erweitert, dessen Spitzenteil hier ziemlich parallelseitig verläuft. Auch die Sculpturverhältnisse des Abdomens sind recht ähnliche. Der glatte Längsraum des Analsegments ist kaum für sich gewölbt. Die Beschaffenheit der letzten Sternite stimmt mit der der vorhergehenden Arten überein.

Länge: 11,5 mm.

quadrituberculata n. sp.

Vier Männchen liegen vor von Nyasaland, Mlanje, 29. 1., 3. 2., 5. 3., 7. 3. 13 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt durch die düstere Färbung und Bindenzeichnung der *quadrifasciata*, unterscheidet sich aber abgesehen von einigen Färbungsdifferenzen leicht durch verschiedene Sculpturmerkmale.

Ganz schwarz; nur die Seiten des zweiten Tergits und das zugehörige Sternit rot. Eine weiße Haarzeichnung findet sich auf dem Abdomen in Gestalt von Apikalbinden auf dem zweiten bis fünften Tergit, die aus quergelagerten Haaren gebildet werden, sowie einer hellen Endfranse am ersten Tergit. Außerdem ist die helle Behaarung auf Kopf und Prothorax, sowie bei kleineren Exemplaren auch auf den beiden letzten Tergiten weiter ausgebreitet und verdrängt mehr oder weniger die dunkle Behaarung. Der Kopf ist hinter den Augen weniger verlängert und stärker verengt. Der Clypeus ist vorn flach niedergedrückt und nicht vorgezogen. Die Mandibeln sind außen ungezähnt. Das zweite Fühlerglied ist normal gebaut und wie die übrigen tomentiert. Die Thoraxgestalt gleicht der der *quadrifasciata* und auch die Sculpturverhältnisse sind recht ähnliche. Die Tegulae sind auch auf der gebuckelten Partie überall punktiert, ohne Riefen parallel zum Rande, während sie bei jener Art nur solche Riefen tragen. Die Andeutung eines Längskiel auf den Scutellum fehlt. Das Propodeum ist besonders an seiner Basis sehr weitmaschig sculptiert. Das siebente

Sternit trägt jederseits ein bogenförmiges, kleines Querhöckerchen, dem ein ähnlicher Querwulst an der Basis des achten Sternits genähert ist. In der Profilsansicht erscheinen diese als zwei kleine, nach hinten gerichtete Leisten. Das Pygidium ist vor dem Spitzenrande überall dicht punktiert. Sein Längswulst, der stark geglättet ist, erreicht den Apikalrand nicht. Die Flügel sind an der Basis nicht aufgeheilt.
Länge: 8—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das größte Exemplar (vom 7. 3.).

frater n. sp.

Ein Männchen liegt mir vor von N. E. Rhodesia, Mid. Luangwa Vy., 2000 ft., 14.—16. 8. 00 (Neave) [Br. M.].

Diese Art steht der vorhergehenden nahe, ist aber schon an der Färbung leicht zu unterscheiden. Das zweite Tergit ist auch schwarz, das zugehörige Sternit rot. Eine sehr dichte, weiße Behaarung findet sich auf dem Untergesicht, auf der Stirn, jederseits auf dem Pronotum, auf den unteren Partien der Mesopleuren, als größerer Fleck auf der Basalfläche des Propodeums, in Form einer Apikalfranse am ersten Tergit, in Form von ebenfalls aus quergelagerten Haaren gebildeten, etwas unterbrochenen Apikalbinden auf dem zweiten bis fünften Tergit. Zwei große, helle, etwas quergestellte Flecken finden sich auf der Basalhälfte des zweiten Tergits. Vorherrschend schwarz ist die Behaarung auf dem Mesonotum und dem letzten Tergit. Morphologisch ist diese Art von der vorhergehenden kaum zu trennen. Sie macht allerdings einen etwas gedrungeneren Eindruck.

Länge: 12 mm.

transversiceps n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Port. E. Afrika, Ruo Valley, 2000 ft., 9. 4. 13 (Neave) [Br. M.].

Eine an der Färbung innerhalb dieser Gruppe leicht kenntliche Art. Schwarz; Thoraxrücken rot; Tegulae und Propodeum schwarz. Eine dichte, weiße Behaarung bildet auf dem dritten und vierten Tergit kaum unterbrochene Binden. Hell behaart sind das Untergesicht, die Schläfen, das Pronotum vorn, die Seiten des Thorax und die Beine. Auch an den Seiten des Scutellums, an der Basis des Abdomens, besonders auch auf der Basalhälfte des zweiten Tergits, sowie an dessen Seiten und den Sterniten finden sich zerstreute, helle Haare. Auf Stirn und Scheitel, sowie auf den roten Thoraxpartien finden sich schwarze Borsten. Auch das zweite Tergit ist auf der hinteren Hälfte, das vierte und die folgenden ganz schwarz behaart. Die Flügel sind bräunlich getrübt, im Basalteil etwas aufgeheilt. Der Kopf ist etwa so breit wie der Thorax, hinter den Augen schwach verlängert und flach maschig sculptiert. Die Thoraxsculptur ist flacher und gröber. Die Tegulae sind zerstreut punktiert, am Rande kaum gestreift. Das Propodeum ist weitmaschig, kräftig sculptiert. Das zweite Tergit ist ziemlich zerstreut punktiert, auf der Mitte der Scheibe in weiterem Umfang geglättet. Der Längswulst des Pygidiums

erlischt vor dem glatten Apikalrand desselben. Der Kiel des ersten Sternits ist in der Mitte sehr tief ausgerandet, sodaß er in zwei Zähne ausgezogen erscheint. Das siebente Sternit ist auf seiner ganzen Breite vor dem Apikalrand quergewulstet; das achte Sternit trägt auf seiner Mitte einen großen, bogenförmigen Querwulst, dessen konkave Seite gegen die Basis gerichtet ist.

Länge: 8—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

Arcotilla n. g.

Genotypus: *areolata* m.

Die bisher nur im männlichen Geschlecht bekannte Gattung ist durch das nach Ichneumonidenart gefelderte Propodeum, das quer-gebaute erste Abdominalsegment, die gestielte zweite Cubitalzelle, die großen Tegulae, sowie besonders auch durch den Mangel von Seitenfurchen des zweiten Tergits und Sternits charakterisiert. Auch die behaarten Augen dürften als Gattungsmerkmal, wenn sie auch in der Beschreibung der *marshalli* nicht erwähnt werden, in Frage kommen.

Im übrigen sei auf die beiden folgenden Artdiagnosen verwiesen, aus denen sich die weiteren Charaktere ergeben.

marshalli André in Z. Hym. Dipt. 1903, p. 139.

„Schwarz; Spitze der Flügelschüppchen und Mitte der Mandibeln rostfarben. Kopf ziemlich gerundet; Augen ausgerandet; Mandibeln außen nicht gezähnt. Thorax ziemlich oval; Flügelschüppchen groß; Scutellum ziemlich flach, etwas dreieckig; Basalteil des Metanotums mit fünf von scharfen Kielen eingefassten Feldern versehen. Abdomen sitzend; Apikalrand der Segmente spärlich weiß gewimpert. Flügel gebräunt, mit drei Cubitalzellen, die dritte undeutlich; die zweite Cubitalzelle gegen die Radialader hin kurz gestielt. Beine unbewehrt; Sporne weiß.

Länge: 9 mm.

Körper ganz schwarz; Mitte der Mandibeln und Spitze der Flügelschüppchen düster rostfarben; Basalfläche des Metanotums mit feiner, weißer, wenig dichter Pubescenz; alle Abdominalsegmente am Apikalrand spärlich weiß bewimpert; unterseits sind die Segmente zwei bis sechs ähnlich bewimpert. Eine weißliche oder bräunliche Behaarung ist kurz und spärlich über Kopf und Thorax zerstreut; Beine ziemlich reichlich und ziemlich kurz weiß behaart; Sporne weiß. — Kopf quer elliptisch, ein wenig schmaler als die breiteste Stelle des Thorax, hinten mit gerundeten Winkeln geschweift, ziemlich stark, aber oberflächlich und wenig dicht punktiert. Augen groß, nierenförmig, innen deutlich ausgerandet, nahe der Mandibeleinlenkung. Ocellen mäßig groß, die hinteren einander viel mehr genähert als den Augen. Mandibeln an der Spitze dreimal gezähnt, am Außenrande unbewehrt. Fühler kurz und kräftig, das zweite Geißelglied fast so lang wie das dritte. Thorax

oval, vorn und hinten gestutzt; Pronotum vorn viel schmäler als hinten, sein Vorderrand geradlinig mit gut entwickelten Winkeln, sein Hinter- rand tief bogenförmig ausgerandet; es ist stark, aber spärlich punktiert wie auch das Mesonotum, Scutellum und Tegulae; Mesonotum durch- zogen von zwei tiefen, ganzen, mittleren Längsfurchen; Scutellum wenig konvex, an der Spitze winklig, abgerundet; Flügelschüppchen sehr groß, verlängert, an ihrem Innenrande stark geschweift, ihr Außen- rand nicht aufgebogen. Metanotum hinten deutlich gestutzt; der Rand der Abstutzung durch einen scharfen Kiel begrenzt; seine Basal- fläche ist in fünf Felder, ein mittleres und vier seitliche, geteilt, alle durch scharfe Kiele begrenzt; das Mittelfeld ist verlängert, hinten schmaler; die Seitenfelder sind unregelmäßig viereckig. Der Grund dieser Felder ist flach und seine Sculptur ist infolge der feinen, ihn bedeckenden Behaarung undeutlich. Abdomen länglich oval, sitzend; erstes Segment hinten fast so breit wie die Basis des zweiten, oberseits spärlich punktiert, ventral mit einem flachen und wenig ausgeprägten Kiel; zweites Segment sehr fein und spärlich punktiert wie auch die folgenden, das letzte mit einer stärkeren und dichteren Punktierung. Flügel gebräunt; Stigma klein und undeutlich, wie die Adern schwarz- braun; Radialzelle von mittlerer Größe; distal zugespitzt; drei Cubital- zellen, von denen die letzte schwach angedeutet und die zweite kurz, aber deutlich gestielt ist. Der erste rücklaufende Nerv mündet gegen die Mitte der zweiten Cubitalzelle, der zweite, fast undeutliche, gegen das Ende der dritten Cubitalzelle. Tibien an der Außenkante unbewehrt.

Ein einziges Exemplar von Marshall am Mount Chirinda in Gaza- land gefangen und mir von Dr. Brauns übersandt.

Dies Männchen ist sehr bemerkenswert durch sein gefeldertes Metanotum und durch die gestielte, zweite Cubitalzelle. Es muß wahrscheinlich, wenn das Weibchen bekannt sein wird, den Typus einer besonderen Gattung bilden.“

arcolata n. sp.

Ein einziges Männchen dieser neuen, zweifellos der *marshalli* Pér. sehr nahestehenden Art liegt mir vor von: Plat. River, Trans- vaal, 1. 2. 03 [Coll. Brauns].

Sie unterscheidet sich nach der wiedergegebenen Beschreibung der *marshalli* in folgenden Punkten: Die Tegulae sind ganz rostfarben. Die hinteren, in Grübchen stehenden Ocellen sind von einander viel weiter entfernt als von den Augen. Das zweite Fühler- glied ist wesentlich kürzer als das dritte. Das Mittelfeld des Propodeums wird nach hinten nicht schmaler, die hinteren Seiten- felder sind deutlich fünfeckig. Außerdem sind bei dieser Art — eine Eigentümlichkeit, die bei der *marshalli* vielleicht nur übersehen ist — auch die Augen dicht abstehend behaart.

Länge: c. 8 mm.

Rhopalomutilla.

André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 323.

Genotypus: *clavicornis* André.

Weibchen: Kleine Tiere von ziemlich gedrungem Körperbau. Der Kopf ist ziemlich groß, annähernd von der Breite des Thorax, stark gewölbt, dicht punktiert. Der Hinterrand des Scheitels erscheint von oben gesehen ziemlich gerade; bei der Ansicht von vorn erscheint der Scheitel in der Mitte mehr oder weniger stärker erhaben und nach den Seiten abfallend. Die Hinterwinkel sind verrundet. Die Seiten hinter den Augen konvergieren leicht gerundet. Die Stirn ist stark gewölbt. Die Erweiterungen der Stirn über den Fühlerwurzeln sind nur schwach; die Fühlergruben selbst sind oben und seitlich nicht gerandet. Die Wangen erscheinen von vorn gesehen ziemlich parallelseitig. Der Clypeus ist sehr stark verkürzt. Die Mandibeln sind lang, einfach sichelförmig zugespitzt, an ihrem unteren Rande nicht gezähnt und weit vor der Spitze gekreuzt. Die ziemlich grob fazettierten Augen sind klein und von den Hinterwinkeln weit abgerückt, der Basis der Mandibeln genähert. Ocellen fehlen. Der Fühlerschaft ist stark gekrümmt, die Geißel dick, u. z. sind die einzelnen Glieder bedeutend breiter als lang; nur das letzte Geißelglied ist etwas gestreckter.

Die Gestalt des Thorax ist sehr charakteristisch. Eine Segmentierung seiner Rückenfläche ist nicht zu erkennen. Der Vorderrand ist gerade oder mehr oder weniger nach vorn gerundet vorgezogen. Die Vorderwinkel treten etwas vor. Dahinter sind die Seiten in der Pronotalregion konkav geschwungen erweitert, und in einem ähnlichen Bogen auch in der Mesoscutalregion verbreitert. Dahinter springen die Seiten in starkem Bogen gegen die Propodealregion ein, um sich zum Hinterrande wieder etwas zu erweitern. Die Rückenfläche ist vorn ziemlich gewölbt und fällt in der Propodealregion schräg nach hinten ab. Das Mesoscutellum kann mehr oder weniger gehöckert erscheinen. Die oberen Hinterwinkel des Propodeums sind dornartig gezähnt. Die Sculptur ist längsgrubig bis längsrissig. Die Pleuralnähte sind sehr undeutlich. Die Beine sind kräftig, die Tarsen mit Ausnahme der Klauenglieder etwas erweitert. Die Klauen selbst sind sehr dünn. Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenseiten mit kräftigen Dornen bewehrt. Die Endsporne sind gezähnt. Der Scharrkamm der Vorderbeine ist schwach und wird aus kurzen, dicht stehenden Borsten gebildet.

Das Abdomen ist ziemlich zylindrisch, nach hinten aber stark verjüngt. Das erste Segment ist groß, glockenförmig, ungestielt, hinten nicht eingeschnürt, sondern mit breiter Spitze an der Basis des zweiten Segments ansitzend, das selbst nur wenig breiter ist. Das erste Segment ist an seinem Hinterrande ungefähr doppelt so breit, wie seine Mittellinie auf der hinteren horizontalen Hälfte lang ist. Das zweite Segment ist ziemlich zylindrisch mit leicht gerundeten

Seiten; hinten ist es ungefähr ebenso breit wie das erste. Eine Seitenfurche am zweiten Tergit und Sternit fehlt. Der besonders stark gewölbte und durch eine Furche abgesetzte Basalteil ist mit kräftigen Querrunzeln ausgestattet. Das letzte Tergit besitzt ein seitliches Pygidialfeld, das mehr oder weniger deutlich längsrunzlig oder längskielig sculptiert ist.

Die Färbung ist mehr oder weniger dunkelbraun; die Endränder der einzelnen Segmente, sowie Fühler und Beine können aufgehellt sein. Die helle Behaarung ist nur sehr spärlich und bildet keine bestimmte Zeichnung, höchstens ist sie in Form von undeutlichen Apikalfransen entwickelt.

Männchen: Mittelgroße Tiere von ziemlich schlanker Gestalt. Der Kopf ist nur wenig schmaler als der Thorax. Seine Gestalt ist recht charakteristisch. Bei der Ansicht von vorn erscheint der Scheitel entweder pyramidenförmig emporgezogen, oder der Kopf ist hinten in ganzer Breite emporgezogen und der Hinterkopf fällt dahinter steil ab. Die Stirn ist flach gewölbt. Die Erweiterungen über den Fühlerwurzeln sind nur schwach. Die Fühlergruben sind tief, aber oben nicht durch Kiele begrenzt. Die Wangen sind kurz. Der Clypeus ist stark niedergedrückt, aber unterhalb der Fühlerwurzeln tritt seine Mitte dreieckig stark vor, sodaß diese Erhebung gegenüber der übrigen Wölbung des Kopfes nicht tiefer gelegen ist. An seinem Vorderrande ist der Clypeus mehrmals gezähnt, doch ist dies nur bei geöffneten Mandibeln deutlich. Die Mandibeln sind einfach, außen unbewehrt, an der Spitze zwei oder dreimal gezähnt, auf der Außenseite etwas gefurcht. Die Augen sind groß, stark gewölbt, innen tief ausgerandet. Die Ocellen stehen gedrängt. Der Fühlerschaft ist leicht gekrümmt; das zweite Geißelglied ist kürzer als das dritte.

Der Thorax ist ziemlich schlank. Entsprechend dem hinteren Absturz des Kopfes ist das Pronotum vorn steil gestutzt und geglättet. Die Vorderwinkel selbst treten nicht deutlich vor, sondern sind etwas verrundet. Das Mesoscutum ist flach gewölbt, ohne oder mit Parapsidenfurchen. Seine Hinterwinkel sind kaum aufgebogen. Die Tegulae sind ziemlich klein und deutlich punktgrubig sculptiert. Die Mesopleuren treten ziemlich stark vor und können durch eine Furche mehr oder weniger deutlich geteilt sein. Das Mesoscutellum ist entweder einfach gewölbt oder mit einer höckerigen Spitze versehen. Die Quergrube ist nur kurz; die vorderen Seitenteile sind aber deutlich abgeschnürt. Die Metapleuren sind im Gegensatz zu den stark sculptierten Mesopleuren glatt und glänzend oder wenigstens nur sehr fein sculptiert. Die Rückenfläche des Propodeums neigt sich leicht nach hinten. Der hintere Absturz ist viel steiler. Auf der Rückenfläche finden sich einige durch Kiele markierte Felder, die teilweise grob gerunzelt sein können. Die Propodealstigmen sind groß und liegen direkt am Seitenrand an der Basis. Die Beine sind lang und schlank gebaut. Das erste Glied sämtlicher Tarsen ist sehr gestreckt und nur wenig kürzer als die folgenden zusammen. Die Endsporne der Mittel- und Hintertibien sind fast glatt; die Klauen sämtlicher Beine tragen einen kräftigen Basal-

zahn. Mittel- und Hinterschienen sind an ihren Außenkanten leicht bedornt. Die Flügeladerung ist normal. Der zweite rücklaufende Nerv und der dritte Cubitalquernerv sind interstitial und verlaufen abgesehen von dem unteren gekrümmten Abschnitt des dritten Cubitalquernerv in einer geraden Linie. Der Parallelnerv läuft bis zum Flügelrande. Ein Basallappen der Hinterflügel fehlt.

Das Abdominalsegment ist mehr oder weniger deutlich gestielt, nach hinten etwas eingezogen, bedeutend schmaler als die Basis des zweiten, und dadurch knotenförmig erscheinend. Das erste Tergit ist von der Basis kaum abgerückt. Das erste Sternit ist undeutlich höckerig gekielt. Seitenfurchen am zweiten Tergit sind nicht entwickelt, auch am Sternit fehlen sie, das zweite Sternit ist an der Basis stark gewölbt, und die übrigen Tergite sind einfach gebaut. Das letzte ist hinten mehr oder weniger gerundet und kann eine glatte Mittellinie besitzen. Durch eine weitgehende, mittlere Längsaufspaltung des siebenten und Reduktion des achten Sternits liegt der Genitalapparat in weitem Umfange frei.

Ganz schwarz oder mit ausgedehnt gerötetem Thorax. Apikalspore der Mittel- und Hintertibien sind blaß; die Flügel gräulich bis bräunlich getrübt. Weiße, mehr oder weniger abstehende Apikalfransen bilden die Zeichnung des Abdomens.

Weibchen.

1. Thorax hinten auf dem eingeschnürten Teil oberseits streifig sculptiert *clavicornis.*
Thorax auf dem eingeschnürten Teil oberseits grob netzmaschig, runzlig sculptiert *mlanjanana.*

Männchen.

1. Scutellum stark gebuckelt, mit scharfer Spitze, oder, wenn ohne Spitze, Thoraxrücken größtenteils rot 2.
Scutellum nicht zugespitzt, weniger gewölbt, Thorax stets schwarz 5.
2. Scutellum mit scharfer Spitze 3.
Scutellum stark gebuckelt; Thoraxrücken mit Ausnahme des Mittelsegments rot *anguliceps.*
3. Thoraxrücken mit Ausnahme des Mittelsegments rot *tongaana.*
Thorax ganz schwarz 4.
4. Flügel gleichmäßig gebräunt *conifera.*
Flügel mit aufgehellter Basis *basalis.*
5. Mitte des Scheitels hinter den Ocellen deutlich über die übrige Scheitelfläche erhaben; der Scheitel erscheint dadurch bei der Ansicht von vorn dreieckig emporgezogen *crisigera.*
Scheitel, von vorn gesehen, nicht dreieckig emporgezogen 6.
6. Scheitel mit scharfem Querkiel *cariniceps.*
Scheitel ohne scharfen Querkiel 7.

7. Flügel schwach gebräunt, auf der Basalhälfte größtenteils hyalin
clavicornis.
 Flügel an der Basis nur wenig aufgehellte, im übrigen stark gebräunt;
 größere Form *mlanjeana*.

Männchen und Weibchen.

clavicornis André in Z. Hym. Dipt. 1901, p. 323.

= *punctinoda* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., Vol. 2, 8: 7, p. 226.

Zehn Männchen und ein Weibchen liegen von folgenden Fundorten vor: Salisbury, 1. 00 (Marshall) [Br. M.]; Mufunga, 18. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Kikondja, 28. 2. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Kasenga, 6. 2. 12 (Bequaert) [Congo M.]; Lukonzolwa, 2. 1. 12 (Bequaert) [Congo M.; Männchen und Weibchen]; G. E. Afrika, Rd. to Kilossa, Usagara Dist., 1500—2500 ft., 22.—26. 12. 10 (Neave) [Br. M.]; Usangu Dist., 3500—4500 ft., 29. 11. —15. 12. 10 (Neave) [Br. M.]; Kilimandjaro, Kibonoto, Kulturzone, 1300—1900 m, 4.—11. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.; Typen der *punctinoda*]; Port. E. Africa, Ruo Valley, 2000 ft., 9. 4. 13 (Neave) [Br. M.]; Shilouvane, N. Transvaal (Junod.) [Coll. Schulth.].

Männchen. — Ganz schwarz mit spärlicher grauer Behaarung, die an den Apikalrändern der Abdominaltergite schmale Fransen bildet. Das Scutellum ist flach. Hinter den Augen ist der Kopf mit schwach convergierenden Seiten verlängert, seine obere Kante ist gerade, ohne aber zugeschärft zu sein. Die Flügel sind nur schwach getrübt, gegen die Spitze hin dunkler werdend, mit etwas abgesetztem dunklerem Saum (Taf. IV, Fig. 59).

Länge: 6—10 mm.

Weibchen. — Zu der vorzüglichen Beschreibung des Weibchens habe ich nur Weniges hinzuzufügen. Die Epistompartie ist stark verkürzt. Die vor den Augen parallelseitigen Wangen sind außen rechtwinklig gewinkelt. Die Mandibeln sind stark und lang, sichel-förmig, unterseits ungezähnt. Sie kreuzen sich weit vor den Spitzen. Bzgl. des Pygidialfeldes mag erwähnt werden, daß dieses bei den vorliegenden Weibchen deutlich und grob gestreift ist, während André von seinem Typus sagt: „presque lisse et luisante“, so daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen scheint, daß es sich bei der vorliegenden Form um eine andere Art handelt. Immerhin ist aber auch denkbar, daß bei der Kleinheit des Objektes André in der Beschreibung ein Irrtum unterlaufen ist.

Länge: 3,5—4,5 mm.

Fünf weitere Männchen stammen von Mlanje, 10. 2., 28. 2., 7. 3. 13 (Neave) [Br. M.]; Port. E. Afr., Ruo Vy., 2000 ft., 9. 4. 13 (Neave) [Br. M.]; Mocambique, Vallée du Pungoué, Guenguère (Vasse) [M. P.]. Diese Tiere, über deren Berechtigung als eigener Art oder Rasse ich einigen Zweifel habe, leiten durch die etwas größere Gestalt zur folgenden Form über. Die Flügel sind wie bei der Nominatform

getrübt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist feiner und gleichmäßiger verteilt.

Irgendwelche durchgreifenden Rassecharaktere zwischen den Tieren von den oben genannten ostafrikanischen Fundorten einerseits und den Fundorten aus dem Congostaat andererseits konnte ich nicht feststellen.

subsp. **mlanjeana** n. subsp.

Neun Männchen und ein Weibchen liegen vor von Mlanje, 6.—13. 1. und 25. 2. (Neave) [Br. M.].

Die Männchen sind denen der Nominatform recht ähnlich, aber durchschnittlich größer. Außerdem sind die Flügel stärker verdunkelt, sodaß nur die Medial- und Submedialzelle hyalin sind. Das zweite Tergit erscheint an der Basis etwas stärker niedergedrückt.

Länge: 8—11 mm.

Das Weibchen ist ebenfalls dem der Nominatform recht ähnlich, etwas größer und dunkler. Kopf und Thorax sind schwarz. Die Sculptur des Thorax ist auch hinten nicht streifig, sondern grubig (Taf. IV, Fig. 60).

Länge: 5,5 mm.

Als Typen bezeichne ich das Männchen und das Weibchen vom 25. 2. 13.

cariniceps n. sp.

Ein einzelnes Männchen von D. O. Afrika, Kihuiro, 15. 1. 06 (Schröder) [M. B.] liegt vor.

Diese Art hat im Habitus mit der vorhergehenden eine große Ähnlichkeit, zeichnet sich aber dadurch aus, daß der ganze Scheitel einen kräftigen, scharfen Querkiel besitzt, der nach hinten steil abfällt. Im übrigen ist die Ähnlichkeit eine sehr große.

Länge: 7,5 mm.

cristata Bingham in Tr. ent. Soc. London. 1911. p. 536.

Acht Männchen, die ich für diese aus Salisbury beschriebene Art halte, liegen mir vor von N. Rhodesia, Jeira Gorge, 3. und 5. 12. 10 (Silverlock) [Br. M.]; Moçambique, Vallée du Pungoué, Gueanguère, 2. 06 (Vasse) [M. P.]; Brit. E. Afrika, Mtito Andei, 2500 ft., 26.—28. 3. 11 (Neave) [Br. M.].

Falls meine Deutung richtig ist, so zeichnet sich diese Art dadurch aus, daß der Scheitel auf der Mitte hinter den Ocellen etwas über die übrige Scheitelfläche erhoben ist und von vorn gesehen dreieckig emporgezogen erscheint, doch ist die Spitze dieses Vorsprungs abgestutzt. Im Gegensatz dazu verläuft der Scheitelkiel bei der vorhergehenden Art über die ganze Breite des Scheitels horizontal. Im übrigen sind Sculptur, Färbung und Behaarung denen der typischen *clavicornis* André recht ähnliche (Taf. IV, Fig. 61).

Länge: 7—9 mm.

Das Vorkommen dieser Art in Brit. O. Afrika ist immerhin recht auffällig. Geringe Abweichungen gegenüber den anderen Exemplaren dürften vielleicht Rassencharaktere sein, doch läßt sich dies vorläufig auf Grund des einzigen Stückes aus Brit. O. Afrika nicht mit Sicherheit entscheiden.

conifera n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von D. O. Afrika, Amboni, 27. 11. 05 (Schröder) [M. B.] und G. E. Afrika, Usangu Dist., 3500—4500 ft., 29. 11.—15. 12. 10 (Neave) [Br. M.].

Einfarbig schwarz, mit spärlicher, grauer Behaarung, die an den Apikalrändern der Segmente Fransen bildet. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt, bei dem Stück aus Usangu an der Basis hyalin. Die Sculpturverhältnisse sind recht charakteristische. Der Kopf steigt hinter den Augen stark auf, sodaß die Scheitelmitte fast rechtwinklig emporgezogen scheint. Das Mesonotum ist stark längsfurchig sculptiert und runzlig. Das Scutellum ist kegelförmig zugespitzt und fällt nach hinten steil ab. Das zweite Tergit ist fein und weitläufig punktiert und glänzend (Taf. IV, Fig. 62).

Länge: 10—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Amboni. Wegen der starken basalen Aufhellung der Flügel, die möglicherweise einen Rassenmerkmal darstellten, nenne ich das aus Usangu stammende Exemplar f. **basalis** n. f.

tongaana Péringuey in Ann. S. Agr. Mus., 1909, p. 386.

Ein Männchen vom typischen Fundort Amatongas, Port. E. Afr., 1. 05 (Sheppard) [M. B.] liegt vor.

Schwarz; Thoraxrücken und Tegulae, ausgenommen das Mittelsegment, rot. Auch die Scheitelspitze kann etwas gerötet sein. Die Flügel sind gleichmäßig gebräunt. Kopf und Scutellum sind ähnlich denen der *conifera* m. gebildet. Auch die Sculptur des Mittelsegments ist ähnlich. Die Längsfurchung des Mesonotums ist schwächer. Das Abdomen ist etwas gedrungener gebaut. Die Punktierung des zweiten Tergits ist etwas gröber und dichter. Die Apikalfransen machen durch ihre Dichte einen mehr bindenartigen Eindruck (Taf. IV, Fig. 63).

Länge: 10—12 mm.

anguliceps André in Bull. Soc. ent. France, 1897, p. 17.

15 Männchen liegen vor von der Delagoabai (Monteiro) [M. Brüssel. Typus]; (Heine) [M. B.]; [Br. M.]; Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.]; Tembe, Delagoa, 1. 14 (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Art ist der vorhergehenden in Färbungs- und Sculpturverhältnissen recht ähnlich, unterscheidet sich aber in folgenden Punkten. Die Flügel sind nur gegen die Spitzen hin gebräunt mit deutlicher abgesetztem Saume. Die Scheitelerhebung ist schärfer und spitzer. Das Scutellum ist nicht scharf konisch, sondern mehr

gebuckelt. Die Apikalfransen der einzelnen Tergite sind nicht ganz so dicht, und die Punktierung des zweiten Tergits ist flacher (Taf. IV, Fig. 64).

Länge: 6,5—11 mm.

Zwei der Tiere von Rikatla sind als Typen der *Rhopalom. junodi* André bezeichnet. Eine Art dieses Namens ist von André aber überhaupt nicht beschrieben worden, und die Tiere stammen außerdem mit der ebenfalls von der Delagoabai stammenden *anguliceps* André überein.

Pycnotilla n. g.

Genotypus: *barbara* (L.).

Diese Gattung ähnelt in beiden Geschlechtern sehr der Gattung *Mutilla*.

Weibchen: Die Weibchen besitzen zum Unterschied von der Gattung *Mutilla* ein seitlich gut begrenztes Pygidialfeld (nur bei der *pygidialis* ist es etwas schwächer begrenzt). Der Kopf ist meist verhältnismäßig kleiner (Ausnahmen: *zulu*, *parca* und *elmira*). Das erste Segment ist meist nicht so stark quer entwickelt wie bei jener Gattung.

Männchen: Die Männchen ähneln noch mehr denen der verglichenen Gattung, unterscheiden sich aber dadurch, daß das Analtergit nach hinten stark verjüngt, seitlich mehr oder weniger deutlich wulstig begrenzt und streifig sculptiert ist. Das erste Segment ist nicht ganz so quer entwickelt. Sehr selten sind die Mandibeln an ihrer Basis unten dreieckig erweitert.

Weibchen.

1. Zeichnungsanordnung ähnlich wie bei der paläarktischen *sinuata* Ol., d. h. ein Apikalfleck auf dem ersten, zwei Mittelflecke auf dem zweiten Tergit. Am Apikalrand dieses Tergits kann sich ein Mittelfleck oder eine Fransenbinde, die in der Mitte etwas erweitert ist, befinden. Das dritte Tergit trägt eine durchgehende Binde; die folgenden Tergite können schwarz oder hell behaart sein oder Mittelflecke besitzen. Sehr selten fehlen die beiden Mittelflecke des zweiten Tergits, dann aber besitzen das vierte und fünfte je einen Mittelfleck 2.
2. Zeichnungsanordnung anders; zweites Tergit niemals mit zwei Mittelflecken, höchstens mit sehr großen Seitenflecken 30.
2. Drittes und folgende Tergite mit hellen Mittelflecken 3.
3. Wenigstens das dritte Tergit mit durchgehender heller Binde 10.
3. Der ganze Vorderkörper sehr grob grubig sculptiert; zweites Tergit mit kräftigen Längsgruben und Kielen *meridiooccidentalis*. Namentlich das zweite Tergit viel schwächer sculptiert, seine Grundsculptur zum großen Teil von der dichten Behaarung verdeckt 4.

4. Thorax hell rostrot *clarior.*
 Thorax viel dunkler rot bis schwarz 5.
5. Stirn und Scheitel mit einer auffallend dichteren Behaarung
 längs der Mitte *verticifera.*
 Stirn und Scheitel längs der Mitte kaum dichter behaart 6.
6. Thorax verhältnismäßig schlank *clausi.*
 Thorax gedrungener 7.
7. Thorax ganz schwarz 8.
 Thorax mehr oder weniger dunkel rot 9.
8. Kopf und Thorax nur sehr zerstreut mit hellen Borsten besetzt
ganalina.
 Kopf und Thorax deutlich dichter hell behaart *wabonina.*
9. Thorax sehr düster rot; zentral-afrikanische Form *agave.*
 Thorax meist heller; ostafrikanische Form *penetrata.*
10. Kopf sehr groß, bedeutend breiter als der längsrippig sculptierte
 Thorax; mitunter fehlen die beiden Mittelflecke des zweiten
 Tergits 28.
 Kopf nur wenig breiter als der Thorax; dieser nur selten längs-
 streifig sculptiert 11.
11. Viertes Tergit stets ohne helle Zeichnung, höchstens mit zerstreuten
 hellen Haaren 12.
 Außer den drei ersten Tergiten auch noch mindestens das vierte
 mit heller Zeichnung 26.
12. Kopf wie der Thorax rot; Körper überall mit sehr langen, ab-
 stehenden Haaren (mediterrane Art) *sinuata.*
 Kopf dunkler als der Thorax oder wie dieser schwarz 13.
13. Thorax verhältnismäßig kurz und gedungen, nach hinten breiter
 werdend, oberseits hell rostrot 14.
 Thorax etwas schlanker, paralleseitig oder sogar nach hinten
 ein wenig verjüngt 15.
14. Auch die Pleuren einfarbig hell rostrot *trispilota.*
 Pleuren unten geschwärzt, meist auch etwas die hintere Fläche
 des Mittelsegments unten *straba.*
15. Zweites Tergit mit kräftiger, längsstreifiger Sculptur; auch auf
 der Apikalhälfte ist die Sculptur nicht durch eine dichtere Be-
 haarung verdeckt; Thorax hell gelbbraun, nach hinten ein wenig
 verschmälert *arsinoe.*
 Zweites Tergit weniger kräftig sculptiert; Sculptur teilweise
 durch die Behaarung verdeckt; Thorax dunkler 16.
16. Zeichnung des Abdomens intensiv golden; Thorax verhältnis-
 mäßig schlank, einfarbig rot *kondowensis.*
 Zeichnung des Abdomens weiß bis gelblich weiß, nicht intensiv
 golden 17.
17. Fünftes Tergit mit heller Binde 18.
 Fünftes Tergit ohne helle Binde, höchstens mit zerstreuten, hellen
 Haaren 19.
18. Thorax sehr düster rot, fast schwarz *angonina.*
 Thorax lebhaft rot *incerta* und *lualabana.*

19. Thorax fast schwarz, sehr düsterrot *melanotica.*
Wenigstens der Thoraxrücken etwas heller rot 20.
20. Pleuren größtenteils verdunkelt 21.
Pleuren höchstens in geringer Ausdehnung an den Hüften verdunkelt 22.
21. Nur der Thoraxrücken gerötet (südafrikanische Form) *andromeda.*
Auch die oberen Partien der Pleuren gerötet (ostafrikanische Form) *kikuyana.*
22. Auf dem fünften Tergit zerstreute, helle, anliegende Härchen *ertli.*
Fünftes Tergit mit schwarzer, anliegender Behaarung 23.
23. Analtergit am oberen Rande des Pygidialfeldes mit langer, dichter, heller Behaarung *bequaerti.*
Analtergit an der Basis dunkel behaart 24.
24. Thoraxrücken mit deutlichen, nach hinten divergierenden Längsrippen, die mitunter mit einander verschmelzen *katanganu.*
Thoraxsculptur ohne besonders hervortretende Längskeile; die Zwischenräume zwischen den einzelnen Gruben bilden ein unregelmäßiges Maschenwerk 25.
25. Thorax hellrostrot (südwest-afrikanische Form) *puescheli.*
Thorax etwas dunkler *hecate.*
26. Kopf wie der Thorax rot; Abdominalzeichnung aus silbernen Haaren gebildet; die ganzen hinteren Segmente silbern behaart; Grundbehaarung kastanienbraun *rufoguttata.*
Kopf schwarz; wenigstens der Thoraxrücken rot; Abdominalzeichnung mindestens zum Teil aus goldenen Haaren gebildet 27.
27. Zeichnung des Abdomens rotgolden; fünftes und sechstes Tergit schwarz behaart; nur der Thoraxrücken von roter Grundfarbe *ansifera.*
Zeichnung des Abdomens blaßgolden; drittes bis sechstes Tergit silbern, in der Mitte etwas mehr golden behaart; der ganze Thorax rot *nyikana.*
28. Große Arten (12—16 mm); Fühler sehr schlank 29.
Kleinere Art (11 mm); Fühler gedrungener *elmira.*
29. Mittelflecke des zweiten Tergits vorhanden 29a.
Mittelflecke des zweiten Tergits fehlen *immaculata.*
- 29a. Apikalfranse des zweiten Tergits seitlich weit unterbrochen, sodaß ein isolierter Mittelfleck bestehen bleibt; Kopfskulptur feiner und die Zwischenräume geglättet *crudelis.*
Apikalfranse des zweiten Tergits am ganzen Hinterrande entlang laufend, Skulptur des Kopfes rauh *zulu.*
30. Drittes Tergit mit einer in der Mitte weit unterbrochenen Binde; Kopf verhältnismäßig kleiner 40.
Drittes Tergit mit durchgehender oder auch in drei Flecken aufgelöster Binde; Kopf groß 31.
31. Erstes Tergit mit drei hellen Flecken oder nur mit Mittelfleck oder mit Binde 32.

- Erstes Tergit nur an den Seiten mit hellen Flecken; Augen verhältnismäßig klein 39.
32. Erstes Tergit mit durchgehender Binde 33.
Erstes Tergit mit drei Flecken oder nur einem Mittelfleck 35.
33. Kopf ganz schwarz; die Pleuren des Thorax in weiter Ausdehnung geschwärzt 34.
Kopf gerötet, desgl. die Pleuren zum größten Teil *electra*.
34. Ocellen vorhanden (sec. Péringuey) *glauce.* not to
Ocellen fehlen *callirhoe.*
35. Augen ziemlich groß, von den Hinterwinkeln des Kopfes etwa um ihren Längsdurchmesser entfernt; Mittelfleck des ersten Tergits groß, Seitenflecken klein *robecchii.*
Augen klein, von den Hinterwinkeln des Kopfes um mehr als ihren Längsdurchmesser entfernt; Mittelfleck des ersten Tergits nicht oder wenig größer als die Seitenflecken 36.
36. Kopf schwarz 37.
Kopf größtenteils gerötet 38.
37. Thoraxrücken von schwarzer Grundfarbe *barbara.*
Thoraxrücken gerötet *decoratifrons.*
38. Fühler und Beine schwarz *brutia.*
Fühler und Beine rot (bisher nicht aus N. Afrika bekannt geworden) *cypria.*
39. Thorax von roter Grundfarbe *maroccana.*
Thorax von schwarzer Grundfarbe *novemguttata.*
40. Erstes Tergit mit großem, zweites mit sehr großem rotgoldenem Apikalfleck; Thorax hinten ziemlich parallel *raffrayi.*
Abdominalzeichnung weißlich 41.
41. Erstes Tergit mit drei getrennten, hellen Flecken 42.
Erstes Tergit mit durchgehender, häufig in der Mitte fleckenartig erweiterter Franse 44.
42. Seiten des Thorax nach hinten stark konvergierend *idoneaeformis.*
Seiten des Thorax hinter der Pronotalregion fast parallel 43.
43. Der ganze Thorax hell rostrot *idonea.*
Thoraxrücken dunkelrot; Pleuren noch stärker verdunkelt *temporalis.*
44. Thoraxseiten hinter der Pronotalregion ziemlich parallel 45.
Thoraxseiten nach hinten deutlich verjüngt *bolivari.*
45. Zweites Tergit in der Mitte des Apikalrandes mit starker, fleckenartiger Erweiterung der Endfranse *idoneaemorpha.*
Zweites Tergit mit einfacher, schmaler Endfranse 46.
46. Thorax ziemlich dunkelrot; helle Haarzeichnung des Abdomens etwas gelblich getönt *pygidialis.*
Thorax heller; helle Haarzeichnung des Abdomens rein weiß *schroederi.*

Männchen.

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Mediterrane Formen | 2. |
| Äthiopische und kapländische Formen | 7. |
| 2. Zweites Sternit ungehöckert; Pygidium höchstens mit angedeuteten Kielen | 3. |
| Zweites Sternit mit zwei kleinen Höckerchen; Pygidium mit durchlaufenden Kielen | 6. |
| 3. Thorax ganz schwarz | 4. |
| Thorax wenigstens auf dem Rücken ausgedehnt gerötet | 5. |
| 4. Viertes Tergit ohne helle Binde | <i>barbara.</i> |
| Viertes Tergit bindenartig oder fleckenförmig hell behaart | <i>pervittata.</i> |
| 5. Apikalflecken des ersten und zweiten Tergits deutlich getrennt | <i>brutia.</i> |
| Erstes und zweites Tergit mit durchgehenden Apikalbinden | <i>torosa.</i> |
| 6. Thoraxrücken ausgedehnt gerötet | <i>maroccana.</i> |
| Thorax ganz schwarz | <i>novemguttata.</i> |
| 7. Die Abdominalzeichnung besteht aus durchgehenden Fransensbinden auf dem ersten und zweiten Tergit, sowie einer in der Mitte nicht unterbrochenen Binde des dritten Tergits | 8. |
| Abdominalzeichnung anders angeordnet | 12. |
| 8. Pygidialfeld im Spitzenteil fein und dicht längsstreifig skulptiert | 9. |
| Pygidialfeld im Spitzenteil unregelmäßig grubig skulptiert | 10. |
| 9. Pronotum schwarz oder wenigstens weit ausgedehnt verdunkelt | <i>metella.</i> |
| Pronotum ganz rostrot | <i>salisburyensis.</i> |
| 10. Pygidium hinten seitlich durch starke, glatte Längswulste begrenzt | <i>marcella.</i> |
| Pygidium seitlich nicht begrenzt | 11. |
| 11. Pygidium breit, hinten in der Mitte mit glattem, wulstartigem Längskiel | <i>vassei.</i> |
| Pygidium viel schmaler, ohne Längskiel vor der Spitze | <i>citerii.</i> |
| 12. Zweites Tergit mit zwei runden, weißen Haarflecken auf der Scheibe; Thorax ganz schwarz | <i>basidens.</i> |
| Zweites Tergit ohne Flecken auf der Scheibe, Thorax ausgedehnt gerötet | 13. |
| 13. Drittes Tergit mit durchgehender, heller Binde; hintere Tergite ohne Mittelflecken | <i>fugitiva.</i> |
| Drittes bis fünftes Tergit mit hellem Mittelfleck | 14. |
| 14. Zweites Tergit am Apikalrand mit deutlichem Mittelfleck und undeutlicheren Seitenflecken; Flügel verhältnismäßig kurz | <i>brachyptera.</i> |
| Zweites Tergit am Apikalrand mit durchgehender Franse; Flügel normal | <i>penetrata.</i> |

Weibchen.

penetrata penetrata Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 193; Grandidier, Hist. Madagaskar, tab. 7, fig. 6; André in Ann. Mus. Genova, 1897, p. 281; Magretti in l. c. 1898, p. 595; Magretti, l. c. 1895, p. 164.

= *malagassa* Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 256; in Grandidier, Hist. Madagaskar, p. 272, tab. 17, fig. 35.

= *quadriornata* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., Vol. 2, Abt. 8:7, p. 202.

Diese Form ist mit 23 weiblichen Individuen von folgenden Fundorten vertreten: Madagaskar [M. B.; Typus der *malagassa* Sauss.]. (Diese Fundortsbezeichnung ist sicher falsch und es dürfte hier wahrscheinlich ein ähnliches Versehen in der Bezeichnung vorgekommen sein, wie bei verschiedenen, anderen Arten, als deren Sammler Hildebrandt in Frage kommt. Nun ist aber auch die Smith'sche *penetrata* als madagassische Art beschrieben. Es ist daher recht wahrscheinlich, daß der Smith'sche Typus aus der gleichen Ausbeute stammte und ebenfalls mit der falschen Angabe versehen war, was übrigens wohl auch für die *D. guttata* Sm. der Fall sein dürfte. Die echten madagassischen Arten sind so charakteristisch infolge von Konvergenzerscheinungen, daß sie stets als solche zu erkennen sind.) Die weiteren Fundorte für diese Form sind Dint, Harrar, 5.—6. 04 (Citerni) [M. G.]; Scioa, Let Maretia, 9.—10. 79 (Antinori) [M. G.]; Abyssinie, Provinces équatoriales, Gofa Basketo Dime (Mission du Bourg de Bozas, 1904) [M. P.]; Benadir, Mogadiscio, 6.—7. 08 (Pantano) [M. G.]; Engl. O. Afr. [M. G.]; Afr. or. angl., Pori: Mbuyuni, 1110 m, 3. 1912, St. 63 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Naivasha, Rift Valley, 12. 04 (Alluaud) [M. P.]; District de Wa-Taita, Mwatato, 10. 09 (Alluaud) [M. P.]; Boura, Wa-Taita, 1. 04 (Alluaud) [M. P.]; Brit. E. Afr., Makindu, 3300 ft., 5.—7. 4. 11 (Neave) [Br. M.]; Kilimandjaro, (Harmoncourt) [M. W.]; Kilimandjaro, Zone des cultures, Kilema, 1400—1500 m, 9. 09 (Alluaud) [M. P.]; Kilimandjaro, 1. 11 (Sjöstedt) [M. Stockh., Typus der *quadriornata* Cam.]; Kisoumou, Victoria Nyanza; 9. 04 (Alluaud) [M. P.]; Victoria Nyanza (Uhl, 1896) [M. B.]; Usambara (Weise) [M. B.]; Tanga (v. Roden) [M. B.]; Tanga, Hinterland (Heinsen) [M. B.]; Taita (Hildebrandt) [M. B.].

Die Art ist mit ihren verschiedenen Rassen an der Anordnung der Zeichnungselemente leicht zu erkennen. Auf dem ersten und dritten bis fünften Tergit findet sich je ein Mittelfleck; ein ebensolcher steht am Apikalrand des zweiten Tergits; außerdem befinden sich auf der Scheibe des gleichen Tergits ein wenig hinter der Mitte zwei runde weiße Flecken. Diese Zeichnung kehrt auch bei den verschiedenen Rassen wieder. — Schwarz; der Thorax ist auf seinem Rücken dunkel blutrot. Der Kopf kann auf seinem Scheitel tief dunkelrot (*penetrata* bis schwarz (*malagassa*) sein. Einen Rassenunterschied kann ich hierin nicht finden, höchstens als Aberrationen könnten die beiden Benennungen erhalten bleiben. Der Kopf ist bei dieser Art höchstens

schwach breiter als der Thorax, der vorn auf eine kurze Strecke hin etwas breiter abgesetzt ist. Die Skulptur des Thoraxrückens ist bei der Nominatform eine ziemlich netzrunzlige, doch sind meist bereits deutliche Spuren einer beginnenden Längskielung bemerkbar. (Taf. I Fig. 70.)

Länge: 7—10 mm.

subsp. **gananina** Magretti in Ann. Mus. Genova, 1895, p. 164.

= *fortistriolata* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., Vol. 2, p. 202.

Diese Form liegt mir in 20 Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Somali, Basso Ganana, 7.—8. 93 (Bottego) [M. G.; Typus der *gananina* Magr.]; Taveta-Meru (Höhnel) [M. W.]; Sambourou, Wanika (Alluaud, 1904) [M. P.]; Afr. or., Shirati (Katona) [M. Bud.]; Mombasa (Alluaud) [M. P.]; Bura, 1050 m, St. 61, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Brit. E. Afrika, Uchweni Forest near Witu, 25.—27. 2. 12 (Neave) [Br. M.]; Ussoga, 5.—8. 94 (Neumann) [M. B.]; Kibwezi (Scheffler) [M. B.]; Bisa Timo b. Harrar (Kristensen) [Coll. Brauns]; Bihawana, Ugoe, 3. 14 [Coll. Schulth.].

Diese Tiere sind als eine ganz schwarze Rasse der *penetrata* Sm. aufzufassen, von der sie spezifisch kaum abzutrennen sein dürften. Die Fleckenzeichnung ist die gleiche. Bei den größeren Individuen dieser Rasse ist der Kopf verhältnismäßig größer als bei den kleineren, auch macht sich bei ihnen eine deutlichere Längsstreifung in der Thoraxskulptur bemerkbar. Bei den Exemplaren von den beiden erstgenannten Fundorten machen Kopf und Thorax einen weniger glänzenden, mehr stumpfen Eindruck. Bei einem Exemplar aus Mombasa fehlt der weiße Haarfleck auf dem dritten Tergit, was bei dem sonstigen guten Erhaltungszustand dieses Exemplares sicher nicht auf Abreibung zurückgeführt werden kann.

Länge: 8—13 mm.

subsp. **wabonina** n. subsp.

Zwei Weibchen vertreten diese neue Form aus Waboniland [M. W.].

Die Tiere sind mittelgroßen Stücken der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheiden sich aber dadurch, daß in den Gruben auf Kopf und Thorax einzelne, lange, anliegende, helle Borsten sich befinden zwischen denen zerstreut schwarze Borsten aufragen.

Länge: 10 mm.

subsp. **clarior** n. subsp.

Fünf hierhergehörige Weibchen liegen von folgenden Fundorten vor: Voi, 1.—4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Rivière Voi, 1. 04 (Alluaud) [M. P.]; Wa-Taita, Mwatato, 1. 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Taveta, 750 m, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Diese Form zeichnet sich vor allen zur gleichen Art gehörigen Rassen dadurch aus, daß der ganze Thorax hell rostrot ist. Die Thoraxskulptur ist kaum deutlich längsrundlich. Etwas abweichend ist eines der Exemplare aus Voi gefärbt, bei dem die Seiten des Thorax und die hintere Fläche des Mittelsegments geschwärzt sind. Auch der Thoraxrücken ist bei ihm etwas mehr verdunkelt, und die Flecken auf dem zweiten Tergit sind kleiner. Trotz der verschiedenen Färbung halte ich dieses Tier als zur gleichen Rasse gehörig. Größe und Habitus stimmen gut damit überein. Das betr. Individuum kann höchstens als Aberration dazu aufgefaßt werden.

Länge: 9,5—10,5 mm.

Als Typus bezeichne ich ein helles Exemplar aus Voi.

✓ subsp. *agave* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 76.

Eine Form, die ich für die *agave* Pér. halte, liegt mir in 37 Exemplaren vor von Central Angoniland, Lilongwe Dist., 4000—5000 ft., 28. 5. —2. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—5. 6. 10; on road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 6. 10; Nyasaland, Mombera Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10; Vy. of S. Rukuru R., 3000 ft., 20.—27. 6. 10; Rd. btwn. S. Rukuru Vy. and Florence Bay, 4500 ft., 28.—29. 6. 10; Karonga, 7.—11. 7. 10; Valley of N. Rukuru, Karonga Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10; Upper Luangwa Riv., 27. 7.—13. 8. 10; Niamadzi Riv., nr. Nawalia, 2000 ft., 17.—22. 8. 10; nr. Petauke, 2500 ft., 18.—20. 9. 10; Ft. Jameson to Dowa, 4000—4500 ft., 4.—9. 9. 10. Alle Stücke von den bisher genannten Fundorten sind von Neave gesammelt und befinden sich im Brit. Museum. N. Rhodesia, Kafue Conf., 30. 5. 10 (Silverlock) [Br. M.]; Bunkeya, 10. 07 (Neave) [Congo M.]; Kambove-Lukafu, 4. 07 (Neave) [Congo M.]; Lebombo, Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Ausgezeichnet ist diese Form durch den verhältnismäßig düsteren Thoraxrücken; doch kann derselbe auch in Ausnahmefällen fast blutrot sein. Die Skulptur des Thorax ist einigen Schwankungen unterworfen, insofern als sie bei manchen Individuen deutlich längsrundlich erscheint, während sie bei anderen dagegen unregelmäßig netzrundlich ist. Dazwischen sind alle Übergänge vorhanden. Die *agave* ist besonders der Nominatform der *penetrata* ganz außerordentlich ähnlich, und ist als geographische Rasse durch den etwas düsteren Thorax und den stets schwarzen Kopf ausgezeichnet, sowie auch durch eine durchschnittlich etwas größere Gestalt.

Länge: 10—12,5 mm.

subsp. *verticifera* n. subsp.

Mit diesem Namen bezeichne ich eine mir in drei Exemplaren vorliegende Form, die von folgenden Fundorten stammt: Da Sancurar agli Amarr, 2.—4. 96 (Bottego) [M. G.]; Lugh, 11.—12. 95 (Bottego) [M. G.]; Voi, 4. 04 (Alluaud) [M. P.].

Diese Form, die mir mit dunkelrotem Thorax von den beiden erstgerannten Fundorten, mit schwarzem Thorax aber aus Voi vor-

liegt, ist dadurch ausgezeichnet, daß sich längs der Mitte von Stirn und Gesicht eine dichtere und längere, silberweiße, in der Längsrichtung scharf gescheitelte Behaarung findet. Ob dieses Merkmal von Konstanz sein wird, kann erst größeres Material lehren.

Länge: 8,5—9,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Lugh.

subsp. **meridio-occidentalis** n. subsp.

Schwarz; mit dunkel blutrotem Thorax, dessen Pleuren unten leicht geschwärzt sind. Die Zeichnungsverteilung ist die normale. Die Skulptur auf Kopf und Thorax ist auffallend grob netzrunzlig, nicht längskielig auf dem Dorsum; sehr grob ist auch die Skulptur auf dem zweiten Tergit, wodurch sich diese neue Form am meisten von den verwandten Rassen unterscheidet. Ob die geringere Größe ein konstantes Merkmal ist, kann auf Grund des einzigen Exemplares nicht entschieden werden.

Länge: 6,5 mm.

subsp. **clausi** n. subsp.

Diese neue Unterart ist durch vier Weibchen von folgenden Fundorten vertreten: Kilimatinde, 1. 10. 07 und 4. 08 (Claus) [M. B.]; Mpapua (Lademann) [M. B.]; Bagamoyo, 22. 12. 91 (Stuedel) [M. B.].

Eine ganz schwarze Form, die sich durch den verhältnismäßig weniger breiten Kopf und etwas schlankeren Thorax unterscheidet. Vielleicht kann diese Form auch als eigene Art aufgefaßt werden. Das Exemplar aus Bagamoyo zeichnet sich durch etwas größere Gestalt, größere und mehr gelblich getönte Flecken aus.

Länge: 10—12,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das von Claus, 4. 08 gesammelte Exemplar.

sinuata Olivier in Encycl. méth. Ins., 1811, Vol. 8, p. 58.

Auf eine Beschreibung dieser gut bekannten, größten paläarktischen Art kann ich verzichten. Verbreitet ist diese Form in Syrien, Persien, dem Kaukasus usw. Von afrikanischen Fundorten werden die Pyramiden und Marokko angegeben. Die dunkle Aberration *araratica* Rad. (Horae Soc. ent. Ross. 1891, p. 507) scheint bisher nicht aus Afrika bekannt geworden zu sein (Taf. I, Fig. 71).

Dieser Art steht die *andromeda* Pér. nahe. Zu unterscheiden ist die *sinuata* aber stets durch die viel größere und gedrungene Gestalt, den bedeutend kräftiger entwickelten Kopf und die außergewöhnlich lange, aufrechte Behaarung.

trispilota Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross. 1869, p. 238.

= *obtusa* Smith in Descriptions new Hym., 1879, p. 189.

= *artemis* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 75.

Neun Weibchen liegen mir von folgenden Fundorten vor: Lac N'Gami [M. W., Typus der *trispilota* Sich. Rad.]; Caffraria (Krebs) [M. B.] und [M. W.]; Südafrika, Holub [M. W.]; Kapland (Lichten-

stein) [M. B.]; Sunday River (O'Neil) [M. B.] und [M. Hamb.]; Algoa Bai, 22. 10. 96 und 20. 4. 97 (Brauns) [M. W.].

Leicht kenntlich ist diese Art an der Zeichnungsverteilung. Auf dem ersten Tergit findet sich ein apikaler Mittelfleck; auf dem zweiten stehen zwei runde Flecken mitten auf der Scheibe und ein kleinerer am Apikalrand. Das dritte Tergit ist in seiner ganzen Ausdehnung hell behaart. Zum Unterschiede von andern ähnlich gezeichneten Arten ist der Thorax sehr gedrunken gebaut und nach hinten deutlich verbreitert. Seine hintere Breite ist ungefähr gleich der Länge. Die Skulptur des Thoraxrückens neigt entschieden zur Bildung von Längskielen. Bei der Nominatform der *trispilota* ist der Thorax hell rostrot. Die Pleuren sind aber mindestens unten verdunkelt. Am Kopf kann der Scheitel rötlich aufgehellt sein (Taf. I, Fig. 71).

Länge: 8—11 mm.

Ich bin der Ansicht, daß die *obtusa* Sm. hierzu synonym ist. Die Beschreibung paßt gut auf die *trispilota*, nur erwähnt Smith den kleinen Apikalfleck des zweiten Tergits nicht.

subsp. **straba** Gerstäcker in Arch. Naturg., 1870, p. 353; Stadelmann in Hymenopt. O. Afrikas, 1897, p. 49.

= *costata* Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges. 1896, p. 256; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 274, tab. 18, fig. 28.

Diese Rasse ist durch 14 Weibchen mit folgenden Angaben vertreten: Afr. or. angl., Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; N'di (Hildebrandt) [M. B.]; Madagaskar [M. B., Typen der *costata* Sauss.; die Fundortsbezeichnung ist sicher falsch, vgl. das oben bei der *penetrata* Gesagte]; D. O. Afrika, Mittlerer Rufu, 7.—8. 02 (Schillings) [M. B.]; O. Afrika, Jipe-See (v. d. Decken) [M. B., Typus der *straba* Gerstäcker]; N. W. Rhodesia, Mlanje, 6. 2. 13 (Neave) [Br. M.]; Rhodesia, Redbank, 6. 4. [Coll. Arnold].

Diese Rasse steht der vorhergehenden sehr nahe, zeichnet sich aber durch den hell rostroten, auf den Pleuren nicht verdunkelten Thorax aus. Die Binde des dritten Tergits ist hier in der Mitte etwas dreieckig nach hinten vorgezogen, und auf dem vierten Tergit tritt häufig noch ein kleiner, hellbehaarter Mittelfleck auf.

Die beiden Exemplare von den zwei letztgenannten Fundorten sind vielleicht Repräsentanten einer eigenen Rasse. Bei diesen Stücken ist der Thorax im Ganzen dunkler.

Die Abbildung dieser Art in Grandidier, Madagaskar, ist ungenau. Es fehlt z. B. die Binde des dritten Tergits (Taf. I, Fig. 71; Taf. IV, Fig. 65).

Länge: 9,5—12,6 mm.

andromeda andromeda Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 74.

Die Nominatrasse dieser Art ist mir bisher in zwei Weibchen aus Caffraria (Krebs) [M. B.] bekannt geworden und Cape (Smith coll. prs. by Mrs. Farran White) [Br. M.].

Von der sehr ähnlichen subsp. *ertli* unterscheidet sich diese Form dadurch, daß der Thoraxrücken hell rostrot ist, während die

Pleuren in weiter Ausdehnung geschwärzt erscheinen. Da Péringuey von der *andromeda* ausdrücklich angibt „black with the upper part of the thorax red“, so dürfte diese Form wohl als identisch mit der *andromeda* aufzufassen sein (Taf. I, Fig. 71).

Länge: 10,5—12 mm.

✓ subsp. **hecate** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 74.

Diese Rasse ist in vier Exemplaren von folgenden Fundorten vertreten: Mozambique, Vallée du Revoué, env. d'Andrade, 4.—5. 05 (Vasse) [M. P.]; Bunkeya-Lukafu, 10. 07 (Neave) [Congo M.]; Nyasaland, btwn. Mvera and L. Nyasa, 12.—21. 10. 10 (Neave) [Br. M.]; Kalengwe, 16. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Beschrieben ist die *hecate* vom Umfuli River. Falls meine Deutung richtig ist, gehört sie in die nächste Verwandtschaft der *andromeda* Pér., zu der sie als Rasse zu stellen wäre. Die vorliegenden Tiere sind der *kikuyana* sehr ähnlich, aber durch die mehr weiße Behaarung der Flecken und Binden ausgezeichnet. Außerdem ist der ganze Thorax rot.

Länge: 9—12 mm.

Subsp. **ertli** n. subsp.

Drei Exemplare liegen vor von Dar-es-Salaam (Ertl) [M. W.]; O. Afrika (Höhnel) [M. W.]; Rhodesia, Bulawayo, 8. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold].

Von der ihr sehr ähnlichen vorhergehenden unterscheidet sich diese Form durch den viel heller rostroten Thorax.

Länge: 10—10,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das von Ertl gesammelte Exemplar.

subsp. **arsinoë** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 74; Margretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1905, p. 51; Mercet in Boll. Labor. Portici 1916 p. 348.

Zwei Exemplare liegen mir vor von Caffraria (Wahlb.) [M. Stockh.], desgl. ein Weibchen von Capland (Lichtenstein) [M. B.]. Mercet erwähnt diese Form von St. Baul de Loanda, Angola, 24. 2. 12.

Die drei mir vorliegenden Exemplare halte ich für die aus Transvaal beschriebene *arsinoë* Pér. Die von Péringuey gegenüber der *hecate* angegebenen Skulpturunterschiede dürften kaum haltbar sein. Die Runzelung des Thorax ist zu veränderlich, desgleichen die damit in Zusammenhang stehende Bedornelung am oberen Rande des Mittel-segments. Falls meine Deutung dieser Form richtig ist, würde sich die *arsinoë* von der *hecate* durch die blasse, gelbrote Thoraxfärbung unterscheiden.

Länge: 9,5—10,5 mm.

Die Mercet'sche Angabe dürfte sich, wenn überhaupt auf diese Art, so doch sicher auf eine andere Subspecies beziehen.

subsp. **puescheli** n. subsp.

Ein Exemplar dieser interessanten Form liegt mir vor von D. S. W. Afrika, 11. 5. 12 (Pueschel) [M. B.].

Diese Form steht besonders der *ertli* in der Thoraxfärbung sehr nahe. Die runden Mittelflecken auf dem zweiten Tergit sind aber verhältnismäßig kleiner und außerdem ist diese Form wesentlich größer.

Länge: 15,5 mm.

subsp. **ansifera** André in Z. Hym. Dipt. 1908, p. 78.

Von dieser Rasse liegen mir drei Weibchen vor und zwar von Capland (Drège) [M. B.] und [M. W.]. Das Wiener Exemplar stammt aus der Kollektion Winthem. Es trägt von Klug's Hand den i. l. Namen *capensis*.

Diese Form ist sehr auffällig durch die intensiv goldenen Flecken und Binden des Abdomens. Die Flecken sind außerdem größer. Auch auf dem vierten Tergit tritt häufig eine helle Binde auf. (Taf. 1, Fig. 72).

Länge: 10—12 mm.

subsp. **melanotica** n. subsp.

Diese Form liegt mir in sieben Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Durban, 1902 (Muir) [Br. M.]; Nyasaland, btwn. Ft. Mangoché and Chikala Boma, about 4000 ft., 20.—25. 3. 10 (Neave) [Br. M.]; On road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Upper Luangwa Riv., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Kigonsera (Értl) [Coll. Schulth.].

Ganz schwarz, auch der Thorax. Die weiße Zeichnung des Abdomens findet sich in folgender Verteilung; am Hinterrand des ersten Tergits steht ein weißhaariger Mittelfleck, ein ebensolcher am Apikalrand und zwei weitere auf der Scheibe des zweiten Tergits; das dritte ist in seiner ganzen Ausdehnung hell behaart. Am Pygidium kann seitlich eine helle Behaarung auftreten. Der Thorax ist parallelseitig, ziemlich gedrunken und kommt in seiner Breite der größten Breite des Kopfes gleich.

Länge: 9—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom erstgenannten Fundort.

subsp. **kikuyana** n. subsp.

Diese neue Form ist durch fünf Weibchen von folgenden Fundorten vertreten: Voi, 600 m, St. 60, 3. 11. (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Afr. or. angl., Bassin de l'Athi. rég. Kikouyou, Tshania-Kamiti, 11. 09 (Alluaud) [M. P.]; Dai Badditu a Dime, 6.—7. 96 (Bottego) [M. G.]; Adi Ugri, 7. 01 (Andreini) [M. G.].

Der Thorax ist dunkelrot, an den Seiten etwas geschwärzt; die Flecken und Bindenzeichnung des Abdomens blaßgolden.

Länge: 8,5—13,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere der beiden Exemplare aus Kikuyu.

subsp. **kondowensis** n. subsp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Kondowe to Karonga, 6. 96 (A. Whyte) [Br. M.].

Diese Rasse ist durch die intensiv goldige Behaarung der Abdominalflecken und Binden leicht kenntlich. Außerdem unterscheidet sie sich von der vorhergehenden durch den ganz roten Thorax, der seitlich nicht geschwärzt ist, sowie durch etwas gröbere Skulptur des zweiten Tergits. Der Gesamteindruck ist ein etwas schlankerer.

Länge: 11 mm.

angonina n. sp.

Diese neue Art ist durch fünf Weibchen vertreten, von denen drei zur Nominatrasse gehören, während zwei weitere Vertreter einer besonderen Unterart sind. Die Fundorte für die Nominatrasse sind Central Angoniland, Lilongwe Dist. 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, on road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Upper Luangwa R., 27. 7. bis 13. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Die Art steht der *andromeda* sehr nahe, sodaß man an ihrer eigenen Berechtigung vielleicht einigen Zweifel haben kann. Die Zeichnungsanordnung stimmt auf den ersten drei Tergiten mit der der vorhergehenden Art überein. Außerdem tritt aber noch eine weiße Binde auf dem fünften Tergit auf, und auch das sechste ist hell behaart. An den Seiten des vierten Tergits finden sich ebenfalls helle Haare. Die Tibialsporne sind weiß, während sie bei den *andromeda*-Formen schwarz sind. Im übrigen ist die Übereinstimmung eine recht große. Die Nominatform der *angonina* zeichnet sich durch einen sehr düster roten Thorax mit noch mehr geschwärzten Seiten aus.

Länge: 9,5—11,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Angoniland.

subsp. **lualabana** n. subsp.

Zwei Weibchen vom Lualaba R., 2500—4000 ft., 29. 6. 07 (Neave) [Br. M.] und von Kambove, Katanga, 4000—5000 ft., 3. 4. 07 (Neave) [Br. M.] liegen vor.

Von der Nominatform unterscheidet sich diese Rasse durch den hell rostroten Thorax. Die Streifung des zweiten Tergits auf dessen Basalhälfte ist vielleicht noch etwas regelmäßiger als bei jener.

Länge: 10,5—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom Lualaba.

Ein Weibchen aus Dar-es-Salaam [Coll. Schulth.] unterscheidet sich dadurch, daß auch auf der Mitte des vierten Tergits helle Haare auftreten. Ich bezeichne dieses Stück, das wohl einer eigenen Subspecies angehören dürfte, als subsp. **incerta**.

✓ **katangana** n. sp.

Ein Weibchen aus Katanga (Bequaert) [Congo M.] liegt vor.

Dieses Exemplar, das ich als Vertreter einer eigenen Art aufzufassen geneigt bin, ähnelt sehr der *andromeda hecate* Pér. In Zeichnung und Färbung stimmen beide Formen auffallend überein. Morphologisch ist aber der wichtige Unterschied vorhanden, daß der Kopf hinter den Augen viel stärker verlängert und verbreitert ist. Die Skulptur des Thoraxrückens ist viel mehr in Form von Längskielen ausgeprägt. Die Fühler sind verhältnismäßig schlanker.

Länge: 14 mm.

✓ **bequaerti** n. sp.

Eine neue, nur durch ein einzelnes Exemplar vertretene Art. Das Tier stammt aus Mufungwa, 11. 12. 07 (Bequaert) [Congo M.].

Der vorhergehenden recht nahe stehend unterscheidet sich diese Art von jener zunächst dadurch, daß das Analsegment an der Basis hell behaart ist. Ferner sind die Fühler deutlich dicker und der Thorax ist gedrungener. Die Skulptur des Thorax ist ähnlich der der *katangana*. (Taf. IV, Fig. 66).

Länge: 13,5 mm.

elmira Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 365.

Ein Weibchen, das ich für diese Art zu halten geneigt bin, liegt mir vor mit der Angabe (Marshall coll.) [Br. M.]. Der Typus der *elmira* Pér. stammte von Salisbury, Zambesi (Marshall). Es ist leicht möglich, daß das Stück aus dem British Museum vom gleichen Fundort herrührt.

Schwarz; der ganze Thorax rostrot; Beine, Fühlerschaft, Mandibelmittle pechbraun; desgl. auch teilweise die Sternite. Am Apikalrand des ersten und des zweiten Tergits findet sich ein weißer Mittelfleck, auf der Scheibe des zweiten steht jederseits ein von der Mittellinie und dem Seitenrand gleichweit entfernter, kleiner, runder, weißer Haarfleck; das dritte Tergit ist von einer durchgehenden, weißen Binde bedeckt. Weiße Haare fassen auch seitlich das Pygidialfeld ein und sind auch sonst auf dem Körper, besonders auf den Sterniten, weit verbreitet. Eine schwarze Behaarung findet sich auf dem zweiten, sowie dem vierten und fünften Tergit. Der Kopf ist groß, breiter als der Thorax; hinter den Augen und in der Schläfenregion ist er sehr stark entwickelt, sodaß er nach unten kräftig erweitert erscheint. Die Fühlerhöcker sind abgerundet. Die Augen sind ziemlich klein und flach, um mehr als ihrem Längsdurchmesser von den Hinterwinkeln, und um weniger als ihren halben Durchmesser von der Basis der Mandibeln entfernt. Der Kopf ist grob runzlig skulptiert. Der Thorax ist vorn deutlich etwas breiter als hinten. Seine Seiten verlaufen ziemlich geradlinig, doch deutlich gekörnelt; in der Pronotalregion finden sich jederseits zwei deutliche Zähne. Die Skulptur des Thoraxrückens ist kräftig durchgehend längsstreifig, in der Mitte mit parallel verlaufenden Kielen. Die Kiele enden hinten in Form

von kleinen Zähnen, sodaß die obere Kante des Propodeums, bei schräger Aufsicht von vorn, etwas bedornt erscheint. Die Mittel- und Hintertibien tragen je zwei Reihen von kräftigen Dornen. Das zweite Tergit ist deutlich längsstreifig skulptiert. Das Pygidialfeld ist von Längsrünzeln bedeckt, die etwas vor der Spitze erlöschen. Von dort ab ist das Pygidialfeld fein gekörnelt.

Länge: 11 mm.

crudelis Smith im Descript. new Hym., 1879, p. 194.

= *parca* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 76.

Von dieser Art liegt mir ein Weibchen vor von Kapland (Kade) [M. B.]; es trägt den i. l. Namen *capitata* Klug und *hydropica* Gerst.

Die abdominale Zeichnungsanordnung stimmt fast mit der der *sinuata* Ol. überein, doch sind die beiden Flecken auf dem zweiten Tergit viel kleiner und die Apikalfranse desselben Tergits ist an den Hinterwinkeln etwas mehr ausgedehnt. Scheitel und Hinterkopf sowie der Thoraxrücken sind rostrot. Die Beine, Unterseite des Abdomens, der Rest des Kopfes und die Fühler sind mehr oder weniger pechbraun. Die Färbung der blassen Behaarung des Abdomens ist fast silbern, kaum gelblich getönt, doch dürfte bei frischen Stücken dieselbe wohl goldiger erscheinen. Der Kopf ist sehr groß und breit (5,5 mm), während der Thorax eine mittlere Breite von etwa 3 mm besitzt. Die Augen sind im Vergleich zum Kopf sehr klein. Von ihrem oberen Rande verlaufen zwei breite, ziemlich tiefe, nach hinten konvergierende Gruben bis zum höchsten Punkt des Scheitels. Zwei deutliche, aus der übrigen Punktierung sich abhebende Grübchen geben die Lage der hinteren Ocellen an. Zwischen den Fühlern läuft nach oben eine deutliche Längsfurche. Die Punktierung des Kopfes ist grob und tief, aber mit glatten und glänzenden Zwischenräumen. Der Thoraxrücken ist ziemlich quadratisch; doch ist er in der Pronotalregion etwas verbreitert. Er trägt eine Anzahl paralleler, teilweise anastomosierender Längskiele, die seitlich allerdings viel unregelmäßiger verlaufen. Die obere Kante des Propodeums erscheint etwas gezähnelte. Das Pygidialfeld ist längsrünzlig gestreift (Taf. IV, Fig. 67).

Länge: 14 mm (nach Péringuey: 12—16,5 mm).

Daß die *crudelis* Smith mit dieser Art und nicht mit der *zulu* Kohl synonym ist, glaube ich daraus schließen zu können, daß das zweite Tergit am Apikalrand nur einen Fleck und keine Binde trägt.

zulu Kohl in Verh. Ges. Wien, 1882, p. 475.

Der Typus dieser Art liegt mir vor mit der handschriftlichen Angabe von Klug Afr. austr., Drège [M. W.]. Ein weiteres Exemplar [M. B.] trägt die gleiche Bezeichnung.

Der vorhergehenden sehr ähnlich ist diese Art dadurch ausgezeichnet, daß das zweite Tergit am Apikalrand eine durchgehende, goldige Fransensbinde trägt, die in der Mitte nach vorn dreieckig vorgezogen ist. Morphologisch sind beide Arten dadurch zu unterscheiden, daß der Thorax im Verhältnis zum Kopf etwas schmaler ist. Die

Seitenfurchen und hinteren Grübchen auf Kopf und Scheitel sind viel undeutlicher. Die Zwischenräume zwischen den Punkten auf dem Kopfe sind nicht so abgeflacht. Infolgedessen erscheint derselbe etwas rauher. Die Gestalt von Kopf und Thorax ist ähnlich. Die Zahl der Kiele auf dem Thoraxrücken ist übrigens einigen Schwankungen unterworfen. Das Pygidialfeld ist etwas feiner, im übrigen aber ähnlich skulptiert (Taf. I, Fig. 72).

Länge: 12—16,5 mm.

immaculata n. sp.

Ein einziges Weibchen dieser auffälligen, interessanten Art liegt vor von Bihawana, Ugogo, 3. 14 (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Art ist an der Zeichnung bereits leicht kenntlich. Schwarz; Thorax einfarbig rot. Das erste und zweite Tergit besitzen auf der Mitte ihres Apikalrandes je einen aus gelblichweißer Behaarung gebildeten Fleck, das dritte eine gleichfarbige, nicht unterbrochene Binde und das vierte und fünfte je einen kleinen Mittelfleck. Mittelflecke auf der Scheibe des zweiten Tergits fehlen. Schläfen, Wangen, Beine und Unterseiten des Abdomens sind weißlich behaart.

Morphologisch steht diese Art der *zulu* Kohl am nächsten, doch ist der Kopf verhältnismäßig etwas kleiner. Das zweite Fühlergeißelglied ist weniger gestreckt. Die Kopfskulptur ist kräftiger. Der Thorax ist ähnlich stark gerippt wie bei der *crudelis* Sm. Das zweite Tergit ist bis weit nach hinten kräftig und dicht längskielig skulptiert. Das Pygidialfeld trägt kräftige unregelmäßige Längsrünzeln.

Länge: 12 mm.

rufoguttata Magretti in Ann. Mus. Genova, 1892, p. 956.

Diese leicht kenntliche Art ist mir bisher nur in dem einzigen typischen Exemplar bekannt geworden aus Ogaden, 22. 8. 91 (Robecchi) [M. G.].

Von der *robecchii* Magr., der diese Art ähnelt, ebenso wie der *barbara*, unterscheidet sie sich, abgesehen von der Zeichnung, durch den Kopf, der hinten viel weniger quer und nicht ausgerandet ist; von der *barbara* durch den bedeutend kürzeren Kopf. Thorax und Oberseite des Kopfes sind rostrot; Abdomen, Beine und Fühler, abgesehen von der Spitze ihres Schaftes und der Vorderseite der Geißel, sind schwarz. Scheitel und Thorax sind blaß gelblich behaart. Die Flecken und Binden des Abdomens sind silbern. Auf dem ersten Segment befindet sich ein großer Mittelfleck; seitlich davon ist das Tergit rotbraun behaart. Das zweite Tergit besitzt jederseits einen großen, rundlich ovalen, etwas längsgestreckten Fleck, und einen etwas kleineren apikalen. Auch die Außenwinkel des zweiten Tergits sind hell gefranst. Das dritte Tergit besitzt auf seiner Mitte einen silbernen Fleck, das vierte und fünfte sind in ihrer ganzen Ausdehnung silbern behaart, desgleichen die Seiten des sechsten. Das erste bis dritte Tergit sind außerhalb der silbernen Zeichnung rotbraun behaart. Diese Behaarung ist auf dem zweiten Tergit verhältnismäßig dünn, sodaß darunter

eine ziemlich grobe, längsstreifige Skulptur sichtbar wird. Die Ränder der Ventralsegmente sind blaß gefranst (Taf. II, Fig. 73; Taf. IV, Fig. 68).

Länge: 8 mm.

nyikana n. sp.

Ein Weibchen dieser charakteristischen Art liegt vor von Afr. or. angl., Samburu, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.].

Schwarz; Thoraxrücken rot. Die Verteilung der Zeichnungselemente auf dem Abdomen ist die gleiche wie bei der *robecchii* Magr., doch sind die Flecken auf dem zweiten Tergit wesentlich kleiner, aber größer als bei der *kikuyana*, und auf dem dritten Tergit stehen seitlich überall zerstreute helle Haare. Die Haarzeichnung auf den drei vorderen Abdominalsegmenten ist gelbgolden, auf den hinteren blasser. Auch morphologisch steht diese Art bereits der *robecchii* sehr nahe, doch ist sie von jener ganz wesentlich dadurch unterschieden, daß das Pronotum seitlich nur schwach und nicht sehr stark vorgezogen erscheint. Die lange, zottige, goldene Behaarung, die bei der *robecchii* Magr. Kopf, Thorax und Beine dicht bekleidet, fehlt bei der vorliegenden Art. Statt dessen findet sich bei ihr eine kurze, anliegende, sehr weitläufige, helle Behaarung, auf den Beinen dichter, untermischt mit längeren, abstehenden, dunklen Borsten auf Kopf und Thoraxrücken. Der Kopf hat die vordere Breite des Thorax; hinter den Augen ist er ziemlich parallelschief um deren Längsdurchmesser verlängert. Er ist dicht grubig skulptiert. Der Thorax ist kaum länger als breit; das Pronotum ist nur schwach erweitert, dahinter verlaufen die Seiten parallel mit nur zwei kleinen, seitlichen Höckern; der Thoraxrücken ist grob grubig punktiert, die Zwischenräume bilden teilweise, besonders auf der Mitte, fast parallel verlaufende Längskiele, wodurch das Propodeum an der oberen Kante etwas gehöckert erscheint. Mittel- und Hintertibien besitzen eine doppelte Dornenreihe. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig längsrundlich, vor der Spitze glatter (Taf. II, Fig. 74). Taf. IV, Fig. 69).

Länge: 7,5 mm.

barbara Linné in Syst. Nat. 1758, Vol. 1, p. 583.

Diese Art ist mit ihren verschiedenen Varietäten im Mittelmeergebiet so weit verbreitet und allgemein bekannt, daß ich hier auf eine Beschreibung verzichten kann. Dasselbe gilt auch von den folgenden Formen (Taf. II, Fig. 75):

„var.“ **decoratifrons** Costa in Fauna Napoli, Mutill. 1860, p. 31.

Eines der vorliegenden Stücke dieser Form trägt die Bezeichnung: Bocksburg, Transvaal, 3. 99 (Marley) [Br. M.]. Dieser Fundortsangabe dürfte wohl ein Irrtum zugrunde liegen.

„var.“ **brutia** Petagna in Specim. Ins. Calabr., 1876, p. 33.

„var.“ **sericeiventris** Costa Ann. Mus. Napoli, 1862, Vol. 2, p. 130.

„var.“ **torosa** Costa Fauna Napoli, Mutill. 1860, p. 22.

„var.“ **pervittata** André in Spec. Hym. Europ. 1902, p. 339.

robecchii Magretti in Ann. Mus. Genova, 1892, p. 952.

Die beiden typischen Exemplare dieser interessanten Art aus Webi [M. G.] liegen mir vor. Weitere Stücke scheinen bisher nicht bekannt geworden zu sein.

Die Art steht der *barbara* L. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die etwas verschiedene Fleckenzeichnung, die sich aber auf dasselbe Grundschema ohne Schwierigkeiten zurückführen läßt. Schwarz; Kopf und Thorax sind rostfarben, doch kann die Färbung des Kopfes auch mehr in ein dunkleres Braun übergehen. Der Habitus ist ganz der der *barbara* L., doch ist der Kopf hinter den Augen weniger verlängert. Kopf und Thorax sind anliegend und abstehend lang, goldig behaart. Die Flecken des Abdomens sind ebenso goldig behaart und verteilen sich folgendermaßen: Auf dem ersten Tergit befindet sich ein großer Mittelfleck, und seitlich in den Außenwinkeln je ein kleinerer Fleck. Die bei *barbara* L. vorhandenen drei Apikalflecken des zweiten Tergits sind bei der *robecchii* Mag. im Verhältnis zu jener Art wesentlich vergrößert; der mittlere von ihnen erreicht die Mitte der Segmentlänge, die seitlichen den Vorderrand des Tergits. Die drei Flecken des dritten Tergits haben ungefähr dieselbe Gestalt wie bei der *barbara*, Tergit vier und fünf sind auf ihrer ganzen Fläche und Tergit sechs ist an seinen Seitenrändern goldig behaart. Auch die Unterseite des Körpers und die Beine sind golden behaart (Taf. II, Fig. 76; Taf. IV, Fig. 70).

Länge: 12—14 mm.

maroccana Olivier in Encycl. méth. Ins., 1811, Vol. 8, p. 58 und Ent. Month. Mag., 1899, p. 227.

„var.“ **novemguttata** Klug in Waltl, Reise Tirol, 1835, p. 91.

Diese Art ist mit der f. *novemguttata* Kl. im Mediterrangebiet weit verbreitet, sodaß ich hier auf eine Beschreibung verzichten kann, da sie gut bekannt ist. Sie liegt mir von folgenden nordafrikanischen Fundorten vor: Tripolis, Kedula (Quedenfeldt) [M. B.];; Tunisie, Ile Djerba (Weiß, 1910) [M. P.]; Tunis, near Sfax, 3. 04 (Boerio) [Br. M.].

Auch aus Ägypten ist diese Art bekannt geworden (Taf. II, Fig. 77).

Länge des Weibchens: 7—12 mm; des Männchens: 11—13 mm.

raffrayi Radoskowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 138; André in Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 39.

Das einzige vorliegende Exemplar aus Abyssinien (Raffray) [M. B.], das aus der Radoszkowski'schen Sammlung stammt, kann wohl als Typus der Art aufgefaßt werden. Diese Art steht der *barbara* L. morphologisch nahe, unterscheidet sich aber durch den nach hinten etwas weniger verlängerten Kopf mit den etwas stärker abgerundeten Hinterwinkeln. Außerdem ist die Skulptur von Kopf und Thorax wesentlich gröber. Die Zeichnung läßt sich trotz der scheinbaren, großen Verschiedenheit doch auf dasselbe Grundschema zurückführen. Schwarz; Stirn und Scheitel, sowie der ganze Thorax düster blutrot.

Am Kopf tritt jederseits hinter den Augen ein weißer Haarfleck auf den Schläfen auf. Auch die Mundpartie ist etwas dichter weiß behaart. Im übrigen finden sich helle Haare am Kopf überall zerstreut, spärlich auf dem Thoraxrücken, an den Beinen, auf der Unterseite des Abdomens, an dessen Seiten usw. Sehr auffällig sind zwei intensiv goldige Flecken, ein großer runder auf dem ersten, ein noch größerer, ebenfalls runder auf dem zweiten Tergit, der vom Apikalrand des Tergits bis über die Mitte nach vorn reicht. In den Außenecken des ersten Tergits findet sich eine gelblich-weiße Behaarung, desgleichen eine schmale Seitenfranse am Apikalrand des zweiten Tergits, und eine in der Mitte breit unterbrochene Binde auf dem dritten. Die beiden letzten Tergite sind weiß behaart (Taf. II, Fig. 78; Taf. IV, Fig. 71).

Länge: etwa 10 mm.

idonea André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 341.

Mercet in Bol. Labor. Portici, X, 1916, p. 350.

Als hierher gehörig fasse ich ein Weibchen auf, das mir von Eritrea, Keren [M. Bud.] vorliegt. Die Art dürfte danach eine transsudanische Verbreitung besitzen, da der Typus vom Senegal (Dakar) beschrieben wurde. Eine ähnliche Art mit der Angabe: Mauritanie, Guimi (Chudeau, 1911) [M. P.] halte ich für spezifisch verschieden, da André den Thorax der *idonea* als „assez court“ bezeichnet, das Exemplar aus Marocco aber einen verhältnismäßig schlanken Thorax besitzt. Die Form aus Eritrea hingegen stimmt gut mit der Diagnose der André'schen *idonea* überein. Es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß dies Stück bei dem verschiedenen Vorkommen als Vertreter einer eigenen geographischen Rasse aufzufassen sein dürfte. Da mir aber bisher kein typisches Exemplar der *idonea* vom Senegal bekannt geworden, bin ich vorläufig nicht in der Lage eine neue Rasse auf das einzige Individuum hin aufzustellen.

Schwarz; nach André und Mercet soll Kopf und Thorax bei dem Typus resp. dem Mercet'schen Stück aus Dakar düsterrot gewesen sein, während bei dem Stück aus Eritrea nur Stirn und Scheitel gerötet sind, worin vielleicht ein Rassenunterschied gesehen werden könnte. Thorax rot. Das erste Tergit trägt einen großen mittleren und zwei kleinere seitliche Flecken. Das zweite Tergit besitzt am Apikalrand einen großen, viereckigen, weißen Haarfleck; das dritte wird von einer in der Mitte weit unterbrochenen Binde bedeckt, deren Unterbrechung so weit ist, daß der Apikalfleck des zweiten Tergits gerade in diese Unterbrechung hinein passen würde. Weiter seitlich trägt das zweite Tergit am Spitzenrande eine deutliche, helle Franse. Das fünfte Tergit wird von einer hellen Binde bedeckt. Der Kopf ist deutlich schmäler als der Thorax. Dieser ist in der Pronotalregion breit, dahinter etwas abgesetzt, und wird nach hinten ganz allmählich schmaler. Kopf und Thorax sind grob skulptiert, der Thorax aber viel gröber als der Kopf. Das schwach umrandete Pygidialfeld ist undeutlich geranzelt; nach Mercet soll es längsrissig sein (Taf. II, Fig. 79; Taf. IV, Fig. 72).

Zwei weitere Exemplare, die ich als subsp. **temporalis** bezeichne, tragen die Bezeichnungen: Abyssinien, Busika, 5. 11. 11 [Br. M.]; Rahanuin, 11. 1911 (Citerni) [M. G.]. Diese Form unterscheidet sich von dem Stück aus Eritrea dadurch, daß Kopf und Thorax viel dunkeler rot sind. letzterer ist außerdem auf den ganzen Pleuren geschwärzt. Die Binde des dritten Tergits ist noch weiter unterbrochen. Das Pygidialfeld ist noch schwächer gerunzelt. Auf den Schläfen findet sich ferner ein aus dichter weißer Behaarung gebildeter Fleck.

Länge: 9—12 mm.

Nachträglich ist mir ein Weibchen vom Senegal [Coll. Schulth.] bekannt geworden, das mit den Beschreibungen von André und Mercet übereinstimmt. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig längsrundlich.

idoneaeformis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Mauritanie, Guimi (Chudeau 1911) [M. P.]. In der Färbung unterscheidet sich diese im allgemeinen der vorhergehenden recht ähnliche Art dadurch, daß der Kopf ganz rot ist. Das zweite Tergit trägt am Apikalrand außer dem großen Mittelfleck, eine durchgehende, helle Franse. Morphologisch ist diese Art von der vorhergehenden dadurch verschieden, daß der Thorax viel schlanker gebaut ist und sich nach hinten stärker verjüngt (Taf. II, Fig. 80; Taf. IV, Fig. 73).

Länge: 11 mm.

idoneaemorpha n. sp.

Vier Weibchen liegen vor von Congo franc., env. de Brazzaville (Roubaud et Weiss, 8) [M. P.]; Congo [M. Brüssel]; Moyen Chari, Ft. Archambault, Bounghoul, Ba Karé, 3. 04 (Mission Chari-Tchad, Decorse) [M. P.].

Diese Art unterscheidet sich morphologisch von der ähnlichen vorhergehenden durch den Kopf, der etwas größer, fast von der vorderen Breite des Thorax und hinter den Augen mehr parallelseitig ist. Auch in der Zeichnung finden sich einige Unterschiede. Das Basaltergit trägt eine Apikalfranse, die in der Mitte nach vorn und hinten fleckenartig vorgezogen ist. Das zweite Tergit ist am Apikalrand schmal hell gefranst mit einem ähnlichen Mittelfleck daselbst wie bei den beiden vorhergehenden Arten. Auch das Band auf dem dritten Tergit ist in der Mitte weit unterbrochen, und das fünfte Tergit trägt eine durchgehende Binde. Die Seiter des Thorax verlaufen hinter der erweiterten Pronotalregion fast parallelseitig. Die Art hat in der Zeichnungsanordnung eine gewisse Ähnlichkeit mit manchen Formen aus der Verwandtschaft der *M. scabroforeolata*, besonders ders. subsp. *kalaharica*. Der schärfer abgesetzte Fleck am Apikalrand des zweiten Tergits läßt die *idoneaemorpha* schon durch die Zeichnung charakterisiert erscheinen. Morphologisch ist diese Art an dem kleineren, hinter den Augen weniger verlängerten Kopf, dem hinten viel schlankeren Thorax und der schwächeren Skulptur zu unterscheiden (Taf. II, Fig. 82; Taf. IV, Fig. 75).

Länge: 10—11 mm.

bolivari Mercet in Boll. Labor. Portici, X, 1916, p. 349.

Von dieser der *idoneaemorpha* nahe stehenden Art liegt mir ein Weibchen vor mit der Angabe: Badagri, S. Nigeria, 1. 2. 10 (I. Simpson) [Br. M.]. Typischer Fundort ist Lagos, Nigeria.

Diese Form gleicht den vorhergehenden in der Färbung und Zeichnung völlig, unterscheidet sich aber dadurch, daß der Thorax nach hinten viel stärker verjüngt ist, sodaß er hinten nur halb so breit ist wie vorn. Seine Seiten konvergieren von der Basis der Mesonotalregion an (Taf. II, Fig. 81; Taf. IV, Fig. 74).

Länge: 10 mm.

callirhoe Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 56.

Zwei als *glauce* Pér. bestimmte Weibchen liegen mir vor, die ich aber für die *callirhoe* Pér. zu halten geneigt bin. Die Tiere stammen von: Kapland, Willowmore, 10. 11. 06 (Brauns) [M. B.] und Sunday River (O'Neil) [M. W.].

Péringuey betont ausdrücklich als Hauptunterschied der *glauce* von der *callirhoe*, daß die erste Ocellen besitzen soll, die der *callirhoe* fehlen, und die ich bei keinem der beiden Exemplare angedeutet finde. Falls sich freilich hier in der Péringuey'schen Beschreibung ein Irrtum finden sollte, was ich nicht für ausgeschlossen halte, und vielleicht irgendwelche Skulpturverhältnisse des Kopfes den Anschein von Ocellen erwecken, würden freilich auf Grund der anderen Merkmale, die erwähnten beiden Tiere zu der *glauce* Pér. gehören.

Schwarz; Oberseite des Thorax rot. Das erste Tergit ist auf der hinteren Hälfte größtenteils hell behaart, und zwar greift die helle Behaarung auf die Basis des zweiten Tergits dreieckig über. Auf diesem befindet sich am Apikalrand ein großer, dreieckiger, mit der Spitze nach vorn gerichteter, ebenfalls blaßgoldiger Fleck, der etwa ein Drittel der Segmentlänge erreicht. Das dritte Tergit ist in seiner ganzen Ausdehnung blaßgolden behaart. Der Kopf erreicht nicht ganz die Breite des Thorax. Er ist grob netzartig skulptiert, hinter den Augen nur wenig und ziemlich gerundet verlängert; seine aufrechte Behaarung ist schwarz. Die dorsale Skulptur des Kopfes ist deutlich gröber als die des Thorax; die Zwischenräume zwischen den Gruben sind stark erhaben und lassen in der Längsrichtung des Thorax einen ziemlich geradlinigen Verlauf erkennen. Die aufrechte Thoraxbehaarung ist schwarz. Der Thorax selbst ist vorn etwas breiter, dann leicht eingeschnürt und verläuft von dort ab parallelseitig nach hinten. An den Beinen ist die Tibialbedornung gut entwickelt. Das erste und zweite Tergit gehen glatt, ohne Absetzung ineinander über. Das zweite Tergit ist oberseits längsgrubig und -kielig skulptiert. Auf dem Analsegment ist ein Pygidialfeld vorhanden, das an seiner Basis unregelmäßige Längsrünzeln trägt, im übrigen aber dicht körnelig skulptiert ist.

Das Exemplar vom Sunday River ist kleiner als das aus Willowmore und ist durch den verhältnismäßig kürzeren Thorax mit noch größerer Skulptur vielleicht als Rassenmerkmal ausgezeichnet.

Länge: 7—11,5 mm.

glauce Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 56.

Die Originaldiagnose dieser mir bisher unbekannt gebliebenen Art lautet: „Female. — Closely allied to *callirhoe*; the shape of the head and the thorax is similar, but owing to the intervals between the foveae being less raised and narrower, and also more wavy and not at all longitudinal, both seen to be less deeply and more narrowly foveate; the head has two distinctly ocelli; the shape of the abdomen is similar, and so is the disposition of the silky bands, but the one on the first segment is reduced to a narrower apical fringe; tibiae with a double row of spines; ventral carina as in the preceding (*callirhoe*) species. — Bit for the presence of the ocelli and the narrower band on the first abdominal segment, it would be difficult to distinguish from *electra*.

Length: 10 mm.

Hab. Cape Colony (Carnarvaron, Port Elizabeth).“

electra Péringuey in Ann. S. Afr. S. Mus. 1898, p. 57.

Eine den vorhergehenden sehr ähnliche Art, die mir in zwei Exemplaren von Kuisip (Wahlberg) [M. Stockh.] vorliegt.

Diese Form ist schon an der Färbung durch den auf Stirn und Scheitel größtenteils roten Kopf, sowie den nur auf den Sternalpartieen geschwärzten Thorax leicht kenntlich. Die helle Behaarung auf dem ersten Tergit nimmt den vorderen Teil nicht mit ein; der dreieckige, am Apikalrand des zweiten Tergits entspringende Fleck reicht weiter nach vorn, bis fast zur Mitte. Ocellen sind nicht vorhanden.

Länge: 10—12 mm.

pygidialis Gerstäcker in Arch. Naturg. 1870, p. 353; Stadelmann, Hymenopt. O. Afrikas 1897, p. 49.

= *grantella* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., Vol. 2, 8:7, p. 201.

Drei Exemplare der Nominatform liegen mir vor von O. Afrika, zwischen Moschi und Jipese (v. d. Decken) [M. B.; Typen der *pygidialis*]; Kilimandjaro, Kibonoto, 1300—1900 m, 11. 5. (Sjöstedt) [M. B. Stockh.. Typus der *grantella*].

Schwarz; Thorax dunkelrot. Am Apikalrand des ersten und zweiten Tergits findet sich je eine schmale, aber dichte, helle Fransenbinde; das dritte Tergit ist von einer in der Mitte weit unterbrochenen, seitlich leicht abgekürzten Binde bedeckt; auch das Analsegment ist hell behaart.

Der Kopf ist verhältnismäßig schwach entwickelt, nur ganz wenig breiter als der Thorax. Der Abstand der Augen von den Hinterwinkeln des Kopfes beträgt etwa drei Viertel von deren Längs-

durchmesser; ihr Abstand von der Basis der Mandibeln ist noch etwas geringer. Der Thorax ist fast parallelseitig, vorn nicht abgesetzt erweitert. Die Thoraxskulptur neigt zu einer Längsstreifung. Das Pygidialfeld ist schwach begrenzt und in weiter Ausdehnung geglättet (Taf. I, Fig. 52; Taf. IV, Fig. 76).

Länge: etwa 10 mm.

subsp. **schroederi** n. subsp.

Vier Weibchen dieser gutbegrenzten Rasse, deren Vorkommen übrigens recht charakteristisch ist, liegen mir vor von Amani, 11. 08 (Schröder) [M. B.]; Usagara Dist., Rd. to Kilossa, 22.—26. 12. 10, 1500—2500 ft., (Neave) [Br. M.]; Uluguru Berge, 11.—12. 96 (Goetze) [M. B.]; Parumbira, 10. 93 (Bumiller) [M. B.]. Diese Rasse folgt also den Gebirgszügen von NO nach SW. Sie unterscheidet sich von der Nominatrasse durch den gleichmäßig viel helleren — hell rost-roten — Thorax. Die blasse Behaarung des Abdomens ist mehr weißlich und hat kaum eine gelbliche Tönung, wie das bei der typischen *pygidialis* der Fall ist. Außerdem wird die Binde des dritten Tergits nach den Seiten hin kaum undichter, erscheint also seitlich nicht abgekürzt. Der Thorax ist etwas schlanker.

Länge: 10—12,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Amani.

Männchen.

metella André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 343.

Ein Männchen, das ich für diese Art zu halten geneigt bin, liegt mir vor aus Salisbury (G. A. K. Marshall) [M. B.].

Diese Art ähnelt oberflächlich recht der *marcella*. Der Hauptunterschied in der Färbung liegt darin, daß auch das Pronotum verdunkelt bis geschwärzt ist. Die Skulptur des zweiten Tergits ist feiner. Die Flügel sind nicht ganz so stark gebräunt. Ferner soll nach André die Apikalfranse des zweiten Tergits aus spärlicheren Haaren bestehen und weniger den Eindruck einer Binde machen, ein Unterschied, den ich an der Hand des mir vorliegenden Materials, vorausgesetzt, daß meine Deutung richtig ist, nicht durchaus bestätigt finde. Ein weiterer, wichtiger Unterschied liegt in der Skulptur des Pygidiums, das im Spitzenteil fein längsstreifig skulptiert ist, während es bei der *marcella* daselbst grob grubig ist und einen kleinen, mehr oder weniger deutlichen Mittelhöcker erkennen läßt.

Länge: 10—11 mm.

f. **salisburiensis** n. f.

Ein Männchen aus Salisbury (Marshall) [Br. M.] liegt vor.

Diese Form stimmt gut mit der Nominatform überein, zeichnet sich aber durch den roten Prothorax vor jener aus. Ich glaube nicht,

daß diese Form als eigene Rasse aufzufassen ist, zumal sie mit der echten *metella* zusammen vorzukommen scheint.

Länge: 11 mm.

marcella André in Z. Hym. Dipt. 1901, p. 345.

Diese Art ist durch drei Männchen vertreten von Salisbury, 1. 00 und 11. 03 (Marshall) [Br. M.] und Transvaal, Lydenburg (Wilms) [M. B.].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Männchen der *scabrofoveolata*. Sie unterscheidet sich aber durch den einfarbig schwarzen Hinterleib, der nicht den geringsten bläulichen Schimmer besitzt, weiter durch die nicht unterbrochene Binde des dritten Tergits. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind gleich lang. Schließlich sind die Sporne der Hintertibien schwarzbraun und nicht weiß. Die Gestalt des Thorax ist übrigens etwas gedrungener und erinnert mehr an die der *M. purpurata* Sm. als der *M. scabrofoveolata* Rad. Die Skulptur des zweiten Tergits ist feiner und gleichmäßiger. Vor allem ist aber das Pygidium gleichmäßig flach und nicht auf der Mitte quer eingedrückt. Es ist überall grubig, teilweise runzlig skulptiert. Hinten ist es seitlich dickwulstig gerandet, ähnlich wie bei der *metella*, und läßt daselbst einen ziemlich deutlichen Mittelhöcker resp. einen geglätteten Längswulst erkennen.

Länge: 9,5—12 mm.

vassei n. sp.

Ein Männchen aus Moçambique, Vallée du Pungoué, Guengère, 2. 06 (Vasse) [M. P.] liegt vor.

Auch diese Art ähnelt der *marcella*. Das Abdomen ist ganz schwarz, ohne jeden blauen Schimmer. Außer dem Thoraxrücken ist auch die obere Hälfte der Mesopleuren gerötet. Kopf und Mittelsegment sind schwarz. Auf dem ersten und zweiten Tergit findet sich eine apikale Fransenbinde, das dritte Tergit ist ganz hell behaart. Die Sporne der Hintertibien sind weiß. Die Skulpturverhältnisse sind denen der *metella* recht ähnliche, besonders bezüglich der Abdominalpunktiertung. Das Analsegment ist jedoch zum Apikalrand weniger stark verjüngt, hinten breiter und gerade abgestutzt und nicht mit einem mittleren, glatten Längskiel ausgestattet; seitlich ist es nicht wulstig gerandet.

Länge: 12—13 mm.

citernii Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 596.

Diese Art ist bisher nur durch den Typus vertreten, der die Bezeichnung trägt: Da Sancurar agli Amarr, 2.—4. 96 (Bottego) [M. G.].

Schwarz; Thoraxrücken und Tegulae rostrot, Propodeum schwarz. Die ersten drei Abdominaltergite tragen am Apikalrand helle Fransenbinden. Der Kopf hat dieselbe Breite wie der Thorax vorn, ist hinten geradlinig, hinter den Augen parallelseitig verlängert. Die Augenansrandung ist klein. Die Punktiertung des Kopfes ist grob und tief.

Über die Stirn verläuft eine tiefe Furche von dem vorderen Ocellus bis zur Fühlerwurzel. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleich lang, das vierte ist etwas länger. Mesonotum und Scutellum sind grob punktiert, das Pronotum etwas feiner. Das Propodeum ist ziemlich kurz und fällt hinten fast senkrecht ab. Das erste Abdominalsegment ist breit der Basis des zweiten angefügt. Das zweite Tergit ist grob und weitläufig punktiert. Das Pygidialfeld ist sehr grob, grubig skulptiert, verhältnismäßig stark nach hinten verschmälert, hinten nur ganz schwach und seitlich überhaupt nicht gerandet. Die von Magretti erwähnten beiden rostbraunen Dornen am Analsegment sind weiter nichts als die vorragenden Forcepsspitzen. Die Tibialensdorne sind schwarzbraun. Die Flügel sind leicht bräunlich getrübt, an der Basis hyalin.

Länge: 7 mm.

basidens n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Bezeichnung: Katanga, 1. 2. 12 (Bequaert) [Congo M.].

Eine bereits an der Zeichnung leicht kenntliche Art. Ganz schwarz. Eine dunkle Behaarung findet sich nur auf dem Mesonotum, der Rückenfläche des Scutellums, den Flügelschüppchen und dem Analsegment. Der Kopf ist überall, mit Ausnahme der Ocellarregion, dicht und lang gelblichweiß behaart, etwas reiner weiß auf den Schläfen und unteren Gesichtspartien. Eine gelblich weiß getönte Behaarung findet sich auch auf dem Pronotum dicht und lang abstehend, desgleichen hinten am Scutellum und zerstreuter auf dem Propodeum. Auf Mesopleuren und Beinen sind die Haare reiner weiß. Die gelblichweiße Behaarung bildet auf dem ersten bis fünften Tergit deutliche Endfransen, auf dem zweiten außerdem ziemlich weit seitlich zwei große, runde Haarflecken, die vom Vorder- und Hinterrand ziemlich gleichweit entfernt sind. Die rein weiße Behaarung findet sich auf dem Abdomen mehr seitlich und unterseits. Die Flügel sind bräunlichgetrübt mit etwas hellerer Basis. — Der Kopf ist nur wenig breiter als der Vorderrand des Pronotums. Hinter den Augen ist er ziemlich geradlinig parallelseitig verlängert. Die Augen sind tief ausgerandet. Die Wangen sind kürzer als das zweite Geißelglied. Die Mandibeln sind an ihrem Außenrande unmittelbar vor ihrer Einlenkungsstelle stark winklig, fast zahnartig erweitert. An den Fühlern sind das zweite, dritte und vierte Geißelglied kurz, untereinander ziemlich gleich lang, das zweite ein wenig kürzer; das fünfte Geißelglied ist länger als jedes der vorhergehenden. Der Vorderrand des Pronotums ist fast gerade, die Seitenränder sind schwach gebogen. Sie konvergieren nur wenig nach vorn. Bei der Aufsicht von oben sieht man ein kleines Höckerchen auf etwa ein Drittel ihrer Länge von vorn. Die Tegulae sind sehr groß und namentlich an ihrer Spitze stark nach innen verbreitert. Sie sind mit Ausnahme ihres aufgebogenen Hinterrandes rauh punktiert. Die Parapsidenfurchen des stark skulptierten Mesonotums reichen nach vorn nur etwa bis zur Mitte. Das Scutellum

erscheint auf der Mitte schwach eingesattelt. Auf dem kurz abfallenden Mittelsegment finden sich an der Basis nur einige etwas größere Netzmaschen; ein längeres Mittelfeld fehlt. Das erste Abdominalsegment sitzt kurz und breit dem zweiten an. Das zweite Tergit ist gleichmäßig, ziemlich grob zerstreut punktiert. Die Punkte auf den folgenden Tergiten sind viel feiner. Das letzte Tergit ist grob und längsrunzlig bis grubig skulptiert; die Runzeln fließen nach hinten in ziemlich kräftige, parallele Längsstreifen zusammen. Die Seitenränder des Pygidiums sind etwas aufgebogen. Das letzte Sternit ist seitlich fein gekielt gerandet und auf der Scheibe ziemlich grob und dicht punktiert.

Länge: etwa 11 mm.

fugitiva André in L. Schultze, Forschungsreise, 1909, p. 77.

Der Typus dieser von André als Varietät der *barbara* beschriebenen Form liegt mir vor von D. S. W. Afrika, Aar b. Kubub, 3. 04 (L. Schultze) [M. B.].

Dieses Männchen ähnelt in der Tat außerordentlich dem der *barbara ghiliani* Spin., ist aber andererseits doch auch morphologisch so weit verschieden, daß es sicher einer besonderen Art angehören muß. Schwarz; Pronotum, Mesonotum und Scutellum, sowie ein Teil des Propodeums dunkel rostrot. Der Hinterrand des Scutellums und das Postscutellum sind schwarz. Die Anordnung der Abdominalzeichnung ist ganz die gleiche wie bei der *ghiliani*, d. h. eine Apikalbinde am ersten Tergit, eine ähnliche, jederseits weit unterbrochene, wodurch ein kleiner Mittelfleck und quere Seitenflecken entstehen, am zweiten, sowie eine Binde, die das ganze dritte Tergit bedeckt. Die Tegulae sind pechbraun mit geschwärztem Hinterrand. Die morphologischen Unterschiede sind folgende: Kopf und Thorax sind wesentlich gröber skulptiert; die Parapsidenfurchen sind viel tiefer; das Scutellum ist hinten deutlicher eingedrückt; das Pygidium ist seitlich hinten deutlich gerandet; das zweite Sternit ist auf der Scheibe nicht gleichmäßig gewölbt, sondern in weiter Ausdehnung flach niedergedrückt und mit einem Längskiel, der nach hinten schwächer wird, daselbst versehen; der Hinterrand dieses Eindrucks läuft fast parallel zum Apikalrand des Sternits und ist als feine, erhabene Linie abgesetzt.

Länge: 15 mm.

penetrata Smith

Als hierhergehöriges, noch unbeschriebenes Männchen fasse ich eine Form auf, die mir in einem einzigen männlichen Exemplar aus D. O. Afrika, Tabora (Wintgens) [M. B.] vorliegt.

Die Vermutung, daß es sich bei dem vorliegenden Stück um das Männchen zu oben angegebener Art handelt, wird besonders durch die Ähnlichkeit in der Zeichnungsanordnung gestützt.

Schwarz; nur Mesonotum, Scutellum und Postscutellum sind rot. Die Tegulae besitzen breite, blaß durchscheinende Ränder. Die helle Zeichnung verteilt sich folgendermaßen: Am Hinterrand des ersten und zweiten Tergits findet sich eine Apikalbinde, die durch eine leichte

mittlere Verbreiterung auf dem zweiten Tergit die Lage des Apikalflecks angibt. Das dritte bis fünfte Tergit besitzen je einen hellen Mittelfleck; auf dem dritten tritt noch jederseits ein Seitenfleck dazu. Die beiden letzten Tergite tragen keine helle Behaarung. Der Kopf ist hinter den Augen um etwas mehr als deren halben Längsdurchmesser verlängert. Der Hinterrand ist ziemlich gerade, doch sind die Hinterwinkel deutlich abgerundet. Das zweite Fühlergeißelglied ist mehr als doppelt so lang wie das erste und etwas länger als das folgende. Die Augen sind schwach ausgerandet. Die Skulptur des Kopfes ist grob und rauh. Der Thorax macht durch das gestutzte, kurze Mittelsegment eine gedrungeenen Eindruck. Am Vorderrand des Pronotums hat er etwa die Breite des Kopfes. Er ist dort gerade und seine Seitenwinkel sind abgerundet. Die Flügel sind leicht bräunlich getrübt. Die Hinterbeine haben schwarzbraune Sporne. Das Abdomen ist gedrungeen gebaut. Die Skulptur des zweiten Tergits ist rauh; sie besteht aus großen, länglichen Grübchen. Das Analtergit besitzt einen verflachten, ziemlich breit abgesetzten und etwas aufgebogenen, geglätteten Apikalrand; seine Randung erstreckt sich auch z. T. auf die Seiten des Pygidiums.

Länge: 11 mm.

brachyptera n. sp.

Ein einzelnes Männchen aus Usambara, Derema (Conradt) [M. B.] liegt vor.

Diese Form ist sofort an den stark verkürzten Flügeln, wie sie in ähnlicher Ausbildung bisher bei keiner andern Art bekannt geworden sind, leicht kenntlich, gehört aber zweifellos in die Verwandtschaft der *penetrata*.

Schwarz. Pronotum, Mesonotum, Scutellum, Metanotum (Postscutellum, nicht Propodeum) rostrot; Fühler unterseits und Mitte der Mandibeln bräunlich. Die schwarze Färbung des Körpers geht vielfach in Braun über. Eine dichte, weiße Behaarung findet sich als Apikalbinde am ersten Tergit, daselbst auch seitlich, ferner als Mittelfleck am Spitzenrand der vier folgenden Tergite; weiter besitzen das zweite bis vierte Tergit weit seitlich eine mehr oder weniger deutliche Apikalfranse. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Hinter den Augen ist er deutlich verlängert mit stark gerundeten Hinterwinkeln. Das zweite und dritte Geißelglied sind ziemlich gleich lang, das vierte ist etwas länger. Die Skulptur des Kopfes ist grob, teilweise fast maschig. Der Thorax ist, besonders auf dem Mesonotum, noch größer punktiert. Die Seiten des Pronotums konvergieren deutlich nach vorn. Die Tegulae sind ziemlich glatt, mit einigen groben Punkten besetzt. Das Propodeum ist dorsal kurz und fällt steil ab. Die Flügel sind auffallend kurz. Bei angelegtem Abdomen erreichen sie noch nicht den Hinterrand des zweiten Tergits. Das zweite Tergit ist dicht mit ziemlich länglichen Punkten besetzt. Auf dem zweiten Sternit sind die Punkte größer; im übrigen trägt es weiter keine besonderen Auszeichnungen.

Das Pygidium ist hinten gerade gestutzt. Seine Seiten sind deutlich gekielt. Mit Ausnahme einer kleinen Fläche an der Spitze ist es sehr grob grubig skulptiert, dem der *penetrata* recht ähnlich. Die Apikalsporne sind blaß.

Länge: 8,5 mm.

Mutilla.

Linné in Syst. nat. 1758, p. 343.

= *Barymutilla* André in Z. Hym. Dipt. 1901, p. 334.

Im Jahre 1901 stellte André auf die *pythia* Sm. und *stupidia* Gerst. die Gattung *Barymutilla* auf. Eine Anzahl weiterer Arten wurde späterhin von ihm dazugestellt; auch die *barbara*. Dabei war es André aber entgangen, daß keine prinzipiellen Unterschiede zwischen der Artengruppe, in die man die *europaea* stellen muß und seiner Gattung *Barymutilla* vorhanden sind. Als Typus für die Gattung *Mutilla* stelle ich die *europaea* L. hin. Diese Art ist von Linné zwar nicht als die erste in seiner Gattung *Mutilla* aufgeführt, genügt aber voll und ganz den Anforderungen, die nach der Änderung des § 30 der Nomenklaturregeln (Zool. Anz., 1910, p. 445) an einen nachträglich aufzustellenden Gattungstyp zu stellen sind. Wollte man die erste als *Mutilla* beschriebene Form als Genotypus wählen, so müßte man auf die *occidentalis* zurückgreifen. Da auf diese aber die artenreiche Gattung *Ephuta* aufgestellt worden ist, so würden die sich daraus ergebenden nomenklatorischen Umänderungen geeignet sein, große Verwirrungen anzurichten.

Die Einziehung der *barbara* in die Gattung *Barymutilla* war ein Mißgriff Andrés. Die *barbara* besitzt nämlich ein gut ausgebildetes Pygidialfeld, was mit der für die Gattung *Barymutilla* gegebenen Diagnose geradezu in Widerspruch steht.

Weibchen: Die hierhergehörigen Weibchen sind besonders durch den verhältnismäßig großen Kopf mit den weit nach vorn gerückten Augen ausgezeichnet. Der Kopf ist meist beträchtlich breiter als der Thorax. Dieser kann parallelseitig oder nach hinten verjüngt sein. Das zweite Fühlergeißelglied ist meist deutlich etwas länger als das folgende. Das erste Abdominalsegment sitzt breit der Basis des zweiten an. Das Analtergit ist seitlich nicht gerandet, besitzt also keine begrenztes Pygidialfeld.

Männchen: Der Kopf ist ziemlich quer, aber nicht breiter als der gedrungene Thorax. Die Mandibeln sind außen unten ungezähnt. Die Augen sind deutlich ausgerandet. Das zweite Fühlergeißelglied ist nicht länger als das dritte. Die Tegulae sind verhältnismäßig groß. Der Scutellum ist nicht gekielt oder gehöckert, sondern einfach gewölbt und höchstens hinten etwas eingedrückt. Die Flügel besitzen drei Cubital- und zwei Discoidalzellen. An der Subcosta ist der Basalnerv dem Pterostigma genähert. Das Propodeum ist meist kurz. Das erste Abdominalsegment ist quer entwickelt und sitzt breit der Basis des zweiten an, ähnlich wie bei den Weibchen. Das letzte Tergit ist nach

hinten kaum verschmälert, mitunter seitlich etwas erweitert, auf der Mitte häufig mit querer Depression oder nach hinten schräg abfallend.

Bezüglich der Zeichnungsanordnung der Weibchen sei auf die schematischen Figuren verwiesen.

Weibchen.

1. Thorax parallelseitig oder höchstens ganz schwach nach hinten verengt, dann aber nicht mit einem isolierten, hellen Haarfleck auf der Mitte des Apikalrandes des zweiten Tergits 2.
Thorax nach hinten sehr deutlich verjüngt, wenn etwas schwächer, dann mit einem hellen Haarfleck in der Mitte des Apikalrandes des zweiten Tergits 21.
2. Erstes Tergit mit einer hellen Fransenbinde 3.
Erstes Tergit mit zwei seitlichen hellen Haarflecken, die allerdings bei einer mediterranen Art (*quinquemaculata*) in der Mitte stehen und bis zur Berührung genähert sind; zweites Tergit am Apikalrand mit zwei genäherten Flecken 7.
3. Zweites Tergit mit einer in der Mitte unterbrochenen Apikalbinde (mediterrane Arten) 4.
Zweites Tergit mit durchlaufender, in der Mitte erweiterter Apikalfranse (südafrikanische Arten) 5.
4. Gedrungene Form mit gröberer Punktierung und dunkler Beinbehaarung *europaea*.
Schlankere Form mit dichter, heller Beinbehaarung *marginata*.
5. Kopf in weiter Ausdehnung gerötet *scabrofoveolata*.
Kopf schwarz 6.
6. Endfranse des 2. Tergits in der Mitte nach vorn schwach dreieckig erweitert, meist schwächer als bei der *scabrofoveolata* *penicillata*.
Die Endfranse des zweiten Tergits im ganzen schwächer, die mittlere Erweiterung aber viel kräftiger und fast einen isolierten Fleck bildend *kalaharica*.
7. Thorax sehr gedungen, seine Vorderwinkel nicht zahnartig vortretend; Kopf nur wenig breiter als der Thorax 8.
Thorax viel schlanker, seine Vorderwinkel meist als spitze Zähnen vorgezogen; Kopf im Verhältnis zum Thorax bedeutend größer (wie bei der mediterranen *quinquemaculata*); die Apikalfranse des zweiten Tergits bildet entweder zwei große, dreieckige, quergestellte oder zwei rundliche Flecken 17.
8. Die in der Mitte weit unterbrochene Fransenbinde des zweiten Tergits gegen die Mitte hin nur schwach erweitert, dort höchstens halb so lang wie die Binde des dritten Tergits 9.
Die Fransenbinde des zweiten Tergits zur Mitte stark erweitert, so lang wie die Binde des dritten Tergits, seitlich häufig abgekürzt, sodaß dann nur zwei große Flecken stehen bleiben 13.
9. Binde des dritten Tergits seitlich stark abgekürzt 10.

- Binde des dritten Tergits den Seitenrand des Tergits fast erreichend 11.
10. Thorax schwarz *atrata.*
 Thorax düster rot *radovae.*
11. Thorax schwarz *melanotica.*
 Thorax gerötet 12.
12. Thorax düster rot *pythia.*
 Thorax hell rostrot *usambarensis.*
13. Binde des zweiten Tergits zur Mitte jederseits stark dreieckig erweitert 14.
 Binde des zweiten Tergits seitlich abgekürzt, sodaß zwei isolierte, quadratische bis runde Flecken am Apikalrande des zweiten Tergits bestehen bleiben 15.
14. Zweites Sternit mit drei sehr kräftigen Zähnen mit breiter Basis, von denen die seitlichen fast senkrecht nach unten gerichtet sind *triodon.*
 Zähne des zweiten Tergits viel schwächer, die seitlichen wie der mittlere etwas nach hinten gerichtet 14a.
- 14a. Binde des dritten Tergits seitlich abgekürzt *bitriangulifera.*
 Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt *dclagoicola.*
15. Augen verhältnismäßig groß, von den Hinterwinkeln des Kopfes um wenig mehr als ihren eigenen Längsdurchmesser entfernt *bilunata.*
 Augen um fast das Doppelte ihres eigenen Längsdurchmessers von den Hinterwinkeln des Kopfes entfernt 16.
16. Thorax dunkelrot *clytemnestraeformis.*
 Thorax hell rostrot *dasya.*
17. Kopf und Thorax, einschließlich Fühler und Beine hell rostgelb; Flecken des ersten Tergits bis zur Berührung genähert (mediterrane Art) *quinquemaculata.*
 Fühler und Beine stets schwarz; Vorderkörper dunkler 18.
18. Vorderwinkel des Thorax als kräftige Zähnen schräg nach vorn vorgezogen; Apikalflecken des zweiten Tergits nach außen stark verschmälert und nicht von der Apikalfranse getrennt, Binde des dritten Tergits, kurz nach außen nicht abgekürzt, Kopf stets schwarz *parallela.*
 Vorderwinkel des Thorax viel schwächer; Apikalflecken des zweiten Tergits von der Apikalfranse, die meist nur an den Hinterwinkeln deutlich ausgeprägt ist, getrennt und für sich gerundet, Kopf schwarz oder z. T. gerötet 19.
19. Binde des dritten Tergits seitlich stark abgekürzt, sodaß das dritte Tergit nur zwei quadratische Flecken trägt *mniszehci.*
 Binde des dritten Tergits den Seitenrand fast erreichend 20.
20. Vorderwinkel des Thorax abgescrängt; Kopf mehr oder weniger gerötet *senegalensis.*
 Vorderwinkel des Thorax scharf winklig; Kopf schwarz *transiens.*

21. Apikalrand des zweiten Tergits mit einem deutlichen, wenn auch meist kleinen Mittelfleck 38.
Apikalrand des zweiten Tergits nie mit einem Mittelfleck 22.
22. Erstes Tergit mit einer durchgehenden, nicht unterbrochenen Binde 31.
Erstes Tergit mit zwei getrennten Flecken (vgl. auch die *porosicollis* Fairm.) 23.
23. Flecken des zweiten Tergits sehr groß, wie die des ersten und dritten bräunlich golden, vom Apikalrand nach vorn bis über die Mitte hinausreichend; Thorax sehr dunkel rot, ziemlich gedungen *auramaculata*.
Zeichnung des zweiten Tergits anders; helle Behaarung weiß bis gelblichweiß 24.
24. Fünftes Tergit mit heller Behaarung 25.
Fünftes Tergit dunkel behaart 26.
25. Fünftes Tergit mit zwei getrennten hellen Flecken *radamae*.
Fünftes Tergit mit einem großen, queren Mittelfleck oder wohl auch ganz hell behaart *radamaeformis*.
26. Zweites Tergit mit schmaler, undeutlicher, in der Mitte nicht unterbrochener Franse 30.
Zweites Tergit mit deutlicher, in der Mitte unterbrochener und mehr oder weniger fleckenartig erweiterter Apikalbinde 27.
27. Apikalflecken des zweiten Tergits seitlich allmählich in die Franse verschmälert *disclena*.
Apikalflecken des zweiten Tergits schärfer abgesetzt 28.
28. Thorax einfarbig hell rostrot *germanica*.
Thorax dunkelrot bis schwarz 29.
29. Thorax ganz schwarz *nigrithorax*.
Thorax düster rot *basionnata* und *obscurior*
30. Thorax schlank, nach hinten geradlinig verengt, schwarz *alticola*.
Thorax gedungen, hinter der Mitte stark eingeschnürt, düster rot *cepheus*.
31. Thoraxseiten von den Seitenzähnen des Pronotums an nach hinten konkav buchtig verengt *porosicollis*.
Thorax erst hinter der Mitte plötzlich buchtig verengt 32.
32. Thorax gedungen, wie der ganze übrige Körper schwarz *bonina*.
Thorax schlanker, Abdomen mehr oder weniger zylindrisch 33.
33. Kopf und Thorax einfarbig hell rostrot, einschließlich Fühler und Beine; sehr schlanke Art *cylindrica*.
Wenigstens der Kopf dunkel 34.
34. Thoraxrücken und Kopf schwarz, Pleuren und Beine gelbbraun *notomelaena*.
Anders gefärbt 35.
35. Thorax schwarz mit dunkelroter Mesonotalregion *fuscata*.
Wenigstens der Thoraxrücken heller rot 36.
36. Binde des dritten Tergits in der Mitte unterbrochen *nairobiensis*.
Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen 37.

- | | |
|---|---------------------|
| 37. Der ganze Thorax rostrot | <i>inconspicua.</i> |
| Pleuren und Mittelsegment geschwärzt | <i>aglae.</i> |
| 38. Thorax ganz schwarz | <i>ignava.</i> |
| Thorax rot | 39. |
| 39. Thoraxseiten nach hinten schwach verengt, Thorax hell rostrot | 40. |
| Thorax nach hinten stärker verengt, Thorax dunkler rot | <i>matopoa.</i> |
| 40. Südwest-afrikanische Form | <i>astarte.</i> |
| Ost-afrikanische Form | <i>orientalis.</i> |

Männchen.

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. Analtergit nach hinten nicht verschmälert; die Seiten desselben am Hinterrand stumpfwinklig vortretend; zweites Sternit bewehrt | 2. |
| Analtergit nach hinten mehr oder weniger verschmälert, am Apikalrand deutlich schmaler als an der Basis; zweites Sternit einfach | 5. |
| 2. Thorax ganz schwarz | 3. |
| Thorax größtenteils gerötet | 4. |
| 3. Abdominalzeichnung deutlich gelblich getönt; aufrechte Behaarung auf Stirn und Scheitel gräulichweiß | <i>melanotica.</i> |
| Abdominalzeichnung rein weiß; aufrechte Behaarung auf Stirn und Scheitel schwarz | <i>atrata.</i> |
| 4. Kopf und Thorax mit reichlicher, anliegender, heller Grundbehaarung; Tegulae ganz hell behaart | <i>semya.</i> |
| Kopf und Thorax höchstens mit ganz spärlicher, heller Grundbehaarung; Tegulae schwarz behaart. | <i>grandiceps.</i> |
| 5. Abdomen schwarz, mitunter mit blauem Schimmer oder auch ganz blau | 6. |
| Mindestens das zweite Tergit bräunlich gefärbt | 16. |
| 6. Pygidium gegen die Spitze hin mit einem sehr tiefen Eindruck, der bis an den Apikalrand reicht und hinten seitlich von Kielen begrenzt wird; Thorax einschließlich Propodeum einfarbig hell rostrot | <i>matopoa.</i> |
| Pygidium ander skulptiert, meist das Propodeum ganz schwarz | 7. |
| 7. Mediterrane Formen | 8. |
| Aethiopische oder kapländische Formen | 10. |
| 8. Kopf gelbbraun, desgleichen das Propodeum, sowie Fühler und Beine | <i>quinquemaculata.</i> |
| Kopf schwarz | 9. |
| 9. Thoraxrücken in weiter Ausdehnung rot | <i>europaea.</i> |
| Thoraxrücken ganz schwarz | <i>notomelas.</i> |
| 10. Drittes Tergit von einer mehr oder weniger unterbrochenen Binde bedeckt | 11. |
| Drittes Tergit nur fransenartig bewimpert | 15. |
| 11. Zweites Tergit mit durchgehender, schmaler Apikalfranse | 12. |
| Zweites Tergit mit einer in der Mitte unterbrochenen Apikalbinde | <i>salisburyana.</i> |

12. Apikalfranse des zweiten Tergits seitlich schwach erweitert
pulchricolorata.
 Apikalfranse des zweiten Tergits überall gleichbreit 13.
13. Zweites Tergit verhältnismäßig grob skulptiert; kapländische Art
scabrofoveolata.
 Zweites Tergit deutlich feiner skulptiert 14.
14. Vorderrand des Pronotums seitlich nach unten lappenförmig
mashonana.
 Vorderrand des Pronotums seitlich nach unten nicht vorgezogen
purpurata.
15. Mesonotum und Scutellum gerötet; Propodealregion auf der
 horizontalen Fläche dicht weißfilzig behaart *wesmaeli.*
 Vorderkörper und Abdomen lebhaft blau gefärbt *coerulea.*
16. Die drei letzten Fühlerglieder kurz, zusammen nicht länger als
 das vorhergehende *anomalicornis.*
 Die drei letzten Fühlerglieder zusammen annähernd doppelt so
 lang wie das vorhergehende Glied 17.
17. Scutellum an der Basis mit deutlicher, geglätteter Längsgrube;
 Propodealregion auf der Basalfläche dicht weißfilzig behaart;
 Pygidium mit einem glatten, breiten, mittleren Längskiel und
 zwei schräg nach den Außenwinkeln verlaufenden Seitenkielen
atrocyanea.
 Scutellum an der Basis ohne Längsgrube; Propodealregion auf
 der Basalfläche höchstens in geringer Ausdehnung in der Mitte
 hell behaart; Pygidium nur mit deutlichem mittlerem Längs-
 kiel, die Seitenkielen sind undeutlich oder fehlen ganz 18.
18. Die ersten drei Abdominalsegmente ganz gelbbraun *brunnea.*
 Nur das zweite Tergit auf der Mitte gelbbraun, am Vorder- und
 Hinterrande breit geschwärzt; das zweite Sternit in weiterer
 Ausdehnung hell gefärbt *brunnescens.*

Weibchen.

europaea Linné in Syst. nat., 1758, p. 583.

Diese allbekannte Art wird, wenn auch spärlich in Nord-Afrika angetroffen. Da sie zur Genüge klarge stellt ist, kann ich auf eine Beschreibung verzichten. Die Formen *laevigata* Sich. Rad., *saltensis* Rad. und *notomelas* André sind bisher nicht aus Nordafrika bekannt geworden (Taf. I, Fig. 51).

marginata Baer in Bull. Soc. nat. Moscou 1901, p. 334.

Diese, mit der vorhergehenden häufig verwechselte Art scheint in Nord-Afrika nicht vorzukommen, obwohl sie in S. Europa weit verbreitet ist. Da sie aber aus Spanien, leider ohne nähere Angaben bekannt geworden ist, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch noch in Nord-Afrika gefunden wird. Mir liegt zwar ein Weibchen mit der Angabe Senegal [M. Brüssel] vor, doch habe ich an dieser Fundortsangabe einigen Zweifel.

Übrigens scheint mir die Beziehung der von Baer 1848 beschriebenen Form auf diese Art nicht ganz korrekt. Nach der von Baer gegebenen Abbildung dürfte seine Art viel wahrscheinlicher ein Synonym zu der *europaea* sein, wofür besonders der im Verhältnis zum Thorax zu schmale Kopf spricht. — Beiläufig mag erwähnt werden, daß mir ein Exemplar der f. *monstrosa* André aus Glatz (Schilsky) [M. B.] vorliegt.

scabrofoveolata Sichel-Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, P. 180, tab. 7, fig. 6; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 345.

= *tecnessa* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 58.

Die Originaldiagnose des Weibchens lautet: Nigra; capite thoracique scabro-foveolatis, obscure sanguineis; abdomine varioloso striato, segmentorum 1—3 fascia interrupta, anoque, albis.

Tête forte, un peu allongée, fortement variolée en dessus, en dessous rouge, très foncée; antennes foncées, rapprochées, parsemées de poils argentés. Yeux petits, arrondis. Corselet carré, un peu étranglé au milieu, profondément variolé, en dessus rouge, en dessous noir; premier segment armé de petites dents et caréné, son bord postérieur ainsi que celui des deuxième et troisième segments, portant une bande de poils blanc d'argent, celle du second moins large. L'anüs et tous les segments en dessous ciliés de poils blancs. Pattes noires, parsemées de poils argentés; les épines des jambes à deux rangs. Long. 12 mm. — L'Afrique occidentale. — Coll. Radoszkowski.

Mit dieser Originalbeschreibung der *scabrofovealata* steht die Abbildung in Widerspruch. Bei ihr ist die Binde des dritten Tergits in der Mitte unterbrochen gezeichnet und die des zweiten Tergits in der Mitte nach vorn vorgezogen. Nach der Abbildung glaube ich in dieser Art die *tecnessa* Péringuey wiederzuerkennen. Der als Westafrika angegebene Fundort würde freilich damit in Widerspruch stehen, doch kommen an anderen Stellen in der gleichen Monographie ähnliche Fundortsfehler vor, sodaß darauf kein Wert gelegt werden kann.

Diese Art ist durch sieben Weibchen vertreten von folgenden Fundorten: Capland (Krebs) [M. B.]; C. b. sp. (Gueimar?) [M. B.]; Algoabei (Brauns) [M. B.]; Algoabai, 6. 7. 96 (Brauns) [M. W.]; Afr. austr. (Drège) [M. W.] mit dem Klug'schen nom. i. l. bucida; Caffraria [M. W.]; Uitenhage, 16. 10. 96 (Brauns) [M. W.].

Schwarz; Oberseite des Kopfes und Thoraxrücken dunkelrot. Die helle Haarzeichnung verteilt sich folgendermaßen: eine gelblich-weiße Apikalbinde am ersten Tergit, eine ebensolche auf dem zweiten, die aber in der Mitte nach vorn dreieckig vorgezogen ist, eine breit unterbrochene Binde auf dem dritten Tergit und das Analsegment.

Der Kopf ist verhältnismäßig groß, breiter als der Thorax; die Augen sind klein, um mehr als ihren eigenen Längsdurchmesser von der Basis der Mandibeln entfernt, von den abgerundeten Hinterecken des Kopfes noch beträchtlich weiter. Die Skulptur des Kopfes ist grob. Der Thorax ist ziemlich parallelseitig, doch ist er vorn auf eine kurze

Strecke deutlich verbreitert. Sein Rücken ist sehr grob runzelig skulptiert. Die Bewehrung der Hintertibien besteht aus einer doppelten Dornenreihe. Das zweite Tergit ist längskielig skulptiert (Taf. I, Fig. 53; Taf. IV, Fig. 77).

Länge: 8—12 mm.

subsp. **penicillata** André in Ann. Soc. ent. France 1894, p. 676; André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 11; Bull. Soc. Vard. nat., 1899, p. 256.

= *callisto* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 57.

Diese ursprünglich von der Delagoabai beschriebene Form, die ich nur als Rasse der *scabrofoveolata* auffassen kann, ist durch sieben Exemplare mit folgenden Angaben vertreten: Rikatla, Delagoa (Juncd) [Coll. Schulth.]; Port Natal (Coll. Smith) [Br. M.]; Howick, Natal [Br. M.]; Kapland (Krebs) [M. B.]; Afr. austr. (Drege) [M. W.], letztere von Klug mit dem i. l. Namen *dorsalis* bezeichnet.

Von der Nominatform unterscheidet sich diese Rasse durch den in weiter Ausdehnung verdunkelten bis ganz schwarzen Kopf. Die Thoraxskulptur macht einen etwas schwächeren Eindruck und der gelbliche Ton der Bindenzeichnung ist weniger ausgeprägt. Der Kopf soll nach Péringuey bei der *callisto* etwas kleiner sein, doch kann hier verschiedene Präparation leicht eine Täuschung hervorrufen.

Länge: 9—12 mm.

subsp. **kalaharica** n. subsp.

Ein als *penicillata* André bestimmtes Weibchen liegt vor von Betschuanaland-Prot., Kalahari, Severelela-Kakir, 10. 11. 04 (L. Schultze) [M. B.].

Diese Form, die bei größerem Material wohl keinen Zweifel an ihrer Berechtigung als eigene Rasse wird aufkommen lassen, ist der vorhergehenden recht ähnlich. Sie unterscheidet sich von jener durch den intensiver roten Thorax, die spärlichere Franse am Apikalrand des zweiten Tergits und durch die daselbst befindliche, wesentlich größere, ovale Erweiterung derselben.

Länge: 9 mm.

pythia melanotica n. subsp.

Diese Form liegt mir in fünf Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Mikindani, 2.—4. 11 (Grote) [M. B.]; Lirdi [M. B.]; Barikiwa, Donde Geb. (Schroeder) [M. Hamb.]; Kigonsera (Ertl.) [M. W.]; Kigonsera [Coll. Schulth.].

Diese Tiere sind charakterisiert durch den schwarzen Thorax, eine schmale, in der Mitte unterbrochene Apikalbinde auf dem zweiten Tergit und eine breite, in der Mitte ebenfalls unterbrochene, seitlich nicht abgekürzte Binde auf dem dritten Tergit (Taf. I, Fig. 54; Taf. IV, Fig. 78).

Länge: 14—18 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Mikindani.

subsp. **atrata** n. subsp.

Diese der vorhergehenden recht ähnliche Rasse ist vertreten durch neun Exemplare mit folgenden Angaben: Harrar (Felter) [M. G.]; Harrar [M. Bud.]; Coromma (Ruspoli) [M. G.]; Kilimatinde, 1. 10. 07 (Claus) [M. B.]; Tabora-Kilimatinde-Itura, 10. 05 (Trefurth) [M. B.]; Ussoga, 5.—8. 94 (Neumann) [M. B.]; Tanganyikasee (Reichard) [M. B.]; O. Afrika (Baumann) [M. W.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—5. 6. 1910 (Neave) [Br. M.].

Von der vorhergehenden ist diese Rasse dadurch verschieden, daß die Binde des dritten Tergits, wohl auch die des zweiten seitlich abgekürzt ist, wodurch die Flecken des dritten Tergits einen fast quadratischen bis rundlichen Eindruck machen. Der Thorax ist bei dieser Form ebenfalls schwarz. Möglicherweise kann die abessinische Form als eigene Unterrasse aufgefasst werden, da sie im Durchschnitt wesentlich kleiner ist als die Tiere von südlicheren Fundorten. Allerdings ist auch das Rhodesia-Exemplar klein (Taf. I, Fig. 55).

Länge der größeren Exemplare: 16—19 mm, der kleineren Stücke: 11,5—12,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das aus Kilimatinde stammende Exemplar.

subsp. **pythia** Smith in Catalog Hym. Brit. Mus. 1855, Vol. 3, p. 18.

André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 335; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 257; Buysson in Ann. Soc. ent. France, 1897, p. 356; Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 38; Radoszkowski in J. Ac. Lisboa, 1889, p. 218.

Die Nominatrasse ist durch 13 Exemplare von folgenden Fundorten vertreten: D. O. Afrika, Songea (Philipps) [M. B.]; N. O. Nyassasee, Panumbira, 10. 93 (Bumüller) [M. B.]; Mocambique, Vallée du Revoué, env. d'Andrada, 4.—5. 05 (Vasse) [M. P.]; Central Angoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5. —2. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—6. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Blantyre, Nyasaland (Old) [Br. M.]; Salisbury, 7. 98 (Marshall) [Br. M.]; Ukami (Staudinger) [M. G.].

Diese Form ist schwarz und besitzt einen düsterroten Thorax, stimmt aber im übrigen mit der *pythia melanotica* überein. Ich halte diese Form für die von Smith als *pythia* beschriebene, wofür mir die Angabe zu sprechen scheint „the three basal segments have on their apical margins a fascia of glittering yellowish-white pubescence“. Außerdem ist diese Form die am weitesten nach Süden vordringende Rasse. Freilich liegt mir bisher kein Exemplar vom typischen Fundort Port Natal vor, sodaß immerhin die Form aus Natal noch eine eigene Rasse sein könnte (Taf. I, Fig. 54).

Die Stücke aus Ukami haben einen etwas helleren Thorax und leiten dadurch zu der folgenden Form über.

Länge: 11,5—19 mm.

Nach André (in Zschr. Hym. Dipt., 1901, p. 335) ist die *pythia* Smith mit der *delia* Pér., Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 443 (Weibchen) und der *cecilia* Périguy, Ann. S. Afr. Mus. 1901, p. 132 synonym.

Nach der Péringuey'schen Beschreibung kann ich auch keinen Unterschied zwischen der *clelia* Pér. und der *pythia* Sm. finden. Die *pythia* ist mir außerdem auch aus Salisbury bekannt geworden.

✓ subsp. *radovae* Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges. 1891, p. 256; Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 264, tab. 18, fig. 31.

Diese in der Färbung und besonders auch in der Größe recht variable Form liegt mir in 32 weiblichen Exemplaren vor. Synonym hierzu sind die *M. sjöstedti* Cameron und *thomsoni* Cameron, beide beschrieben in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped. II, 8:7, p. 209.

Die Fundortsangabe der typischen Exemplare „Madagaskar“ ist sicher falsch. Es handelt sich hier um dieselbe irrtümliche Bezeichnung, wie wir sie auch bei verschiedenen anderen Arten finden, z. B. *Dasylabris inflata*, *Odontomutilla fracta*, *Barymutilla radamae*. Alle diese Formen stammen aus der Hildebrand'schen Ausbeute und sind jedenfalls in Brit. O. Afrika gesammelt.

Außer von dem fraglichen Fundort Madagaskar stammen die vorliegenden Stücke von folgenden Fundorten: Kibwezi, Wa-Kamba, 12. 03 (Alluaud) [M. P.]; Kibwezi (Scheffler) [M. B.]; Distr. de Wa-Taita, Mwatate, 9. 09 (Alluaud) [M. P.]; Nairobi, Forêt, Wa-Kikuyu et Massai, 8. 04 (Alluaud) [M. P.]; Nairobi (Suffert) [M. B.]; Pori, Mbuyuni, 1110 m, 3. 1912 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Kitui (Hildebrandt) [M. B.]; Brit. E. Afr., (Pichard) [Br. M.]; Engl. O. Afrika [M. G.]; Kilimandjaro, Kibonoto, 1000—1300 m (Sjöstedt) [M. Stockh., Typus der *thomsoni* Cameron]; Kilimandjaro, zone des cultures, Kilema, 1. 04 (Alluaud) [M. P.]; Tanga (Reden) [M. B.]; W. Usambara (Buchwald) [M. B.]; Shirati, 2. 09 (Katona) [M. Bud.]; Ukerewe (Conrads) [M. B.]; [M. Bud.]; D. O. Afrika, Nyangao [M. W.]; D. O. Afrika, Aruscha, 11. 04 (Abel) [M. B.]; Lukuledi (Ertl) [M. W.]; Bukoba-Usumbara (Grauer) [M. W.]; Lamu [M. W.]; O. Afrika, Tanganyika (Böhm) [M. B.]; Ubena-Langenburg, nördl. des Nyassasees, 4. 90 (Götze) [M. B.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—6. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Lufira R., Katanga, 3500 ft., 26. 7. 07 (Neave) [Br. M.].

Diese Form ist der oben von mir als *pythia* Sm. gedeuteten recht ähnlich; die Binde auf dem dritten Tergit ist aber seitlich abgekürzt, wie bei der *pythia atrata* m. Die Pleuren sind meist größtenteils geschwärzt, und das dunkle Rot des Thoraxrückens kann noch weiter reduziert werden bis auf einen Mittelfleck (Taf. I, Fig. 55).

Länge: 9,5—18 mm.

Leider lag mir bei der kritischen Bearbeitung der *pythia*-Rassen der Cameron'sche Typus der *sjöstedti* nicht mehr vor, wohl aber ein Stück, das ich mit der Type verglichen und als gut damit übereinstimmend bezeichnet hatte.

Die nun folgenden *pythia*-Rassen zeichnen sich dadurch aus, daß sich am Spitzenrand des zweiten Tergits zwei rundliche Flecken befinden, oder daß die Apikalbinde neben der mittleren Unterbrechung jederseits stark erweitert ist.

subsp. **bitriangulifera** n. subsp.

Diese neue Subspezies ist durch sieben Exemplare von folgenden Fundorten vertreten: Kiwu See (Kandt) [M. B.]; Mpala (Storms) [M. Brüssel]; Kasenga-Kalumba, 8. 07 (Neave) [Congo M.]; N. E. Rhodesia, Ibika, 12. 04 (Harger) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—6. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson to Dowa, 4000—5000 ft., 4.—9. 10. 10 (Neave) [Br. M.]; Central Angoniland, Lilongwe Distr., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Form besitzt einen düsterroten Thorax, eine seitlich abgekürzte, in der Mitte unterbrochene Binde auf dem dritten Tergit. Die Binde des zweiten Tergits ist zur Mitte hin jederseits von der Unterbrechung dreieckig erweitert. Die Erweiterung erscheint nicht als scharf abgesetzter Fleck im Gegensatz zu der folgenden Form (Taf. I, Fig. 56).

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom Kiwu-See.

subsp. **delagoicola** n. subsp.

Sieben Weibchen liegen vor von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.] und Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Der vorhergehend sehr nahe stehend, aber durch den etwas helleren roten Thorax, sowie die seitlich nicht abgekürzte Binde des dritten Tergits ausgezeichnet.

Länge: 11—15 mm.

subsp. **triodon** Stadelmann in Ost-Afr. Hymenopt., 1897, p. 50.

Außer dem Typus von O. Afrika, Kafuro, 4. 3. 91 (Stuhlmann) [M. B.] liegen noch zwei weitere Exemplare vor von Uganda Prot., Southern Toro, Mbarara, Ft. Portal-Road, 3800—4200 ft., 22.—24. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; G. E. Afrika, Usangu Dist., 29. 11.—15. 12. 10; 3500—4500 ft., (Neave) [Br. M.].

Diese Form unterscheidet sich von der sehr nahe stehenden vorhergehenden durch die wesentlich längeren, kräftigeren und senkrecht nach unten gerichteten Zähne des zweiten Sternits (Taf. I, Fig. 56).

Länge: 13—16 mm.

subsp. **clytemnestraeformis** n. subsp.

Diese Form liegt mir in 18 weiblichen Individuen von folgenden Fundorten vor: D. O. Afrika (Trefurth) [M. B.]; Kigonsera (Ertl) [Coll. Schulth.]; Central Angoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, on road Ft. Jameson to Lundazi R., 7.—14. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, nr. Petauke, 2400 ft., 18.—20. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—6. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Mombera Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Valley of N. Rukuru, Karonga Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Road Mlanje to Zomba, 2000—3000 ft., 6.—7. 5. 10 (Neave) [Br. M.]; Kotakota (Old) [Br. M.]; Zumbo [M. G.]; Kitompo, Fungwe, 18. 6. 11 (Boquaert) [Congo M.].

Diese Form steht wiederum der vorhergehenden ganz außerordentlich nahe, ist aber dadurch ausgezeichnet, daß am Apikalrand des zweiten Tergits zwei ziemlich runde Flecken stehen, die mit dem Seitenrand des Segments höchstens durch eine ganz schmale Apikalbinde verbunden sind. Im übrigen stimmt diese Form mit der *bitriangulifera* überein.

Länge: 11—15 mm.

(subsp. *dasya* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 450; tab. 8, fig. 9.

= *clytemnestra* Péringuey l. c. 1899, p. 360.

= *comparata* var. *offecta* Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 550.

Diese der vorhergehenden recht ähnliche Form ist durch 11 Weibchen vertreten, darunter vier Stück vom typischen Fundort Salisbury u. z., vom 2. 99, 12. 99, 11. 00 (G. A. K. Marshall) [Br. M.]; [M. B.]; Josamaganga [Coll. Schulth.]; Zomba, 13. 2. 10 (Neave) [Br. M.]; Lualaba R., 2500—3500 ft., 26. 5. 07 (Neave) [Br. M.]; Bulawayo, 24. 3., 15. 3. 1914, 11. 11. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; S. Rhodesia, Khami (Arnold) [Coll. Arnold].

Von der *clytemnestraeformis* unterscheidet sich diese Form durch den viel heller roten Thorax, der nach hinten nur sehr schwach verjüngt ist, sowie durch die seitlich weiter ausgezogenen Flecken des 1. Tergits und die seitlich nicht abgekürzte Binde des 3. Tergits (Taf. I, Fig. 57).

Länge: 9—18 mm.

André hält die *dasya* für eine bloße Form der *stupidia*, ein Irrtum, der ohne Kenntnis der Typen dieser Art leicht möglich war. Sie hat aber mit jener nichts zu tun und gehört in den engeren Formenkreis der *pythia*. Das Vorhandensein oder Fehlen eines Ventralkieles auf dem zweiten Sternit spielt für die Systematik dieser Gruppe keine große Rolle, da derselbe bei größeren Stücken verhältnismäßig kräftiger entwickelt zu sein pflegt, als dies bei kleineren Exemplaren der Fall ist.

bilunata Gerstäcker in Monber. Ak. Berlin, 1857, p. 511; Peters Reise nach Mozambique, Zool. 5, pl. 488, tab. 31, fig. 8.

= *stupidia* Gerstäcker in v. d. Decken; Reise O. Afrika, 1873, p. 340; André in Z. Hym. Dipt. 1901, p. 336; André in Ann. Mus. Genova, 1896, p. 37; Magretti, l. c., 1898, p. 38; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 44; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 6.

Diese Art liegt mir nur in den beiden typischen Stücken vor mit der Angabe: Mozambique (Peters) [M. B.].

Diese Art steht der *pythia* nahe, ist aber im Vergleich mit jener durch den verhältnismäßig kleineren Kopf und die wesentlich größeren Augen zu unterscheiden. Der Kopf besitzt immerhin noch die Breite des Thorax. In der Zeichnung stimmt diese Art mit der *clytemnestra* Pér. überein, d. h. die Apikalflecken des zweiten Tergits sind abgerundet, der Apikalrand ist nach außen hin schwach gefranst; die

Binde des dritten Tergits ist in der Mitte unterbrochen, seitlich aber nicht abgekürzt. Die Flecken des ersten Tergits erstrecken sich weit nach außen. Die Thoraxfarbe ist bei dem größeren Exemplar sehr dunkel rot, bei dem kleineren viel heller (Taf. I, Fig. 58).

Länge: 11—14 mm.

quinquemaculata Cyrillo in Ent. Neap. Spec., 1787, p. 5.

= *quadrinotata* Klug in Symb. Phys., 1829, tab. 4, fig. 4.

Diese Art liegt mir aus Nordafrika in einem männlichen und vier weiblichen Individuen vor. Die Weibchen sind die Typen der Klugschen *quadrinotata*, von Ehrenberg in Ägypten [M. B.] gesammelt.

Da diese Art als weitverbreitete, mediterrane Form gut bekannt ist, kann ich hier auf eine Beschreibung verzichten. Die Art steht der *mniszehi* Rad. recht nahe; von dieser ist sie am leichtesten durch die eng zusammenstehenden Flecken des ersten Tergits zu unterscheiden, sowie durch den viel helleren Kopf und die etwas kräftigeren Beine (Taf. I, Fig. 59).

Länge der Weibchen: 10—16 mm.

„var“ **melanaria** André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 5; in Mém. Soc. ent. Egypte, 1910, p. 74.

Von dieser mir bisher unbekannt gebliebenen Form gebe ich im Folgenden die Originalbeschreibung wieder, wie sie von André an der zweiten Stelle gegeben wird.

„Femelle. — Tête entièrement noire, à peine un peu rougeâtre sur les côtés, ornée en dessus d'une grande tache de pubescence d'un jaune soyeux qui occupe la presque totalité du front et du vertex; thorax d'un brun noir, très foncé, un peu rougeâtre en dessus et revêtu sur le dos d'une pubescence analogue à celle de la tête, mais moins abondante. La bande postérieure du premier segment est moins maculiforme et plus étendue que chez le type. Le second segment est orné au sommet non de deux taches, mais d'une large bande, plus étroite sur les côtés, anguleusement échancrée au milieu de sa partie antérieure; le troisième segment est entièrement revêtu de pubescence d'un jaune soyeux, comme celle des autres segments, formant une bande non ou très indistinctement interrompue en son milieu; antennes et pattes d'un brun un peu rougeâtre. Long. 18 mill.

Cette variété a été décrite par moi d'après un seul exemplaire appartenant au Muséum de Paris et ne portant pas d'étiquette de patrie. J'ai cependant certaines raisons de croire qu'il doit provenir d'Égypte.“

mniszehi Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1876; tab. 3, fig. 7a und b; André in Ann. Mus. Genova, 1896, p. 37; André in Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 39; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 44.

Diese leicht kenntliche Art liegt mir in der typischen Form in 16 Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Somali, 3.—4. 11 (Ci-

terni) [M. G.]; Abyssinia (Raffray) [M. B.]; Abyssinia, Tadesca Malka (Kovacs) [M. Bud.]; Adi Ugri [Coll. Schulth.]; Eritrea, Asmara, Cheren (Tellini) [M. G.]; 1900 (Turati) [M. G.]; Ansaba, 1870 (Beccari) [M. G.]; Ghinda, 1900 (Belli) [M. G.]; Coatit (Ganelli) [M. G.]; Eritrea (Braschi) [M. G.]; Egypten [M. G.]; Soudan, nr. Shendi, 2.—3. 01 (Rothschild and Wollaston) [Br. M.]; Soudan égyptien, Prov. de Sennar, 2. 07 (Alluaud) [M. P.].

Schwarz; Thorax dunkelrot. Auch der Kopf ist auf seiner Oberseite in mehr oder weniger weiter Ausdehnung gerötet. Die weiße Zeichnung auf dem Abdomen verteilt sich folgendermaßen: Auf den drei ersten Tergiten finden sich je zwei weiße Haarflecken. Die auf dem zweiten Tergit stehen isoliert am Apikalrande und sind rund. Neben den weiter nach außen gerückten Flecken auf dem dritten Tergit kann seitlich noch eine weiße Behaarung auftreten, sodaß fast der Eindruck einer seitlich nicht abgekürzten Binde hervorgerufen wird. Der Kopf ist bei dieser Art auffallend groß. Die Thoraxseiten sind parallel. Die Beine sind verhältnismäßig schlank und dünn (Taf. I, Fig. 57; Taf. IV, Fig. 79).

Länge: 7,5—15 mm.

Ob das einzige von Raffray gesammelte, vorliegende Stück mit dem Typus identisch ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Das betr. Individuum trägt keinen alten Originalzettel, wie es etwa bei der an der gleichen Stelle beschriebenen *raffrayi* der Fall ist.

subsp. **senegalensis** n. subsp.

Drei Weibchen liegen vor von: Sénégal (Mion) [M. B.] und Sénégal, Dakar, 1906 (Melou) [M. P.].

Die Binde des dritten Tergits ist bei dieser Form, die durch den teilweise geröteten Kopf noch der typischen *mniszehi* recht ähnlich ist, seitlich nicht abgekürzt. Die Pronotalregion ist nach vorn vor den deutlichen Seitenzähnen ziemlich stark verengt, sodaß die Vorderwinkel des Thorax abgeschrägt erscheinen, was für die typische *mniszehi* und auch für die *transiens* m. nicht zutrifft (Taf. I, Fig. 58).

Länge: 12—16 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Senegal (Mion) [M. B.].

transiens n. sp.

Ein Weibchen von Togo, Misahöhe, 18. 4. 94 (Baumann) [M. B.] liegt vor.

Dieses Tier war von André zu den Typen der *parallela* gestellt worden. Es ist aber gut von jener Art abzutrennen, und hat nähere Beziehungen zu der *mniszehi* Rad. Schwarz, auch der Kopf; der Thorax ist dunkelrot. Der Kopf hat dieselbe Größe wie bei der *mniszehi*. Auch die Thoraxgestalt ist recht ähnlich. Seine Vorderwinkel sind nach vorn weder schräg noch dornförmig vorgezogen. Vorn ist der Thorax deutlich verbreitert, auf eine kurze Strecke hin, wie dies ebenfalls bei der *mniszehi* der Fall ist. Dahinter verlaufen die Seiten deutlich parallel. Auf der Mitte des Rückens ist eine leichte Streifung

vorhanden. Auch die Abdominalzeichnung stimmt mit der der *mniszehi* überein. Es befinden sich also auf dem zweiten Tergit zwei rundliche Apikalflecken, die bei der *parallela* André dreieckig nach außen hin erweitert sind. Die Fühler sind etwas dicker als bei der *mniszehi* Rad. (Taf. I, Fig. 57; Taf. IV, Fig. 80).

Länge: 16,5 mm.

parallela André in Z. Hym. Dipt. 1908, p. 70.

Diese Art ist mit der *mniszehi* Rad. nahe verwandt, aber doch gut von ihr zu unterscheiden und jedenfalls als eigene Spezies aufzufassen. Sie ist durch sieben weibliche Individuen von folgenden Fundorten vertreten: D. O. Afrika, Kwa Kitoto, Ende März 94 (O. Neumann) [M. B.]; Französisch Ouganda, Central, 12. 09 (Alluaud) [M. P.]; Entebbe, 16. 11. 12 (Gowdey) [Br. M.]; Moyen Chari, Fort Archambault, Bakare ou Boungoul, 6. 04 (Mission Chari-Tchad, Dr. Decorse) [M. P.]; Kamerun, 12. 4. 12 (Waibel) [M. B.].

Bei der Beschreibung dieser Art wurden vom Autor außer dem Exemplar aus Kwa Kitoto noch zwei weitere Individuen aus Bagamoyo und Togo als hiezugehörig aufgefaßt. Meiner Ansicht nach handelt es sich aber bei den drei erwähnten Exemplaren um ebenso viele getrennte Formen. Als Typus fasse ich das Stück von dem erstgenannten Fundort auf, das auch zugleich den Originalzettel von André trägt.

Schwarz; Thorax düsterrot. Auf dem Apikalrand des ersten Tergits finden sich zwei helle, seitlich etwas vorgezogene Haarflecken; die Hälften der mitten unterbrochenen Apikalbinde des zweiten Tergits sind zur Mitte hin gleichmäßig dreieckig erweitert, und nicht fleckenartig abgesetzt; die Binde des dritten Tergits ist mitten weit unterbrochen und seitlich nicht abgekürzt und bedeckt die Segmentlänge nur zum Teil. Die Schläfen sind teilweise anliegend hell behaart u. z. ziemlich dicht. Der Kopf ist so groß oder fast größer als bei der *mniszehi*. Der Thorax ist etwas feiner skulptiert, verhältnismäßig schlanker und gestreckter, die Vorderwinkel ragen stärker dornartig vor. Die Beine sind dicker, und auch die Bedornung ist zahlreicher und kräftiger. Diese Merkmale genügen, um die *parallela* André von der *mniszehi* Rad. als gut getrennte Art aufzufassen (Taf. I, Fig. 60; Taf. IV, Fig. 81).

Länge: 12—17 mm.

auromaculata André in Z. Hym. Dipt. 1908, p. 71.

Eine durch ihre Zeichnung leicht kenntliche Art. Zwei Weibchen liegen vor von Somaliland, Gobwin, 8. 7. 01 (v. Erlanger) [M. B. Typus]; O. Afrika, Waboniland [M. W.].

Schwarz, Thorax sehr düsterrot bis schwarz. Auf dem im allgemeinen schwarz behaarten Abdomen findet sich eine intensiv goldene Zeichnung mit bräunlichem Schimmer in folgender Anordnung. Auf dem ersten Tergit tritt jederseits ein großer Fleck auf, der auf die Basis des zweiten übergreift. Auf diesem befinden sich zwei vom Hinterand bis beträchtlich über die Mitte nach vorn reichende, große Flecken

von ziemlich gestreckter Gestalt. Das dritte Tergit wird von einer ebenso gefärbten, in der Mitte unterbrochenen, seitlich abgekürzten Binde bedeckt, deren mittlere Unterbrechung von der gleichen Breite ist wie der Abstand der Flecken auf dem zweiten Tergit. Das Analsegment ist weiß behaart. Der Kopf ist deutlich breiter als der Thorax, hinter den Augen um etwa den Durchmesser der ziemlich großen Augen verlängert. Die Hinterwinkel sind abgerundet, und der Kopf ist hinten gerade. Die Skulptur ist eine ziemlich grobe Punktierung. Der Thorax ist nach hinten deutlich verschmälert. Die Vorderwinkel treten schwach spitz hervor. Er ist wesentlich gröber als der Kopf skulptiert. Das Abdomen ist ziemlich gestreckt (Taf. I, Fig. 61; Taf. IV, Fig. 82).

Länge: 9—10 mm.

radamae Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 256; Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 259, tab. 18, fig. 33.

Die Nominatform der *radamae* liegt mir außer in den beiden typischen Exemplaren noch in 12 weiteren Stücken vor. Die Art gehört zu den irrtümlich als aus Madagaskar stammend beschriebenen (s. b. *pythia radovae*), die vermutlich aber von Hildebrandt in Britisch O. Afrika gesammelt wurden. Die weiteren Exemplare tragen folgende Fundortsangaben: Somali, Hanole, 2. 7. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Zanzibar (nicht Insel) (Hildebrandt) [M. B.]; Brit. O. Afrika (Hübner) [M. B.]; D. O. Afrika, Mpapua (Lademann) [M. B.]; Ost Afrika, Waboniland [M. W.]; O. Afrika, Wange [M. W.]; Afr. or. angl., Mwatate, Wa-Taita, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Benadr, Basso Giuba, Giumbo, 7. 90 (Ferrari) [M. G.]; G. E. Africa, Vy. Ruaha R., 18.—21. 12. 10 (Neave) [Br. M.]; Br. E. Afr., Tsaro Riv., 18. 5. 13 (Bayer) [Congo M.]; Bihawana, Ugogo [Coll. Schulth.].

Die Art ist leicht kenntlich. Der Kopf ist groß, bedeutend breiter als der Thorax, wenigstens bei den größeren Stücken. Der Thorax ist gestreckt und nach hinten stark verjüngt. Das Abdomen ist verhältnismäßig schlank, wie überhaupt bei den Formen mit nach hinten stark verjüngten Thorax. Bei der Nominatform ist der ganze Körper schwarz. Die weiße Haarzeichnung des Abdomens verteilt sich folgendermaßen: auf dem Tergit steht jederseits ziemlich weit außen ein kleiner weißer Fleck; am Apikalrand des zweiten findet sich auf eine kurze Strecke hin eine schmale, silberne Endfanse, gerade vor einem silberweißen, ziemlich quadratischen Apikalfleck auf dem dritten Tergit. Auf dem fünften Tergit stehen zwei kleinere, weiße Haarflecken, und das letzte ist auf seiner Scheibe hell behaart.

An dieser eigenartigen Zeichnung, bes. an den beiden Flecken auf dem fünften Segment ist die Art sofort zu erkennen (Taf. I, Fig. 62; Taf. IV, Fig. 83).

Länge: 9—16 mm.

radamaeformis n. sp.

Sechs Weibchen dieser mit der vorhergehenden nahe verwandten und vielleicht spezifisch kaum von ihr zu trennenden Form liegen mir

vor von Obbia, 1. 6. 91 (Robecchi) [M. G.]; Milmil, 1891 (Robecchi) [M. G.]; Deserto di Banas, 7. 93 (Ruspoli) [M. G.]; Eritrea, Cheren, 1894 (Derchi) [M. G.]; Eritrea, Ghinda, Saati (Tellini) [M. G.]; ein weiteres Exemplar [M. G.] trägt keine näheren Angaben.

Schwarz; der Thorax ist bei den Stücken von den drei erstgenannten Fundorten schwarz, bei den übrigen Exemplaren ist sein Rücken, sowie der obere Teil der Pleuren dunkelrot. Auch der Scheitel neigt etwas zur Rötung. Ob diese beiden, an der Thoraxfärbung zu unterscheidenden Formen als getrennte Rassen aufgefaßt werden dürfen, läßt sich nach dem spärlichen Material nicht entscheiden. An der Zeichnung ist die Form leicht zu erkennen. Auf dem ersten Tergit steht jederseits ein großer, ziemlich quadratischer Fleck aus weißen Haaren, auf derselben gerade nach hinten verlängerten Linie, also im gleichen Abstand von der Mittellinie, findet sich ein ebensolcher, weißer Fleck am Apikalrand des zweiten Tergits. Ein ähnlicher, kaum kleinerer Fleck steht, deutlich weiter nach außen gerückt, auf dem dritten Tergit. Das fünfte und sechste Tergit sind im Gegensatz zu der *radamae* ganz weiß behaart. Diese Zeichnungsanordnung ist bei allen sechs Tieren übereinstimmend, sodaß diese Form danach gut von der *radamae* getrennt werden kann. Eine Ventralbewehrung des zweiten Sternits ist nicht vorhanden (Taf. I, Fig. 63).

Länge: 8—15 mm.

Die Art hat namentlich bei den Stücken mit gerötetem Scheitel eine gewisse Ähnlichkeit mit der aus dem gleichen Gebiet kommenden *mniszehi* Rad. Sie ist aber ohne weiteres durch den stets nach hinten deutlich verjüngten Thorax gegenüber dem parallelseitigen der *mniszehi* und durch die helle Behaarung auf dem fünften Tergit zu unterscheiden.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Obbia.

diselena Sichel-Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 248; André in Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 38; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 6.

Die westafrikanische Nominatrasse liegt mir in sechs Weibchen, darunter der Typus, von folgenden Fundorten vor: Senegal [M. B., Typus], Gambia [Br. M.]; Togo, Bismarckburg, 11.—16. 12. 92, 25. bis 28. 1. 93, 26.—31. 1. 93 (Conradt) [M. B.]; Kamerun, Kanjang 6. 5. 09 (Riggenbach) [M. B.].

Der Kopf ist bei dieser Art im Verhältnis zum Thorax groß, doch nicht so stark, wie bei der *mniszehi* Rad., Der Thorax ist nach hinten beträchtlich verengt, wie bei der *radamae* Sauss., mit der sie überhaupt eine große Ähnlichkeit hat und nahe verwandt ist. Sie ist aber ohne weiteres dadurch zu unterscheiden, daß das fünfte Tergit keine helle Behaarung trägt. Das Abdomen ist ähnlich schlank gebaut wie bei jener Art. Auf dem ersten Tergit findet sich bei der Nominatform jederseits ein großer, dreieckiger Fleck, auf dem dritten eine in der Mitte nur schmal unterbrochene Binde, die seitlich nicht abgekürzt ist. Am Apikalrand des zweiten Tergits stehen zwei kleine, schmale Fleckchen. Der Thorax ist dunkel rostrot. Das letzte Tergit ist hell behaart. Bei

dem Exemplar aus Kamerun, das vielleicht als Vertreter einer eigenen Rasse aufgefaßt werden kann, sind die Flecke auf dem zweiten Tergit wesentlich größer und mehr dreieckig nach außen vorgezogen.

Ein weiteres Exemplar aus Eritrea, Ghinda [M. G.] ist von der westafrikanischen Rasse nicht verschieden. Man darf daher für diese Art wohl eine transsudanische Verbreitung annehmen, wenn auch vorläufig noch Stücke aus dem Sudan nicht bekannt sind (Taf. I, Fig. 64).

Länge: 8,5—12,5 mm.

subsp. **germanica** n. subsp.

Zwölf Weibchen liegen mir mit folgenden Fundortsangaben vor: O. Afrika [M. B.]; D. O. Afrika (Regner) [M. B.]; Tanga, 14. 11. 03 (Thiel) [M. B.]; Amani 2. 12. 05 (Schröder) [M. B.]; Zanzibar (Hildebrandt) [M. B.]; Enguru Geb., Zanzibar [M. W.]; Bagamoyo (Fischer) [M. B.]; Bagamoyo, 22. 11 (Steudel) [M. B.]; Forstst. Msalla (Brandenburg) [M. B.]; Uhehe (Dempwolf) [M. B.].

Diese Rasse ist leicht kenntlich an dem hell rostroten Thorax. Die Zeichnungsanordnung ist die für die Art charakteristische. Die Apikalflecken des zweiten Tergits sind größer als bei der Nominatform, abgerundet und nach außen nicht vorgezogen. Die Binde auf dem dritten Tergit ist in der Mitte weiter als bei der Nominatform unterbrochen. Der Thorax macht einen etwas schlankeren Eindruck (Taf. I, Fig. 58).

Länge: 9,5—17 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Bagamoyo (Fischer) [M. B.]. Das Exemplar aus Bagamoyo (Steudel) ist eine der Paratypen der *parallela* André gewesen, mit der diese Form aber nicht das geringste zu tun hat.

subsp. **basiornata** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., Vol. 2, 8:7, p. 207.

= *spekei* Cameron, l. c., p. 207.

= *leucoura* Cameron, l. c., p. 208.

= *albicauda* Cameron, l. c., p. 208.

Diese Rasse, für die Cameron nicht weniger als vier Synonyme auf zwei Seiten geschaffen hat, ist der vorhergehenden sehr ähnlich. Vertreter ist sie durch 13 weibliche Exemplare von folgenden Fundorten: Abyssinien, Provinces équatoriales, Gofa, Basketo, Dime (Mission du Bourg de Bozas, 1903) [M. P.]; Abyssinien, Zegi Tsana, 5.—6. 02 (Degen) [Br. M.]; Kibonoto, 13. 11 (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Typus der *leucoura* Cam.; Kibonoto, Kulturzone, 12. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Typen der *basiornata* und *albicauda* Cam.; Kilimandjaro, Obstgartensteppe (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Typus der *spekei*; Kilimandjaro, Kiboscho, 3. 04 (Alluaud) [M. P.]; Kilimandjaro, zone des cultures, Kiboscho, 1400 mm, 2. 04 (Alluaud) [M. P.]; Afr. or., Shirati, 3. 09 und 5. 09 (Katona) [M. Bud.]; Dar-es-Salaam (Stuhl-

mann) [M. B.]; D. O. Afrika (Dempwolff) [M. B.]; Dar-es-Salaam (H. Mayer) [M. W.].

Diese wohl als eigene geographische Rasse aufzufassende Form steht der vorhergehenden außerordentlich nahe und unterscheidet sich von ihr lediglich durch den wesentlich dunkleren Thorax. Die Stücke aus Abyssinien und vom Kilimandjaro, im ganzen sechs Exemplare, haben untereinander die gleiche Thoraxfärbung, die um eine Kleinigkeit heller ist als bei den anderen Exemplaren. Man wird daher die vorliegende Rasse wohl noch in zwei weitere Unterrassen aufspalten können. Die Thoraxgestalt ist etwas variabel, insofern als der Thorax bei den größeren Exemplaren nach hinten schwächer verengt ist als bei den kleineren Stücken, wodurch Cameron veranlaßt wurde, die beiden „Arten“ *basiornata* und *spekei* aufzustellen (Taf. I, Fig. 58).

Länge: 10—15 mm.

Ein sehr kleines Exemplar (7 mm) liegt vor von Bassin inf. de Zambèze, Vallée du Muzin, de 1000 à 1120 m d'Alt. (Vasse) [M. P.]. Dieses Exemplar zeichnet sich durch die Färbung des Thorax aus, der fast noch heller ist als bei der *germanica*. Diese Form dürfte wohl einer eigenen geographischen Subspecies angehören, doch kann erst größeres Material diese Frage sicher entscheiden.

✓ subsp. **obscurior** n. subsp.

Zwanzig weibliche Exemplare liegen von folgenden Fundorten vor: Tanganjika-See (Reichard) [M. B.]; D. O. Afrika, Bombo [Coll. Schulth.]; Bihawana [Coll. Schulth.]; Salisbury (Marshall) [Br. M.]; Central Angoniland, Dedza Dist., 4000—5000 ft., 21.—27. 10 (Neave) [Br. M.]; Ft. Jameson, 3800 ft., 3—6. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Mombasa Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Vy. of S. Rukurue Riv., 3000 ft., 20.—27. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Valley of N. Rukuru, Karonga Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Luwumbu Valley, Upper Luangwa, 2500—3500 ft., 19.—26. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Ft. Jameson to Dowa, 2000—4500 ft., 4.—9. 10. 10 (Neave) [Br. M.]; Mt. Mlanje, 31. 12. 12.; 10. 1. 13.; 15. 1. 13 (Neave) [Br. M.]; Luanza (de Paëli) [Congo M.]; S. E. Katanga, 4000 ft., 4.—7. 12. 07 (Neave) [Br. M.]; Lofoi (Versick) [Congo M.]; Ouganda, Prov. d'Ounyoro, Région de Mubende, 12. 09 (Alluud) [M. P.]; Shilouvane [Coll. Schulth.].

Diese Form ähnelt sehr der *basiornata* Cam., zeichnet sich aber durchweg durch einen noch dunkler roten Thorax aus. Ich glaube, daraufhin diese auch geographisch getrennte Rasse aufstellen zu können. Die Gestalt des Thorax ist je nach der Größe individuellen Schwankungen unterworfen. Bei größeren Stücken ist der Thorax verhältnismäßig kräftiger und nach hinten schwächer verengt. Gleichzeitig pflegt der Thorax bei ihnen auch noch etwas dunkler, fast schwarz

zu sein (Stücke aus Karonga und von Mt. Mlanje, 10. 1. 13) (Taf. I, Fig. 58).

Länge: 8,5—16 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom Tanganyika-See.

Bei dem Stück aus Uganda ist auch der Scheitel etwas gerötet. Vielleicht ist darin noch ein besonderes Rassenmerkmal zu sehen, was freilich nach dem einzelnen Individuum nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist.

subsp. **nigrithorax** n. subsp.

Ein Weibchen aus Lindi, 4. 09 [M. G.] liegt vor.

Dieses Exemplar ist durch den ganz schwarzen Thorax ausgezeichnet, wie sich dieser häufiger bei Rassen aus dem gleichen Gebiet findet, sodaß ich mich für berechtigt halte, diese Form von Lindi als besondere Rasse aufzufassen (Taf. I, Fig. 58).

Länge: 12,5 mm.

cepheus Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 18; Kohl, Ber. Hamburg. Wiss. Anstalt, 1893, p. 11; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, Nr. 9, 1910, p. 6.

= *comparata* Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 191; Bingham in Ann. nat. Hist., 1902, p. 340.

Zwei Weibchen liegen mir vor aus Port Natal [Br. M.]. Beide Stücke sind von Meade Waldo mit den Typen der genannten Arten verglichen und je mit einer von ihnen als übereinstimmend bezeichnet worden. Da ich nun nach diesen Stücken keinen Unterschied zwischen den beiden Smith'schen Arten feststellen kann, sehe ich mich genötigt, sie zu einander synonym zu setzen. Als älterer Name hat *cepheus* zu gelten.

Die Art steht der *diselena* nahe, ist aber doch gut von ihr zu unterscheiden, besonders durch die Thoraxgestalt. Dieser ist nämlich von gedrungenerer Gestalt und stärker als bei irgend einer der *diselena*-Formen hinter der Mitte plötzlich eingebuchtet. Außerdem ist die Zeichnungsanordnung beträchtlich verschieden, insofern nämlich als am Apikalrand des zweiten Tergits keine Flecken stehen. Statt dessen ist der Rand sehr schmal, in der Mitte undeutlich oder überhaupt nicht gefranst. Auf dem ersten Tergit steht jederseits ein gelblich-weißer Fleck, auf dem dritten eine ebensolche, in der Mitte unterbrochene, seitlich nicht abgekürzte Binde. Auch das Analsegment ist hell behaart, Kopf und Abdomen sind schwarz, der Thorax düster rot (Taf. I, Fig. 65; Taf. IV, Fig. 84).

Länge: 11 mm.

Ein Stück aus D. S. W. Afrika ist kleiner als die beiden anderen (9 mm). Vielleicht ist hierin ein Rassenunterschied zu sehen.

lucata Kohl in Verh. Ges. Wien, 1882, p. 483, tab. 23, fig. 14.

Als einziges Exemplar liegt mir das typische Weibchen dieser Art von Caffraria (Winthem) [M. W.] vor.

Diese Art ist schon an der Färbung leicht kenntlich. Schwarz; Mandibeln, Fühler, Beine und Mitte der Mesonotalregion rötlich-braun. Die Apikalränder des ersten und zweiten Tergits tragen je eine schmale, das dritte Tergit eine breite, gelblichweiße Binde. Der Kopf ist ziemlich groß, ein wenig breiter als der Thorax vorn. Hinter den ovalen Augen ist er fast um deren Längsdurchmesser verlängert und parallelseitig. Die Wangenlänge beträgt etwas mehr als den halben Längsdurchmesser der Augen. Der Thorax ist von vorn bis weit über die Hälfte seiner Länge parallelseitig, mit nur schwacher Absetzung der Mesonotalregion. Dahinter ist er plötzlich buchtig, stark verengt, um alsdann wieder parallelseitig weiter zu verlaufen. Kopf- und Thoraxskulptur ist runzlig und grob. Ein Scutellarschüppchen ist nicht angedeutet. Das Abdomen ist ziemlich schlank. Das erste Segment sitzt verhältnismäßig breit an der Basis des zweiten an. Diese weist eine deutlich längsstreifige und grubige Skulptur auf. Das Analsegment ist deutlich punktiert (Taf. I, Fig. 66; Taf. V, Fig. 85).

Länge: 8 mm.

inconspicua Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 191.

Ein mit dem Typus verglichenes weibliches Exemplar liegt mir von Port Natal [Br. M.] vor.

Die Art steht morphologisch der vorhergehenden sehr nahe, unterscheidet sich aber dadurch, daß der Thorax in seinen vorderen zwei Dritteln nicht so parallelseitig, sondern etwas konvex vorgewölbt erscheint, was besonders durch die nach hinten divergierenden Seiten der Pronotalregion bewirkt wird. Auch die Skulptur ist etwas feiner. In der Färbung unterscheidet sich diese Art von der *fuscata* Kohl durch den ganz rostroten Thorax. Fühler und Beine sind schwarz. Die Zeichnungsanordnung auf dem Abdomen ist die gleiche, doch ist die Apikalfranse des zweiten Tergits noch schmaler, sodaß sie Smith bei der Beschreibung seiner Art übersah, und die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte kaum unterbrochen (Taf. I, Fig. 66; Taf. V, Fig. 86).

Länge: etwa 8 mm.

f. *aglae* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 55.

Ein Weibchen dieser Form liegt mir vor von Kapland, Algoabai, 28. 10. 96 (Brauns) [M. W.]. Der Typus stammte von Port Elizabeth.

Diese Form steht der *inconspicua* sehr nahe und ist von ihr wohl kaum als besondere Rasse abzutrennen. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß die Pleuren und das ganze Propodeum, auch dorsal, schwarz sind. Der Fühlerschaft, sowie die Beine sind pechbraun. Nach der Péringuey'schen Beschreibung soll die *aglae* mit ganz rotem und mehr oder weniger geschwärztem Thorax vorkommen. Stücke mit rotem Thorax würden die typische *inconspicua* darstellen. Die Thoraxseiten sollen ziemlich geradlinig von vorn nach hinten konvergieren. Dies trifft jedoch nicht für das vorliegende Exemplar zu. Da aber

das vorliegende Stück von Brauns selbst determiniert ist, so glaube ich eher, daß in der Péringuey'schen Beschreibung sich ein Versehen findet.

cylindrica n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von S. Afrika (Drège) [M. B.].

Diese Art hat viele Ähnlichkeiten mit der *inconspicua* Sm., ist aber auch morphologisch gut zu unterscheiden. Kopf und Thorax, Fühler und Beine hell rostrot. Das erste und zweite Tergit tragen je eine schmale, blaßgoldige Apikalbinde, das dritte ist ganz von einer gleichfarbigen Binde bedeckt. Der Kopf ist hinter den Augen um mehr als deren Längsdurchmesser verlängert; der Thorax ist schlanker. Das Abdomen ist sehr auffällig zylindrisch gebaut. Das zweite Segment ist besonders langgestreckt, mit geradlinigen Seiten, die nach hinten nur sehr schwach divergieren, während sie bei der *inconspicua* und der *aglae* noch eine schwache Krümmung aufweisen (Taf. I, Fig. 67).

Länge: 6 mm.

notomelaena n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von Afr. or. all., Kilimandjaro, Kiboscho, 3. 04 (Alluaud) [M. P.].

Die Art ist morphologisch der vorhergehenden ähnlich, namentlich in Bezug auf die Gestalt von Kopf und Thorax. Das zweite Abdominalsegment ist jedoch seitlich nicht so geradlinig und besonders nach vorn deutlich verengt. Auch das erste Segment ist viel weniger quer entwickelt. Am Kopf sind die Augen etwas stärker gewölbt. Die Skulptur von Kopf und Thorax ist viel gröber. Sehr auffällig ist diese Art durch die Färbung. Kopf, Thoraxrücken und Abdomen mit Ausnahme der teilweise pechbraunen Sternite tief schwarz. Mandibeln, Fühlerhöcker, Schaft und Geißelwurzel rötlich braun; die Pleuren mit Ausnahme einer schmalen, oberen Kante, die Ventralpartieen des Thorax und der größere Teil des hinteren Absturzes, sowie die ganzen Beine hell pechbraun. Spärliche, blaß gelbliche getönte Härchen bilden eine Apikalbinde am ersten Tergit. Ähnliche Haare bedecken, abgesehen von einer mittleren Unterbrechung ganz das dritte Tergit. Am Spitzenrand des zweiten Tergits bilden ebenso gefärbte Haare eine Wimperfranse. Auch auf den übrigen Teilen des Abdomens finden sich, wenn auch viel zerstreuter, helle Haare, teils anliegend, teils zerstreut (Taf. I, Fig. 66; Taf. V, Fig. 87).

Länge: 6,5 mm.

nairobiana n. sp.

Diese neue Art ist durch ein Weibchen vertreten mit der Angabe: Afr. or. angl., Nairobi, Wa-Kikuyu et Masai, 8. 04 (Alluaud) [M. P.].

Die Art ist ebenfalls mit den vorhergehenden verwandt. Sie unterscheidet sich aber durch die gedrungenere Gestalt. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax wesentlich größer und deutlich breiter als

dieser. Die Seiten der Pronotalregion divergieren deutlich nach hinten. In der Mesonotalregion konvergieren sie mit leichter Einbuchtung nach hinten. Dahinter ist die Propodealregion plötzlich stark verjüngt abgesetzt und parallelseitig. Das zweite Segment ist seitlich etwas mehr vorgewölbt. Die Färbung der Art ist schwarz, mit rotem Thoraxrücken. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine helle Spitzenbinde; das dritte Tergit ist mit Ausnahme einer mittleren Unterbrechung hell behaart. Das zweite Tergit dürfte eine blasse Wimperreihe aufweisen, doch ist dieselbe bei dem einzigen vorliegenden Individuum größtenteils abgerieben (Taf. I, Fig. 66; Taf. V, Fig. 88).

Länge: 7,5 mm.

astarte Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, Vol. 3, p. 22.

Von dieser Form liegen mir dreizehn Exemplare vor, darunter ein Exemplar aus der Smith'schen Kollektion, das mit dem Typus verglichen wurde. Die Tiere stammen von folgenden Fundorten: D. S. W. Afrika, 1901 (Lübbert) [M. B.]; S. W. Afrika-Mission [M. B.]; S. W. Afrika (Langheld) [M. B.]; Otjosondu (Casper) [M. B.]; Windhuk (Heller) [M. B.]; Okahandja, 10. 03 (L. Schultze) [M. B.]; Okahandja (Fock) [M. Hamb.]; Swakopmund (Klein) [M. Hamb.]; Damaraland (Smith coll. by Mrs. Farran White) [Br. M.]; S. Rhodesia, Plumtree, 21. 1. 12 (Arnold) [Coll. Arnold].

Schwarz; Thorax hell rostrot. Auf dem ersten Tergit befinden sich zwei größere, weiße Flecken jederseits. Ein kleiner, weißer, dreieckiger Fleck tritt am Apikalrand des zweiten Tergits in der Mitte auf. Dieser Fleck ist gelegentlich abgerieben, wie es wohl auch bei der Smith'schen Type der Fall gewesen sein dürfte, da er von Smith in der Beschreibung nicht erwähnt wird. Die in der Mitte breit unterbrochene Binde des dritten Tergits erreicht den Seitenrand des Tergits. Der Thorax ist nach hinten nur sehr schwach verengt, fast parallelseitig, wodurch diese Art gut von der *matopoa* Pér. zu unterscheiden ist.

Länge: 13—20 mm.

subsp. **orientalis** n. subsp.

Sechs Weibchen dieser ostafrikanischen Rasse, die von den S. W. afrikanischen Stücken nur schwer zu trennen ist, liegen mir mit folgenden Fundortsangaben vor: Usambara (F. Fischer) [M. B.]; Usambara (Weise) [M. B.]; Dar-es-Salaam (Pachinger, 1898) [M. W.]; Dar-es-Salaam (Ertl) [M. W.]; Pongue, Uesgua (Stuhlmann) [M. Hamb.]; Sansibar (Hildebrandt) [M. B.].

Die Form steht der Nominatrasse sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den im allgemeinen etwas dunkleren Thorax. Der Thorax ist meist etwas schlanker, und der Mittelfleck am Apikalrand des zweiten Tergits etwas größer und schärfer begrenzt (Taf. V, Fig. 89).

Das Stück aus Pongue ist besonders klein (11,5 mm).

Länge: 11,5—19 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Usambara (Fischer) [M. B.], das sich durch den dunkelsten Thorax auszeichnet.

subsp. **matopoa** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 445.

Diese Rasse ist mit zehn von folgenden Fundorten vorliegenden Stücken vertreten: Sambesi Ufer, 4. 06 (Seiner) [M. B.]; S. O. Afrika (Schenk) [M. B.]; S. Afrika (Penther) [M. W.]; Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.]; Lebombo, Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Ausgezeichnet ist diese Form vor der vorhergehenden durch den nach hinten stark verjüngten Thorax. Das Exemplar mit der Bezeichnung S. O. Afrika ist durch den viel lebhafter roten Thorax auffällig (Taf. I, Fig. 68).

Länge: 15,5—18,5 mm.

subsp. **ignava** Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 197; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 257.

Sieben Weibchen liegen vor von: D. O. Afrika, Mikindani (Grote) [M. B.]; D. O. Afrika (Reimer, 1897) [M. W.]; L. Nyassa [M. B.]; Nyasaland, btwn. Mvera and L. Nyasa, 19.—21. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Mid.-Luangwa Valley, 1800—3000 ft., 23.—31. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Kigonsera (Ertl) [Coll. Schulth.].

Von der sehr ähnlichen vorhergehenden lediglich durch den ganz schwarzen Thorax verschieden.

Länge: 15—19 mm.

alticola André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 226.

Die beiden typischen Exemplare von Is. S. Thomé, Ribeira Palma, 8. 00 (Fea) [M. G.] liegen vor. Die Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *porosicollis* Fairm., ist aber leicht von ihr zu unterscheiden.

Schwarz, ohne bläulichen Schimmer. Kopf und Thorax sind zerstreut, anliegend, gelblich behaart. Auf dem ersten Tergit findet sich jederseits ein großer, blaß goldiger Fleck, auf dem zweiten tritt jederseits, etwas vor der Mitte eine blaßgoldige, zerstreute Behaarung auf, desgl. als in der Mitte unterbrochene Franse am Apikalrand des gleichen Tergits. Das dritte Tergit wird von einer gleichfarbigen, ebenfalls in der Mitte unterbrochenen Binde bedeckt, und das Analsegment ist hellgoldig behaart.

Der Kopf ist groß und hat etwa dieselbe Gestalt wie bei der *porosicollis*. Die Fühler sind gedrungen gebaut. Auch der Thorax besitzt eine ähnliche Gestalt, ist aber ebenfalls gröber punktiert. Seitlich steht jederseits vor der Mitte ein kleines, aber deutliches Zähnen. Die Gestalt des Abdomens stimmt bei beiden Arten fast überein. Die Skulptur des zweiten Tergits ist wesentlich verschieden; sie ist bei der *alticola* viel gröber und besteht aus flachen, länglichen Punkten. Nur dicht vor dem Hinterrand ist sie fein. Die Behaarung der Hintertibien ist die gleiche. Die Apikalsporne sind ebenfalls weiß (Taf. I, Fig. 54).

Länge: 10,5—11 mm.

porosicollis Fairmaire in Thomson, Arch. Ent. 1858, Vol. 2, p. 263, tab. 10, fig. 3; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 249.

Die *porosicollis* Fairm. ist nach der kurzen Diagnose und der mißlungenen Abbildung nicht ohne weiteres zu deuten. Die Übereinstimmungen im Fundort und in den Zeichnungseigentümlichkeiten bringen mich zu der Ansicht, daß die vorliegenden Stücke mit der Fairmaire'schen Art identisch sind, eine Auffassung, in der ich mich André anschließe.

Acht Weibchen liegen vor, u. z. von folgenden Fundorten: Kamerun, Akoafim (Tessmann) [M. B.]; S. O. Kamerun, Lolodorf, 8. 6.—30. 7. 95 (Conradt) [M. B.]; Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.]; Congo fr., Kuilu [M. Bud.]; Congo franc., Fernand-Vaz, 9.—10. 02 (Fea) [M. G.]; S. Kamerun, Molardje (Funck) [Coll. Brauns]; Kibombo, 2. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Kamerun [M. B.].

Schwarz, mit einem mehr oder weniger deutlichen, blauen Schimmer. Weißliche bis gelbliche Binden finden sich am Apikalrand des ersten und auf dem dritten Tergit. Das zweite besitzt am Apikalrande eine ebenso gefärbte, schmale Endfranse. Auch das Pygidium ist hell behaart. Selten ist die Franse des zweiten Tergits bindenartig erweitert, und dann besonders bei größeren Stücken. Der Kopf ist groß, hinter den Augen fast noch um deren Längsdurchmesser verlängert. Die Hinterwinkel sind abgerundet. Die Skulptur ist sehr dicht und besteht aus länglichen Punkten, deren Zwischenräume leicht zusammenfließen. Die Fühler sind verhältnismäßig kurz und dick. Der Thorax ist nach hinten deutlich verjüngt. Dicht hinter dem etwas vorgezogenen Vorderrand sind die Seiten stumpfwinklig erweitert. Die Skulptur des Thorax ist gröber als die des Kopfes. Auf dem vorderen Teil sind die Maschen deutlich in der Längsrichtung gestreckt, auf der Propodealregion dagegen sind sie viel größer und lassen keine Längsstreckung erkennen. Über den Thoraxrücken verläuft ein deutlicher Mittelkiel. Das erste Abdominalsegment ist leicht gegen das zweite abgesetzt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist fein und sehr dicht. Die Tibien sind an ihrer Außenseite bedornet (Taf. I, Fig. 69).

Länge: 8—13 mm.

Bei dem Exemplar vom letztgenannten Fundort ist die Binde des ersten Tergits in der Mitte unterbrochen, worin diese Form mit der Abbildung (l. c.) übereinstimmt.

Als Männchen hierzu könnte vielleicht die *mocsaryi* André in Term. Füzetek. 1896; p. 20 gehören.

bonina n. sp.

Ein Weibchen liegt mir vor von O. Afrika, Waboniland [M. W.].

Die Art ähnelt kleineren Exemplaren der *porosicollis* sehr, ist aber wesentlich gedrungener gebaut. Der Thorax ist auf zwei Drittel seiner Länge parallelseitig und dann plötzlich eingeschnürt verengt. Die Skulptur des Thoraxrückens ist gleichmäßig grubig und die Zwischenräume neigen nicht zur Bildung von Längskielen (Taf. I, Fig. 67).

Länge: 7 mm.

ducetis Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 363.

Die Art, die in die Nähe der *inconspicua* gehören dürfte, ist mir bisher nicht bekannt geworden. Ich sehe mich daher genötigt, die Originalbeschreibung wiederzugeben. Dieselbe lautet in der Übersetzung: Schwarz; Fühler mit Ausnahme des schwarzen Basalgliedes schwach rötlich; Thorax rot; alle Abdominalsegmente mit einem schmalen, seidigen, weißen Band gefranst. Kopf etwas schmaler als der Thorax vorn, dicht grubig punktiert, sehr kurz behaart, Augen klein, weit vorn stehend, Wangen unten vorspringend, Außenseiten hinten gerundet. Thorax vorn gestutzt, parallel oder fast parallel auf die Hälfte seiner Länge, und gleichmäßig verschmälert von dort zum hinteren Absturz, der halb so breit ist, wie der Thorax vorn. Vorder- und Seitenränder runzlig, die des Absturzes seitlich gesägt, ziemlich dicht gelblich behaart und sehr dicht grubig punktiert. Abdomen länglich, sitzend, erstes Segment an der Basis scharf gezähnt, sehr kurz gestielt, stark verbreitert unmittelbar von der Basis an, ziemlich quer wegen der geraden Seiten; zweites Segment länglich oval; beide sind mit tiefen und rauhen Punkten dicht besetzt; Tibien mit einer doppelten Dornenreihe; Sporne rötlich.

Länge: 7 mm.

Nahe verwandt mit der *aglae* Pér.; Skulptur, Zeichnung und Gestalt des Abdomens sind nahezu identisch; aber die Gestalt des Thorax ist verschieden. Er ist nicht so länglich, sondern mehr parallel fast auf die Hälfte seiner Länge und von dort nur nach hinten verschmälert. Der Außenrand ist deutlich runzlig, was bei der *aglae* nicht der Fall ist.

Kapland, Port Elizabeth (Brauns).

Männchen.

pythia melanotica n. subsp.

Als Männchen zu dieser oben im weiblichen Geschlecht beschriebenen Form glaube ich, ein Tier stellen zu müssen, das mir aus D. O. Afrika, Kamoga (Müller) [M. B.] vorliegt.

Ganz schwarz; auf den ersten drei Tergiten finden sich in der Mitte weit unterbrochene, gelblich getönte Binden, von denen die auf dem zweiten Tergit einen mehr fransenartigen Charakter besitzt. Eine aufrechte, zerstreute, helle Behaarung befindet sich auf Kopf, Thoraxseiten, Beinen, und Unterseite des Abdomens, Postscutellum und Propodealregion. Die aufrechte Behaarung auf Pro- und Mesonotum, Scutellum, Außenseite des Fühlerschaftes und der Tibien, sowie auf den vier letzten Segmenten ist schwarz. Der Kopf ist deutlich schmaler als die Durchschnittsbreite des Thorax. Auf Stirn und Scheitel ist er gleichmäßig grob runzlig skulptiert. Der Clypeus ist nach vorn stark doppelhöckrig vorgezogen und dasselbst schwarz behaart. Das zweite und dritte Glied der Fühlergeißel sind annähernd gleichlang, das vierte ist etwas länger. Der Abstand der Augen von den Hinterwinkeln des Kopfes ist etwa so groß wie deren Längsdurchmesser, der Abstand

von den Mandibeln beträgt noch nicht die Hälfte des Längsdurchmessers der Augen. Der Thoraxrücken ist fast noch gröber als der Kopf skulptiert. Die Seiten der Pronotalregion konvergieren deutlich gerundet nach vorn und tragen auf der Mitte ihrer Länge ein kleines, nach hinten winklig vortretendes Zähnchen. Das Scutellum ist hinten der Länge nach deutlich eingedrückt. Das Propodeum ist ziemlich kurz und trägt an seiner Basis ein hinten hochgekantetes, glattes Feld. Das erste Abdominalsegment ist quer und sitzt breit der Basis des zweiten an. Das zweite Tergit ist überall dicht punktiert und auf der Mitte etwas geglättet. Das zweite Sternit trägt einen sehr kräftigen, mittleren Längskiel, der in einen bogenförmig nach hinten gekrümmten Zahn ausgezogen ist. Seitlich finden sich auf dem gleichen Sternit zwei etwas schwächere Kiele. Das Pygidium ist auf der Basalhälfte grubig eingedrückt und fällt gegen die Spitze hin ziemlich stark ab. Die hinteren Seitenwinkel treten etwas flügel förmig vor. Die Basalgrube setzt sich als mittlerer Längseindruck auch auf die Apikalhälfte fort. Die Apikalsporne der Tibien sind weiß.

Länge: 15 mm.

subsp. **atrata** n. subsp.

Zwei Männchen, die jedenfalls zu dem unter dem gleichen Namen oben beschriebenen Weibchen gehören dürften, liegen mir vor von Abyssinien, Dire Daoua [M. B.] und Abyssinia [M. Bud.].

Von der ihr morphologisch sehr ähnlichen vorhergehenden unterscheidet sich diese Form durch die reiner weiße Färbung der Abdominalzeichnung, sowie dadurch, daß die aufrechte Behaarung des Kopfes auf Stirn und Scheitel dunkel ist. Das basale Mittelfeld des Propodeums ist kaum angedeutet und vor allem hinten nicht hochkantig gerandet. Die Vertiefung auf der Basalhälfte des Analtergits ist weniger deutlich und auf der hinteren abschüssigen Fläche ist dies Tergit in weiter Ausdehnung geglättet. Die Form ist im ganzen etwas kleiner.

Länge: 11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. B.].

grandiceps n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Afr. Or., Lamu [M. Bud.] und Ikutha [M. Bud.].

Schwarz; Pronotum, Mesonotum, Scutellum, Tegulae, oberer Teil der Mesopleuren dunkel rot. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine in der Mitte breit unterbrochene, gelblich-weiße Binde, eine ähnliche an dem des zweiten; das dritte ist von einer in der Mitte nicht ganz so weit unterbrochenen Binde bedeckt. Der Kopf ist stark entwickelt. Hinter den Augen sind die Kopfseiten parallel; die Hinterwinkel sind kaum abgerundet. Das zweite und dritte Glied der Fühlergeißel sind ungefähr gleichlang. Die Skulptur des Kopfes ist runzlig rau. Ähnlich ist auch die Skulptur des Thorax. An den Seiten des Pronotums findet sich ein kleiner Vorsprung etwa in der Mitte. Das

Scutellum ist in der Mitte hinten eingedrückt. Die Tegulae sind ziemlich weitläufig punktiert, und glänzend. Das Propodeum hat nur eine sehr kurze Dorsalfläche, und ist hinten steil gestutzt. Seine Skulptur ist flach grubig. An der hinteren Kante der dorsalen Fläche steht ein nach oben ragendes, kleines Zäpfchen, als hintere Grenze des Basalfeldes. Die Flügel sind schwarzbraun mit violetter Schimmer, an der Basis hyalin. Die Skulptur des zweiten Tergits ist ziemlich fein. Das zweite Sternit trägt einen großen, hakenförmigen Zahn auf der Mitte, seine Seitenkiele sind schwächer. Das Pygidium ist ziemlich kurz und quer, an der Basis flach grubig vertieft. Der Clypeus ist ähnlich gebaut wie bei der *melanotica*. Eine schwarze, aufrechte Behaarung findet sich am Vorderkörper auf der Stirn (der Scheitel ist schwarz behaart) und auf dem Thoraxrücken, doch sind Metanotum und Propodeum hell behaart. Fühlerschaft und Tibien sind nur hell behaart. Die Tegulae sind ganz schwarz behaart. Bei der ihr sehr ähnlichen *semyra* dagegen ist die helle Behaarung auf dem Vorderkörper viel reicher, bes. auch auf den Flügelschüppchen.

Länge: 12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Lamu.

semyra Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, Abt. 8, p. 210.

Außer dem Typus von Meru, Nieder, Ngare na nyuki, (Sjöstaedt) [M. Stockh.] ist mir noch ein weiteres Exemplar bekannt geworden, das die Bezeichnung trägt: Uganda Prot., Eastern Mbale Distr., S. of Elgon, 3700—3900 ft., some forest., 2.—3. 8. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ist der *grandiceps* ganz außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich aber in der Färbung bereits darin, daß die Tegulae hell behaart sind, und daß im ganzen auf dem Vorderkörper die helle Behaarung viel weiter verbreitet ist. Morphologisch unterscheiden sich beide Formen dadurch, daß bei der *grandiceps* der Eindruck auf der Basalhälfte des Pygidiums etwas tiefer ist und auf den schräg niedergedrückten Apikalteil hinüberreicht, während dies bei der *semyra* nicht der Fall ist.

Länge: 13—17 mm.

matopoa Péringuey in Ann. S. Afr. Mus.

Ein von André als *matopa* Pér. bezeichnetes Männchen liegt mir vor von D. S. W. Afrika (Lübbert) [M. B.].

Schwarz; Thorax, einschließlich Tegulae, hell rötrot; Abdomen mit violetter, hinten mehr blauem Schimmer. Das erste Tergit trägt eine schmale, in der Mitte etwas unterbrochene gelblichweiße Binde. Das zweite Tergit hat eine sehr schmale, helle Apikalfranse, die seitlich etwas breiter ist. Das dritte Tergit wird von einer breiten, in der Mitte unterbrochenen Binde bedeckt mit einer deutlichen, schmalen Apikalfranse auf dem unterbrochenen Teil. Die Flügel sind stark gebräunt mit hyaliner Basis. Der Kopf ist ziemlich groß; hinter den Augen sind die Seiten parallel, aber etwas gerundet. Die Skulptur des Kopfes

ist grubig rauh. Das zweite Fühlergeißelglied ist ein wenig kürzer als das dritte. Die Skulptur des Thorax ist ziemlich rauh. Die Tegulae sind verhältnismäßig fein, weitläufig punktiert und glänzend. Das Scutellum ist hinten ein wenig eingedrückt. Das Propodeum besitzt eine kurze, aber deutliche Basalfläche mit einem Mittelfeld, das durch einen feinen Längskiel geteilt ist. Die Skulptur des zweiten Tergits ist dicht und ziemlich fein. Der Ventralkiel des ersten Segments trägt einen deutlichen Zahn. Das zweite Sternit ist unbewehrt. Das Pygidium ist auf dem Apikalteil tief grubig eingedrückt, und jederseits ist diese Grube von einem Kiel eingefaßt.

Länge: etwa 16 mm.

quinquemaculata Cyrillo.

Da diese im mediterranen Gebiet weit verbreitete Art zur Genüge bekannt ist, kann ich hier auf eine Beschreibung des Männchens verzichten.

salisburyana André in Z. Hym. Dipt., 1903, p. 141.

Dieses Männchen ist unter den Formen der *scabrofoveolata*-Gruppe am leichtesten durch die Bindenzeichnung zu erkennen. Der Vorderkörper ist mit Ausnahme des Thoraxrückens und der Tegulae rot; das Mittelsegment ist schwarz, kann aber auch einen bläulichen Schimmer haben. Das Abdomen ist deutlich blau gefärbt. Auf dem ersten bis dritten Tergit finden sich weißliche Binden. Die Apikalbinde des zweiten Tergits und die Binde des dritten sind in der Mitte weit unterbrochen, doch sind auf beiden Tergiten die Bindenabschnitte durch Fransen verbunden.

Der Kopf hat etwa die Breite wie der Thorax vorn. Er ist hinter den Augen etwa noch um deren längeren Halbmesser verlängert und hinten ziemlich gerade. Stirn und Scheitel sind grob punktiert. Die Augen sind an der Innenseite nur schwach ausgebuchtet. Der Vorderrand des Fronotums ist gerade; die Vorderwinkel können, von oben gesehen, seitlich scharf vortreten. Das Mittelsegment ist kurz; seine Hinterwinkel sind abgerundet. Das Abdomen ist gedrungen gebaut. Die Skulptur des zweiten Tergits ist fein und ziemlich dicht. Die Art ist an der Ausbildung der Binden leicht kenntlich. Sie ist vielleicht mit der *scabrofoveolata* „var.“ *cyaneidorsis* André identisch.

Länge: 11—12,5 mm.

pulchricolorata Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, Abt. 8, p. 222.

Der Typus liegt vor mit der Angabe: Kilimandjaro, Kibonoto, Nieder, 3. 1. (Sjöstedt) [M. Stockh.].

Kopf schwarz; Abdomen und Mittelsegment violett; Thorax, einschließlich Tegulae, rostrot, mit Ausnahme der Sternalpartien, des unteren Teils der Mesopleuren und der Metapleuren. Am ersten Tergit findet sich eine silberne Apikalfranse, eine ebensolche auf dem zweiten Tergit, die seitlich kaum breiter ist, und auf dem dritten

eine in der Mitte weit unterbrochene Binde. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt, an der Basis aber aufgehellt. Die Art ähnelt in der Färbung ganz außerordentlich der *salisburyana*. Der Thorax ist aber bei der *pulchricolorata* Cam. etwas schlanker, besonders das Pronotum erscheint mehr vorgezogen, und der Kopf ist nicht ganz so quer. Bei der Ähnlichkeit beider Formen dürfte es schwer fallen, die eine ohne Kenntnis der anderen mit Sicherheit zu bestimmen. Man wird in diesem Falle daher am besten den Fundort berücksichtigen müssen. Die seitlich sehr schmal erweiterte Apikalbinde des zweiten Tergits kann vielleicht noch als der am leichtesten erkennbare Unterschied der *pulchricolorata* von der *salisburyana* zur Entscheidung herangezogen werden. Doch kann dieser Unterschied möglicherweise durch individuelle Verschiedenheiten hinfällig werden.

Länge: 12,5 mm.

scabrofoveolata Sichel-Radoszkowski.

Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 58 (Männchen); André in Z. Hym. Dipt. 1901, p. 342 (Männchen).

Ein Männchen, das ich für hierhergehörig halte, stammt vom Kapland (Krebs) [M. B.].

Diese Form steht, falls meine Deutung richtig ist, der *purpurata* Sm. sehr nahe. Sie unterscheidet sich aber von ihr durch das deutlich mehr nach hinten verlängerte Mittelsegment, den infolgedessen weniger gedrungenen Thorax, durch den hinter den Augen etwas stärker verlängerten Kopf und vor allem durch größere Skulptur des zweiten Tergits. Außerdem ist die Färbung des Thorax heller, das Abdomen besitzt einen nicht ganz so starken violetten Schimmer, und die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte mehr oder weniger dreieckig unterbrochen. Die vorderen Seitenkanten des Pronotums sind nach unten etwas gerundet vorgezogen. Der glatte Längsraum auf der Apikalhälfte des Pygidiums ist abgeflacht und nicht gewölbt.

Länge: 10—11 mm.

mashonana n. sp.

Ein Männchen aus Mashonaland, Mazoe, 12. 05 (G. A. K. Marshall) [Br. M.] liegt vor.

Schwarz; Dorsalpartien des Thorax, einschl. Tegulae, rot; das Mittelsegment ist schwarz. Das Abdomen hat einen leichten blauen Schimmer. Die beiden ersten Abdominaltergite haben eine helle Fransenbinde, das dritte trägt eine ebensolche Binde, die in der Mitte unterbrochen ist, was bei dem vorliegenden Exemplar aber vielleicht auf Abreibung zurückzuführen sein dürfte. Die Flügel sind dunkelbraun getrübt, und besitzen eine hyaline Basis. Die hintersten Schienensporne sind weiß. — Die Art hat eine große Ähnlichkeit mit der *scabrofoveolata*. Sie unterscheidet sich aber in folgenden Punkten. Der Vorderrand des Prothorax erscheint etwas tiefer eingebuchtet, sodaß also seine Seitenwinkel etwas nach vorn vortreten. Außerdem ist die vordere Seitenkante des Thorax stärker und deutlich

lappenförmig vorgezogen. Die Punktierung des zweiten Tergits ist wesentlich feiner, aber doch gröber als bei der *purpurata* Sm. Der glatte Längsraum vor der abgeschrägten Spitzenfläche des Pygidiums ist deutlich wulstartig erhöht, während er bei der *scabrofoveolata* abgeflacht ist.

Länge: etwa 10 mm.

purpurata Smith in Deescript. new Hym., 1879, p. 190.

Ein Metatopotypus dieser Art liegt mir aus dem British Museum vor, sodaß ich in der Lage bin, diese von Peringuey falsch ge-deutete Form richtig zu erkennen. Dieses Exemplar stammt von Port Natal [Br. M.]; zwei weitere von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Kopf, Fühler, Beine, Meso- und Metapleuren, sowie das Mittelsegment schwarz; der Thoraxrücken ist dunkelrostrot. Das Abdomen besitzt einen kräftigen, violetten Glanz. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt und haben eine in geringer Ausdehnung helle Basis. Das erste und zweite Tergit tragen eine schmale, helle Fransenbinde, die auf dem zweiten Tergit in der Mitte nicht dreieckig unterbrochen ist, was auch Smith sicherlich bei dem Wert den er auf Färbungsmerkmale legte, angeben haben würde. Das dritte Tergit ist in seiner ganzen Ausdehnung hell behaart. Eine mittlere Unterbrechung macht sich auch weder auf dem ersten noch auf dem dritten Tergit bemerkbar.

Der Kopf ist hinter den verhältnismäßig großen Augen nur wenig verlängert und fast gerade abgestutzt, wobei seine Seiten hinter den Augen nicht konvergieren. Die Fühler sind viel dicker als bei der Péringuey'schen Art. Während bei dieser Art das dritte Geißelglied mindestens das Zweieinhalbfache des vorhergehenden Gliedes beträgt, ist dieses bei der echten *purpurata* Sm. höchstens anderthalbmal so lang wie das zweite Geißelglied. Der Thorax ist gedrungen gebaut; sein Vorderrand ist gerade. Das Mittelsegment ist kurz und hinten steil gestutzt. Die Skulptur des letzteren ist grob netzartig, weitmaschig.

Länge: 11 mm.

wesmaeli n. sp.

Ein Exemplar liegt mir vor mit der Angabe: Senegal (Coll. Wesmael) [M. Brüssel].

André, dem dies Exemplar ebenfalls vorgelegen hat, hat auf einem unter diesem Stück steckenden Zettel vermerkt: „espèce probablement indienne et non africaine“. Ich kann der Auffassung Andrés nicht beipflichten, umsomehr als verwandte Formen aus dem indischen Faunengebiet bisher überhaupt nicht bekannt geworden sind. Die Art hat enge Beziehungen zu der *europaea*.

Schwarz; Abdomen mit bläulichem Schimmer; Mesonotum und Basis des Scutellums rostrot. Das erste Tergit trägt eine helle Apikalbinde, das zweite eine ähnliche, in der Mitte schmaler werdende. Auf dem dritten Tergit befindet sich eine ähnliche, kurze Fransenbinde,

die aber bei dem vorliegenden Typus in der Mitte durch Abreibung weit unterbrochen ist. Die hinteren Tergite haben eine blasse, zerstreute Behaarung. Auf der Stirn und dem Untergesicht findet sich eine ziemlich dichte, weiße Behaarung, und die Dorsalfläche des Propodeums ist von einem dichten, weißen Filz bedeckt. Die Flügel sind dunkelbraun. Morphologisch steht diese Art der *europaea* sehr nahe. Die Skulptur ist durchweg gröber. Namentlich fällt dies auf dem Mesonotum und Scutellum auf, die bei der *europaea* z. T. glatt und glänzend sind, während sie bei der *wesmaeli* gerunzelt erscheinen. Das letzte Tergit trägt auf dem schräg abgestutzten Ende drei kurze Längskiele, zwei nach hinten divergierende seitliche, zwischen denen die Spitzenfläche geglättet ist, und einen auf dieser Fläche befindlichen, mittleren Längskiel.

Länge: 16 mm.

coerulea n. sp.

Von dieser prächtig gefärbten Art liegt ein Männchen vor von Belg. Kongo, Duma, Ubangi Distr. (Innerafrika-Exped. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, 1910/11; (Schubotz) [M. Hamb.].

Lebhaft blau, besonders auf dem Abdomen. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit hyaliner Basis. Das erste Tergit trägt eine ziemlich breite, weiße Apikalfranse; auch die beiden folgenden Tergite besitzen eine solche, aber besonders nach der Mitte hin wesentlich schmalere. Der Kopf ist etwa so breit wie der Thorax, hinter den Augen parallelseitig verlängert mit kaum abgerundeten Hinterwinkeln. Der Hinterrand ist etwas nach hinten vorgezogen. Der Clypeus ist in der Mitte ziemlich hoch gewölbt. Die unten ungezähnten Mandibeln sind verhältnismäßig breit. An den Fühlern sind das zweite und dritte Geißelglied ungefähr gleich kurz; sie sind zusammen kaum länger als das folgende Glied. Die Punktierung des Kopfes ist dicht und rauh. Der Vorderrand des Pronotums ist gerade. Die Skulptur des Thorax ist gröber als die des Kopfes. Die Tegulae sind fein und ziemlich weitläufig punktiert und glänzend. Das Propodeum ist etwas schlanker, als der Thorax, mit gut entwickelter Dorsalfläche, daselbst grob und weitmaschig skulptiert, hinten steil gestutzt. Die Beine sind weiß behaart. Auf dem oberen Teil der Stirn, dem Scheitel, sowie auf Pro- und Mesonotum, Scutellum und Flügelschüppchen findet sich eine schwärzliche Behaarung. Die Punktierung des ersten Tergits ist etwas stärker als die des folgenden. Es sitzt der Basis des zweiten Tergits breit an. Dieses ist ziemlich grob und weitläufig punktiert. Auf den folgenden Segmenten ist die Skulptur feiner und dichter. Das Pygidium ist auf der Mitte ziemlich stark, quer niedergedrückt, dahinter sehr grob skulptiert. Der Kiel des ersten Sternits ist nach vorn vorgezogen. An der Basis des zweiten Sternits befinden sich zwei stumpfwinklig nach hinten konvergierende Kiele, die ein erhabenes, dreieckiges Basalfeld begrenzen.

Länge: 11 mm.

atrocyanea Magretti in Boll. Soc. ent. Firenze, 1906, v. 37, p. 77, f. 13.

Als einziges Exemplar liegt mir von dieser Art der Typus vor, mit der Angabe: Eritrea, Adi Ugri, 7. 01 (Andreini) [M. G.].

Kopf und Thorax schwarz und, wie die Beine, mit bläulichem bis violettem Schimmer. Abdomen mit blaugrünem bis violettem Glanz, zweites Segment rostbraun gefärbt. Die Vorderflügel sind größtenteils hyalin, doch am Außenrand und in der Radialzelle stärker gebräunt. Eine schwarze Behaarung findet sich auf dem Mesonotum und Scutellum und den letzten Abdominalsegmenten. Die im übrigen auf dem Körper reichlich auftretende helle Behaarung ist besonders dicht auf dem Untergesicht, den Schläfen hinter den Augen, dem Pronotum, auf der Basalfläche des Propodeums, auf den Mesopleuren und in Form von Fransen an den Apikalrändern der Abdominalsegmente.

Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Er ist dicht und rauh runzlig skulptiert. Hinter den Augen verlaufen seine Seiten geradlinig und ziemlich parallel nach hinten. Der Hinterrand selbst ist gerade. Die Augen sind der Mandibelbasis viel mehr genähert als den Hinterwinkeln. An der Innenseite sind sie deutlich ausgerandet. Die Fühler sind ziemlich schlank gebaut; das erste Geißelglied ist kurz; das zweite und dritte sind von annähernd gleicher Länge; das vierte ist etwa so lang wie das erste und zweite zusammen. Die Mandibeln sind außen unbewehrt, an der Spitze ziemlich breit. Der Thorax ist ziemlich gedrunken gebaut, am Vorderrand des Pronotums breiter als an der oberen Kante des Propodeums. Das Pronotum ist vorn geradlinig. Die Parapsidenfurchen des Mesonotums sind deutlich, nach vorn abgekürzt. Das Mesonotum ist gröber als Kopf und Pronotum skulptiert. Die Tegulae sind groß, hinten aufgebogen und fein punktiert. Das Scutellum ist flach, läßt aber an seiner Basis einen ziemlich undeutlichen Längseindruck erkennen. Die Stärke seiner Punktierung ist etwa die gleiche wie die des Mesonotums, doch stehen die Punkte etwas dichter. Das Propodeum besitzt auf seiner ziemlich kurzen Dorsalfläche ein etwa quadratisches, glattes Mittelfeld, das durch die dichte, silberweiße Behaarung auf der Basis des Propodeums verdeckt ist. Im übrigen ist die Skulptur des Mittelsegments grob netzartig. Die weißbehaarten Beine sind außen unbedornt. Die Endsporne der Tibien sind weiß. Die Ränder der Abdominaltergite tragen weiße, schmale Fransen. Das erste Segment hat etwa die Breite der Basis des zweiten; sein Ventralkiel ist gegen die Basis etwas zahnförmig vorgezogen. Das zweite Tergit ist überall fein und dicht punktiert. Die Skulptur des zweiten Sternits ist grob und weitläufig; es trägt einen deutlichen, kräftigen, mittleren Längswulst. Das letzte Tergit ist rauh runzlig skulptiert und mit einem sehr deutlichen, glatten, breiten, mittleren Längskiel ausgestattet, an dessen Basis es ein wenig eingedrückt erscheint. Seitlich verlaufen daselbst zwei feinere Kiele.

Länge: 9 mm.

brunnea n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Angabe: Ilorin, N. Nigeria, 2. 12 (Scott Macfie) [Br. M.].

Diese Art steht der *atrocyanea* sehr nahe, unterscheidet sich aber morphologisch durch das Fehlen eines basalen Längseindrucks auf dem Scutellum. Die Seitenkiele des Pygidiums, die bei der *atrocyanea* deutlich ausgebildet sind und von der Basis des mittleren Längswulstes nach hinten divergieren, sind nicht vorhanden. Die Skulptur des zweiten Tergits ist etwas weitläufiger, auch der Kopf ist etwas zerstreuter punktiert. In der Färbung ist sie von jener dadurch verschieden, daß die ersten drei Abdominalsegmente gelbbraun gefärbt sind. Die helle Behaarung auf dem Kopf ist weiter ausgedehnt, dagegen die auf der Basalfläche des Propodeums etwas mehr reduziert. Über die Färbung der Flügel kann nichts gesagt werden, da dieselben dem einzigen Exemplar fehlen.

Länge: 11 m.

brunnescens n. sp.

Diese Art ist durch ein Männchen vertreten von Dahomey, Plat. de Zaguanado et Ketou, Region forest des hollis, d'Adia-Ouééré Illémon (Ducorps, 1910) [M. P.].

Den vorhergehenden nahestehend, aber schon in der Färbung leicht daran kenntlich, daß nur das zweite Tergit auf der Mitte seiner Scheibe gebräunt ist, während es am Vorder- und Hinterrand in weiter Ausdehnung geschwärzt ist. Das zweite Sternit ist größtenteils gelbbraun. Die Flügel sind gleichmäßig bräunlich getrübt, nur an der Basis etwas aufgehellt. Scutellum und Pygidium sind wie bei der *brunnea* gebaut. Eine dichte, weiße Behaarung auf der Basis des Propodeums fehlt. Während der Kopf bei der *brunnea* besonders neben den Ocellen und der Thorax infolge weitläufigerer Punktierung deutlich glänzend erscheint, ist er bei der vorliegenden Art ähnlich wie bei der *atrocyanea* ohne Glanz, im ganzen auch weniger lebhaft blau gefärbt, wodurch er ebenfalls mehr an den der *atrocyanea* erinnert.

Länge: 10 mm.

anomalicornis n. sp.

Ein Männchen, das der *atrocyanea* Magr. recht ähnelt, liegt mir vor von Bohotle, Somaliland (Appleton) [Br. M.].

In der Färbung unterscheidet sich diese Art von der *atrocyanea* dadurch, daß das ganze Abdomen dunkelbraun gefärbt ist mit schwachem violetten Schimmer. Morphologisch ist sie durch die eigentümlichen Längenverhältnisse der einzelnen Fühlerglieder charakterisiert, die mir von keiner anderen Mutillide bisher bekannt geworden sind. Die Fühler sind sehr schlank. Das erste Geißelglied ist sehr kurz, scheibenförmig; die Länge des zweiten beträgt etwa ein Drittel der Länge des folgenden; das vierte ist so lang wie die drei vorhergehenden zusammen, eher ein wenig länger; die folgenden Glieder nehmen bis zum neunten allmählich an Länge ab, sodaß das neunte etwa die

Länge des dritten Geißelgliedes besitzt; die letzten drei Glieder sind außerordentlich kurz und erreichen zusammen kaum zwei Drittel der Länge des neunten Geißelgliedes. Angelegt würden die Fühler nach hinten über das Propodeum hinausreichen.

Länge: 10 mm.

Hadrotilla n. g.

Genotypus: *helle* Pér.

Die Gattungsdiagnose fällt mit der Diagnose der einzigen bisher bekannten Art zusammen.

helle Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 58, t. 8, f. 5.

Zwei Weibchen dieser interessanten Art liegen vor vom Kapland (Kade) [M. B.], sowie ein Männchen vom Kapland (Drège) [M. B.].

Schwarz; Oberseite von Kopf und Thorax rostrot. Die Sternite sind mehr oder weniger rotbraun und die Beine pechbraun. Am Apikalrand des ersten und zweiten Tergits finden sich je eine schmale, weiße Binde, von denen die auf dem ersten Tergit gegen die Mitte hin verschmälert, die auf dem zweiten dagegen dreieckig verbreitert ist. Das dritte Tergit trägt eine viel breitere Binde, die in der Mitte weit unterbrochen ist. Auch das Analsegment ist hell behaart. Eine weiße Behaarung findet sich außerdem an den Seiten des Kopfes, in der Oralregion, an den Fühlern, sowie auf den Beinen und der Unterseite des Abdomens.

Der Kopf ist außerordentlich groß, von der Breite des zweiten Abdominalsegmentes. Hinter den kleinen Augen ist er weit verlängert um das $2\frac{1}{2}$ -fache des Augenlängsdurchmessers. Die Seiten konvergieren etwas nach hinten. Die Augen sind verhältnismäßig klein und flach, beträchtlich von der Basis der Mandibeln entfernt. Die Mandibeln tragen auf ihrer oberen Innenkante etwas proximal von der Mitte einen senkrecht aufstehenden, kräftigen Zahn, und an der unteren Kante einen wesentlich größeren, schräg nach vorn gerichteten Zahn, der mehr distal gestellt ist, sodaß sie dadurch tief gegabelt erscheinen. Der Fühlerschaft ist sehr lang und dünn, unterseits etwas gekantet. Die Fühler sind bei verhältnismäßig geringer Dicke dünn und schlank. ihr 2. Geißelglied ist sehr lang, etwa dreimal so lang wie das folgende. Stirn und Scheitel weisen eine ziemlich flache, aber doch starke Punktierung auf. Die Zwischenräume zwischen den Punkten glänzen stark. Die Erweiterungen der Stirn über den Fühlerwurzeln tragen einen kleinen Höcker. Die Fühlergruben sind ziemlich flach, oben von einem feinen Kiel begrenzt. Der Clypeus ist sehr kurz und quer, vorn breit ausgerandet. Hinten ist der Kopf ziemlich gerade. Der Thorax ist wesentlich schmaler als der Kopf. Seine Vorderwinkel sind stark zahnartig vorgezogen und zugespitzt. Seine größte Breite liegt an dieser Stelle. Der Vorderrand verläuft ziemlich gerade, nur schwach buchtig nach vorn vorgezogen. Die Seiten konvergieren von den Vorderwinkeln zunächst auf etwa ein Viertel der Thoraxlänge stark. Alsdann verlaufen sie etwas wellig und gekörnelt, aber im ganzen

doch parallel nach hinten. Die Skulptur des Thoraxrückens ist wesentlich gröber und dichter als die des Kopfes. Die Pleuren sind fast glatt und glänzend, und nur an den Seiten des Propodeums ist eine deutlichere Punktierung und Körnelung sichtbar. Die Beine tragen kräftige Dornenreihen. Das erste Abdominalsegment ist kurz und quer, das zweite tonnenförmig. Seine Skulptur ist als fein zu bezeichnen. Das zweite Tergit trägt deutliche Seitenfurchen. Das zweite Sternit ist etwa auf drei Viertel seiner Länge, von der Basis an gerechnet, flach und eben, nach vorn niedergedrückt. Hinter dieser Fläche verläuft ein mehr oder weniger kräftiger Querwulst parallel zum Apikalrand des Segments, der hinter diesem Wulst stark niedergedrückt erscheint. Ein Pygidialfeld fehlt.

Länge: 15—17 mm.

Männchen: Schwarz; Mesonotum, Skutellum und Tegulae rostrot; Abdomen mit violetter Schimmer. Auf den drei ersten Tergiten des Abdomens finden sich in der Mitte weit unterbrochene Fransenbinden, von denen die auf dem dritten Tergit etwas breiter ist. Die Binden machen bei dem einzigen vorliegenden Stück einen etwas abgeriebenen Eindruck. Péringuey gibt an, daß dieselben denen des Weibchens gleichen sollen. Die Flügel sind in ihrem Basaldrittel hyalin, im übrigen gebräunt. Der Kopf hat etwa die Breite wie das Pronotum vorn. Auf dem Scheitel erscheint er stark quer; sein Hinterrand ist gerade. Die Mandibeln sind breit, stumpf zugespitzt, an der unteren Kante ungezähnt. Der Clypeus ist auf dem erhabenen Mittelteil überall dicht und runzlig punktiert. Die Wangen sind ziemlich lang. Das zweite Fühlergeißelglied ist nur wenig kürzer als das dritte. Das Pronotum ist vorn ebenfalls gerade abgestutzt und sehr quer. Die Vorderwinkel sind scharf als solche markiert und nicht abgerundet. In der Mitte erscheint es infolge der tiefen, winkligen Ausbuchtung seines Hinterrandes sehr kurz. Die Tegulae sind recht groß und reichen etwas über den Hinterrand des Mesonotums hinaus. Auf der Hinterhälfte des Mesonotums sind die Parapsidenfurchen deutlich. Die Punkte sind ziemlich groß, die Zwischenräume glänzen. Sehr auffallend ist das Mittelsegment gestaltet. Es ist nämlich so kurz, daß der Thorax unmittelbar hinter dem Scutellum senkrecht abstürzt, es also keine Dorsalfläche besitzt. Die etwas vortretenden Seitenwinkel sind runzlig netzartig skulptiert; etwas feiner ist dies auch auf der senkrechten Fläche des Mittelsegments der Fall, die im übrigen von einer feinen, erhabenen Mittellinie durchlaufen wird, die oben in ein deutliches Zähnchen endet. Von den Flügeln mag erwähnt werden, daß die dritte Cubitalzelle ein fast regelmäßiges Sechseck bildet, nur der zweite Cubitalquernerv ist etwas gebogen. Radialnerv und Basalnerv sind von der Basis des zellenförmigen Pterostignas gleichweit entfernt. Der Thorax erscheint infolge des verkürzten Mittelsegments in der Aufsicht fast quadratisch. Auch das Abdomen ist recht gedrungen gebaut. Seine Dorsalskulptur ist fein, nur auf dem Epipygium ist sie grob. Dasselbe ist am Apikalrand in der Mitte, außerdem auch seitlich winklig vorgezogen und über seine Mitte verläuft ein kräftiger Kiel.

Der Kiel des ersten Sternits ist in einen mit seiner Spitze nach vorn gerichteten kräftigen Höcker ausgezogen; das zweite Sternit ist ähnlich wie beim Weibchen flach gedrückt, trägt aber auf der Mitte des Querwulstes einen starken, spitzen, senkrecht abstehenden Zahn. (Péringuey sagt von dem Kiel des ersten Sternits: ventral carina of first sement produced in a long, bifid process.) Das letzte Sternit ist unbewehrt, etwas eingedrückt und dicht grob punktiert (Taf. V, Fig. 90).

Länge: etwa 15 mm.

Odontomutilla.

Ashmead in J. N. York ent. Soc., 1899, p. 55 u. 58.

André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 329.

= *Radoszkowskii* Ashmead in Canad. Entom., 1903, p. 327 u.

328 (Genotypus: *simplicifascia* Rad.).

= *Peringueya* Ashmead l. c. p. 327 (*erinnys* Pér. ♂, *euterpe* Pér. ♀).

Genotypus: *saussurei* Sich. Rad.

Ashmead gibt in seinen Tabellen als Genotypus eine von ihm mit dem i. l. Namen *abottii* belegte Art an. André hat durch Ashmead das Männchen der „*abottii*“ übermittelt erhalten und in ihm die *saussurei* Sich. Rad. wiedererkannt, sodaß hiernach die letztere Art als Genotypus zu gelten hat.

Weibchen: Mittelgroße bis sehr große Formen von charakteristischer Körpergestalt. Der Kopf ist verhältnismäßig klein, schmaler als der Thorax, grob skulptiert. Der Scheitel ist breit und quer; gegen das Hinterhaupt fällt er ziemlich steil ab. Sein Hinterrand ist ziemlich gerade; die Seiten hinter den Augen sind deutlich verlängert und z. T. konvergieren sie etwas nach hinten oder verlaufen parallel. Die Hinterwinkel treten bei der Aufsicht gewöhnlich scheinbar etwas zahnförmig vor. An den Seiten des Kopfes verlaufen an den Hinterwinkeln Kiele, die nach außen gebogen sind und dadurch die Hinterwinkel gezähnt erscheinen lassen. Die Stirn ist leicht gewölbt. Die ohrförmigen Erweiterungen über den Fühlerwurzeln sind nur schwach entwickelt. Die Fühlergruben werden oben von starken Kielen eingefaßt und reichen fast bis an die Augen. Die Wangen sind etwas verlängert, ziemlich so lang wie die Schläfen hinter den Augen, parallelseitig oder leicht nach vorn konvergierend. Zwischen den Fühlern und unterhalb derselben ist die Stirn bucklig gewölbt. Der Clypeus ist kurz und quer. Die kräftigen Mandibeln sind leicht gebogen, einfach zugespitzt, selten an der Innenseite vor der Spitze mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen bewehrt. Die Augen sind ziemlich groß, oval, an den Innenrändern nicht ausgerandet. Ocellen fehlen. Die Fühler sind kräftig und gedrungen gebaut. Der Schaft ist deutlich gebogen, unterseits kaum gekielt. Die Ränder des Mundloches der Kopfkapsel sind meist scharf kielförmig gerandet.

Der Thorax ist nach hinten und meist auch nach vorn verengt. Vorder- und Hinterrand sind meist ziemlich gerade. Seine Rückenskulptur ist mehr oder weniger grubig, teilweise längskielig. Seine Segmentierung ist nur noch andeutungsweise zu erkennen. Die oberen Thoraxkanten sind mehrfach deutlich gehöckert. Die Pro-Mesonotalgrenze ist daselbst durch die an ihrem Vorderrand mehr oder weniger gewulstet vortretenden Stigmen angedeutet. Die Vorderwinkel des Thorax können zahnförmig vortreten. In der Mesoscutalregion findet sich ein kräftiger, vortretender Seitenhöcker als obere Erweiterung des Mesopleuralwulstes. Dahinter sind die konvergierenden Thoraxseiten mehr oder weniger höckerig gezähnt. Die Propodealstigmen sind wiederum sehr deutlich. Die Hinterwinkel des Thorax können kräftig zahnförmig nach hinten vortreten. Dann erscheint der Hinterrand des Thorax zwischen ihnen konkav. Die Pleuren sind ziemlich konkav und glänzend, nur die Mesopleuren sind stärker erhaben und runzlig rauh skulptiert. Die Begrenzung zwischen den einzelnen Thoraxabschnitten ist seitlich deutlich, auch meist die zwischen Metapleuren und Propodeum. Die Propleuren sind vorn deutlich gekielt. Die Beine sind von kräftigem, gedrungenem Bau. Der Grabkamm der Vorderbeine ist kurz, aber kräftig. Mittel- und Hinterschienen und Tarsen sind kräftig bedornt. Die Apikalsporne sind nur sehr fein gezähnt. Die Beborstung der Tarsensoleen ist ziemlich dicht, mitunter fast büstenartig.

Das Abdomen ist ziemlich gedrungen bis schlank gebaut. Seine Skulptur ist auf den Tergiten meist fein, doch kann das zweite Tergit auch sehr grob grubig skulptiert sein. Das erste Segment ist kurz und quer, gegen das zweite nur schwach abgesetzt. Die Grenze zwischen seiner vorderen abschüssigen und der hinteren horizontalen Fläche ist oft scharf. Das zweite Segment ist gewöhnlich von tonnenförmiger Gestalt mit deutlicher, seitlicher Tomentfurche. Ein Pygidialfeld ist nicht entwickelt.

Das Abdomen ist schwarz, der Vorderkörper meist mehr oder weniger ausgedehnt rostrot gefärbt. Einzelne Arten fallen durch eine außerordentlich kräftige Beborstung des ganzen Körpers auf. Die Zeichnungsanordnung besteht aus meist unterbrochenen, weißen Haarbinden, selten aus ununterbrochenen goldig roten. Freie Flecken auf der Scheibe des zweiten Tergits treten nicht auf, höchstens kleine, isolierte Flecken am Apikalrand desselben. Mitunter bleibt die Binde des dritten Tergits sowohl vom Apikalrand, wie auch von der freiliegenden Basis entfernt.

Männchen: Mittelgroße bis sehr große, meist ziemlich schlanke Formen.

Der Kopf ist von ähnlicher Gestalt wie beim Weibchen, doch erscheint seine Hinterwinkel infolge von höchstens ganz schwacher Kielung kaum gezähnt. Die Randung der Fühlergrube ist schwächer. Die Augen sind tief ausgerandet. Die Ocellen sind deutlich. Das zweite Fühlergeißelglied ist kürzer als das dritte, während es bei den Weibchen etwas länger zu sein pflegt. Sehr charakteristisch ist der Thorax,

besonders das Propodeum gebaut. Der Vorderrand des Pronotums ist gerade, oder leicht konvex. Die vorderen Seitenwinkel sind meist abgeschrägt und treten kaum vor. Der Hinterrand des Pronotums ist tief bogenförmig bis winklig ausgerandet. Auf dem Mesoscutum sind die Parapsidenfurchen höchstens andeutungsweise vorhanden. Die Tegulae sind groß, am Hinterrande breit aufgebogen. Das Mesoscutellum ist plattenartig erweitert. Die vorderen Seitenfelder und die Basalgrube sind auf Kosten dieser Erweiterung eingeengt; außerdem erstreckt sich die Platte nach hinten z. T. über das Metatergum, das dadurch mehr oder weniger versteckt liegt. Die Seiten der Scutellarplatte sind bogenförmig gerundet; hinten in der Mitte ist sie mehr oder weniger niedergedrückt und die hinteren Seitenwinkel treten mehr oder weniger lappenförmig vor. Die Propodealregion ist kräftig entwickelt. Ihre Seiten können parallel, mehr oder weniger gerundet oder nach hinten divergent sein. In der grobmaschigen Skulptur sind die mittleren Basalfelder stärker vergrößert. Die oberen Hinterwinkel des Propodeums sind entweder stumpfwinklig oder treten stumpf höckrig bis lappenförmig, selten zahnförmig vor. Die Pleuren sind in weiterer Ausdehnung als beim Weibchen rauh skulptiert. Die Beine sind kräftig gebaut. Mittel- und Hintertibien tragen an ihren Außenseiten höchstens vereinzelte, kräftige Dornen. Die Radialzelle des Vorderflügels ist an der Spitze breit abgerundet. Es sind nur zwei Cubitalzellen vorhanden; die dritte ist zwar angedeutet, aber außen offen. Ein zweiter rücklaufender Nerv fehlt. Die Hinterflügel haben keinen Basallappen.

Das Abdomen ist von ähnlichen Bau- und Skulpturverhältnissen wie beim Weibchen, doch ist das zweite Segment von etwas gedrungener Gestalt. Seine Seitenfurchen sind deutlich. Von den acht Sterniten sind gewöhnlich nur sieben deutlich sichtbar, da das siebente nur kurz ist und größtenteils von dem sechsten verborgen wird. Das zweite Sternit trägt mitunter einen Längskiel, der hinten zahnartig enden kann. Das achte Sternit ist häufig mit einem Kielhöcker ausgestattet.

Die Färbungsverhältnisse sind ähnlich wie beim Weibchen, doch kommen auch Formen vor mit einförmig schwarzem oder rostfarbenem Abdomen ohne jede helle Bindenzeichnung. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt, höchstens mit etwas aufgehellter Basis.

Als Genotypus für *Peringueya* bezeichnet Ashmead im männlichen Geschlecht die *erimys* Pér., während als Weibchen die *phocis* Pér. = *euterpe* Pér. hierhergestellt wird, die überhaupt nichts mit *Odontomutilla* zu tun hat.

Weibchen.

1. Hinterwinkel des Thoraxrückens mit je einem nach hinten gerichteten Dorn; Kopf klein 2.
- Hinterwinkel des Thorax unbewehrt 5.
2. Drittes Abdominaltergit mit zwei silbrig weißen, den Seitenrand nicht erreichenden Flecken; Thorax schwarz oder sehr dunkel rot argenteoguttata.

- Drittes Tergit mit einer in der Mitte unterbrochenen Binde 3.
3. Vorderwinkel des Thorax erscheinen bei der Aufsicht etwas nach vorn vorgezogen *aegrota.*
- Vorderrand des Thorax gerade 4.
4. Binden- und Fleckerzeichnung des Abdomens weiß; Thorax sehr gedrunge *crassithorax.*
Zeichnung blaß golden, Thorax viel schlanker *spinigera.*
5. Binde des dritten Tergits durchgehend oder nur sehr schwach unterbrochen 6.
Binde des dritten Tergits in der Mitte weit unterbrochen, oder es sind nur zwei helle Flecken vorhanden 7.
6. Durchlaufende rotgoldige Binden am Apikalrand des ersten und zweiten, sowie auf dem dritten Tergit *fulvovittata.*
Eine durchgehende weiße Binde auf dem dritten Tergit *moquetrysi.*
7. Apikalrand des zweiten Tergits mit heller Zeichnung 8.
Apikalrand des zweiten Tergits ohne Flecken oder Binden 18.
8. Apikalrand des zweiten Tergits mit einer in der Mitte unterbrochenen Binde 9.
Apikalrand des zweiten Tergits jederseits mit einem hellen Haarfleck 11.
9. Kleine Art (7—8 mm) *parva.*
Größere Formen (11—16 mm) 10.
10. Westafrikanische Art *saussurei.*
Ostafrikanische Art *microcephala.*
11. Kopf ganz oder größtenteils rot 12.
Kopf schwarz 14.
12. Helle Behaarung des Abdomens gelblich; sehr große, gedrungene, langhaarige Art *penderosa.*
Helle Behaarung des Abdomens weiß; kleinere Formen 13.
13. Letztes Tergit mit angedeutetem Pygidialfeld *ovata.*
Letztes Tergit ohne Andeutung eines Pygidialfeldes *ovataeformis.*
14. Erstes Tergit ohne helle Haarflecken 15.
Erstes Tergit mit hellen Haarflecken 17.
15. Ein heller Fleck im Chitin erstreckt sich vom inneren unteren Augenwinkel zu den Fühlerhöckern 16.
Nur unmittelbar am inneren, unteren Augenwinkel ist das Chitin aufgehell *andromache.*
16. Thorax verhältnismäßig schlank *ocularis.*
Thorax gedrunge *laticollis.*
17. Große Art mit schwarzem Thorax *somalica.*
Kleine Art mit rotem Thorax *inversa.*
18. Viertes Abdominaltergit mit zwei weißen Haarflecken 19.
Viertes Abdominalsegment ohne Zeichnung 22.
19. Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt 20.
Binde des dritten Segments seitlich abgekürzt und nur in Form von zwei Flecken ausgebildet *ugandana.*
20. Thorax schwarz *kotakotana.*
Thorax rot 21.

21. Apikalfranse des ersten Tergits seitlich abgekürzt *calida*.
 Apikalfranse des ersten Tergits zum Seitenrande verlängert
occidentalis.
22. Erstes Abdominaltergit ohne weiße Flecken; Stirn neben den inneren, unteren Augenwinkeln etwas aufgehellt *unifasciata*.
 Erstes Tergit weiß gezeichnet 23.
23. Thorax schwarz 24.
 Mindestens der Thoraxrücken rot 25.
24. Thorax verhältnismäßig kurz und gedrungen; kleinere Form *nigrita*
 Thorax verhältnismäßig schlank; große Form *lukulediana*.
25. Die in der Mitte unterbrochene Binde des dritten Tergits ist seitlich abgekürzt und mehr oder weniger fleckenartig entwickelt 26
 Die Bindenhälften des dritten Tergits erreichen den Seitenrand 27.
26. Thorax einfarbig hell rostrot *fracta*.
 Thorax nur auf dem Rücken rot; Pleuren und die hintere abfallende Fläche schwarz *quadrinaculata*.
27. Flecken des ersten Tergits seitlich bindenartig ausgezogen 28.
 Flecken des ersten Tergits seitlich abgekürzt 32.
28. Thorax einfarbig rostrot 29.
 Thorax mindestens auf der hinteren Fläche z. T. geschwärzt 31.
29. Zweites Tergit mit feiner Grundskulptur *maxima*.
 Zweites Tergit mit grober Punktierung 30.
30. Basalfläche des ersten Tergits scharf gegen die Apikalfläche abgesetzt und fast unter einem rechten Winkel dazu stehend
bifasciata.
 Erstes Tergit nach vorn sanfter abfallend *chione* var.
31. Skulptur des zweiten Tergits ziemlich grob; südafrikanische Form *notata*.
 Skulptur des zweiten Tergits viel feiner; ostafrikanische Form *zimrada* (*amarna*).
32. Die aufrechte, abstehende Behaarung am ganzen Körper gelbbraun *fulvopilosa*.
 Die aufrechte, absteherde Behaarung schwarz und weiß 33.
33. Die Binde des dritten Tergits ist schmal und bleibt beträchtlich vom Apikalrand entfernt; Pleuren und hintere Fläche des Thorax ausgedehnt geschwärzt *tomyris*.
 Die Binde des dritten Tergits läuft direkt am Apikalrand entlang 34.
34. Pleuren und hintere Thoraxfläche in weiter Ausdehnung geschwärzt *tisiphone*.
 Pleuren und hintere Thoraxfläche höchstens etwas an den Hüften geschwärzt 35.
35. Thorax nach hinten sehr stark verjüngt (west- und zentralafrik. Arten) 36.
 Thorax nach hinten viel schwächer verjüngt 38.
36. Thorax verhältnismäßig fein skulptiert (Art von Seregambien und Port. Guinea) *disparinaculata*.
 Thorax gröber skulptiert 37.

37. Ziemlich dicht, lang abstehend behaart an den Körperseiten und Beinen; Grundskulptur des zweiten Segments grob *loangwana*.
Viel spärlicher behaart; zweites Tergit mit feiner Grundskulptur *kameruna*.
38. Thorax von schlanker Gestalt 39.
Thorax von gedrungener Gestalt 41.
39. Thorax nach hinten allmählich verjüngt, hinten deutlich schmaler als vorn 40.
Thorax nach hinten nicht verjüngt; hinten ebenso breit wie vorn *togoana*.
40. Große, schlanke Art *kenyana*.
Kleine, gedrungene Art *horrida*.
41. Thoraxseiten nach vorn und hinten ziemlich gleichmäßig stark gerundet; Skutellarzähnen verhältnismäßig schwach entwickelt; Thorax hell rostrot; Skulptur fein *usambarica*.
Thoraxseiten viel weniger gerundet 42.
42. Thorax nach hinten nur schwach, ziemlich geradlinig verjüngt 43.
Thorax nach hinten leicht gerundet verjüngt *chione*.
43. Thorax fast quadratisch, mit deutlich parallelstreifiger Skulptur (kleine Art) *voiensis*.
Thorax beträchtlich länger als breit, unregelmäßig gerunzelt 44.
44. Thorax hellrostrot (zentral- und südafrik. Art) *umtalina*.
Thorax dunkelrot (ostafrikanische Art) *mackayi*.

Männchen.

1. Abdomen ohne helle Flecken- oder Bindenzeichnung 2.
Abdomen mit heller Haarzeichnung 6.
2. Abdomen einfarbig schwarz; zweites und letztes Sternit ohne kielartiges Zähnen *atrata*.
Abdomen ganz oder zum größten Teil braun 3.
3. Zweites und letztes Sternit ohne kielartiges Höckerchen 4.
Zweites und letztes Sternit mit kielartigem Höckerchen 5.
4. Abdomen kastanienbraun, an der Basis und in weitem Umfang am Apikalteil geschwärzt; Behaarung des Abdomens größtenteils schwarz *compta*.
Abdomen hell rostfarben, nur in geringer Ausdehnung an Basis und Spitze verdunkelt; Behaarung des Abdomens größtenteils weißlich *rhua*.
5. Abdomen dunkel rostfarben, höchstens an der Basis etwas geschwärzt; Behaarung dunkel; Prothorax dunkel rostrot *tellini*.
Abdomen hell rostfarben, nur das Basalsegment geschwärzt. Behaarung goldgelb; Thoraxrücken, mit Ausnahme des Mittelsegments, einschließlich der Tegulae rostrot *tessmanni*.
6. Thorax einfarbig schwarz 7.
Thorax ganz oder wenigstens z. T. rot 11.
7. Mindestens das dritte Tergit mit einer durchgehenden, weißen Binde 9.
Drittes Tergit mit einer unterbrochenen Binde 8.

8. Binde des dritten Segments seitlich abgekürzt *argenteoguttata*.
 Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt *lukulediana*.
9. Nur das dritte Tergit mit weißer Binde 10.
 Drittes und viertes Tergit mit durchgehender, weißer Binde *bizonata*.
10. Apikalrand des ersten Tergits jederseits mit einem kleinen, weißen
 Haarfleck; letztes Sternit flach *mocquersyi*.
 Apikalrand des ersten Tergits ohne Haarflecken; letztes Sternit
 mit zwei schrägen, wulstigen Höckern *tanyana*.
11. Apikalrand des zweiten Tergits mit einer hellen Haarzeichnung 12.
 Apikalrand des zweiten Tergits ohne helle Binden oder Flecken-
 zeichnung 18.
12. Thorax einfarbig rostrot 13.
 Thorax z. T. schwarz 16.
13. Letztes Sternit mit höckerartigem Zähnchen *saussurei*.
 Letztes Sternit ganz flach 14.
14. Bindenzeichnung goldgelb *delagoensis*.
 Bindenzeichnung weißlich 15.
15. Thorax hell rostfarben *clymeneis*.
 Thorax rostrot *rufithoracica*.
16. Letztes Sternit auf der glatten Basalhälfte mit drei deutlichen
 Höckerchen 17.
 Letztes Sternit auf der punktierten Apikalhälfte mit einem
 zahnförmigen Längskiel *microcephala*.
17. Mittelsegment, von oben gesehen, mit völlig parallelen Seiten *andromache*.
 Mittelsegment mit schwach divergierenden Seiten *parva*.
18. Viertes Tergit mit hellen Flecken oder unterbrochener Binde 19.
 Viertes Tergit nicht mit heller Flecken- oder Bindenzeichnung 23.
19. Der ganze Thorax, einschließlich Mittelsegment, rot *dissimilis*.
 Mittelsegment ganz oder größtenteils schwarz 20.
20. Zweites Tergit grob skulptiert 21.
 Zweites Tergit fein skulptiert 22.
21. Bindenzeichnung des Abdomens rein weiß *kalaharica*.
 Bindenzeichnung des Abdomens gelblich *natalensis*.
22. Zweites und letztes Sternit mit einem starken Zahn *calida*.
 Zweites und letztes Sternit unbewehrt *marshalli*.
23. Zweites Tergit sehr grob skulptiert 24.
 Zweites Tergit viel feiner skulptiert 26.
24. Scheitel gerötet *tomyris*.
 Scheitel schwarz 25.
25. Seiten des Mittelsegments nach hinten stark divergierend und
 vorgezogen; größere Art *tisiphonella*.
 Seiten des Mittelsegments nur schwach divergierend; kleinere Art
chionella.
26. Haarzeichnung des Abdomens rein weiß 27.
 Haarzeichnung des Abdomens grünlich *chirindana*.

27. Apikalrand des ersten Tergits jederseits mit einem bis an den Seitenrand ausgezogenen Fleck *maxima*.
Erstes Tergit jederseits mit einem seitlich nicht ausgezogenen Haarfleck *alienata*.

Weibchen.

argenteoguttata-Gruppe.

argenteoguttata André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 331.

Drei weibliche Exemplare liegen vor von Somali, Salakle, 8. 6. 01 und Solole, 11. 6. 01 (v. Erlanger) [M. B.] und Ostafrika, Ikutha [M. W.].

Ganz schwarz, doch kann der Thoraxrücken auch düsterrot sein. Über den ganzen Körper zerstreut findet sich eine aufrecht stehende, sehr lange, schwarze Behaarung, die nur auf den hellen Abdominalflecken, ausserdem seitlich und unterseits durch eine weisse ersetzt wird. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax sehr klein. Der letztere ist besonders dadurch ausgezeichnet, dass seine oberen Hinterwinkel stark zahnartig nach hinten vorgezogen sind. Auch die Vorderwinkel treten etwas nach vorn vor. Im übrigen ist der Thorax gedrunken gebaut, seitlich vor der Mitte stark höckerartig erweitert, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt. Die weisse Haarzeichnung auf dem Abdomen verteilt sich folgendermassen: Auf dem ersten und dritten Tergit findet sich jederseits ein weisser Haarfleck; ausserdem ist das Analsegment hell behaart (Taf. II, Fig. 84; Taf. V, Fig. 91).

Länge: 14—17 mm.

aegrota Cameron in Mem. Manchest. Soc., 1898, No. 2, p. 2.

Ein von Meade Waldo mit dem Cameron'schen Typus verglichenes Stück liegt vor aus Salisbury, 11. 99 (G. A. K. Marshall) [Br. M.]; ein zweites Exemplar stammt ebenfalls von Salisbury, 2. 95 (Coryndon) [M. G.]; ein drittes aus Transvaal [M. G.].

Die Art steht der *argenteoguttata* André nahe bes. durch die Ausbildung der hinteren Thorakaldornen, ist jedoch morphologisch gut von ihr zu trennen. Der Thorax ist etwas schlanker gebaut und der Kopf im Verhältnis zum Thorax etwas größer. Die lange Behaarung ist nur spärlich vorhanden. In der Färbung unterscheidet sie sich von ihr durch den ganz roten Thorax, sowie die seitlich nicht abgekürzte Binde des dritten Tergits.

Einige Irrtümer, die sich in die Cameron'sche Diagnose eingeschlichen haben, mögen hier richtig gestellt werden. Die vorderen hellen Haarflecken finden sich nicht auf der Basis des zweiten Segments, sondern am Apikalrand des ersten, doch greifen die Haare auf das zweite Segment über. Die Grössenangabe: 24—25 mm ist wohl als 14—15 mm zu verstehen. Die helle Behaarung des Analsegments scheint Cameron übersehen zu haben (Taf. II, Fig. 85; Taf. V, Fig. 92).

Länge: 14—16 mm.

crassithorax n. sp.

Zwei Exemplare aus O. Afrika, Mpapua (Glauning) [M. B.] und D. O. Afrika, Bihawana [Coll. Schulth.] liegen vor.

Diese Art ist in der Färbung und Zeichnungsanordnung der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch den viel gedrungeneren Thorax, der dem der *argenteoguttata* gleicht. Von der letztgenannten Art unterscheidet sie sich durch die Färbung und deutlich größere Skulptur des zweiten Tergits. Die lange Seitenbehaarung des Körpers ist spärlicher entwickelt als bei der *argenteoguttata*, aber kräftiger als bei der *aegrota* (Taf. II, Fig. 85; Taf. V, Fig. 93).

Länge: etwa 15 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Mpapua.

spinigera n. sp.

Ein einziges Exemplar liegt vor von Nyasaland, btwn. Ft. Mangoche and Chikala Boma, about 1000 ft., 20.—25. 3. 10 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; Thorax düster rot. Auf dem ersten Tergit findet sich jederseits ein großer, blaßgoldiger Fleck, an den sich weiter nach außen ähnliche, schmale Fransen anschließen. Auf dem dritten Tergit ist eine in der Mitte unterbrochene, ebenso gefärbte Haarbinde ausgebildet; auch das Pygidium ist so behaart. Seitlich am Körper, auch am vierten und fünften Tergit, und unterseits tritt die blaßgoldige Behaarung reichlich auf, desgl. an den Beinen. An den Rändern der Sternite ist sie recht lang und auch verhältnismäßig dicht. Kopf und Thorax sind oberseits ziemlich lang schwarz behaart, doch sind am Hinterrande des Kopfes, dessen Seiten und am Vorderrande des Pronotums vereinzelt, silberne Haare eingesprengt. Die Skulptur von Kopf und Thorax ist etwas gröber als bei der *aegrota*. Der Thorax, der übrigens dunkler rot als bei der genannten Art ist, besitzt auch eine etwas schlankere Gestalt. Die Zähne an den oberen Hinterwinkeln des Mittelsegments sind mehr gerade nach hinten als schräg nach außen gerichtet (Taf. II, Fig. 85; Taf. V, Fig. 94).

Länge: 14 mm.

clotho Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 80.

Die Originalbeschreibung dieser mir bisher unbekannt gebliebenen Art lautet: „Kopf, Fühler, Beine und Abdomen schwarz; Thorax rostrot, Körper mit langen Haaren besetzt, die etwas gelblich auf Kopf und Thorax und unterseits sind, schwarz aber auf dem Rücken des Abdomens; Kopf ein Drittel schmalere als der Thorax, gerade an den Seiten mit nicht verrundeten Hinterwinkeln; Basis nicht ganz gerade; gerunzelt, kurz behaart; Thorax auf der Dorsalfläche gerunzelt mit erhabenen Zwischenräumen, Apikalrand schwach abfallead von der Mitte zu den Vorderwinkeln, von dort auf etwa ein Drittel der Länge seitlich gerade, wo sich ein ansehnlicher, dreieckiger Zahn befindet, und schwach verschmälert von dem Submedialzahn zu dem hinteren Teil, dessen Winkel sehr lang und dreieckig ist; hinterer

Absturz senkrecht; Abdominalsegmente sehr dicht behaart, nadelrissig, mit Ausnahme des zweiten, das auf zwei Drittel der Länge bedeckt ist mit länglichen, schmalen Punkten mit erhabenen Zwischenräumen; die zwei seitlichen Flecken des ersten Segments und das breit unterbrochene Band des dritten sind weißlich gelb; das sechste Segment ist bedeckt mit dichten, ziemlich gelblichen Haaren; der Ventral Kiel des ersten Segments ist scharf, an der Spitze gestutzt; Tibien mit einer einzelnen Reihe von Dornen.

Länge: 19 mm.

Vom Aussehen der *horrida*, auch durch die weißen Flecken und Binden des Abdomens ähnlich; aber sie ist hinreichend unterschieden durch die langen, dreieckigen Hinterwinkel des Thorax; die Intervalle der Dorsalrunzlung sind seitlich nicht längsgestreckt, und die Tibien haben eine einzige Reihe von Dornen anstatt von zweien. Transvaal (ohne nähere Angaben).“

Vielleicht ist diese Art synonym mit der *aegrota* Cam.

mocquerysi-Gruppe.

mocquerysi André in Ann. Soc. ent. France, 1894, p. 670; Term. Füzetek, 1896, p. 21.

Sieben weibliche Tiere liegen vor von Span. Guinea, Alen Benitogebiet, 16.—31. 10. 06 (Teßmann) [M. B.]; Oubangoui, Bangoui, Mission Chari-Tchad (Dr. Decorse) [M. P.]; Gabun [M. W.]; Ssibanga, Gabon (Soyanx) [M. Hamb.]; Congo franc., Kailu [M. Bud.].

Die Art ist schon an der Färbung leicht kenntlich. Die Tiere sind einfarbig schwarz und besitzen auf dem ersten Abdominaltergit zwei graugelbliche Haarflecken und auf dem dritten eine ebenso gefärbte Binde, die in der Mitte meist nur sehr schwach, unterbrochen ist. Eine helle Behaarung tritt außerdem an den Seiten und auf der Unterseite des Körpers, auf dem Pygidium, sowie auf den Beinen auf.

Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax ziemlich groß und nur wenig schmaler als dieser vorn breit ist. Der Thorax ist von vorn nach hinten gleichmäßig verjüngt und an den Seiten nur schwach gehöckert. Die Skulptur des Thoraxrückens ist gleichmäßig fein, wenig grob und bildet vielfach Längsrünzeln (Taf. II, Fig. 86; Taf. V, Fig. 95).

Länge: 13—15 mm.

anchietae Radoszkowski in J. Ac. Lisboa, 1881, p. 216.

Diese Art ist mir bisher nicht bekannt geworden. Es ist leicht möglich, daß die *mocquerysi* ein Synonym zu ihr ist, doch weicht die Beschreibung in einigen Punkten ab. Ich gebe deshalb die Originalbeschreibung wieder:

„Nigra, capite varioloso-rugoso, thorace elongato, profunde inaequaliter varioloso, abdomine varioloso, segmenti primi fascia, tertique fascia lata interruptis, albidis. Long. 18 mill.

Kopf schwarz, weniger breit als der Thorax, unregelmäßig gerunzelt, auf der Scheitelmitte mit einem Längskiel. Thorax schwarz, fast

quadratisch, hinten ein wenig verjüngt, tief gerunzelt, jederseits mit drei zugespitzten Höckern, von denen der mittlere größer ist. Abdomen schwarz, länglich; erstes Segment mit schwarzen Haaren bedeckt, ausgenommen an seinem Apikalrand, der eine weißhaarige, in der Mitte unterbrochene Binde trägt; der Rücken des zweiten Segments ist fast kahl, gerunzelt; das dritte mit einer Binde von weißen Haaren, die übrigen schwarz behaart. Unterseits tragen alle Segmente lange, weißliche Haare. Beine schwarz mit weißlichen Haaren.

Humbe (*Anchieta*).“

fulvovittata-Gruppe.

fulvovittata André in Ann. Mus. Genova, 1897, p. 281; Magretti in Ann. Mus. Genova 1898 p. 596.

Von dieser schon durch Zeichnungsanordnung und Färbung außerordentlich charakteristischen Art liegen mir außer den beiden typischen Exemplaren von Brava, 10. 1895 (Bottego) [M. G.] noch zwei weitere Stücke vor mit den Angaben: Benadir, Mogadiscio, 6.—8. 08 (Pantano) [M. G.] und Mogadiscio (Chiesi) [M. G.].

Schwarz; an den Apikalrändern der beiden ersten Abdominaltergite finden sich zwei ziemlich breite, in der Mitte nicht unterbrochene Binden von dunkel rotgoldiger Färbung. Das ganze dritte Tergit ist ebenso behaart. Im übrigen ist der Körper allenthalben schwarz behaart, sodaß die Art einen recht düsteren Eindruck macht. Nur auf den Beinen tritt eine bräunliche Behaarung auf. Der Kopf ist verhältnismäßig klein und unterseits auf den Wangen stumpf gezähnt. Der Thorax besitzt eine recht gedrungene Gestalt; er ist kaum länger als breit. Seine Seiten sind leicht gerundet. Die Vorderwinkel treten schwach nach vorn vor. Die Höcker an seiner oberen Seitenkante sind schwach ausgebildet. Die Rückenskulptur besteht aus ziemlich groben, häufig in Form von Längskielen verschmelzenden Runzeln. Das erste Abdominalsegment ist dem zweiten flach angefügt, ohne abgesetzt zu erscheinen. Das zweite Tergit ist fein längsgrubig punktiert, das zugehörige Sternit viel weitläufiger und größer (Taf. II, Fig. 83; Taf. V, Fig. 96).

Länge: 9—11 mm.

fracta-Gruppe.

Die in diese Gruppe gehörigen Formen sind meist von geringer Größe. Charakteristisch ist für die Mehrzahl dieser Formen ein schlanker Thorax und der im Verhältnis zu ihm ziemlich große Kopf. Doch gibt es einzelne Arten, wie z. B. die *laticollis* m. und *voiensis* André, bei denen die typische Thoraxgestalt nicht vorhanden ist. Das Abdomen ist meist von schlanker Gestalt, das erste Segment gegen das zweite mehr oder weniger deutlich abgesetzt. Die Zeichnungsanordnung kann recht verschiedenartig sein. Häufig ist das erste Segment ungefleckt. Am Apikalrand des zweiten Segments treten mitunter weiße Haarflecken auf: das dritte Tergit ist entweder durch

weiße Flecken oder eine unterbrochene Binde ausgezeichnet. Auch auf den beiden letzten Segmenten findet sich bei manchen Formen eine helle Behaarung. Charakteristisch sind weiter noch für einige hierhergehörige Arten zwei gelbliche Flecken auf dem Gesicht am inneren, unteren Augenwinkel, die sich von diesem zum Fühlerhöcker hinziehen und nicht etwa aus heller Behaarung bestehen, sondern durch Aufhellung des Chitins hervorgerufen werden.

fracta Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 255; in Grandidier, Hist. Madag., v. 20, p. 264, t. 18, f. 29.

Außer dem Typus liegen mir noch zwei weitere Exemplare vor. Leider ist das typische Stück sehr schlecht erhalten, doch besteht nicht der geringste Zweifel an seiner Artidentität mit den beiden anderen Stücken. Als Fundort des Typus wird Madagaskar angegeben; die beiden anderen Stücke tragen die Bezeichnung Kitui (Hildebrandt) [M. B.] und B. E. Africa, Maziwa Mitatu and Maungu, 14. 3. —4. 4. 97 (C. S. Betton) [Br. M.].

Die Fundortsangabe des Typus ist sicher falsch. Es handelt sich bei diesem Exemplar offensichtlich um eine nachträgliche Bezettelung. Das betr. Stück dürfte aus einer Hildebrandt'schen Ausbeute herühren, die aus Brit. O. Afrika stammte und nicht aus Madagaskar, wo Hildebrandt übrigens auch gesammelt hat. Das gleiche gilt auch noch für eine Reihe weiterer, als aus Madagaskar stammend von Saussure beschriebener Arten, die sich im Berliner Zoologischen Museum befinden. Alle diese Stücke passen auch durchaus nicht in den Formenkreis madagassischer Arten hinein, stellen vielmehr Formen dar, die mir ohne Ausnahme aus Brit. O. Afrika in verschiedenen Sammlungen begegnet sind. Auch an das British Museum dürften aus der gleichen Hildebrandt'schen Ausbeute falsch bezeichnete Tiere gelangt sein.

Schwarz; Thorax hell rostrot. Auf dem ersten und dritten Tergit finden sich je zwei kleine, runde Flecken aus weißer Behaarung, doch sind die Flecken auf dem dritten Tergit beträchtlich größer als die auf dem ersten. Auch das fünfte und letzte Tergit sind hell behaart. Die Gestalt ist recht schlank. Der Kopf ist verhältnismäßig groß, weniger schmal als der Thorax vorn, hinter den Augen geradlinig parallel nach hinten verlängert und am Hinterrande gerade abgestutzt. Der Thorax ist nach hinten beträchtlich mehr als nach vorne verengt; die größte Breite liegt auf etwa $\frac{2}{5}$ der Länge. Im übrigen verlaufen die Seiten leicht gerundet. Das erste Abdominalsegment ist deutlich gegen das zweite abgesetzt, dieses selbst von schlanker Gestalt und fein längskielig skulptiert (Taf. II, Fig. 87, Taf. V, Fig. 97).

Länge: 8,5—11 mm.

subsp. *rotundicollis* Cameron in Sjoestedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, 8:7, p. 205.

Diese als eigene Art von Cameron beschriebene Form liegt mir in dem einzigen typischen Exemplar von: Meru Nieder, 24. 11. (Sjoestedt) [M. Stockh.] vor.

Sie steht der typischen *fracta* außerordentlich nahe, doch ist der Thorax etwas dunkler rot und ein wenig schlanker.

Länge: 9 mm.

subsp. **inversa** André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 67.

Der Typus der *inversa* André liegt mir vor von Ndi (Hildebrandt) [M. B.].

Der Nominatform, sowie auch besonders der subsp. *rotundicollis* durch die Thoraxfärbung außerordentlich ähnlich, unterscheidet sie sich von jenen dadurch, daß auf dem Apikalrand des zweiten Abdominaltergits zwei kleine, helle Flecken vor denen des dritten Tergits stehen. Die Flecken des dritten Tergits sind wesentlich größer als bei den beiden vorhergehenden und mehr quer rechteckig gestaltet. Ihr Abstand ist etwa ebenso groß, wie die Entfernung der Apikalflecken des ersten Tergits von einander und geringer als der der Apikalflecken des zweiten Tergits (Taf. II, Fig. 88).

Länge: etwa 10 mm.

subsp. **andromache** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 359; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 330.

Ein Exemplar, das ich für die *andromache* Pér. zu halten geneigt bin, liegt vor von Salisbury, Mashonaland, 1. 1900 (G. A. K. Marshall) [Br. M.]. Der Fundort des Typus war gleichfalls Salisbury.

Der vorhergehenden Form ganz außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich das vorliegende Stück dadurch, daß die Flecken des ersten Segments fehlen, die des dritten aber seitlich bindenartig ausgezogen sind. Die beiden letzten Segmente sind nicht hell behaart. Die Skulptur des zweiten Tergits ist viel rauher und kräftiger längs-kielig. Auf einige Unterschiede gegenüber der Péringuey'schen Beschreibung mag noch hingewiesen werden. So heißt es dort: „Second and third abdominal segment with a slightly flavescent band fringing the former and covering the latter but broadly interrupted in the centre“, während bei dem vorliegenden Exemplar keine Endfranse am zweiten Tergit vorhanden ist, sondern sich an deren Stelle zwei seitlich abgekürzte Flecken befinden. Ein weiterer Unterschied wäre der, daß die Behaarung der Stirn schwarzbraun und nicht gräulich ist. Auch ist das Exemplar kleiner als der Typus (Taf. II, Fig. 89).

Länge: 8 (resp. 10) mm.

subsp. **unifasciata** n. subsp.

✓ Vier Exemplare liegen mir mit folgenden Angaben vor: N. E. Rhodesia, on road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. Rhodesia, Refunsa, 4. 5. 11 (F. V. Bruce Miller) [Br. M.]; N. W. shore of Lake Nyasa, fm. Florence Bay to Karongo, 1650 ft., 30. 6.—6. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Elisabethville, 4. 5. 12 (Bequaert) [Congo M.].

Schwarz mit rotem Thorax. Die helle Zeichnung des Abdomens ist reduziert bis auf die Binde des dritten Tergits, die in der Mitte nur

ziemlich schmal unterbrochen ist. Die Behaarung auf dem zweiten Tergit ist spärlich, sodaß die ziemlich kräftige, aus Längskielchen bestehende Skulptur dieses Segments deutlich hervortritt. Auf dem letzten Segment findet sich eine recht spärliche, helle Behaarung (Taf. II, Fig. 90).

Länge: 7—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das besterhaltene, aus N. Rhodesia stammende Exemplar.

subsp. **ocularis** n. subsp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von O. Afrika, Kitui (Hildebrandt) [M. B.].

Im Aussehen hat diese Form eine große Ähnlichkeit mit der *inversa* André, doch sind die Flecken des ersten Tergits wie auch die helle Behaarung des vorletzten geschwunden, dagegen sind die übrigen Flecken, besonders die des zweiten Tergits vergrößert. Das zweite Tergit ist außerdem viel gröber skulptiert. Auf dem Gesicht findet sich jederseits ein vom inneren, unteren Augenwinkel zur Fühlergrube sich erstreckender, gelbbrauner Fleck, der nicht etwa durch Behaarung gebildet wird, sondern im Chitin selbst liegt (Taf. II, Fig. 89).

Länge: etwa 10 mm.

rhodesiaca n. sp.¹⁾

Ein einziges Weibchen liegt vor von S. Rhodesia, Shiloh, 12: 5. 13 (Arnold) [Coll. Arnold].

Diese Art besitzt eine große Ähnlichkeit mit der *fracta* Saussure und kann sehr leicht mit der subsp. *ocularis* m. verwechselt werden, mit der sie die hellen Flecken des Gesichts und die Zeichnungsanordnung gemeinsam hat, doch sind die Apikalflecken des zweiten Tergits sehr weitgehend reduziert, bis auf einige helle, gedrängt stehende Haare mitten vor den Bindenflecken des dritten Tergits, sodaß auch eine Verwechslung mit der subsp. *unifasciata* m. denkbar ist. Die Thoraxfärbung ist die der *fracta* Sauss. Die Bindenflecken des dritten Tergits sind seitlich kaum abgekürzt. Die beiden letzten Tergite sind nicht hell behaart. Das zweite Tergit besitzt die gleichen Skulpturverhältnisse wie die *ocularis* m. Der Thorax ist nach hinten viel weniger verschmälert und erscheint bedeutend gedrungener, sodaß ich daraufhin die *rhodesiaca* als eigene Art der *fracta* gegenüber auffasse (Taf. II, Fig. 90; Taf. V, Fig. 98).

Länge: etwa 10,5 mm.

laticollis n. sp.

Drei Weibchen liegen vor von D. O. Afrika, Iringa [M. Bud.]; Brit. E. Afrika, Kikuyu Escarpement [M. G.]; Brit. E. Africa, Mtito Andei, 2500 ft., 26.—28. 3. II (Neave) [Br. M.].

Diese neue Art hat in der Zeichnungsverteilung eine große Ähnlichkeit mit der *ocularis* m., und der *andromache* Pér. Auch die blassen

¹⁾ Diese Art hat in die Bestimmungstabelle auf S. 248 keine Aufnahme gefunden, würde aber dort zwischen *ocularis* und *laticollis* zu stellen sein.

Flecken vor den Augen sind vorhanden. Die Flecken am Apikalrand des zweiten Segments sind etwas quer entwickelt; die in der Mitte weit unterbrochene Binde des dritten Tergits kann seitlich abgekürzt sein. Die Skulptur des zweiten Tergits ist die gleiche wie bei der *ocularis* m. Der Thorax ist von noch gedrungenerer Gestalt als bei der *rhodesiaca* m., sodaß diese Art daran leicht kenntlich ist (Taf. II, Fig. 89; Taf. 5, Fig. 99).

Länge: 10—11,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Iringa.

voiensis André in Bull. Mus. Paris, 1907, p. 326.

Ein von André selbst bestimmtes Individuum liegt mir aus Kitui (Hildebrandt) [M. B.] vor. Das Exemplar ist übrigens wesentlich kleiner als der Typus.

Schwarz; Thorax rot. Auf dem ersten Tergit findet sich jederseits ein heller Haarfleck; das dritte trägt eine unterbrochene, weiße Binde. Die Art ist den Formen der *fracta*-Gruppe sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch den fast quadratischen Thorax, der nach hinten kaum verengt ist und starke Längskiele trägt. Die Gestalt des Kopfes ist die gleiche wie bei der *fracta* Sauss. Im übrigen sei auf die André'sche Beschreibung verwiesen (Taf. II, Fig. 91; Taf. V, Fig. 100).

Länge: 8—12 mm.

Fundort des Typus ist Voi.

microcephala-Gruppe.

Die in diese Gruppe gehörigen Arten, wie *disparimaculata* Sich. Rad., *calida* André, *microcephala* André und Verwandte sind durch Gestalt und Skulptur des Thorax im allgemeinen leicht kenntlich. Der Thorax ist bei fast allen Arten (Ausnahme: *togoana* m.) nach hinten beträchtlich gerundet verschmälert und besitzt eine verhältnismäßig recht feine, gleichmäßige Skulptur (Ausnahme: *loangwana* m.). Auch die Skulptur des Abdomens pflegt fein zu sein. Der Kopf ist verhältnismäßig groß. Im ganzen machen die hierhergehörigen Formen einen schlanken Eindruck.

microcephala André in Ann. Mus. Genova, 1896, p. 103; Bull. Soc. ent. Ital., 1906, p. 41.

Außer dem Typus dieser Art von Eritrea, Cheren, 1894 (Beccchi) [M. G.] liegen noch 13 Exemplare mit folgenden Bezeichnungen vor: Brit. E. Africa, Yala R., S. edge Kagumba Forest. 4800—5300 ft. (Neave) [Br. M.]; Uganda, Entebbe, 2. 1912 (Wiggins) [Br. M.]; Entebbe, 4. 12. 12 (Gowdey) [Br. M.]; Uganda, Northern Buddu. 3800 ft., 16.—18. 9. 11 (Neave) [Br. M.]; W. shore of Victoria Nyanza, Buddu, 3700 ft., 19.—25. 9. 11 (Neave) [Br. M.]; Yei Lado Distr., Soudan, 16. 2. 11 (H. King) [Br. M.]; Haut-Oubangui, Bessou Mission à mont de Fort de Possel. Mission-Chari Tchad (Decorse) [M. P.];

Togo, Bismarckburg, 12.—14. 4. 93, 21.—22. 4. 93, 14.—30. 6. 93 (Conradt) [M. B.]; Togo, Misahöhe (Smend) [M. B.].

Diese Art ist schon an der Zeichnungsverteilung sofort zu erkennen.

Schwarz; Thorax rot. Auf dem ersten Abdominaltergit findet sich jederseits am Apikalrande ein nicht bindenförmig ausgezogener Fleck. Das zweite and dritte Tergit besitzen je eine ziemlich breite, in der Mitte unterbrochene Apikalbride, von denen die auf dem zweiten Tergit jederseits neben der Unterbrechung mehr oder weniger fleckenartig erweitert ist. Auch das fünfte Tergit trägt eine helle, wenn auch lockere Behaarung, und vereinzelte, blasse Haare können auf dem letzten Tergit auftreten. Der Kopf ist hinter den Augen parallelsseitig, geradlinig etwas verlängert und hinten ziemlich gerade abgestutzt, sodaß die Hinterwinkel, von oben gesehen, scharf rechtwinklig erscheinen. Die Vorderwinkel des Thorax sind leicht zahnförmig vorgezogen, die Seiten vor der Mitte nur schwach gehöckert, im übrigen leicht gerundet. Die Skulptur des Thorax ist verhältnismäßig fein und bildet teilweise deutliche Längsrünzeln. Die Skulptur der Tergite wird durch die feine, anliegende, schwarze resp. weiße Behaarung verdeckt, doch wird sie auf dem vorletzten deutlicher, und das letzte Tergit läßt eine grob runzlige Punktierung erkennen. Die Skulptur des zweiten Tergits besteht aus feinen, dicht stehenden, länglichen Grübchen (Taf. II, Fig. 92; Taf. V, Fig. 101).

Länge: 11—16 mm.

Bei der weiten, transsudanischen Verbreitung der Art sollte man die Ausbildung verschiedener Rassen erwarten, doch ist es mir nicht gelungen, einen Unterschied zwischen den ost- und westafrikanischen *microcephala*-Weibchen zu finden.

subsp. *parva* Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1906, p. 42.

Von dieser Form, die wohl als eigene Unterart aufzufassen ist, liegen mir 16 Exemplare von folgenden Fundorten vor: Eritrea, Ghindi (Tellini) [M. G.]; Entebbe, 1908 (Dr. E. Bayon) [M. G.]; Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Buwuma, 1908 Bayon) [M. G.]; Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala (Bayon) [M. G.]; Bugala, Sesse, L. Victoria, on flower head, 12. 8. 12 (Carpenter) [Br. M.].

Diese Form unterscheidet sich von der Nominatform lediglich durch die kleinere Gestalt. Sie scheint zwar in Eritrea und Uganda mit der Nominatform untermischt vorzukommen; dagegen sind sämtliche Stücke, die mir aus Bugala vorliegen (10 Exempl.) ausschließlich als zur *parva* Magr. gehörig zu betrachten, sodaß diese für bestimmte Lokalitäten als Rasse konstant zu sein scheint.

Länge: 8 mm.

✓ *calida* André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 66.

Außer dem Typus aus Malange (Pogge) [M. B.] liegen mir noch 14 weitere Exemplare mit folgenden Angaben vor: Uganda, Mujenje, 9. 1913 (Katona) [M. Bud.]; Tanganyika, Mpala (Oberthür) [M. P.]; Udjidji (Horn) [M. W.]; N. E. Rhodesia, Serenje-Distr.,

about 4500 ft., 16. 12. 07 (Neave) [Br. M.]; Kassongo [Congo M.]; Kasenga (Bequaert) [Congo M.]; Nyangwe, 17. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Punga, 15. 2. 12 (Bequaert) [Congo M.]; Léopoldville (Bequaert) [Congo M.]; Kiem-Kaga ou Kiembaja (Région boisée), Mission Chari-Tchad (Decorse) [M. P.].

Morphologisch steht diese Art der *microcephala* André außerordentlich nahe, ist aber an der Zeichnungsanordnung ohne weiteres kenntlich. Der Thorax ist düster rot. Die Pleuren und Hinterfläche des Thorax können geschwärzt sein (Exemplar aus Udjidji). Auf dem ersten Abdominaltergit finden sich zwei helle Haarflecken, die bei der Nominatform seitlich nicht verlängert sind; auf dem dritten Tergit tritt eine seitlich nicht abgekürzte, in der Mitte unterbrochene Binde auf; auf dem vierten Segment finden sich zwei weiße, rundliche Haarflecken. Das letzte Segment trägt auch helle Haare, aber wenig dicht und untermischt mit dunkleren. Der Typus stammt übrigens aus Malange, also Loanda, und nicht, wie in der Originalbeschreibung angegeben wird, „Sud de l'Afrique“ (Taf. II, Fig. 93; Taf. V, Fig. 102).

Länge: 11—13,5 mm.

subsp. **ugandana** n. subsp.

Fünf Exemplare liegen vor mit der Bezeichnung: Uganda Prot., btwn. Jinja and Busia or Mbwagos, E. Busoga, some forest, 28. 7. —1. 8. 1911 (Neave) [Br. M.].

Von der Nominatrasse unterscheidet sich diese neue Form dadurch, daß die Binde des dritten Abdominaltergits jederseits stark abgekürzt ist, sodaß das dritte Segment nur zwei Flecken zu tragen scheint. Bei einem der vorliegenden Stücke ist die seitliche Abkürzung erst angedeutet. Die Thoraxskulptur ist von der gleichen Stärke wie bei der typischen *calida*, doch ist seine Gestalt deutlich schlanker (Taf. II, Fig. 93).

Länge: 12—14 mm.

subsp. **occidentalis** n. subsp.

Zwei Exemplare mit der Angabe Togo, Bismarckburg, 13. 10. 92 (Conradt) [M. B.] und Niger (Mission de Gironcourt, 1910) [M. P.].

Diese Rasse ist dadurch ausgezeichnet, daß die Flecken des ersten Segments seitlich ausgezogen sind und daher birdenartig erscheinen. Die Binde des dritten Segments ist seitlich nicht abgekürzt. Der Thorax ist etwas heller rot und nach hinten nicht ganz so stark verengt. Die Thoraxskulptur ist feiner als bei den vorhergehenden Rassen (Taf. II, Fig. 94; Taf. V, Fig. 103).

Länge: 11—14 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Togo.

subsp. **orientalis** n. subsp.

Zwei Exemplare mit den Fundortsangaben: Kilimandjaro und Lindi [M. Bud.] liegen vor.

Die Tiere sind der typischen *calida* André in Zeichnung und Skulptur recht ähnlich, unterscheiden sich aber durch die Thoraxgestalt, die mit der der vorhergehenden Form annähernd übereinstimmt. Die Thoraxseiten sind hinten geschwärzt.

Länge: 15 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Lindi.

subsp. **kotakotana** n. subsp.

Drei Weibchen liegen vor mit folgenden Angaben: Nyasaland, Kotakota (Dr. Old) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Lr. Luangwa R., 1600—1800 ft., 4.—13. 9. 10 (Neave) [Br. M.].

Von der typischen *calida* ist diese Form nur durch den ganz schwarzen Thorax unterschieden (Taf. II, Fig. 93).

Länge: 15 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Kotakota.

subsp. **kameruna** n. subsp.

Zwei Exemplare aus S. Kamerun, Joko (Schroeder) [M. B.] liegen vor.

Diese neue Form ist gegenüber der typischen *calida* dadurch ausgezeichnet, daß die Flecken auf dem vierten Tergit fast völlig reduziert sind. Nur einzelne helle Haare, die sich leicht der Beobachtung entziehen, stehen noch an dieser Stelle. Die *kameruna* m. kann daher leicht mit Formen der *disparimaculata* verwechselt werden. Charakterisiert ist diese neue Form weiterhin dadurch, dass die Hinterfläche des Thorax fast in ihrer ganzen Ausdehnung geschwärzt ist. Im übrigen stimmen Thoraxgestalt und Skulptur mit denen der Nominatform überein (Taf. II, Fig. 86).

Länge: 15 mm.

disparimaculata Sichel-Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 183; André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 10; Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 35; Ann. Mus. Genova, 1904, p. 223; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 57.

Es liegen mir zwei typische Exemplare vom Senegal [M. B.] u. [M. W.] vor, außerdem zwei weitere Stücke von Port. Guinea, Rio Cassine, 4. 00 (Fea) [M. G.].

Morphologisch von den vorhergehenden Arten kaum zu trennen, ist diese Art durch die Anordnung der Zeichnung ausgezeichnet, die aus zwei hellen Haarflecken auf dem ersten Abdominaltergit und einer unterbrochenen, seitlich nicht abgekürzten Binde auf dem dritten besteht. Das vorletzte Tergit ist zerstreut und abstehernd hell behaart. In Thoraxskulptur und Gestalt erinnert sie besonders an die *microcephala* (Taf. II, Fig. 95; Taf. V, Fig. 104).

Länge: 11—12 mm.

subsp. **loangwana** n. subsp.

Von dieser, vielleicht als eigener Art aufzufassenden Form liegt ein einziges Weibchen vor mit der Angabe: Mpetá, Loangwa R., affl. of Zamb., B. of rainy's (Coryndon) [M. G.].

Der Körper ist im ganzen etwas schlanker gebaut als bei der typischen *disparimaculata* Rad.-Sich. und die Skulptur von Kopf und Thorax ist bedeutend gröber. Auch ist die abstehende Behaarung länger und dichter. Das vorletzte Abdominaltergit ist nicht hell behaart, wohl aber das letzte. Das vierte Sternit trägt seitlich einen aus dichter, weißer Behaarung gebildeten Fleck, der sich deutlich aus der langen, hellen Behaarung der Ventralsegmente heraushebt (Taf. II, Fig. 86).

Länge: 14 mm.

subsp. **horrida** Smith in Descript. Hym. Brit. Mus., 1879, p. 192; André in Not. Leyden Mus., 1909, p. 171; Buysson in Ann. S. ent. France, 1897, p. 356.

Die von Smith gegebene Beschreibung dieser Form ist zur Erkennung nicht ausreichend, vielmehr kann sie auf eine ganze Reihe verschiedener Arten bezogen werden. Es liegt mir nun aber ein Exemplar vor, das von Meade-Waldo mit dem Typus im Brit. Mus. verglichen ist, sodaß ich daraufhin die verwandtschaftlichen Beziehungen der *horrida* Sm. festlegen kann.

Die beiden vorliegenden Stücke tragen die Bezeichnungen: G. E. Africa, Usangu Distr., 3500—4500 ft., 29. 11.—15. 12. 10 (Neave) [Br. M.] und Port. E. Africa, Chibababa, Lower Buzi R., 12. 06 (Swynnerton) [Br. M.]. Das Exemplar vom erstgenannten Fundort ist das mit dem Typus verglichene. Als typischer Fundort wird Zambesi und Nyassasee angegeben.

Die *horrida* Sm. hat nahe Beziehungen zu der *disparimaculata*, kann aber vielleicht auch als eigene Art aufgefaßt werden. Sie unterscheidet sich von jener hauptsächlich durch den nach hinten etwas weniger stark verengten Thorax. Färbung und Skulptur ist die gleiche wie bei der Nominatrasse. Auch die Zeichnung des Abdomens ist sehr ähnlich, nur die Flecken des ersten Tergits erscheinen etwas mehr quer, sind aber gleichwohl seitlich deutlich abgekürzt (Taf. V, Fig. 105).

Länge: etwa 12 mm.

togoana n. sp.

Ein einziges Exemplar liegt vor von Togo, Bismarckburg, 29. 3.—4. 4. 93 (Conradt) [M. B.].

Unter den verschiedenen in diese Gruppe gehörigen Formen ist die vorliegende wohl noch am ehesten berechtigt, als eigene Art aufgefasst zu werden. In der Zeichnungsanordnung des Abdomens stimmt sie mit der *disparimaculata* überein, doch ist die Thoraxgestalt eine wesentlich andere. Der Thorax ist nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt und macht im ganzen einen fast parallelseitigen Eindruck. Seine Skulptur ist übrigens ebenso fein wie bei der *disparimaculata*.

die Farbe ist aber etwas heller rot, etwa wie bei der *calida occidentalis* (Taf. II, Fig. 95).

Länge: etwa 11 mm.

ovata-Gruppe.

In diese kleine Gruppe von Arten gehören Tiere mit recht gedrungenem Thorax und verhältnismäßig kleinem Kopfe. Außer den unterbrochenen Binden resp. Flecken auf dem ersten und dritten Abdomalergit treten noch stets am Apikalrande des zweiten Tergits kleine Haarflecken auf. Die Arten scheinen z. T. zur *argenteoguttata* nahe Beziehungen zu haben, doch fehlen stets die dornartig ausgezogenen Hinterecken des Thoraxrückens.

✓ **ovata** Sichel-Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 184; Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 35.

Außer dem Typus aus Caffraria [M. B.] liegen mir noch vier weitere Exemplare vor, von denen eines aus dem Kapland (Krebs) [M. B.] stammt und von Gerstäcker's Hand den Namen *clathrata* führt. Die beiden anderen Exemplare [M. W.] aus der Winthem'schen Sammlung tragen die Bezeichnungen „*caffra* Kl. i. l., *Caffraria* und *moneta* Kl. i. l. Afr. austr. Drège“ (Klugs eigene Handschrift); ein fünftes Exemplar stammt aus Kufuru, R. Bomu (Camer mann) [M. Brüssel].

Diese Art ist sehr leicht kenntlich. Kopf und Thorax sind oberseits rot, im übrigen ist der Körper schwarz. Auf dem ersten Segment findet sich seitlich eine helle Haarbinde, auf dem zweiten am Apikalrand zwei helle Haarflecken, die etwas weiter auseinander stehen, als die Binden auf dem ersten und dritten Tergit unterbrochen sind. Kopf, Thorax und zweites Tergit sind sehr grob skulptiert. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax, der ziemlich quadratisch ist, und dessen Seiten leicht gerundet erscheinen, klein (Taf. II, Fig. 96; Taf. V, Fig. 106).

Länge: etwa 11—14 mm.

ponderosa n. sp.

Ein von Gerstäcker mit dem Namen *ponderosa* und der Typenbezeichnung versehenes Exemplar aus S. Afrika (Drège) [M. B.] liegt vor. Die Art scheint aber von Gerstäcker nicht beschrieben worden zu sein.

Oberseite von Kopf und Thorax dunkelrot, der übrige Körper schwarz. Der Kopf ist lang abstehend schwarz behaart, an der Mundregion hell. Der Thorax ist vorn ebenfalls lang und abstehend schwarz behaart, aber nur spärlich (vielleicht abgerieben), hinten mit einigen weißen Haaren untermischt. Der Mesopleuralkiel trägt sehr lange, gelblichweiße, dicht stehende Haare. An den Beinen finden sich zwischen der dunkleren Behaarung auf der Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel, sowie auf der Außenseite aller Tibien und Tarsen

helle Haare. Das Abdomen ist lang und ziemlich anliegend schwarz beborstet mit gelblichen Flecken in folgender Anordnung: am Apikalrand des ersten Tergits stehen zwei seitlich kaum abgekürzte, die auf das folgende Segment übergreifen, an dessen Hinterrand sich zwei dreieckige, nach außen etwas verschmälerte Flecken finden, deren Entfernung von einander nur wenig größer ist, als die Unterbrechung der Binden des ersten und dritten Segments, das im übrigen mit Ausnahme der mittleren dunklen Behaarung ganz hell behaart ist. Die Skulptur ist sehr grob und runzlig. Das Verhältnis der Größe des Kopfes zu der des Thorax ist ein ähnliches wie bei der *argenteoguttata* André. Die Wangen erscheinen von vorn gesehen annähernd parallel. Der Augenabstand vom Außenwinkel der Wangen beträgt ungefähr die Länge des größten Augendurchmessers. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwas länger als das dritte und ziemlich doppelt so lang wie das erste. Die Fühler sind verhältnismäßig dünn. Die Schläfen sind an der unteren Kante etwas wellig gekielt. Der nach vorn und hinten verengte Thorax ist etwa so lang wie breit. Seine größte Breite liegt vor der Mitte. Die Vorderwinkel sind etwas vorgezogen, die Hinterwinkel nicht. Der Seitenhöcker ist ziemlich kräftig entwickelt. Die Skulptur des Thoraxrückens ist sehr grob. Die Zwischenräume fließen zu unregelmäßigen Runzeln zusammen. Die Pleuren sind fast unpunktiert, teilweise glänzend. Die Beine sind kräftig entwickelt und verhältnismäßig kurz. Das erste und zweite Abdominaltergit sind, soweit durch die dichte Beborstung erkennbar, rauh skulptiert. Die Vorder- und Rückenfläche des ersten Tergits bilden einen scharfen rechten Winkel miteinander. Das Analtergit ist an der Basis konvergierend längsstreifig, an der Spitze querrunzlig skulptiert. Das erste Sternit trägt einen kräftigen Längskiel; das zweite ist an der Basis stark niedergedrückt und sehr rauh skulptiert mit einem vorn etwas deutlicheren, nach hinten verschwindenden Längskiel (Taf. II, Fig. 96; Taf. V, Fig. 107).

Länge: 20 mm.

somalica n. sp.

Ein Individuum liegt mir von Somaliland (G. W. Bury) [Br. M.] vor.

Diese neue Form hat in der Zeichnungsverteilung eine gewisse Ähnlichkeit mit der *microcephala* André einerseits und der *ovata* Sich. Rad. andererseits.

Einfarbig schwarz. Eine weiße Fleckenzeichnung findet sich in folgender Anordnung: Am Hinterrand vom ersten Tergit steht jederseits ein weißer Haarfleck, der auf die Basis des folgenden übergreift. Zwei ähnliche Flecken treten auch am Hinterrande des folgenden Tergits auf. Zwei größere, etwas quere Flecken sind auf dem dritten Tergit vorhanden. Weiter seitlich finden sich auf diesen Tergiten helle Haarfransen, die auf eine ehemalige, seitliche Ausziehung der Flecken zu Binden hinzuweisen scheinen. Auch auf dem vorletzten und letzten Tergit tritt eine weiße Behaarung auf. An den Beinen.

den Seiten und der Unterseite des Körpers sind allenthalben längere, weiße Haare vorhanden, die an den Endrändern der Sternite Fransen bilden.

Kopf und Thoraxgestalt sind ähnlich wie bei der *ovata* Sich. Rad., doch ist der Kopf hinten etwas mehr gerade und der im ganzen gestrecktere Thorax nach hinten etwas mehr verengt. Am Thorax ist die deutliche Grenze des Pronotums gegen das Mesonotum auffällig, die durch Querrunzeln angegeben wird. Ähnlich ist auch das Propodeum gut abgesetzt. Auf dem Mesonotum macht sich eine grobe, deutliche Längsrundung bemerkbar. Das zweite Tergit ist fein skulptiert, mit deutlichen Kielchen bedeckt (Taf. II, Fig. 88; Taf. V, Fig. 108).

Länge: 17 mm.

ovataeformis n. sp.

Ein einziges weibliches Exemplar aus Swakopmund (J. Wahlberg) [M. Stockh.] liegt vor.

Die Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *ovata* Sich. Rad.

Schwarz; Kopf und Thoraxrücken, teilweise auch die Pleuren dunkelrot, gegenüber einem viel helleren Rot bei der *ovata* Sich. Rad. Die Stirn zwischen den Augen ist etwas schwärzlich. Auf dem ersten Tergit befinden sich zwei große, weiße Flecken, die auf das zweite Segment übergreifen, auf dem zweiten an dessen Apikalrand zwei kleinere, die zwischen dem Seitenrand und der Mittellinie ziemlich in der Mitte liegen, und auf dem dritten eine in der Mitte unterbrochene Binde. Die letzten Tergite sind schwarz behaart. Ventral bilden lange, weiße Haare an den Endrändern der Sternite Wimperreihen. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax größer als bei der zum Vergleich herangezogenen Art. Hinter den Augen ist er ein wenig schwächer verlängert. Der Thorax ist im Verhältnis zur Länge schmaler, macht also einen schlankeren Eindruck. Nach hinten ist er auch deutlicher verengt. Seine Skulptur ist nicht ganz so grob wie bei der *ovata*, immerhin ist sie im Vergleich zu verschiedenen anderen Arten als grob zu bezeichnen. Die Skulptur des zweiten Tergits ist ebenfalls grob längsgrubig, doch bei weitem nicht so stark wie bei der *ovata*. Einige Längskiele befinden sich besonders seitlich auf dem Analtergit und an der Spitze sind undeutliche Querrunzeln vorhanden.

Länge: 12 mm.

cimrada-Gruppe.

Hierher gehören mehrere z. T. recht große, stets schlank gebaute Arten. Der Kopf ist verhältnismäßig breit; der Thorax ziemlich lang, nach hinten kaum mehr als nach vorn verschmälert; auch das Abdomen, besonders das zweite Segment, ist gestreckt. Die Rückenfläche des ersten Tergits ist deutlich von der Vorderfläche geschieden. Die Färbung des Thorax geht von hell rot bis schwarz. Die Zeichnung

des Abdomens besteht aus einer unterbrochenen, mitunter seitlich abgekürzten Apikalbinde des ersten Tergits und einer ebenfalls in der Mitte unterbrochenen Binde des dritten Tergits.

zimrada Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, 8:7, p. 203.

Zwei Exemplare liegen vor mit der Angabe: Kilimandjaro, Kibonoto, Kulturzone, 7. 4. und 15. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]. Diese Tiere sind die Typen der *zimrada* Cam., sowie der *amarna* Cam.

Die Binden des ersten und dritten Tergits sind bei dieser Art seitlich nicht abgekürzt. Der Thorax ist rostfarben und auf der Hinterfläche, sowie seitlich über den Hüften etwas geschwärzt. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Exemplaren besteht darin, daß bei dem Typus der *amarna* Cam. die ganze hintere Fläche des Thorax geschwärzt ist, während dies bei der *zimrada* Cam. nur am Grunde der Fall ist. Die *amarna* darf also nur als Aberration aufgefaßt werden, zumal beide Formen, wie es scheint, zusammen vorkommen, und daher eine Rassenausbildung auf Grundlage der Verbreitung nicht in Frage kommt.

Länge: 15—16 mm.

f. **amarna** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, 8:7, p. 203.

Bezüglich dieser Form vergl. das bei der vorhergehenden Gesagte.

subsp. **maxima** n. subsp.

Sieben Exemplare liegen von folgenden Fundorten vor: Sansibar, Bondei (Schmidt) [M. B.]; D. O. Afrika, Sisima a. Simifluß, 10 km von Tanga, bei den Sigifällen, 12. 8. 04 (Karasek) [M. B.]; D. O. Afrika, Kiemoni, 25. 11. 09 (Karasek) [M. B.]; Afr. or. allem., Tanga et envir., 4. 09 (Alluaud) [M. P.]; Kasanga (Speyer) [M. Hamb.]; Usambara, Lewa, 25. 9. 88 (Stuhlmann) [M. Hamb.].

Diese wohl als geographische Rasse anzusprechende Form ist durch den einfarbig hell rostroten Thorax gegenüber der Nominatform ausgezeichnet; außerdem scheint sie im Durchschnitt etwas größer zu sein (Taf. II, Fig. 97; Taf. V, Fig. 109).

Länge: 17—19,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort.

subsp. **kenyana** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor mit den Angaben: Afr. or. angl., Kenia (S. O.), Prairies, 2000 m., Nyère, 1909 (Alluaud) [M. P.]; Brit. E. Afr., N. slopes of Kenya on Embu-Meru Rd., 4500—5000 ft., 13.—14. 2. 1911 (Neave) [Br. M.].

Die vorliegenden Stücke sind der *maxima* ganz außerordentlich ähnlich, zeichnen sich aber dadurch aus, daß die Bindenhälften des ersten Segments seitlich abgekürzt sind. Da beide Exemplare aus dem

gleichen Gebiet stammen, kann an ihrer Zugehörigkeit zu einer besonderen Rasse kein Zweifel bestehen (Taf. II, Fig. 86).

Länge: 15,5—17,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. P.].

subsp. *lukulediana* Strand in Ent. Mt., 1917, p. 35.

Außer den Typen (zwei Männchen und ein Weibchen) liegen mir noch vier Weibchen vor von D. O. Afrika, Barikiwa, Donde Geb. (Chr. Schröder) [M. Hamb.] und Lindi, 1905 [M. G.].

Der Thorax ist bei dieser Form ganz schwarz, die Zeichnungsanordnung die gleiche wie bei der Nominatrasse. Die Skulptur von Kopf und Thorax ist etwas gröber (Taf. II, Fig. 97).

Länge: 16,5—18 mm.

Das aus Lindi stammende Exemplar ist von André als *O. anchietae* Rad. bezeichnet. Ich halte jedoch die Tiere für spezifisch verschieden. Wegen der Thoraxgestalt, die bei der Radoszkowski'schen Art quadratisch sein soll, können die beiden nicht vereinigt werden, auch spricht das Vorkommen dagegen.

notata-Gruppe.

Die hierhergehörigen Formen sind den Vertretern der *zimrada*-Gruppe recht ähnlich, doch sind sie im ganzen gedrungener gebaut, häufig auch gröber skulptiert.

notata Lepeletier in Hist. nat. Hym., 1845, v. 3, p. 600.

Kohl in Ber. Hamburg. wiss. Anstalt, 1893, p. 11; Radoszkowski in Journ. Ac. Lisboa, 1881, p. 218; Stadelmann, Hymenopt. O. Afrik., 1897, p. 49.

Diese Form ist nach der Lepeletier'schen Beschreibung kaum zu deuten. In der Monographie der altweltlichen Mutilliden haben aber Sichel und Radoszkowski die Art auf vier Exemplare hin festgelegt. Diese vier Stücke liegen mir vor. Sie verteilen sich auf zwei verschiedene Unterarten in je zwei Exemplaren; und zwar ist die eine die *notata notata* Lep., die andere als die *notata tomyris* Pér. aufzufassen.

Die beiden mir vorliegenden Stücke der Nominatrasse tragen die Bezeichnung Capland (Krebs) [M. B.].

Der Thorax ist ziemlich hell rostrot, über den Hüften und am Grunde der Hinterfläche in geringer Ausdehnung geschwärzt. Das erste Segment trägt eine in der Mitte unterbrochene, seitlich nicht abgekürzte Apikalbinde; eine ähnliche Binde findet sich auf dem dritten Segment. Der Thorax ist ziemlich grob punktiert. Das zweite Abdominaltergit ist spärlich behaart und besitzt eine recht grobe, längsgrubige Skulptur (Taf. II, Fig. 97; Taf. V, Fig. 110).

Länge: 12—13 mm.

subsp. **bifasciata** n. subsp.

Vier Weibchen liegen vor mit folgenden Angaben: Windhuk (Heller) [M. B.]; Windhuk (Techow) [M. B.]; Okahandja, 10. 03 (L. Schultze) [M. B.]; Swakopmund (Wahlberg) [M. Stockh.].

Diese Form, die wohl als südwestafrikanische Rasse der vorhergehenden aufzufassen ist, besitzt wie jene die auf dem ersten Abdominaltergit seitlich ausgezogenen Flecken, ähnelt ihr überhaupt sehr; unterscheidet sich aber durch den ganz roten, viel gröber skulptierten und schlankeren Thorax. Das zweite Tergit ist etwas mehr behaart, zeigt aber trotzdem deutlich eine ähnlich grobe Grundskulptur wie bei der Nominatrasse. Diese Rasse scheint im Durchschnitt etwas größer zu sein (Taf. II, Fig. 97; Taf. V, Fig. 111).

Länge: etwa 14—17 mm.

Als Typus bezeichne ich das von Heller bei Windhuk gesammelte Exemplar.

subsp. **tisiphone** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 78.

Zwei Exemplare liegen vor, die ich allerdings mit einigem Bedenken für die *tisiphone* Pér. halte. Die Tiere tragen die Bezeichnungen: Caffraria (dazu von Klug's Hand die Bemerkung: „*notata* Kl. i. l., Afr. austr. Drège) [M. W.]; S. Afrika (Coll. Smith) [Br. M.].

Diese Form ähnelt sehr der *bifasciata*, doch ist die Zeichnung des Abdomens mehr gelblich getönt und die Binde des ersten Tergits seitlich stark abgekürzt. Der Thorax ist düster rot; seine Pleuren und die Hinterfläche sind in weiter Ausdehnung geschwärzt. Die Behaarung ist im ganzen etwas dichter und struppiger; die übrigen Skulpturverhältnisse sind die gleichen (Taf. II, Fig. 86; Taf. V, Fig. 112).

Länge: 15—17,5 mm.

Péringuey gibt von der *tisiphone* an, daß sie nur eine Reihe von Dornen an den Tibien besitzen soll. Ich glaube, daß hier ein Beobachtungsfehler vorliegt, da zwischen der langen, kräftigen Behaarung die Dornen leicht übersehen werden können, was bei der Péringuey'schen Flüchtigkeit besonders leicht möglich ist.

subsp. **tomyris** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 375.

Das bisher unbeschriebene Weibchen dieser Form, glaube ich, in zehn Exemplaren zu erkennen, die mir mit folgenden Angaben vorliegen: Algoa Bay, 21. 7. 96 (Brauns) [M. B.]; Algoa Bay, 1. 7. 96 und 10. 7. 98 (Brauns) [M. W.]; Algoa Bay, 8. 8. 97 (Brauns) [M. Hamb.]; Port Elizabeth [Br. M.]; Afr. merid. [M. W.]; Kapland (Krebs) [M. B.].

Diese Form steht der *tisiphone* Pér. sehr nahe, unterscheidet sich aber in der Färbung dadurch, daß die Pleuren und Hinterfläche des Thorax völlig geschwärzt sind, besonders aber durch die Binde des dritten Abdominaltergits. Diese zieht sich nämlich nur als ein schmales, in der Mitte unterbrochenes Band über das Segment hin, wobei sie aber von Basis und Apikalrand beträchtlich entfernt bleibt,

eine Eigentümlichkeit, die keine andere Art mit ihr teilt. Die übrigen Zeichnungs- und Skulpturmerkmale sind die gleichen wie bei der *tisisphòne* Pér. (Taf. II, Fig. 98; Taf. V, Fig. 113).

Das Exemplar vom letztgenannten Fundort stammt aus der Radoszkowski'schen Sammlung und trägt den i. l. Namen *comparata*.

Länge: 12,5—17,5 mm.

subsp. **mackayi** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exp., v. 2, 8:7, p. 204.

Außer dem Typus von Meru, Nieder, 2. 12 (Sjöstedt) [M. Stockh.] liegen sechs weitere, z. T. in der Größe recht verschiedene Formen vor von D. O. Afrika, Kidugala, 2. 03 (Schröder) [M. B.]; Guruiberg, N. W. v. Irangi, Anf. 10. 93 (Neumann) [M. B.]; Mozambique, Sandacca, 3. 03 [M. B.]; Kilimandjaro-Meru-Steppe (Uhlig) [M. B.]; Kilimandjaro (Harnoncourt) [M. W.].

Morphologisch der vorhergehenden Form sehr ähnlich, doch ist die Skulptur im Ganzen feiner. Der Thorax ist weder auf den Pleuren, noch auf der Hinterfläche geschwärzt. Die Flecken auf dem ersten Segment sind verhältnismäßig groß, und die Binde des dritten Tergits erreicht den Apikalrand. In der Thoraxgestalt stimmt sie mit der subsp. *bifasciata* überein (Taf. II, Fig. 86).

Länge: 11—16 mm.

subsp. **nigrita** n. subsp.

Zehn Exemplare liegen vor von Brit. O. Afr., Kikuyu Escarpement [M. G.]; Afr. or. angl., Rift Valley, Col du Longonot, 2140 m, Stat. 25. 12. 1911 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; D. O. Afrika, Ufiomi (Ertl) [Coll. Ertl]; N. Rhodesia, Gorge, Lusenfwa, 24. 10. 1910 (Silverlock) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Upper Luangwa R., 27. 7. —13. 8. 1910 (Neave) [Br. M.]; Lr. Luangwa R., 4.—13. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Near mouth of Lusangazi R., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Form ist durch den ganz schwarzen Thorax ausgezeichnet und daran von allen andern zu unterscheiden. Eine Verwechslung mit der *zimrada lukulediana* ist auch nicht möglich, wegen der viel gedrungeneren Thoraxgestalt. Das erste Tergit trägt nur zwei weiße Flecken, das dritte eine in der Mitte unterbrochene Binde. Der Unterschied zwischen den Tieren aus Brit. O. Afrika und denen aus Rhodesia scheint nicht ganz konstant zu sein. Immerhin ist die Zeichnung bei den Stücken aus Rhodesia reiner weiß, und die Binde des dritten Tergits neigt bei denen aus O. Afrika zu einer seitlichen Abkürzung. Die Skulpturunterschiede sind sehr gering, wohl auch mehr individueller Natur. Allerdings ist das Stück vom oberen Luangwa, zugleich das größte der ganzen Reihe auf dem Abdomen viel feiner punktiert. Ich be-

zeichne vorläufig die Rhodesia-Exemplare als f. *rhodesiana* m.; vielleicht kann auf sie später eine eigene Unterasse aufgestellt werden.

Länge: 8—14 mm.

Als Typus der *nigrita* bezeichne ich eines der Stücke von Kikuyu.
subsp. **quadrinaculata** n. subsp.

Hierzu gehören neun, mir von folgenden Fundorten vorliegende Exemplare: Abyssinien, Sinir, 2.—3. 00 (v. Erlanger) [M. B.]; Ngoroine, Anf. 2. 97 (O. Neumann) [M. B.]; Afr. or. angl., Kenia, S. O., Distr. de Maranga, Fort Hall (Alluaud) [M. P.]; Kijabé, Rift Valley orient. (Alluaud, 1904) [M. P.]; Samburu, Wa Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Uganda Prot., Southern Toro, Mbarara, Ft. Portal Rd., 3800—4200 ft., 22.—24. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; Kikuyu Escarpement [M. G.]; Eritrea, Assaorta alta, 5. 02 (Andreini) [M. G.]; Etiopia, Auasc, 10. 1910 (Citerni) [M. G.].

Diese Unterart ist an der Färbung leicht kenntlich, hat aber im übrigen eine rechte Ähnlichkeit mit der *mackayi*. Die Seiten und Hinterfläche des Thorax sind geschwärzt; die Bindenhälften des dritten Abdominaltergits sind seitlich stark abgekürzt, sodaß dies Segment nur zwei Flecken trägt; das gleiche gilt für das erste Tergit (Taf. II, Fig. 86).

Länge: 12,5—16 mm.

Bei dem Stück aus Samburu konvergieren die Thoraxseiten etwas stärker nach hinten und die Schwärzung der Thoraxseiten ist weniger ausgedehnt, sodaß es vielleicht als eigene Form aufgefaßt werden kann. Auch die Stücke aus Eritrea und Etiopia könnten wegen ihrer kleinen Gestalt und der mehr zur Bildung von Längsrünzeln neigenden Thoraxskulptur abgetrennt werden.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Ngoroine.

subsp. **umtalina** n. subsp.

Ein Exemplar aus Umtali, 24. 12. 01 (Marshall) [Br. M.] liegt vor.

Diese Form erinnert sowohl an manche *chione*-Formen, wie auch an Vertreter der *zimrada*-Gruppe. Was zunächst die Färbung anbelangt, so ist der Thorax hell rostrot ohne Schwärzung auf den Pleuren oder der Hinterfläche. Die Abdominalzeichnung besteht aus zwei ziemlich großen Flecken auf dem ersten Segment und einer weit unterbrochenen, seitlich nicht abgekürzten Binde auf dem dritten. Die Runzeln des Thoraxrückens neigen zum Zusammenfließen zu Längsrünzeln. Das zweite Tergit ist fein skulptiert. Der Thorax ist etwas gestreckter als bei den anderen Arten der *notata*-Gruppe, wodurch er an der *zimrada*-Gruppe erinnert, ohne jedoch ganz so gestreckt zu sein, wie es dort der Fall ist. Das Abdomen ist jedoch von der gedrungenen, für die *notata*-Gruppe charakteristischen Gestalt (Taf. II, Fig. 86; Taf. V, Fig. 114).

Länge: etwa 14 mm.

subsp. *chione* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898, p. 79.

37 Individuen liegen vor mit folgenden Fundortsangaben: Mashonaland, Salisbury, 2. 99, 11. 99, 1. 06, 3. 06 (Marshall) [Br. M.]; Arlinton, Ft. Salisbury (Coryndon) [M. G.]; Rhodesia, Matopo Hills, 1. 04 (Marshall) [Br. M.]; Transvaal (Coll. Bingham) [M. B.]; Cape G. H. [Br. M.]; Port Natal (aus der Coll. Smith, mit der Angabe „*cephesus* Sm.“ [Br. M.]; Mashonaland (Coll. Bingham) [M. B.]; D. S.W.-Afrika (Lübbert) [M. B.]; S. Afrika (Dr. Penther) [M. W.]; S. Rhodesia, Bulawayo, 12. 13 (Arnold) [Coll. Arnold]; S. Rhodesia, Matoppo S., 4. 12. 11 (Arnold) [Coll. Arnold]; S. Rhodesia, Plumtree, 21. 1. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; N. Transvaal. Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Form hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der ostafrikanischen *mackayi* Cam. Die hierhergestellten Tiere sind durchschnittlich von kleinerer Gestalt; der Thorax ist verhältnismäßig kürzer und hellrot, selten über den Hüften ein wenig geschwärzt. Die Gestalt des Thorax ist allerdings bei kaum zweien dieser Tiere übereinstimmend. Besonders der Grad der Verjüngung nach hinten ist sehr wechselnd; dasselbe gilt auch von der Skulptur. Es ist also immerhin leicht möglich, daß ich hier eine Reihe verschiedener Formen zusammengefaßt habe, die event. als besondere Formen benannt zu werden verdienen. Die Zeichnung des Abdomens ist bei allen Tieren fast einheitlich. Nur bei drei Exemplaren sind die Flecken des ersten Tergits etwas mehr quer entwickelt.

Länge: 7—16 mm.

Da erst reicheres Material die Verwandtschaftsverhältnisse der hierhergestellten Formen klären kann, gebe ich im Folgenden eine Übersicht über die Unterscheidungsmöglichkeiten der mir bisher bekannt gewordenen Formen.

1. Die Flecken des ersten Tergits sind seitlich etwas ausgezogen, ohne jedoch den Seitenrand des Tergits zu erreichen. Die Skulptur des zweiten Tergits ist grob und besteht aus kleinen Längskielchen, die von der Behaarung nicht verdeckt werden.
 - a) Thorax ohne Neigung zur Bildung von Längsrünzeln, hell rostrot. Abdomen schlank. Ohne Fundortsangabe [Coll. Arnold]; von Péringuey als *tisiphone* bestimmt. Länge: etwa 11,5 mm.
 - b) Thorax mit deutlichen, glänzenden Längsrünzeln, nach hinten ein wenig mehr verengt und dunkler rot. Abdomen schlank. — Bulawayo, 12. 1913 (Arnold) u. Shilouvane [Coll. Schulth.]. Länge: etwa 12,5 mm.
 - c) Der Form b ähnlich, aber ohne deutliche Längsrünzeln, jedoch mit grober Skulptur. Zweites Abdominalsegment bauchiger. — Salisbury, 3. 06 (Marshall). Länge: etwa 10 mm.
2. Flecken des ersten Tergits seitlich nicht ausgezogen.
 - d) Zwei Exemplare von Matoppo (Arnold). Ziemlich große

- Form mit verhältnismäßig feiner Abdominalskulptur und hell rotem Thorax. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen divergieren leicht gerundet nach hinten. Länge: etwa 14—15 mm.
- e) Das Exemplar von Arlington besitzt gleichfalls eine feine Abdominalskulptur, ist aber schlanker gebaut als Form d; vor allem ist der über den Hüften geschwärzte Thorax nach hinten viel stärker verjüngt. Die Seiten des Kopfes divergieren viel weniger nach hinten. Länge: etwa 15,5 mm.
- f) Ein aus Plumtree [Coll. Arnold] vorliegendes Exemplar mit ebenfalls feiner Abdominalskulptur ähnelt der Form d ganz außerordentlich, aber der Thorax ist etwas düsterer rot; die Schläfen sind etwas kürzer, fast geradlinig, nicht gerundet und verlaufen nach hinten leicht konvergierend. Länge: etwa 13,5 mm.
- g) Das aus S. Afrika (Penther) [M. W.] stammende Exemplar ist der Form d auch recht ähnlich, aber die Schläfen, die länger als bei der Form f sind, konvergieren gerundet nach hinten. Länge: etwa 15 mm.
- h) Eine feine Abdominalskulptur besitzt auch noch ein Exemplar aus Mashonaland [M. B.], das durch seine kleine Gestalt und den sehr hellen Thorax, der allerdings in der Umgebung der Hüften geschwärzt ist, auffällt. Die Flecken des ersten Tergits sind verhältnismäßig groß. Länge: etwa 8 mm.
- i) Zwei Stücke aus D. S. W. Afrika haben wie die folgenden Formen eine grobe Abdominalskulptur. Auch die Punktierung des Thorax ist grob, und die Zwischenräume neigen zur Bildung von Längsrundeln. Die Farbe des Thorax ist mehr blutrot. Sein Vorderrand ist gerade abgestutzt; seine Seiten konvergieren beträchtlich nach hinten. Die Schläfen sind verhältnismäßig kurz. Länge: etwa 9 mm.
- k) Der vorhergehenden Form ähneln recht zwei Stücke aus Transvaal [M. B.] und Port Natal [Br. M.], doch ist diese Form wesentlich gedrungener und plumper gebaut. Die Bildung von Längsrundeln auf dem Thorax, der vorn nur schwach breiter als hinten ist, ist weniger ausgeprägt. Bei dem Exemplar aus Transvaal sind im Gegensatz zu dem anderen Stück die Pleuren über den Hüften in geringer Ausdehnung geschwärzt. Länge: etwa 10 mm.
- l) Ein Stück aus Bulawayo [Coll. Arnold] sieht der Form d außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich aber ohne weiteres durch die viel gröbere Skulptur des zweiten Tergits. Außerdem sind die Schläfen kürzer und annähernd parallelseitig. Länge: etwa 11 mm.
- m) Vier Exemplare aus Salisbury und von den Matoppo Hills [Br. M.] sind außer der groben Skulptur des zweiten Segments dadurch gekennzeichnet, daß die Seiten des Thorax von den vorderen, großen Seitenhöckern an nach hinten

ziemlich stark, geradlinig konvergieren. Die Thoraxskulptur neigt besonders vorn zur Bildung von Längsrünzeln. Länge: etwa 7—11 mm.

- n) Ein Stück vom Kap d. g. H. [Br. M.] ist durch besonders gedrungenen Thorax, der kaum länger als breit ist, ausgezeichnet. Nach hinten konvergieren seine Seiten ungefähr in dem Maße wie bei der Form k; doch ist er im ganzen kürzer. Länge: etwa 9 mm.

fulvopilosa n. sp.

Zwei Exemplare liegen vor von Caffraria (Wahlberg) [M. Stockh.]; Port Natal [M. G.].

Eine leicht kenntliche, kleine Art. Der Thorax ist sehr gedrungen; seine Seiten sind stark gerundet; der Vorderrand ist deutlich konkav, nach innen eingebuchtet, resp. die Vorderwinkel erscheinen vorgezogen. Die grubige Skulptur des Thorax und zweiten Tergits ist recht grob. Die Bindzeichnung des Abdomens, die mit der typischen *notata* übereinstimmt, ist blaßgolden. Eine lange Behaarung von goldigbrauner Färbung befindet sich am Hinterrand des Kopfes, auf den Thoraxseiten, den Beinen, am Mittelsegment, an der Basis des Abdomens, an den Seiten desselben und unterseits (Taf. II, Fig. 97; Taf. V, Fig. 115).

Länge: 8—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. Stockh.].

usambarica n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Usambara [M. B.].

Diese Art ist an ihrer Thoraxgestalt leicht kenntlich. Der *notata* Lep. nahestehend, unterscheidet sie sich von jener durch den viel gedrungeren Thorax, dessen Seiten sehr stark konvex erscheinen. Der Hinterrand ist, von oben gesehen, fast gerade abgestutzt, der Vorderrand in der Mitte leicht nach vorn vorgezogen, ähnlich wie bei der *notata* Lep. Die Skulptur des ganzen Körpers ist verhältnismäßig fein. Der Thorax ist einfarbig hell rostrot. Auf dem ersten Tergit, dessen Rückenfläche von der Vorderfläche ziemlich scharf abgesetzt ist, stehen zwei weiße Flecken. Die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte unterbrochen und seitlich nicht abgekürzt (Taf. II, Fig. 86).

Länge: etwa 16 mm.

Männchen.

argenteoguttata-Gruppe.

argenteoguttata André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 331.

Von dieser auch im männlichen Geschlecht leicht kenntlichen Art liegen mir zwei Männchen vor von Brit. O. Afrika [M. G.].

Einfarbig schwarz, mit schwarzbraunen, violett schimmernden Flügeln. Erstes und drittes Tergit mit ziemlich quadratischen, weißen

Haarflecken; auch die Außenwinkel des dritten Tergits tragen einen kleinen, weißen Haarfleck. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax klein, hinter den Augen parallelseitig verlängert. Das Scutellum ist flach, hinten deutlich ausgerandet und nur schwach niedergedrückt. Das Mittelsegment ist sehr kurz; seine oberen Winkel sind stark zahnförmig vorgezogen.

Länge: 16—18 mm.

mocquerysi-Gruppe.

✓ *mocquerysi* André in Ann. Soc. ent. France, 1894, p. 670; Term. Füzetek 1896, p. 21.

Sieben Männchen liegen mir vor u. z. von folgenden Fundorten: Chutes de Samlie, Riv. N'Gamie (*Mocquerys*) [M. Brüssel, Typus]; Congo Fr., Kuilu [M. Bud.]; Ogoué, Lambaréné (*Ellenberger*) [M. P.]; Urwald Beni, 10. 1910 (*Grauer*) [M. W.]; Neu Kamerun (*Tessmann*) [M. B.]; Kasai, Kondué, Luja [Congo M.].

Die Männchen sind wie die Weibchen einfarbig schwarz. Eine helle, blaßgelbliche Behaarung bildet auf dem ersten Abdominalsegment jederseits einen kleinen Fleck, der mitunter undeutlich ist, gelegentlich aber auch seitlich ausgezogen erscheint wie z. B. bei dem Exemplar aus dem Beni-Urwald und der f. *bizonata* (s. u.). Auf dem dritten Tergit findet sich eine ebenso gefärbte, durchgehende Binde. Als morphologisches Unterscheidungsmerkmal gegenüber der sehr ähnlichen *tangana* m. kommt in Betracht, daß bei dieser letzteren das letzte Abdominalsternit zwei kräftige, nach hinten konvergierende Kielchen dicht vor dem Apikalrand trägt, während es bei der *mocquerysi* André flach ist und nur die gleichmäßige Punktierung aufweist. (Taf. V, Fig. 116).

Länge: 10—13,5 mm.

f. *bizonata* n. f.

Hierunter verstehe ich eine Form, die sich durch den Besitz einer weiteren, breiten, nicht unterbrochenen, hellen Binde auf dem vierten Tergit auszeichnet. Das eine der Stücke vom Ogoué ist hierherzustellen. Das kleinere Exemplar aus Neu-Kamerun besitzt auf dem vierten Abdominaltergit ziemlich reichlich eingestreute, helle Haare, ohne daß diese jedoch eine Binde bilden.

tangana n. sp.

Das einzige vorliegende Männchen stammt aus Tanga, Stat. 74, 4. 12 (Alluaud u. Jeannel) [M. P.].

Die Art steht der *mocquerysi* André sehr nahe und ist an der Färbung kaum zu unterscheiden. Die Flecken des ersten Sternits fehlen bei dem einzigen bekannten Stück. Das dritte Tergit trägt eine Binde von gleichem Aussehen wie bei jener. Die morphologischen Unterschiede bestehen darin, daß bei der *tangana* m. die grobe Skulptur des Vorderkörpers kräftiger ist und das letzte Sternit auf die bei der vor-

hergehenden Art bereits erwähnte Weise ausgezeichnet ist. Außerdem ist das vorliegende Exemplar kleiner.

Länge: 9 mm.

fracta-Gruppe.

fracta andromache Peringuey (André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 330).

Als Männchen dieser Form glaube ich mit Sicherheit ein Männchen anzusprechen zu können, das mir von Salisbury, 1900 (Marshall) [Br. M.] vorliegt.

Schwarz; Thorax mit Ausnahme des Mittelsegments und des unteren Teiles der Pleuren rot. Die Augenausrandung und die inneren, unteren Orbitalränder sind blaß gelbbraun. Dem ersten Tergit fehlt die helle Haarzeichnung; auf dem zweiten Tergit findet sich eine in der Mitte weit unterbrochene, helle Haarbinde. Die Unterbrechung der Binde des dritten Tergits ist auf der hinteren Segmenthälfte mit hellen Haaren ausgefüllt, sodaß die Binde den Eindruck erweckt, als ob sie durchgehend und nur vorn ausgerandet sei. Diese Art besitzt im männlichen Geschlecht eine große Ähnlichkeit mit der *microcephala parva* Magretti, unterscheidet sich aber von jener durch das Fehlen des Zahnes auf dem zweiten Sternit und den wesentlich kleineren Zahnhöcker des Analsternits, die dichtere Punktierung des zweiten Tergits usw. (Taf. V, Fig. 117).

Länge: etwa 9 mm.

Die Unterschiede dieses Exemplares gegenüber der André'schen Beschreibung sind so geringfügig, daß ich diese Form ohne weiteres damit identifizieren kann.

rufithoracica n. sp.

Zwei Exemplare liegen mir vor von D. S. W. Afrika (Dinter) [M. B.] und Otjosundu (Casper) [M. B.].

Nach der Péringuey'schen Tabelle der *Odontomutilla*-Männchen würde die Determination auf die *eunomia* Pér. führen. Aber verschiedene Merkmale sprechen dagegen.

Schwarz; Thorax, einschl. der Pleuren, einfarbig rot, doch kann die hintere Fläche des Mittelsegments bereits eine Verdunklung aufweisen. Auf dem ersten Tergit befindet sich jederseits je ein kleiner, weißer Haarfleck; der Spitzenrand des zweiten Tergits ist mit einer in der Mitte weiten Unterbrechung weiß gebändert. Das dritte Tergit ist ebenso behaart, aber in der Mitte nur schwach unterbrochen. Das Schildchen ist flach, hinten kaum niedergedrückt. Das Mittelsegment ist nur schwach verlängert. Die Hinterwinkel desselben sind schwach, aber deutlich vorgezogen. Die Skulptur des zweiten Tergits ist nicht ganz so stark wie bei der *kalaharica* m., der diese Form im Habitus übrigens recht ähnelt, von der sie aber durch die wesentlich verschiedene Zeichnungsanordnung gut zu trennen ist. Ein Ventralkiel oder Zahn fehlt auf dem zweiten und letzten Sternit. Der Ventralkiel des ersten

Sternits ist deutlich gezähnt. Die inneren, unteren Orbitalränder sind schmal gelblich eingefasst.

✓ Länge: 10 mm.

✓ *seminigrita* Bischoff in Wiss. Ergeb. Deutsch. Zentral-Afrika¹⁾ Exped., 1907/08, v. 3, p. 215.

Der Typus liegt mir vor mit der Bezeichnung: W. v. Albert See, Mawambi a. Ituri, 4. 08 [M. B.].

Diese Form ähnelt in der Zeichnung außerordentlich der *andromache* Pér., doch ist die Binde auf dem dritten Tergit in der Mitte weit unterbrochen. Die Augenausrandung ist ganz schwarz. Die Skulptur des zweiten Tergits ist feiner, und das ganze Abdomen macht einen gedrungeneren Eindruck. Die Hinterwinkel des Mittelsegments sind viel stärker vorgezogen.

Länge: 10 mm.

microcephala-Gruppe.

microcephala André.

Das bisher noch unbeschriebene Männchen liegt mir in 21 Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Entebbe, Uganda, 1. 5.; 10. 5.; 14.—15. 5.; VIII.; X.; 16. 12. 12.; 5. 4.; 12. 4. 13 (Gowdey) [Br. M.]; Uganda Prot., Southern Toro, Mbarara, Ft. Portal Rd., 22.—24. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; Germ. E. Africa, Bukoba, 9.—11. 5. 12 (Gowdey) [Br. M.]; Uganda, Kampala, 9.—11. 6. 12 (Gowdey) [Br. M.].

Die Färbung dieser Art ist recht einheitlich. Schwarz; Pronotum, Mesonotum, Scutellum und Tegulae rot. Weiße, in der Mitte weit unterbrochene Haarbinden treten auf den Hinterrändern des zweiten Tergits auf. Auch die ganze übrige Behaarung des Körpers ist grauweiß. Nur auf dem letzten und vorletzten Sternit finden sich auch schwarze Haare, gelegentlich auch auf dem Mesonotum. Der Kopf ist hinter den Augen ziemlich parallelseitig verlängert und dann fast rechtwinklig gestutzt. Doch ist der Hinterkopf ein wenig nach hinten vorgezogen. Die Stirn ist ziemlich dicht weiß behaart. Der Kopf ist, bes. auf dem Scheitel, unregelmäßig netzartig gerunzelt. Er ist nur wenig schmaler als der Thorax am Vorderrande des Pronotums. Dieses ist vorn fast gerade und seitlich in einen kleinen, scharfen, meist gut sichtbaren Zahn ausgezogen. Pro- und Mesonotum sind sehr grob skulptiert. Die Tegulae besitzen übrigens gewöhnlich auf dem wie poliert glänzenden Basalteil eine Verdunkelung. Die Vorderflügel sind sehr dunkel und nur an der Basis etwas heller. Ähnlich grob ist auch die Skulptur des Scutellums, dessen Seitenbogen etwas angedunkelt sind. Das Mittelsegment ist kurz und sehr grob netzartig skulptiert. Die Hinterwinkel sind auffällig stark lappenartig vorgezogen. Auch die Pleuren sind grob und dicht punktiert, wenn sie auch an einigen Stellen Glättungen aufzuweisen haben. Eine etwas dichtere und kürzere Behaarung bildet oben auf den Mesopleuren dicht unterhalb der Flügelwurzeln einen weißen Fleck. Die Punkte auf den Abdominaltergiten sind flach; die auf dem

¹⁾ Diese Art ist in der Bestimmungstabelle übersehen worden. Sie reiht sich, wie aus der Beschreibung ersichtlich, unmittelbar bei der *andromache* ein.

zweiten Segment sind ziemlich groß, aber weitläufig, hinten auf dem zweiten Tergit sind sie wesentlich kleiner. Das zweite Sternit ist stark punktiert und hinter der Mitte längshöckerartig erhaben. Der Kiel des ersten Sternits ist deutlich gezähnt. Das letzte Sternit besitzt einen kleinen Höcker in der Mitte (Taf. V, Fig. 118).

Länge: 12—14 mm.

✓ *subsp. parva* Magretti.

Als Männchen zu dieser Rasse fasse ich drei Stücke auf, die mir von folgenden Fundorten vorliegen: Entebbe, 3. 11. 09 u. 16. 12. 09 (Gowdey) [Br. M.] und Vieux Kassongo, 18. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Die Tiere unterscheiden sich von den Männchen der Nominatform durch geringere Größe, spärlichere helle Behaarung und schärfer abgesetzte Binden. Die Mesopleuren sind oben etwas gerötet. Die oberen Hinterecken des Thorax sind weniger kräftig vorgezogen. Die Skulptur der Abdominaltergite ist etwas gröber. Der Kiel des zweiten Sternits ist etwas kräftiger und der Höckerzahn des letzten Sternits bedeutend stärker.

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das kleinere Exemplar von Entebbe.

saussurei Sichel-Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 299; André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 16.

Diese Form glaube ich in einem Exemplar wiederzuerkennen, das mir aus Togo, Bismarcksburg, 26.—29. 3. 93 (Conradt) [M. B.] vorliegt, von André als *andromache* Pér. bestimmt.

Die Art ist dem von mir als *microcephala*-Männchen beschriebenen Tier außerordentlich nahe verwandt und vielleicht nur als eine westliche Rasse desselben aufzufassen, unsomehr als auch Weibchen der *microcephala* André aus Togo bekannt geworden sind, ohne daß ich jedoch bei diesen besondere Rasseeigentümlichkeiten finden konnte. Sollte sich ein solches Verwandtschaftsverhältnis als richtig herausstellen, so muß der Name *microcephala* André gegenüber dem älteren *saussurei* zurücktreten und nur für die östliche Rasse in Geltung bleiben.

Die Abdominalzeichnung der *saussurei* und der *microcephala* ist sehr charakteristisch und stimmt bei beiden Formen überein. Der Hauptunterschied liegt darin, daß bei der *saussurei* Sich. Rad. fast der ganze Thorax rot ist. Bei dem einzigen vorliegenden Männchen sind die Seiten des Mittelsegments an dessen Basis oben etwas ange dunkelt. Auf dem Abdomen macht sich bes. auf den hinteren Segmenten ein Zurücktreten der hellen Behaarung bemerkbar.

Länge: etwa 12,5 mm.

✓ *calida* André.

Als Männchen zur *calida* fasse ich sieben Tiere auf, die mir von folgenden Fundorten vorliegen: Nyangwe, 17. 11. u. 21. 11. 1910 (Bequaert) [Congo M.]; Kapiri, 9. 1912 (Miss. Agric.) [Congo M.];

N. E. Rhodesia, Serenje Distr., c. 4500 ft., 28. 12. 07 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Mlanje, 9. 1. 13 (Neave) [Br. M.]; Uganda Prot., Southern Toro, Mbarara, Ft. Portal Rd., 3800—4200 ft., 22.—24. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; Brit. E. Afr., Kuja Valley, S. Kavirondo, 4000 ft., 30. 4.—1. 5. 11 (Neave) [Br. M.].

Es ist mir nicht möglich, bei diesen Männchen trotz der verschiedenen Fundorte Rassenunterschiede zu finden. Nur auf Grund größeren Materials kann hier eine sichere Entscheidung getroffen werden. Es ist leicht möglich, daß diese Form mit der *erinnys* Pér. identisch ist, deren Name dann als der ältere für die *calida* André einzutreten hätte. Der einzige Unterschied, den ich nach der Beschreibung zwischen der *erinnys* Pér. und den hierhergestellten Tieren finde, ist die Gestalt der hellen Flecken auf dem ersten Abdominaltergit, die bei der *erinnys* quadratisch sein sollen, während sie bei der vorliegenden Form schmal und quer sind.

Schwarz; Thorax z. T. rot. Bei dem Exemplar aus Brit. O. Afrika sind die ganzen Thoraxseiten, das Pronotum und Mittelsegment geschwärzt; bei den Stücken aus Mlanje und Uganda ist das Pronotum rot und nur auf der unteren Hälfte seiner umgeschlagenen Seiten schwarz; der Vorderrand der Mesopleuren ist in geringer Ausdehnung gerötet; bei den Stücken aus N. O. Rhodesia und Kapiri erstreckt sich die Rötung auf die ganzen Seiten des Pronotums, sowie in viel weiterer Ausdehnung auf die vordere Hälfte der Mesopleuren; bei den beiden Exemplaren von Nyangwe ist der ganze Thorax einschl. Mittelsegment rot. Es ist leicht möglich, daß diese Färbungsdifferenzen Rassencharaktere darstellen, doch lassen sich die sich daraus ergebenden Rassen der Männchen nicht mit denen der Weibchen in Übereinstimmung bringen. Ich verzichte deshalb vorläufig darauf, diese Formen getrennt zu benennen. Auf dem ersten Abdominalsegment findet sich jederseits ein kleiner, weißer Haarfleck, der in seiner Ausdehnung etwas schwankt. Das dritte und vierte Tergit tragen je eine in der Mitte unterbrochene Binde. Das Mittelsegment ist verhältnismäßig kurz; seine seitliche lappenartige Erweiterung ist nicht besonders stark. Das Scutellum ist flach, am Hinterrande nicht niedergedrückt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist fein mit Ausnahme auf den Seiten; die Zwischenräume sind glatt und glänzend, und besonders die Mitte der Scheibe ist sehr weitläufig punktiert. Auf dem zweiten Sternit findet sich dicht vor dem Spitzenrand ein kräftiger, hakenförmig nach hinten gerichteter Zahn, und auch das letzte Sternit trägt einen ziemlich großen kielförmigen Höcker, der in der Beschreibung der *erinnys* nicht erwähnt wird, Péringuey aber wohl kaum entgangen wäre.

Länge: 11,5—19 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom 17. 11. 10 aus Nyangwe.

dissimilis André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 17.

Ein Stück liegt vor von Togo, Misahöhe, 13. 5. 94 (Baumann) [M. B.].

Diese Form, die von André als Varietät der *saussurei* hingestellt wird, dürfte jedenfalls das Männchen zu der *togoana* sein. Das einzige vorliegende Stück ist von André selbst als *dissimilis* André bestimmt. André erwähnt aber in seiner Beschreibung nichts von dem kräftigen Zahn des zweiten Sternits, der diese Form von der *saussurei* sicherlich spezifisch trennt; oder aber es hat ihm zum Vergleich nicht die echte *saussurei* vorgelegen. Eine sichere Entscheidung ist aber ohne den Typus nicht möglich. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, auf Grund der André'schen Determination das vorliegende Stück mit der *dissimilis* für identisch zu halten. Die Art ist dem *calida*-Männchen sehr ähnlich, aber doch gut von ihm zu unterscheiden. Schwarz; Thorax einfarbig rot, nur die Sternalpartien sind leicht geschwärzt. Die Zeichnung des Abdomens stimmt mit der der *calida* überein, doch sind die Flecken auf dem ersten Tergit größer und seitlich ausgezogen, wodurch sich diese Form, ganz abgesehen von dem verschiedenen Vorkommen und den sonstigen Unterschieden, von der *erinnys* Pér. unterscheidet. Der Thorax ist bedeutend länger als bei der *calida*. Besonders das Mittelsegment ist verlängert und seine Seiten sind parallel bis in die Spitzen der oberen Erweiterungen. Die Bewehrung der Sternite ist die gleiche wie bei der *calida*. Die Skulptur des zweiten Tergits ist wesentlich gröber, und die Mitte der Scheibe des zweiten Tergits ist in geringerem Umfange poliert (Taf. V, Fig. 119 und 120).

Länge: etwa 13,5 mm.

zimrada-Gruppe.

zimrada maxima n. subsp.

Als Männchen hierzu glaube ich eine Reihe von 8 Stücken stellen zu können, die mir von folgenden Fundorten vorliegen: D. O. Afrika, Hinterland Nguru, 8. 06 (Rohrbeck) [M. B.]; Morogora (Institut Amani) [M. B.]; G. E. Afr., Vy. Ruaha R., 18.—21. 12. 10 (Neave) [Br. M.]; Rd. to Kilossa, Usagara Distr., 1500—2500 ft., 21.—26. 12. 1910 (Neave) [Br. M.]; Brit. E. Afrika, Kibwezi, 3000 ft., 2.—4. 4. 11 (Neave) [Br. M.]; Afr. or., Uruguru (Bloyet, 1885) [M. P.]; Madona, 12. 07 (Neave) [Congo M.].

Schwarz; Thorax hell rostrot mit Ausnahme des Mittelsegments und der unteren Teile der Pleuren, sowie der Sternalpartien. Die Bindenzeichnung des Abdomens ist schneeweiß, u. z. bildet sie auf dem abgesetzten Hinterrand des ersten Segments eine unterbrochene, weiße Binde, die sich weit nach außen erstreckt; auch auf dem dritten Tergit befindet sich eine seitlich nicht abgekürzte, in der Mitte unterbrochene Binde. Am Pronotum treten die Vorderwinkel ein wenig zahnartig nach außen vor. Die oberen Hinterwinkel des Mittelsegments sind kräftig lappenförmig nach hinten vorgezogen. Das Mittelsegment selbst ist grob netzartig skulptiert. Das Scutellum ist hinten nur wenig niedergedrückt, die Seiten sind nach hinten und innen ziemlich kräftig lappig vorgezogen und überragen die zwischen ihnen befindlichen, beiden Mittellappen deutlich. Das erste Abdominalsegment ist gegen das

zweite deutlich abgesetzt. Das zweite Tergit ist ziemlich grob, aber bes. auf der Scheibe weitläufig punktiert (Taf. V, Fig. 121).

Länge: 14—16,5 mm.

Als Typus 2 bezeichne ich das Exemplar von Nguru.

Die Form ist an ihrer gestreckten Gestalt sehr leicht kenntlich. Das Exemplar aus Uruguru wurde von André in Ann. Soc. ent. France 1898, p. 17 als Varietät der westafrikanischen *saussurei* Sich. Rad. aufgefaßt. Eines der beiden Stücke aus Kibwezi stimmt nach einer Angabe Meade Waldos mit dem Typus der *angulata* Sm. überein, eine Auffassung, die ich nicht zu teilen vermag, da die *angulata* Sm. eine kapländische Art ist, außerdem auch gegenüber der Smith'schen Beschreibung Unterschiede vorhanden sind.

subsp. **lukulediana** Strand in Ent. Mitt., 1917, p. 35.

Die beiden typischen Exemplare liegen vor von Lukuledi (Hintz) [M. Dahlem].

Von der vorhergehenden durch ganz schwarzen Thorax rassenmäßig verschieden. Auch die Skulptur ist teilweise etwas gröber.

Länge: etwa 15 mm.

notata-Gruppe.

notata subsp. **tomyris** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 375.

Vier Exemplare liegen mir vor von den Fundorten: Caffraria (Krebs) [M. B.]; Caffraria [M. W.]; Algoa Bai, 31. 3. 97 (Brauns) [M. B.]; Algoa Bai, 24. 3. 97 (Brauns) [M. W.].

Das Stück aus Caffraria [M. B.] ist von Gerstäcker als *notata* Lep. var. bezeichnet; das Exemplar aus Caffraria [M. W.] stammt aus der Coll. Winthen und trägt den handschriftlichen Vermerk von Klug *hottentota* i. l.

Schwarz; Pro- und Mesonotum einschl. der Tegulae, Scutellum und Postscutellum, außerdem ein Scheitelfleck rot. Auf dem ersten Tergit findet sich eine schmale, auf dem dritten eine breitere, gelblich weiße Binde, die in der Mitte weit unterbrochen sind. Die Skulptur ist besonders auf dem Abdomen eine recht grobe. Der Thorax ist sehr gedungen gebaut. Auffällig ist, daß die Hinterwinkel des Propodeums kaum vorgezogen sind. Dieses erscheint daher von der Seite gesehen, stumpfwinklig gestutzt. Die feinkielige Skulptur des zweiten Tergits neigt zur Bildung von Längsrünzeln. Das zweite Sternit ist grob punktiert, an der Basis aber beiderseits niedergedrückt und geglättet. (Taf. V, Fig. 122).

Länge: 11—14 mm.

Ein Exemplar von Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.] besitzt einen schwarzen Scheitel.

subsp. **tisiphonella** n. subsp.

Zwei Exemplare dieser Form, die vielleicht das Männchen der *tisiphone* Pér. darstellt, liegen vor von: Kapland (Krebs) [M. B.] und Grahamstown (Schönland) [M. B.].

Diese Form ist der *tomyris* Pér. sehr ähnlich, aber doch wesentlich in der Gestalt des Mittelsegments von jener verschieden. Dieses ist nämlich nach hinten deutlich erweitert, u. z. so, daß seine Seiten bei der Ansicht von oben nach hinten gebuchtet erweitert und sein Hinter- rand ausgebuchtet erscheinen. Im übrigen zeigen beide Formen eine große Übereinstimmung (Taf. V, Fig. 123).

Länge: 13,5—15,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das von Krebs gefangene Exemplar.

subsp. **kalaharica** n. subsp.

Sechs Exemplare liegen vor mit den Bezeichnungen: Betschuana- land, Kalahari, Severelela-Kakir, 10.—11. 04 u. Kooa-Sekuma (L. Schultze) [M. B.]; Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; ohne Fundortsangabe (Marshall) [Br. M.]; Delagoa, Rikatla (Junod) [Coll. Schulth.]; N. Transvaal, Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Schwarz; Pronotum, Mesonotum, Scutellum und Postscutellum, sowie der oberste Teil der Mesopleuren hell rot. Auf dem ersten Segment findet sich jederseits ein kleiner, weißer Apikalfleck, auf dem dritten eine in der Mitte weit unterbrochene Binde, und auf dem vierten Tergit tritt weiter außen ein weißer Haarfleck auf. Kopf und Thorax sind grob skulptiert. Das Mittelsegment ist kurz und steil und hinten weitläufig netzartig skulptiert. Die Skulptur auf den Außenseiten desselben ist nur wenig feiner. Das zweite Tergit ist auf den vorderen drei Vierteln sehr grob längsgrubig punktiert. Die Zwischenräume glänzen stark. Der Kiel des ersten Sternits ist stumpf vorgezogen. Ein Mittelkiel auf der hinteren Hälfte des zweiten Sternits ist nicht vorhanden.

Länge: etwa 11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom erstgenannten Fundort.

Bei einem Stück aus Shilouvane ist das Pronotum vorn geschwärzt. Bei dem Exemplar [Br. M.] sind die Flecken auf dem vierten Tergit etwas mehr quer und machen einen bindenartigen Eindruck. Das Gleiche gilt für die Stücke von den beiden letztgenannten Fundorten. Das Stück aus Bulawayo besitzt ein nicht ganz so steil gestutztes Propodeum. Die Tiere [M. B.] sind von André in dem Bericht über die L. Schultze'sche Forschungsreise als *tomyris* Pér. bezeichnet.

Die zugehörigen Weibchen scheinen bisher nicht bekannt zu sein.

chionella n. sp.

Drei Männchen liegen vor von Kapland (Krebs) [M. B.] und Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Der *tisiphonella* m. sehr ähnlich, aber durch das Propodeum abweichend. Von der *tomyris* unterscheidet sie sich aber durch wesentlich schlankere Gestalt. Bei dem Stück [Coll. Schulth.] ist die Skulptur des zweiten Tergits nicht ganz so grob und die Binde des dritten Tergits

ist durchgehend, aber vorn in der Mitte ausgerandet. Dieses Tier dürfte jedenfalls eine besondere Art darstellen, zumal auch der Thorax etwas gedrungener ist (Taf. V, Fig. 124).

Länge: 10—12 mm.

elymencis Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 375.

Drei Männchen, die ich zu dieser Art zu stellen geneigt bin, liegen vor mit den Angaben: Bulawayo, 1. 1912 [Coll. Arnold] und N. Transvaal, Shilouvane [Coll. Schulth.].

Diese Form ist schon an der Färbung sehr leicht kenntlich. Schwarz; Thorax hell rostrot. Nach der Péringuey'schen Beschreibung soll die hintere, senkrechte Fläche des Propodeums dunkel sein, was jedoch nur für Stück aus Shilouvane zutrifft. Bei dem Exemplar von Bulawayo ist der ganze Thorax rot, während bei dem zweiten Stück von Shilouvane das Mittelsegment ganz schwarz ist. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich jederseits ein kleiner, weißer Haarfleck, am Apikalrande des zweiten eine in der Mitte weit unterbrochene, auf dem dritten eine in der Mitte nur schwach unterbrochene Binde. Die Flügel sind dunkel braun mit hyalinem Basaldrittel. Die Hinterwinkel des von oben gesehen fast parallelseitigen Mittelsegments sind lappenartig ausgezogen. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen konvergieren leicht nach hinten. Das zweite Abdominaltergit ist grob und dicht längsgrubig punktiert. Das zugehörige Sternit ist an der Basis niedergedrückt und läßt einen sich zur Spitze verflachenden Längskiel erkennen (Taf. V, Fig. 125).

Länge: etwa 13 mm.

Der Typus der Art stammte aus Salisbury.

Trotz der abweichenden Zeichnungsanordnung auf dem Abdomen ähnelt diese Art noch am meisten den Vertretern der *notata*-Gruppe, weshalb ich sie auch dorthin stelle.

compta-Gruppe.

compta André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 468.

Von dieser leicht kenntlichen Art liegen mir 18 Exemplare vor von folgenden Fundorten: Nyasaland, Mlanje, 14. 4., 17. 4., 23. 4., 10. 5., 19. 5. 13 (Neave) [Br. M.]; Port. E. Afr., Vy. of Kola R., nr. E. Mt. Chipirone, 1500—2000 ft., 1.—6. 4. 13 (Neave) [Br. M.]; Nyassaland, Chiromo, 400 ft., 17.—20. 4. 10 (Neave) [Br. M.]; N. Nyasa, Bundi, Fuliwa, 13. 5. 09 (Davey) [Br. M.].

Schwarz; Abdomen düster kastanienrotbraun. Das erste Segment ist geschwärzt, und die letzten können auch häufig angedunkelt sein. Der Kopf ist deutlich schmaler als der Thorax, hinter den Augen parallelseitig verlängert und hinten gestutzt, sodaß die Hinterwinkel bei der Ansicht von oben scharfwinklig erscheinen. Er ist wie Pro-, Mesothorax und Mesoscutellum stark und rauh gerunzelt. Die großen Tegulae sind glänzend und weitläufig punktiert. Die Flügel sind in

ihrer ganzen Ausdehnung stark verdunkelt. Das Mittelsegment ist ziemlich kurz, glänzend und grob netzartig skulptiert. Die oberen Hinterwinkel sind kräftig vorgezogen. Das zweite Tergit ist grob und auch ziemlich dicht punktiert. Binden oder Flecke fehlen auf dem Abdomen, dagegen finden sich einige spärliche, helle Fransenhaare an den Endrändern des zweiten bis fünften Segments, besonders seitlich. Die Behaarung der Oralregion, der Beine und der Seiten des Abdomens, sowie der Sternite in mehr oder weniger weitem Umfange ist weißlich (Taf. V, Fig. 126).

Länge: 9—12 mm (Typus: 13 mm).

Der Typus stammte aus Transvaal.

subsp. **rhua** Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 548.

Ein Exemplar liegt mir vom typischen Fundort: Mashonaland, Salisbury, 11. 03 (Marshall) [Br. M.] vor.

Der einzige Unterschied, den ich gegenüber der Nominatform finden kann, ist der, daß der Hinterleib hell rostfarben ist. Da diese Färbung bei den beiden aus Salisbury stammenden Stücken auftritt, so ist wohl die Annahme gerechtfertigt, daß es sich hier um eine Lokalrasse handelt.

Länge: etwa 12 mm.

subsp. **atrata** n. subsp.

Diese neue Rasse liegt mir in 8 Exemplaren vor von G. E. Afr., Usangu Distr., 29. 11.—15. 12. 10, 3500—4500 ft. (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, on rd. ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7. —14. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Rasse unterscheidet sich von den vorhergehenden durch beträchtlichere Größe und einfarbig schwarzen Körper.

Länge: 14—15 mm.

Als Type bezeichne ich eines der Stücke aus D. O. Afrika.

tellini Magretti in Boll. Soc. ent. Firenze, 1906, p. 42.

Diese Art, die der vorhergehenden sehr nahe steht, ist in den beiden typischen Exemplaren vertreten, die aus Adi Ugri, Eritrea. 8. 01 (Andreini) [M. G.] und Asmara, Cheren (Tellini) [M. G.] stammen.

In der Färbung ist diese Art der *compta rhua* Bingh. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch das dunkelrote Pronotum, die etwas größere Skulptur des Mesonotums, das flache, in der Mitte kaum niedergedrückte Mesoscutellum, das etwas längere Mittelsegment und besonders durch die deutlicher vorgezogenen Hinterwinkel desselben. Die Punktierung des Abdomens, bes. auf dem zweiten Tergit macht einen etwas feineren Eindruck. Das zweite und letzte Sternit tragen je einen deutlichen kielartigen Höcker. Das Abdomen ist ganz rostbraun. Die Flügel sind dunkelbraun, auf der Basalhälfte etwas heller.

subsp. *tessmanni* n. subsp.

Ein Männchen dieser sehr auffälligen Form liegt mir vor von Neu Kamerun (Tessmann) [M. B.].

Morphologisch der *Nominatrasse* sehr ähnlich, unterscheidet sie sich von jener leicht in der Färbung. Am Thorax sind nämlich Pro- und Mesonotum, Tegulae und Mesoscutellum, letzteres allerdings mit Ausnahme des Randes düsterrot. Die unteren Partien der umgeschlagenen Seiten des Pronotums sind geschwärzt. Die Behaarung des Vorderkörpers ist größtenteils dunkel, doch findet sich ein dicht weißlich behaarter Fleck unterhalb der Tegulae auf den oberen Partien der Mesopleuren. Auf Wangen, Stirn und Beinen findet sich gleichfalls eine helle Behaarung. Das Abdomen ist hell gelbbraun mit einer bräunlichgoldenen Behaarung. Nur das Basalsegment ist auf seiner Vorderfläche geschwärzt.

Länge: 11 mm.

delagoensis-Gruppe.

Die folgenden Arten gehören einer systematischen Gruppe an, über deren zugehörige Weibchen vorläufig noch keine Klarheit herrscht. Gemeinsam ist allen hierhergehörigen Formen ein verhältnismäßig flaches Abdomen mit wenig grober Punktierung. Als häufigste Zeichnungselemente treten auf dem dritten und vierten Abdominaltergit unterbrochene Binden auf, doch macht hiervon die *delagoensis* eine Ausnahme, bei der sich am Apikalrand des zweiten und auf dem dritten Tergit je eine Binde findet, die schmal, resp. überhaupt nicht unterbrochen ist.

delagoensis n. sp.

Ein Exemplar von der Delagoa Bai (R. Monteiro) [M. B.] liegt vor.

Diese Form steht möglicherweise der *eunomia* Pér. nahe, von der sie sich nach der Beschreibung in der Färbung unterscheiden dürfte. Während Péringuey in seiner Tabelle der *Odontomutilla*-Männchen seine *eunomia* den „thorax wholly red“ besitzen läßt, sagt er in der ausführlicheren Beschreibung: „black-; pro- and mesothorax, scutellum, and tegulae red.“ Da Péringuey das Mittelsegment stets als Metathorax auffaßt bei seiner absoluten Kenntnislosigkeit auf vergleichend morphologischem Gebiet in der Hymenopterenkunde, so kann man hier im Zweifel sein, ob das Propodeum schwarz oder rot sein soll.

Schwarz, auch das Mittelsegment. Pronotum, Mesonotum, Scutellum und Mesothorax, wie die Tegulae, ein Fleck oben auf den Mesopleuren und die Propleuren sind rot. Die Bindenzeichnung des Abdomens ist ockergelb. Auf dem ersten Tergit findet sich eine schmale, in der Mitte unterbrochene Binde, auch die am Apikalrand des zweiten ist schmal, in der Mitte aber breit unterbrochen, das dritte Tergit ist von gleicher Behaarung ganz bedeckt; diese Behaarung ist vorn in der Mitte des Tergits etwas ausgerandet, hinten kaum

unterbrochen. Gleichfarbige Endfransen sind am zweiten und dritten Sternit ausgebildet. Die abstehende, längere Behaarung unten seitlich am Kopf, am Mittelsegment und an den Schenkeln ist etwas blasser. Der Kopf ist hinter den Augen zunächst geradlinig, dann gerundet verengt; das zweite Fühlergeißelglied ist kurz und besitzt etwa ein Drittel der Länge des folgenden. Das Pronotum ist vorn ziemlich gerade. Das Mesoscutellum ist hinten sehr stark niedergedrückt; die Seitenhaken desselben sind dagegen nur schwach nach abwärts gekrümmt, sodaß dieselben also stark vorragen. Die oberen Hinterwinkel des Mittelsegments sind zwar kräftig entwickelt, aber kaum vorgezogen. Die Skulptur des Mittelsegments ist grob netzartig. Das Abdomen ist besonders auf dem zweiten Tergit stark glänzend; die großen länglichen Gruben auf der Basalhälfte des zweiten Tergits sind ziemlich flach, die hintere Hälfte des Tergits ist in der Mitte nur sehr spärlich und fein punktiert, seitlich ist die Skulptur wesentlich gröber. Die Behaarung auf Kopf und Thoraxrücken und den Seiten desselben, sowie auf dem größten Teil des Abdomens ist schwarz.

Länge: 13,5 mm.

natalensis n. sp.

Ein leider recht defektes Exemplar liegt vor von Port Natal [Br. M.].

Diese Form ist der *delagoensis* in vielen Beziehungen recht ähnlich. Skulptur- und Strukturverhältnisse stimmen fast überein, doch liegen einige Unterschiede in der Verteilung der Binden auf dem Abdomen. Die schmale Apikalbinde des ersten Tergits ist in der Mitte weiter unterbrochen; auf dem zweiten Tergit fehlt eine solche Binde; auf dem dritten Tergit ist eine schwach unterbrochene vorhanden. Durch Abreibung macht die Binde einen breiter unterbrochenen Eindruck; auch auf dem vierten Tergit findet sich eine weit unterbrochene Binde. Übrigens sind alle diese Binden nicht so intensiv ockergelb wie bei der *delagoensis*. An den Beinen befinden sich auf den Tibien und besonders auch auf den Tarsen gelbliche Haare. Die Flügel sind an der Basis etwas deutlicher hyalin als bei der *delagoensis*. Auch ist die vorliegende Art wesentlich kleiner (Taf. V, Fig. 127).

Länge: 11 mm.

chirindana n. sp.

Ein Exemplar von Mt. Chirinda, Gaza Ld., 11.—12. 06 (Odenaal) [Br. M.] liegt vor.

Diese Art steht der vorhergehenden recht nahe, ist aber gut von ihr getrennt. Die schwarze und rote Färbung ist ebenso verteilt. Eine helle Apikalbinde fehlt auf dem ersten Tergit, auch auf dem zweiten ist keine ausgebildet. Auf dem dritten Tergit dagegen findet sich eine weiße — nicht gelbliche — in der Mitte weit unterbrochene Haarbinde, und auf dem vierten Tergit finden sich vereinzelte, helle Haare seitlich. Die Skulptur auf dem zweiten Tergit ist wesentlich feiner, und die Punktgruben sind viel flacher, sodaß das betr. Tergit einen

viel glatteren Eindruck macht. Die Hinterwinkel des Mittelsegments sind bei dieser Art ebensowenig wie bei den beiden vorhergehenden vorgezogen. Die Gestalt des Mesoscutellums ist annähernd die gleiche. Die Behaarung der Beine ist weißlich grau und nicht gelblich (Taf. V, Fig. 128 und 129.)

Länge: 11,5 mm.

marshalli n. sp.

Ein Männchen aus Mashonaland, Salisbury, 11. 03 (G. A. K. Marshall) [Br. M.] liegt vor.

Die Art erinnert in der Fleckenzeichnung recht an die *kalaharica* m. ist aber leicht von ihr zu unterscheiden.

Schwarz; Mesoscutum und Tegulae, das Pronotum längs seines Hinterrandes, das Mesoscutellum schmal an den Seiten, sowie die oberen Winkel der Propleuren rötlich. Auf dem ersten und dritten Tergit befindet sich eine in der Mitte unterbrochene, helle Haarbinde, doch ist diese deutlich kürzer und schmaler. Der Kopf ist hinter den Augen zunächst parallelschief verlängert und dann gerade gestutzt. Das Mesoscutellum ist auf der Mitte deutlich niedergedrückt, sodaß die Ränder hochgebogen erscheinen. Das Mittelsegment ist deutlich verlängert, zunächst schräg abfallend und dann steil. Seine Hinterwinkel treten stark vor. Die Skulptur desselben ist die übliche, weitmaschig netzartige. Das zweite Sternit ist grob skulptiert; ein Zahn ist nicht vorhanden. Das zweite Tergit ist nicht ganz so stark wie bei der *natalensis*, aber flacher und etwas dichter als bei der *chirindana* skulptiert (Taf. V, Fig. 130).

Länge: 14 mm.

subsp. **rubescens** n. subsp.¹⁾.

Ein Männchen von S. Rhodesia, Plumtree, 26. 11. 11 (Arnold) [Coll. Arnold] liegt vor.

Diese Form steht der Nominatrasse außerordentlich nahe und unterscheidet sich von ihr lediglich dadurch, daß die ganze Rückenfläche des Pronotums und das Scutellum gerötet sind. Außerdem ist die Binde des vierten Abdominaltergits breiter und die helle Haarzeichnung des Abdomens von einem reineren Weiß.

Länge: 15 mm.

subsp. **immaculata** n. subsp.¹⁾.

Ein Männchen von Rhodesia, Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold] liegt vor.

Von der vorhergehenden Form nur durch das Fehlen der Flecken des ersten Abdominaltergits und etwas gestreckter Gestalt verschieden.

Länge: 15 mm.

¹⁾ Diese beiden Subspecies haben in der Tabelle keine Aufnahme gefunden.

Die folgenden Arten sind mir unbekannt geblieben. Ich sehe mich daher genötigt, die Originalbeschreibungen wiederzugeben. Über die systematische Stellung dieser Arten, die auch in der Bestimmungstabelle keine Aufnahme gefunden haben, müssen Angaben vorläufig unterbleiben.

angulata Smith in Descr. Hym. Brit. Mus., 1879, p. 190.

„Männchen, Länge: 7 Linien (14,8 mm).

Schwarz; Mesothorax und Scutellum rostrot. Kopf sehr dicht punktiert, Augen ausgerandet, Flügel mit zwei Submarginal- (Cubital) Zellen. Thorax runzlig punktiert, der Mesothorax rauher und hinten am weitesten; Flügel braun, am blassesten gegen die Basis, Tegulae rostrot. Erstes und zweites Abdominalsegment stark punktiert, das erste mit einem Fleck aus weißer Behaarung seitlich am Apikalrand, das dritte mit einer breiten, schwach unterbrochenen Binde; das ganze Tier dünn besetzt mit aufrechten, weißen Haaren, ausgenommen auf dem zweiten und den Apikalsegmenten des Abdomens, wo sie bräunlich sind.

Kap der gut. Hoff.?

Diese Art ähnelt der *M. miranda* durch die vorgezogenen, hinteren Seitenwinkel des Metathorax; aber bei diesem Tier ist der Kopf rostfarben und es stammt aus Indien. Die vorliegende Art stammt vermutlich vom Kap. Sie kommt aus der Shuckard'schen Sammlung.“

bechuana Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1909, p. 391.

„Schwarz mit einem schwachen stahlblauen Schimmer auf der Oberseite; Pro-, Mesonotum, Scutellum und Tegulae rostrot; Abdomen sitzend, drittes Segment mit einem breiten, seidigweißen Band, das in der Mitte breit unterbrochen ist; Körper mit schwarzen Borsten besetzt; die auf dem Metanotum und dem ersten Basalsegment des Abdomens sind weiß.

Kopf dicht grubig, quer, annähernd doppelt so breit als lang, die Basis gerade und die Winkel ganz scharf; er ist so breit wie der Vorderrand des Pronotums. Die Augen sind groß, innen tief ausgerandet, der Raum hinter ihnen ist lang; Fühler kräftig, die Höcker klein, zweites Glied sehr kurz, drittes auch kurz. Thorax fast parallel mit geradem Vorderrande des Pronotums, mäßig gewinkelt und nur wenig schmaler als die Spitze des Metanotums, die Naht gekielt; das etwas konvexe Mesonotum trägt keine Längsgrube; das Scutellum ist quer, parallel, aber mit horizontal gezähnten Apikalwinkeln; das stark abschüssige Metanotum ist seitlich annähernd parallel, an der Spitze schwach breiter als an der Basis, und die Hinterwinkel sind deutlich zugespitzt; es ist weit genetzt, während das übrige Thorax rauh grubig punktiert ist; die Tegulae sind punktuell und sehr haarig. Abdomen sitzend, das erste Segment gegen die Basis des zweiten passend; der Kiel unterseits ist kurz und scharf; es ist dicht und rauh punktiert wie der hintere Teil des zweiten Segments, dessen vorderer Teil deutlich grubig genetzt ist; die andern Segmente sind rauh rissig; das letzte

vollends ist nahezu streifig punktiert ohne ein Pygidialfeld; Tibialsporne tief braun; Flügel braun, schwach stahlblau im Vorderteil, Stigma sehr klein, ziemlich quadratisch, Radialzelle lang, an der Spitze gestutzt, zwei geschlossene Cubitalzellen, die dritte ist nur z. T. an der Spitze geschlossen; ein rücklaufender Nerv, der vor der Mitte der zweiten Zelle aufgenommen wird; keine Spuren eines zweiten rücklaufenden Nerven.

Nahe verwandt mit *cleopatra* Pér.

Länge: 11 mm; Spannweite: 21,5 mm.

Bechuanaland (Vryburg) Jones.“

cleopatra Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 376.

„Schwarz; lang und dicht schwarz behaart; Pro- und Metathorax dunkelrostrot, Scutellum nahezu schwarz; Apikalteil des zweiten und des Basalsegments und das gesamte dritte mit einem weißen, in der Mitte der Länge nach unterbrochenen Bande; Kopf quadratisch, fast doppelt so breit wie lang auf dem Scheitel, grubig, Stirn gräulich behaart mit längeren schwarzen Borsten untermischt; Augen sehr groß, tief ausgerandet, unter die Mitte der Außenseiten, die gerade sind, hinunterreichend; Thorax länglich, dicht grubig mit fast gerunzeltem Metathorax; Prothorax an der Spitze gestutzt, seitlich sehr wenig gerundet; Mesothorax ohne eine Längsgrube; Tegulae rot; Flügel rauchig getrübt mit einem dunkleren, länglichen Fleck unterhalb des Stigmas; Scutellum quer, seitlich gerade, mit in einen Dorn ausgezogenen Hinterwinkeln, und in der Mitte schwach ausgerandetem Hinterrande, gefranst mit sehr langen gräulichen und weißen Haaren; Metathorax mit parallelen Seiten, hinten steil gestutzt, mit scharfen und deutlich zugespitzten Hinterwinkeln. Abdomen kurz, ziemlich sitzend, erstes Segment nahe der Basis plötzlich erweitert; dort ist es jederseits schwach gezähnt, so breit an der Spitze wie die Basis des zweiten, das erweitert ist und seine größte Breite in einiger Entfernung von der Basis erreicht und länger als breit ist; diese beiden Segmente sind bedeckt mit weitstehenden, etwas länglichen Punkten und nahezu glatten Zwischenräumen; die andern Segmente sind fein punktiert; Ventralkiel des ersten Segments vorgezogen, an beiden Enden gestutzt, zweites Ventralsegment in der Mitte nicht gekielt; Tibien nicht dornig, Sporne weiß.

Länge: 15 mm.

Zambesia, Salisbury, Umsheki River (G. A. K. Marshall).“

dido Péringuey ix Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 374.

„Schwarz mit ziemlich dunkelrotem Mesothorax und Scutellum, mäßig dicht schwarz behaart, etwas gräulich auf dem Absturz des Metathorax; erstes Abdominalsegment mit einem seitlichen seidig weißen Fleck, drittes Segment mit einer Binde von gleicher Behaarung, die in der Mitte deutlich unterbrochen ist; Kopf auf dem Scheitel mehr als doppelt so breit wie lang, Seiten gerade, Augen groß, tief ausgerandet und die Mitte der Seiten erreichend. Er ist sehr dicht grubig

punktiert; Thorax dicht grubig punktiert mit gerunzeltem Metathorax; Mesothorax ohne eine Grube, Scutellum wie bei den drei vorhergehenden Arten. (Die vorhergehenden Arten sind keine *Odontomutillen*. Die Angabe ist irrtümlich. Verf.) Tegulae dunkel rot. Flügel rauchig, ein wenig dunkler am Vorderrand der Vorderflügel; Metathorax steil abschüssig hinten, mit scharfem Rande der Außenseiten, aber nicht vorspringend. Abdomen nahezu sitzend, Basalsegment des Abdomens jederseits scharf gezähnt, von dort erweitert, nicht ganz so breit an der Spitze wie die Basis des zweiten Segments, das ein Viertel länger als breit und wie das erste mit dichten, tiefen, länglichen, durch unregelmäßige, wellige, nicht stark erhabene Kiele getrennten Punkten bedeckt ist; Ventralkiel des ersten Segments scharf kegelförmig an beiden Enden oder in der Mitte tief eingekerbt; Tibien nicht dornig.

Länge: 10 mm.

Natal, Durban (Barker).“

erinnys Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 92.

„Schwarz; Prothorax, Mesothorax und Scutellum rot; Kopf ziemlich klein, gerunzelt, auf dem Scheitel quer, mit deutlich ausgerandeten Augen; Prothorax und Mesothorax grubig, Tegulae von der gleichen Farbe, Mesothorax ohne Längsgruben, Scutellum seitlich deutlich gekielt, die Kiele springen in einen scharfen Zahn vor neben dem mittleren Teil, der abschüssig ist und einen schmalen Einschnitt in der Mitte hat, wodurch er in zwei kurze Lappen gespalten wird; Metathorax mit zwei tiefen, breiten, glatten Eindrücken neben dem Postscutellum, an der Basis abschüssig, mit Hinterwinkeln, die in einen lang gekielten und dreieckigen Fortsatz ausgezogen sind; Abdomen sitzend, dicht punktiert, die Punkte auf dem zweiten Segment nicht so dicht gestellt und einen fast glatten mittleren Zwischenraum mit einer schmalen Längslinie freilassend; erstes Segment mit einem quadratischen, ziemlich seitlichen Fleck, drittes und viertes Segment mit einem mäßig breiten Band, das jederseits von der Seite auf zwei Fünftel der Länge reicht; dieses Band ist auf dem vierten Segment stets schmäler als auf dem dritten; Ventralkiel des ersten Segments in Gestalt eines langen, eingekrümmten Zahnes vorspringend, zweites Segment auch mit einem Mittelkiel, der in einen scharfen, langen, zahnförmigen Fortsatz an der Spitze ausläuft; Tibien ohne Dornen; Flügel braun, ausgenommen an der äußersten Basis. Länge 19 mm. Transvaal, Barberton.

Der zahnförmige Fortsatz auf der Ventralseite des zweiten Segments ist ähnlich dem der *M. calcariventris* Sich. Rad.“

In der Bestimmungstabelle für die Männchen von *Odontomutilla* reiht Péringuey diese Art irrtümlich bei jenen ein, die eine Haarbeinde auf dem zweiten und dritten Tergit besitzen, während nach der Beschreibung diese Binden auf dem dritten und vierten Tergit entwickelt sein sollen.

Vielleicht gehört diese Form in die Verwandtschaft der *calida* André.

eunomia Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 376.

„Schwarz; lang, dicht schwarz behaart; Pro- und Mesothorax, Scutellum und Tegulae rot; erstes Abdominalsegment mit einem seidig weißen Apikalband, das in der Mitte schmal unterbrochen ist, zweites Segment auch mit einem weißen Apikalband, das in der Mitte schwach unterbrochen ist, drittes Segment mit einer breiten, nicht unterbrochenen Binde; Skulptur von Kopf und Thorax ähnlich der der *M. cleopatra*, aber der Metathorax ist nicht ganz so parallel, indem der äußere Spitzenteil schwach erweitert und nach außen vorgezogen ist, und der Winkel selbst ist nicht scharf und vorspringend; Gestalt und Skulptur des Abdomens sind ähnlich, aber die Binde auf dem dritten Segment ist kaum, wenn überhaupt, unterbrochen, und der Ventralkiel des ersten Segments ist in der Mitte scharf zugespitzt und nahe der Spitze ausgerandet.

Länge: 13 mm.

Zambesia, Salisbury (?) (G. A. K. Marshall).“

Trispilotilla n. g.

Genotypus: *aficana* André.

Weibchen: Die großen Weibchen ähneln denen der Gattung *Smicromyrme* aus der Verwandtschaft der *tettensis* ganz außerordentlich, sind jedoch durch die Anordnung der Zeichnung leicht kenntlich. Auf dem ersten Tergit findet sich stets ein Mittelfleck auf der Apikalhälfte; das zweite Tergit besitzt nur zwei nebeneinander stehende Flecken und das dritte trägt eine unterbrochene oder durchgehende Binde. Die paarige Anordnung der Zeichnung des zweiten Tergits ist der einzige durchgreifende Unterschied, den ich bisher feststellen kann. Wenn nicht die zugehörigen Männchen wesentlich verschieden wären, würde ich eine Abtrennung dieser Formen von der Gattung *Smicromyrme* nicht für gerechtfertigt halten.

Männchen: Die Männchen sind denen der Gattung *Lobotilla* z. T. täuschend ähnlich.

Die Mandibeln sind aber außen unten ungezähnt. Der Clypeus ist vorn niedergedrückt. Das zweite Fühlergeißelglied ist nicht kürzer, meist sogar länger als das folgende. Das Scutellum ragt als Pyramide spitz auf. Die letzten Segmente sind einfach gebaut.

Die Färbungsverhältnisse sind ebenfalls denen der Gattung *Lobotilla* recht ähnlich, doch kommen auch Männchen vor, bei denen Kopf und Thorax teilweise gerötet sind.

Weibchen.

1. Propodealregion jederseits hinter den Stigmen mit einem kräftigen, stark vorspringenden Seitenzahn *bispinosa*.
Propodealregion unbewehrt 2.
2. Drittes Tergit mit durchgehender Binde; Kopf und Thorax stets schwarz *aficana*.

- Binde des dritten Tergits in der Mitte unterbrochen; Thorax meist rot 3.
3. Fünftes Tergit auf der Mitte hell behaart *dewitziana* 4.
- Fünftes Tergit auf der Mitte schwarz behaart 4.
4. Kopf auf dem Scheitel gerötet *multispina* 5.
- Kopf ganz schwarz 5.
5. Thorax ganz schwarz *guessfeldti* 6.
- Thorax gerötet 6.
6. Pygidialtergit höchstens mit zerstreuten, hellen Haaren *melanocephala*.
- Pygidialtergit ganz hell behaart *asmarana*.

Männchen.

1. Thorax ganz schwarz 2.
- Thorax zum größten Teil gerötet 13.
2. Abdomen ganz schwarz, häufig mit blauen bis violettem Schimmer, selten mit unterbrochener, weißer Binde 3.
- Entweder das zweite Tergit oder die hintere Hälfte des Abdomens ausgedehnt gerötet 8.
3. Beine ganz schwarz 4.
- Schenkel lebhaft rot 7.
4. Kopf und Thorax ganz schwarz behaart 5.
- Kopf und Thorax mit dichter graubrauner, pelziger Behaarung *canescens*.
5. Endsporn der Tibien weiß *taborana* 6.
- Endsporne der Tibien schwarz 6.
6. Abdomen ganz schwarz, höchstens mit schwachem, blauem Glanz; Flügel mit bläulichem Schimmer; Hüften rein schwarz behaart *acheron*.
- Abdomen mit lebhaftem, violettem Glanz; Flügel mit violettem Schimmer; Hüften gräulich behaart *africana*.
7. Drittes Tergit mit weißer, in der Mitte unterbrochener Binde *martinii*.
- Drittes Tergit ohne helle Haarzeichnung *rufofemorata*.
8. Drittes Tergit ohne weiße Binde 9.
- Drittes, gelegentlich auch das vierte Tergit mit weißer, in der Mitte unterbrochener Binde; erstes Abdominalsegment meist rot 11.
9. Zweites Tergit hell gefärbt 10.
- Das dritte und die folgenden Segmente blutrot *loangwana*.
10. Zweites Tergit größtenteils düsterrot *melanocephala*.
- Zweites Tergit größtenteils hell ocker-braun *aurantiaca*.
11. Nur das dritte Tergit mit heller Binde 12.
- Drittes und viertes Tergit mit heller Bindenzeichnung *tuberculifera*.
12. Beine schwarz behaart *monteiroae*.
- Beine wenigstens zum Teil grau behaart *charaxiformis*.

13. Kopf rot; Abdomen ausgedehnt hell gefärbt; drittes und viertes Tergit ohne helle Binde *senegalensis*.
Kopf schwarz; höchstens die vorderen Abdominalsegmente gerötet; drittes und viertes Tergit mit weißen Binden 14.
14. Thorax, Pleuren und Pronotum schwarz; erstes und zweites Abdominalsegment größtenteils gerötet *telamon*.
Thorax mit Ausnahme der Tegulae dunkelrot; Grundfarbe des Abdomens schwarz *demaculata*.

Weibchen.

trimacula Lepeletier in Hist. Nat. Hym., Vol. 3, 1845, p. 618.

Die ältestbeschriebene Form dieser Gruppe kann ich nicht mit Sicherheit deuten. An ihrer Hierhergehörigkeit dürfte wegen der charakteristischen Zeichnungsordnung aber kaum ein Zweifel bestehen. Es ist möglich, daß es sich um eine dunkle Form der *multispina* Sichel-Radoszkowski handelt, vorausgesetzt, daß die Fundortsangabe „Senegal“ nicht irrtümlich ist. Die Originalbeschreibung lautet: „Caput cum antennis et thorace nigrum, pilis nigris et argenteis mixtis villosum. Abdomen nigrum, nigrovillosum; segmentorum primi tertiique margine postico et secundi media parte argenteo pilosis: hisce pilis in primo maculam dorsalem, rotundam, in secundo maculas duas rotundas, in tertio fasciam latam interruptam efformantibus. Segmenta fere omnia subtus pilis raris argenteis marginata. Pedes nigri, argenteo villosi. Femina. — Senegal, Musée de Serville.“

Auf die nun in französischer Sprache folgende weitere Beschreibung kann ich verzichten, da sie keine neuen Merkmale zu den bereits angegebenen hinzufügt.

subsp. **guessfeldti** n. subsp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von Chinchoxo (Güßfeldt) [M. B.].

Diese Form ist durch einen ganz schwarzen Thorax ausgezeichnet. Außer der für die Art normalen Zeichnung tritt noch auf dem letzten Segment, ähnlich wie bei der *asmarana*, eine ziemlich dichte, weißliche Behaarung auf (Taf. II, Fig. 99).

Länge: 14 mm.

Es ist möglich, daß diese Form mit der *trimacula* Lep. synonym ist; immerhin habe ich des Fundortes wegen einigen Zweifel.

subsp. **multispina** Sichel Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 237, t. 8, f. 9; Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 255.

Diese Form liegt mir in acht Individuen vor von folgenden Fundorten: Senegal [M. W.]; [M. B.]; [M. Bud.]; Côte atlantique du Sahara, Tindjmaran, 1908 (Gruval et Chudeau) [M. P.]; Moyen Dahomey, Plateau de Zaguanado, Saison des orages et des tornades, 1910 (Ducorps) [M. P.]; Congo franç., Haute Sanga (Ferrière) [M. P.]; Ägypt. Sudan, Sennar, 125.—27. 2. 14 (Ebner) [M. W.].

Die beiden Exemplare vom Senegal [M. B.] und [M. W.] sind die typischen Exemplare der *multispina* Sich. Rad. Diese Form ist an der Färbung leicht kenntlich. Die Zeichnung verteilt sich folgendermaßen: auf dem ersten Tergit findet sich ein großer, runder, weißhaariger Fleck, der auf das zweite übergreift, auf dessen Mitte zwei bedeutend größere, gleichfarbige Flecken stehen. Das dritte Tergit trägt eine ebensolche, in der Mitte schmal unterbrochene Binde. Die hinteren Tergite besitzen zerstreute, lange, helle Haare, ohne auffallende, fleckenartige Verdichtung derselben auf dem letzten oder vorletzten Tergit. Der Thorax ist bei den Stücken aus Dahomey und Französisch Kongo ganz rot, bei allen übrigen auf Meso- und Metapleuren geschwärzt. Der Kopf ist auf dem Scheitel und der Stirn gerötet (Taf. II, Fig. 100).

Länge: 11—17 mm.

✓ subsp. *melanocephala* n. subsp.

Von dieser Form liegen neun Individuen vor. Die Tiere stammen von: D. O. Afrika, Tanga, 4. 07 (Alluaud) [M. P.]; D. O. Afrika, Moschi [M. Bud.]; Nyangwe, 22. u. 26. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Nyasaland, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; N. W. shore of L. Nyasa, from Florence Bay to Karonga, 30. 6.—6. 7. 10, 1650 ft., (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi R., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Pt. Natal [Br. M.]; Mariannhill, Natal [Coll. Schulth.].

Der vorhergehenden Rasse sehr ähnlich, unterscheidet sich diese Form durch den ganz schwarzen Kopf (Taf. II, Fig. 100).

Länge: 11—17,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom N.W.-Ufer des Nyassa Sees.

subsp. *dewitziana* Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 286; in Grandidier, Hist. Madagascar, p. 270, tab. 18, fig. 32.

Dreizehn Individuen, darunter der Saussure'sche Typus liegen mir vor, und zwar von: Madagascar [M. B.]; diese Fundortsangabe des Typus ist sicher falsch, wie bei verschiedenen anderen Arten mit gleichartiger Bezettelung. Die anderen Exemplare tragen folgende Angaben: Afr. or. angl., Kijabé, 2100 m., 12. 11 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Nakuro, 1820 m, Rift Valley, 12. 11 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Kikuyu [M. G.]; Foot of Kikuyu Escarpement, nr. Naivasha, 7300 ft., 3. 3. 11 (Neave) [Br. M.]; Nkole, 1888 (Casati) [M. G.]; Brit. O. Afrika (Hübner) [M. B.]; Afr. or. allem., Kilimandjaro, zone des bruyères, Rivière Himo, 3. 04 (Alluaud) [M. P.]; D. O. Afrika [M. Bud.]; N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi Riv., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Capland (Drège) [M. B.].

Diese Rasse unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, daß auf dem vorletzten Tergit ein großer, querer, hellhaariger Mittelfleck auftritt. und daß auch das Analsegment hell behaart ist. Ge-

legentlich kommt es vor, daß die Flecken des zweiten Tergits ellipsenförmig werden und daß dieselben quergestellt sind (Taf. II, Fig. 101).

Während diese Form in Brit. O. Afrika eine einigermaßen konstante Rasse bildet, tritt sie auch gelegentlich, wie es scheint, als Aberration der vorhergehenden mit dieser zusammen auf (ein Exemplar von der Lusangazi-Mündung).

Ob die Form aus dem Kapland derselben Rasse angehört, muß noch dahingestellt bleiben.

Länge: 13—18 mm.

subsp. **asmarana** n. subsp.

Ein Weibchen aus Eritrea, Asmara, 8. 07 (Rolle) [M. G.] liegt vor.

Wie bei der *dewitziana* ist auch bei dieser Form, die wohl als eigene Subspezies aufgefaßt werden kann, das Analsegment hell behaart, doch fehlt der helle Querfleck des vorletzten Tergits (Taf. II, Fig. 99).

Länge: 15 mm.

✓ subsp. **africana** André in Ann. Soc. ent. France, 1894, p. 673.

✓ Von dieser im weiblichen Geschlecht von Sierra Leone beschriebenen Form liegen mir vier Weibchen mit folgenden Angaben vor: N. Kamerun, Mundama (Conräd) [M. B.]; Kamerun, Longli, 4. 04 (Paschen) [M. B.]; Kamerun, Signal Bascho (Bartsch) [M. B.]; Cataractes de Gona Gungu, 26. 11. 98 (Luja) [Congo M.].

Diese leicht kenntlichen Tiere haben eine gewisse Ähnlichkeit mit der aus den gleichen Gegenden stammenden *Dolichomutilla scutellifera*. Man kann beide Formen als ein Beispiel regionaler Konvergenz hinstellen. Schwarz. Die gelblich-weiße Zeichnung des Abdomens verteilt sich folgendermaßen. Auf dem ersten Tergit tritt auf der hinteren Hälfte ein mittlerer längsgestellter, kleiner Fleck auf; auf der Scheibe des zweiten stehen zwei große, rundliche, etwas quere Flecken von gleicher Färbung; und schließlich ist das ganze dritte Tergit ohne mittlere Unterbrechung so behaart. Die beiden letzten Tergite sind bräunlich und gräulich behaart. Von den Sterniten sind besonders deutlich das zweite und das dritte gefranst, aber auch an den folgenden treten Endfransen auf. Eine helle, weiße, seidige Behaarung findet sich auf den Pro- und Mesopleuren. Die Thoraxskulptur ist deutlich feiner als bei den übrigen in diese Gruppe gehörigen Weibchen. Auch ist sie etwas gleichmäßiger. Die Binde des dritten Tergits ist durch das Fehlen einer mittleren Unterbrechung so abweichend, daß diese Form vielleicht als eigene Spezies aufzufassen ist (Taf. II, Fig. 102).

Länge: 17 mm.

Ich wäre geneigt gewesen, diese Form für die *trimacula* Lep. zu halten. Da aber der Autor ausdrücklich von der *trimacula* sagt, daß die Binde des dritten Tergits unterbrochen sei, so ist eine Identifizierung beider Formen nicht statthaft.

bispinosa Kohl in Ver. Ges. Wien; 1882, p. 481, t. 23, f. 11.

Als einziges Exemplar liegt mir der Typus ohne nähere Fundortsangabe [M. W.] vor. Nach Kohl soll dies Exemplar vom Zambesi stammen.

Schwarz; Mitte des Thoraxrückens dunkel blutrot; an den Fühlern und Mandibeln sind einzelne Teile etwas aufgehellt. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine runde Mittelmakel; zwei ähnliche, kaum größere Flecken stehen auf der Scheibe des zweiten Tergits ziemlich weit seitlich. Die Binde des dritten Tergits ist zu zwei etwa quadratischen Flecken reduziert. Die unteren Partien der Pleuren schimmern silbern seidig. Eine weiße Behaarung tritt seitlich am Kopf auf, ferner auf den Beinen, an den Sterniten hauptsächlich als Endfransen, und seitlich am Abdomen. Das Pygidialfeld ist von dunklen Wimpern eingefasst, während bei den vorhergehenden Arten die Behaarung dort hell ist.

Der Kopf ist etwa so breit wie der Thorax. Seine Seiten konvergieren bereits von den Augen an deutlich nach hinten, während sie bei den vorhergehenden Arten hinter den Augen zunächst parallel verlaufen und erst dann gerundet nach hinten verengt sind. Die unteren Kanten der Wangen sind scharf gerandet zum Unterschied von den vorhergehenden, bei denen sie abgerundet erscheinen. Der paralleelseitige Thorax ist sehr grob skulptiert; ein Skutellarschüppchen fehlt; die Pronotalregion ist seitlich etwas abgesetzt, dahinter sind die oberen Seitenkanten des Mesonotums etwas gewellt, und das Mittelsegment ist vor den oberen Hinterwinkeln jederseits stark zahnförmig vorgezogen. Diese Zähne stehen seitlich, horizontal weit ab und sind schräg nach hinten gerichtet. Eine derartige Bewehrung findet sich bei keiner anderen afrikanischen Art, sodaß die vorliegende ohne weiteres daran nicht zu erkennen ist. Das Pygidialfeld ist in einen Mittellappen ausgezogen und unregelmäßig gerunzelt. Der Kiel des ersten Sternits ist rechtwinklig ausgeschnitten. Erwähnt werden mag noch, daß die Skulptur auf den Schläfen auffällig grob ist. (Taf. II, Fig. 139; Taf. V, Fig. 131).

Länge: 11 mm.

Männchen.

acheron Smith in Catalog Hym. Brit. Mus., 1855, p. 18; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 227; Bingham in Ann. nat. Hist. 1902, p. 372.

17 Männchen von folgenden Fundorten liegen vor: Brit. E. Africa, Foot of Kikuyu Escarpement, nr. Naivasha, 7300 ft., 3. 3. 11 (Neave) [Br. M.]; Narossura R. (Love) [Br. M.]; Afr. or. angl., Rift Valley, Nakuro, 1820 m., 12. 11 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Mt. Kenya, vers ouest, zone inférieure, prairies découv., 1900—2200 m. entre Riv. Amboni et Riv. Narémuru, 1.—2. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; D. O. Afrika, Usambara, 6. 03 [M. Bud.]; O. Tanganyika, Kombe, Unyanyembe, 12.—14. 11. 99 (Glauning) [M. B.]; Caffraria (Winthem) [M. W.]; Algoa Bai, Kapland, 23. 2. 96 (Brauns) [M.

Hamb.]; Algoa Bai, Kapland, 5. 2. 98 (Brauns) [M. W.]; N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi Riv., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Bulawayo, 11. 12. 11 u. 2. 11. 13 (Arnold) [Coll. Arnold]; Upper Luangwa Riv., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Groß; einfarbig schwarz; selten besitzt das Abdomen einen schwachen violetten Schimmer. Flügel tief schwarzbraun mit starkem bläulichem Glanz. Tibialsperne weiß. Behaarung überall schwarz. Der Clypeus ist vorn stark niedergedrückt, flach und poliert. Der erhabene Basalteil des Clypeus ist gerade abgestutzt. Der Vorderrand des Clypeus ist leicht ausgerandet und etwas aufgebogen. Die Seiten sind ein wenig gestreift. Die Gestalt des Clypeus ist ein wichtiger Unterschied gegenüber den *leucopyga-charaxus*-Formen, bei denen der Clypeus erhaben und vorn dreieckig bis bogenförmig ausgerandet ist, was freilich häufig infolge der dichten, überhängenden Behaarung schwer zu erkennen ist. Die Mandibeln sind außen ungezähnt, höchstens ganz schwach gehöckert, während sie bei der *leucopyga* und deren Verwandten außen gezähnt sind. Im übrigen sind die morphologischen Verhältnisse beider Gruppen recht ähnliche.

Länge: 16—25 mm.

f. *caescens* n. f.

Ein Exemplar vom Congo [M. G.] liegt vor.

Dieses Tier ist dadurch ausgezeichnet, daß die ganze Behaarung auf Kopf, Thorax, einschl. des Mittelsegments, der Basis des Abdomens und auf den Beinen graubraun ist anstelle von schwarz. Ich glaube nicht, daß diese Form trotz ihrer recht eigenartigen Färbung eine eigene Unterart repräsentiert. halte sie vielmehr für ein abnormes Stück der Nominatform.

Länge: 22 mm.

✓ *africana* André in Ann. Soc. ent. France. 1894, p. 673.

12 Männchen liegen mir vor von: Sierra Leone (Mocquerys) [M. G.]; [M. Brüssel]; Mongheri, Sierra Leone, 15. 9. 12 (Simpson) [Br. M.]; Kamerun, Longji (Paschen) [M. B.]; West Afrika, Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.]; Gabun [M. W.]; Châtes de Samblia, Riv. Ngamie (Mocquerys) [M. Brüssel]; Stanley Pool, Congo [Br. M.]; Congo franc., Ndjole, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.]; Cataractes de Gona Gungu, 26. 11. 98 (Luja) [Congo M.]. Diese Männchen ähneln recht denen der *acheron*, zeichnen sich aber dadurch aus, daß das ganze Abdomen einen starken, violetten Glanz besitzt. Die Hüften haben einen grauseidigen Schimmer. Der Glanz der Flügel ist rein violett. Diese Männchen sind bisher wohl immer mit der *acheron* verwechselt worden; sie dürften aber, aus der Analogie der Fundorte zu schließen, zu der *africana* André gehören.

Länge: 18—21 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Longji [M. B.].

Die Form dürfte der mir unbekannt gebliebenen, madagassischen *cyanogastra* ähneln, doch ist bei dieser Art das Scutellum nicht stark dornförmig erhaben.

loangwana Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 539.

Ein Männchen, das ich für diese Bingham'sche Art zu halten geneigt bin, liegt mir vor von N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi R., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]. Der Bingham'sche Typus trug die Bezeichnung: Loangwa Dist., Rhodesia, Petauke, 2400 ft., 1. 4. 05 (Neave).

Der erhabene Basalteil des Clypeus ist bei dieser Art etwas winklig ausgeschnitten, und vorn auf dem verflachten Teil ist der Clypeus in der Mitte stark niedergedrückt und dadurch stärker ausgerandet. Seitlich ist die Streifung des Clypeus wesentlich kräftiger als bei den vorhergehenden Arten. Die Mandibeln sind außen ebenfalls ungezähnt. Die Tegulae sind sehr viel kräftiger skulptiert. Recht charakteristisch ist die Färbung. Schwarz; Flügel schwarzbraun mit starkem, violettem Glanz. Das dritte Abdominalsegment ist auf seiner Apikalhälfte und die folgenden sind in ihrer Gesamtheit dunkel rostrot. Die Behaarung dieser rostroten Teile ist blutrot.

Länge: 25 mm.

rufofemorata Smith in Descript. new Hym. Brit. Mus., 1879, p. 197.

Zwei Exemplare liegen vor von Uganda, Mbale-Kumi Rd., 3700 ft., S. of L. Salisbury, 15.—17. 8. 11 (Neave) [Br. M.] und Uganda [M. B.].

Schwarz, mit bläulichem Schimmer auf den vorderen Tergiten und mit hell roten Schenkeln, woran diese Form sofort kenntlich ist. Die Bildung des Clypeus ist der der *acheron* ähnlich, doch ist der stark erhabene Basalteil vorn nicht gerade abgestutzt, sondern tief bogenförmig ausgerandet. Auch die anderen Merkmale stimmen gut überein. Im ganzen scheint diese Form etwas kleiner zu sein.

Länge: 15—18 mm.

Gegenüber der Smith'schen Beschreibung kann ich keinen wesentlichen Unterschied finden. Smith gibt zwar an, daß seine *rufofemorata* aus W. Afrika stammen. Aber auch Uganda beherbergt noch viele westafrikanische Elemente, sodaß ich kaum Zweifel an der Deutung dieser Form habe.

subsp. **martinii** Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1906, v. 37, p. 60.

Acht Individuen, darunter die Typen, liegen von folgenden Fundorten vor: Eritrea, Adi-Ugri, 6.—7. 01 (Andreini) [M. G.]; Eritrea Asmara [M. Bud.]; Eritrea (Iwarson) [M. Stockh.].

Diese Form ist wohl nur als Rasse der *rufofemorata* aufzufassen. Sie unterscheidet sich aber dadurch, daß, auf dem dritten Tergit eine weiße, in der Mitte weit unterbrochene Binde auftritt. Auf dem zweiten Tergit findet sich höchstens ein ganz schwach bläulicher Schimmer; außerdem ist die Ausrandung des erhabenen Basalteils des Clypeus nicht ganz so tief.

Länge: 15—22 mm.

taborana n. sp.

Ein Männchen liegt vor von D. O. Afrika, Tabora (Wintgens) [M. B.].

Ganz schwarz, auch mit schwarzer Behaarung und stark schwarzbraunen Flügeln mit intensivem, violettem Glanz. Nur die Endsporne aller Tibien sind weiß, wodurch sich dieses Tier sofort von der *acheron* unterscheidet. Die Mittelrinne des Mittelsegments ist etwas breiter und läßt an ihrem Grunde einen deutlichen Längskiel erkennen. Im übrigen ist die Ähnlichkeit mit der *acheron* Sm. recht groß. Doch liegt ein wesentlicher Unterschied im Bau des Clypeus, der diese Art als in die Verwandtschaft der *melanocephala* gehörig erkennen läßt. Der erhabene Basalteil des Clypeus ist nämlich in der Mitte seines Vorderrandes stark vorgezogen und auf diesem Vorsprung grubig vertieft. Auf dem flach niedergedrückten Apikalteil des Clypeus wird in der Mitte von zwei schräg gegen den Vorderrand verlaufenden Kielen ein dreieckiges, großes, stärker niedergedrücktes Feld begrenzt.

Länge: 18 mm.

✓ **trimacula melanocephala** n. subsp.

Von dieser Form, die dem *leucospila*-Männchen ganz außerordentlich ähnlich ist, und die ich z. T. mit dem i. l. Namen *leucospiloides* versehen habe, liegen mir 38 Männchen von folgenden Fundorten vor: Entebbe, Uganda, 8. 11; 1. 12; 18. 2.; 28. 2. 13; 5. 4. 13 (Gowdey) [Br. M.]; Uganda Prot., S. E., Ankole, 4400—4800 ft., 4.—8. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; Uganda Prot., Siroko R., near W. foot of Mt. Elgon, 3600 ft., 12.—14. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; Uganda, Kasinga, Channel, 3000 ft., 5. 11. 12 (Fraser) [Br. M.]; N. Albert Edward See, Kasindi, 1. 08 (Exped. Herzog Adolf Friedrich z. Mecklenburg) [M. B.]; D. O. Afrika (Stuhlmann) [M. B.]; Bukoba, 9.—11. 6. 12 (Gowdey) [Br. M.]; Nyassa See, Langenburg, 20. 8.—1. 9. 98 (Fülleborn) [M. B.]; Nyasaland, Mlanje, 14. 1. 13 (Neave) [Br. M.]; Delagoa Bai (Monteiro) [M. B.]; N. E. Rhodesia, nr. Mouth of Lusangazi Riv., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Congo (Hoton) [M. Brüssel]; Lulua-burg (Janssens) [M. Brüssel]; Vieux-Kassongo, 1910 [Congo M.]; Nyangwe, 12. 11.; 16. 11.; 17. 11.; 22. 11. 10; 8. 1. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Transvaal, Pretoria (Ulbrich) [M. B.].

Eines dieser Exemplare, das aus Nyangwe stammt, ist in copula mit einem der unter dem Namen *trimacula melanocephala* beschriebenen Weibchen gefangen worden. Schwarz; das zweite Segment ist fast ganz dunkelrot. Die Behaarung ist allenthalben schwarz; die Tibialsporne sind weiß, worin ein Färbungsunterschied gegenüber der ihr außerordentlich ähnlichen *leucospila* liegt, bei der aber die Tibialsporne schwarzbraun sind. Die Flügel sind tief schwarzbraun gefärbt mit violettem Glanz. Morphologisch ist diese Art charakterisiert durch die unten ungezähnten Mandibeln, den Bau des Clypeus, der mit dem bei der *taborana* beschriebenen übereinstimmt, das stark konisch erhabene Scutellum. Das Pygidium ist bis an seinen Apikalrand fast gleichmäßig gewölbt, während es bei der *leucospila* kurz vor dem Apikal-

rand deutlich niedergedrückt ist. In den übrigen Skulpturverhältnissen ist diese Art, abgesehen vom Bau des Clypeus und der Mandibeln der gut bekannten *leucospila* so ähnlich, daß ein Hinweis auf diese Form genügt.

Länge: 13—22 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare von der Delagoa Bai.

subsp. *aurantiaca* n. subsp.

24 Männchen liegen vor von Eritrea, Adi-Ugri, 6.—7. 01 (Andreini) [M. G.]; Eritrea [M. G.]; Uganda Prot., Valley of Kafu Riv., Unyoro, 3400 ft., 23.—28. 12. 11 (Neave) [Br. M.]; Afr. or. angl., Ile de Lusinga, Victoria-Nyanza, n. è., 10. 04 (Alluaud) [M. P.]; Châtes de Samlia Riv., N'Gamie (Mocquerys) [M. Brüssel]; Congo franc., Libreville, (Boucher, 1891) [M. F.]; W. Afrika [Br. M.].

Diese Tiere stellen eine Parallelfärbung zu der *leucopyga clarior* dar, unterscheiden sich aber durch die Gattungscharaktere. Der Nominatform ist diese Form außerordentlich ähnlich und nur durch die mehr gelbbraune Färbung des zweiten Segments, sowie die weißen Sporne verschieden.

Länge: 15—20 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke mit der Angabe Châtes de Samlia.

senegalensis Guérin, in Mag. Zool., 1831, v. 1, p. 6, t. 6; Sichel-Radoszkowski in Horae, 1869, p. 286.

Fünf Männchen dieser prächtigen, leicht kenntlichen Form liegen mir vor von: Senegal (Buquet) [M. B.]; Cote atlantique du Sahara, Bogent. 17. 1. 08 (Gravel et Chudeau) [M. P.]; Djibouti (Maindron) [M. G.]; Arabia (Simony) [M. W.].

Diese Art ist leicht an der Färbung kenntlich. Kopf und Thoraxrücken, sowie häufig auch der Fühlerschaft, sind rot. Die Pleuren und das ganze Mittelsegment sind schwarz. Die Färbung des Abdomens ist sehr charakteristisch. Das erste Segment ist ganz schwarz, desgl. die Basis des zweiten Tergits und der Apikalrand des gleichen Tergits. Das dritte und die folgenden Tergite, sowie sämtliche Sternite mit Ausnahme des ersten sind rotbraun; das zweite Tergit ist auf seiner Scheibe in weitem Umfang hell gelbbraun. Die Behaarung des Vorderkörpers ist schwarz. die des Abdomens auf den hellen Partien gleichfarbig mit dem Untergrund, auf dem sie steht. Die Endsporne der Hintertibien sind blaß. Der Clypeus ist ähnlich gebaut wie bei der *tabarana* und *melanocephala*. aber am Basalteil ist der mittlere, grubig eingedrückte Vorsprung nicht ganz so stark vorgestreckt.

Länge: 15—23 mm.

Die Originalbeschreibung dieser Art ist mir nicht zugänglich gewesen. In seiner Iconographie weist Guérin nur auf die Abbildung an der betr. Stelle hin. Bei dem Guérin'schen Typus soll nach der Angabe von Sichel und Radoszkowski der Prothorax allein rötlich sein (var. β). Die var. γ Sichel-Rad. ist nichts anderes als die *nitidi-*

ventris Klug. Die var. ♂ ist mir nicht bekannt geworden; sie ist charakterisiert durch die Angabe: „base du second segment abdominal sans bande noire.“

monteiroae n. sp.

Sechs Männchen liegen mir vor von Delagoa Bai (R. Monteiro) [M. B.]; Rikatla, Delogoia (Junod) [Coll. Schulth.]; Nyassa See, Mirambo-Langenburg, 7. 3. 99 (Fülleborn) [M. B.]; D. O. Afrika, Dar es salam, Pagani und Hinterland (Regner) [M. B.]; Mikindani, 4.—5. 11 (Grote) [M. B.]; ohne Angaben [Br. M.].

Diese Art kann leicht mit der *charaxus* Sm. verwechselt werden und fand sich auch zwischen Tieren dieses Namens in der Sammlung [M. B.].

Schwarz; die beiden ersten Abdominalsegmente dunkelrot; das zweite ist längs des Apikalrandes verdunkelt. Auf dem dritten Tergit findet sich eine in der Mitte weit unterbrochene Binde. Die Endsporne aller Tibien sind weiß. Die Behaarung ist abgesehen von der weißen Binde des dritten Tergits schwarz. Die Flügel sind schwarzbraun und besitzen einen violetten Glanz. Die Skulptur ist deutlich gröber als bei der *charaxus* Sm., besonders auf dem zweiten Segment. Wesentlich verschieden ist aber der Bau des Clypeus. Dieser ist nämlich auf dem erhabenen Basalteil auf der Mitte mit einem kräftigen Längskiel versehen und beiderseits davon flach grubig eingedrückt; davor stürzt der Clypeus steil ab und läßt ein von Kielen eingefasstes, vertieftes quer gestelltes Feld erkennen. Die Mandibeln sind an ihrer unteren Außenkante ungezähnt. Die Skulptur des Mittelsegments ist gröber und weitmäschiger, die mittlere Längsrinne dabei aber weniger stark ausgeprägt als bei den *leucopyga*-Formen.

Länge: 10—16 mm.

Als Typus bezeichne ich das eine der Exemplare von der Delagoa Bai [M. B.].

subsp. **tuberculifera** n. subsp.

Drei Männchen liegen vor von Afr. or. angl., Voi, 4. 04 (Alluaud) [M. P.] und Brit. E. Africa, Masongaleni, 3000 ft., 29. 3.—1. 4. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese wohl nur als Rasse zur vorhergehenden zu stellende Form besitzt auch auf dem vierten Tergit eine in der Mitte weit unterbrochene, weiße Binde und unterscheidet sich weiter dadurch von ihr, daß der Kiel auf dem Clypeus vorn stärker, fast nasenartig vorgezogen ist.

Länge: 10—13 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare von Voi.

✓ subsp. **charaxiformis** n. subsp.

Drei Männchen dieser neuen Subspecies sind vertreten aus Nyangwe, 16. 11. 10 (Boquaert) [Congo M.]; Kassongo, 19. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Congo (Dubowski) [M. P.].

Diese Form ist morphologisch kaum von der *monteiroae* zu trennen; sie erinnert in der Färbung ganz außerordentlich an die *charaxus griseola*. Das Exemplar aus Kassongo ist auf dem Abdomen etwas gröber als die Nominatrasse punktiert, die anderen Stücke gleichen darin der typischen *monteiroae*. Ausgezeichnet ist sie vor allem durch die reichliche, graue Behaarung die sich auf dem Vorderkopf, den Seiten des Abdomens und den Beinen ausbreitet, während bei der Nominatrasse die Behaarung daselbst schwarz ist.

Länge: 12—20 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Kassongo. Abgesehen von den bereits angegebenen Unterschieden in der Skulptur unterscheiden sich die drei Stücke noch weiter in der Färbung. Das Exemplar aus Kassongo ist auf dem zweiten Tergit viel dunkler rot als die beiden anderen. Das Stück [M. P.] ist das hellste. Das Stück aus Nyangwe ist wesentlich kleiner als die beiden anderen, und die helle Behaarung ist bei ihm viel spärlicher, sodaß es mehr an die typische *monteiroae* erinnert. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sich bei größerem Material noch weitere verschiedene Unterarten werden aufstellen lassen.

telamon Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 20; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 249.

Zwei Männchen liegen mir vor mit den Angaben: Congo franc., Lambarene, 11.—12. 02. (Fea) [M. G.] und Yaba, Lagos, S. Nigeria, 5. 10 (Sieger) [Brit. Mus.].

Die Art ist an der Färbung leicht zu erkennen. Schwarz; Pronotum, Mesonotum und Scutellum, sowie das erste und zweite Abdominalsegment rot. Das erste Tergit ist am Apikalrand schmal, das zweite daselbst in weiterem Umfange geschwärzt. Auf Pro- und Mesonotum, sowie dem Scutellum und den verdunkelten Parteen des ersten und zweiten Tergits findet sich eine schwärzliche Behaarung. Sonst herrscht am Körper eine weißgraue Behaarung vor. Auf dem dritten und vierten Tergit finden sich in der Mitte unterbrochene Binden aus dicht stehenden, weißen Haaren. Die Flügel sind ganz schwarzbraun getrübt. Der Kopf ist hinter den Augen kaum verlängert, in der Mitte etwas stärker. Stirn und Scheitel bilden gegeneinander einen rechten Winkel. An der Unterseite der Mandibeln ist kein Zahn entwickelt. Die Bildung des Clypeus ist die gleiche wie bei der vorhergehenden Art. Das zweite Fühlergeißelglied ist ein wenig länger als das dritte. Die Skulptur ist grob. Das Scutellum ragt als spitze Pyramide auf und trägt einen kräftigen, glatten Längskiel. Das Mittelsegment ist netzartig skulptiert und trägt auf der horizontalen Fläche eine von zwei ziemlich parallelen Kielen eingefasste Längsfurche, die nach hinten bis an die obere Kante des Absturzes reicht. Die Punktierung des zweiten Tergits ist auf den dunkleren Teilen sehr fein und dicht, sonst auf der Mitte der Scheibe weitläufig und grob, seitlich feiner und sehr gedrängt. Der Ventralkiel des ersten Sternits ist ausgebuchtet, sodaß er zweimal gezähnt erscheint. Die Art ist deutlich schlanker gebaut als die *de-*

maculata, etwa wie die *monteiroae*, besitzt aber einen viel spitzeren Scutellarhöcker, ähnlich wie bei der *demaculata*.

Länge: 10 mm.

Das Stück aus Lambarene ist wegen abnormer Flügeladerung bemerkenswert. Es besitzt nämlich nur zwei Cubitalzellen. Der dritte Cubitalquernerv und der zweite rücklaufende Nerv fehlen völlig. Auch die Aderung der Hinterflügel ist etwas abnorm.

demaculata n. sp.

Ein Männchen liegt mir vor von Congo franc., Env. de Brazzaville (Roubaud et Weiß) [M. P.].

Die Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *aspila* m., ist aber morphologisch weit von jener verschieden. Schwarz; Thorax dunkelrot, untere Partien der Pleuren, sowie die Tegulae schwarz. Die weiße Zeichnung des Abdomens beschränkt sich auf eine in der Mitte unterbrochene, weiße Binde auf dem dritten und vierten Tergit, die seitlich nicht abgekürzt ist. Der Kopf ist klein, unmittelbar hinter den Augen mit plötzlich stark konvergierenden, geradlinigen Seiten. Die Mandibeln sind außen ungezähnt. Die Bildung des Clypeus ist die gleiche wie bei der *monteiroae*. Der Kopf ist rauh skulptiert, ziemlich grob punktiert. Ähnlich ist auch die Thoraxskulptur. Die Seiten des Pronotums sind ungezähnt. Die Tegulae sind deutlich, weitläufig punktiert. Das Scutellum ist scharf pyramidenförmig erhaben. Das Propodeum trägt auf seiner dorsalen Fläche eine grobe, maschige Skulptur; die des abschüssigen Teils ist weniger grob. Die Rückenfläche trägt eine von Kielen eingefasste, mittlere Längsfurche. Sie ist gegen den Absturz durch eine deutlich erhabene Linie begrenzt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist eine grobe, ziemlich dichte und nur mit einer gering ausgedehnten Glättung auf der Mitte der Scheibe. Das letzte Tergit trägt einen glatten, mittleren Längswulst. Der Kiel des ersten Sternits ist bogenförmig ausgerandet. Die Flügel sind schwarzbraun mit violetterm Glanz ohne Aufhellung an der Basis. Die Art ist im ganzen etwas gedrungener gebaut als die *monteiroae*.

Länge: 13 mm.

Lophotilla n. g.

Genotypus: *ciliaticornis* André.

Die Gattung *Lophotilla* ist bisher nur im männlichen Geschlecht bekannt.

Mittelgroße bis sehr große, meist schlank gebaute Tiere.

Der Kopf ist schmaler als der Thorax. Seine Seiten hinter den Augen konvergieren meist, selten verlaufen sie annähernd parallel. Die Hinterwinkel sind abgerundet. Die Entfernung der Augen von den Hinterwinkeln des Kopfes ist meist deutlich größer als der Abstand der Augen von den Mandibeln. Die Fühlergruben sind groß, oben ziemlich scharf begrenzt und gerandet. Der Clypeus ist unter den Fühlern in der Mitte erhaben, am Vorderrande meist ausgeschnitten

oder auch aufgebogen und zungenförmig vorgezogen. Gelegentlich treten die Seitenwinkel der Ausrandung zahnförmig vor. Die Mandibeln können unten mit einem kräftigen Zahn bewehrt oder auch unbewehrt sein. Die Augen sind groß, tief ausgerandet. Die Ocellen stehen dicht bei einander; die hinteren sind von einander viel weniger weit entfernt als von den Seitenaugen. Der Fühlerschaft ist mehr oder weniger gebogen, an der Spitze kann er lappenförmig erweitert sein. Das erste oder zweite Geißelglied sind meist lappenförmig erweitert, unterseits ausgehöhlt, stets mit langem Wimperbesatz ausgezeichnet. Das zweite Geißelglied ist meist länger als das dritte.

Der Thorax ist von schlanker Gestalt, gedrungener nur bei den Formen mit unbewehrten Mandibeln. Die Parapsidenfurchen sind deutlich ausgeprägt, erreichen aber meist den Vorderrand nicht. Der mittlere Längskiel ist auch meist deutlich. Die Tegulae sind von mittlerer Größe, am Hinternade meist nur wenig aufgebogen. Das Mesoscutellum ist einfach bucklig gewölbt, ohne Längskiel oder Höcker, höchstens mit angedeuteter glatter Mittellinie oder Längsfurche. Das Propodeum ist gewöhnlich recht gestreckt, nur bei der *comparanda* und *makalanga* fällt es kurz und steil ab. Seine Sculptur ist einfach netzmaschig, ohne auffällig erweiterte Basalfelder oder sonstige Auszeichnungen. Die Randleiste ist meist nur schwach entwickelt. Die Beine sind von normaler, schlanker Gestalt, Mittel- und Hintertibien an ihren Außenkanten unbewehrt. Die bräunlichen, an der Basis häufig aufgehellten Vorderflügel besitzen drei Cubital- und zwei Discoidalzellen.

An dem meist ziemlich schlanken Abdomen ist das erste Segment verhältnismäßig gestreckt, gegen die Basis des zweiten ganz schwach abgesetzt. Das letzte Tergit besitzt einen geglätteten, mittleren Längsraum, oder aber es ist vor dem Apikalrande niedergedrückt und auf seiner ganzen Fläche sehr kräftig nach hinten konvergierend gestreift (*comparanda* und *makalanga*). Das achte Sternit ist entweder auf der Mitte schwielig bewehrt, oder aber es trägt jederseits einen zahnförmig vortretenden Längskiel. Ähnlich ist auch meist das siebente Sternit bewehrt.

Der Vorderkörper ist entweder ganz rostrot, oder Kopf und Propodeum und die Pleuren in mehr oder weniger weiter Ausdehnung sind geschwärzt. Selten ist der ganze Thorax schwarz. Die hinteren Abdominalsegmente können aufgehellt sein. Die Zeichnung besteht aus weißen, bei den madagassischen Arten aus goldigen Haaren. Bei den madagassischen Arten finden sich auf der Basis des zweiten Tergits stets zwei große, rundliche Flecken, die hinteren Tergite sind ganz so behaart. Bei der *comparanda* treten auf dem dritten und vierten Tergit unterbrochene Binden auf. Bei den übrigen Arten trägt die helle Behaarung den Charakter von durchgehenden Fransen oder Binden; bei der *aspila* findet sich auf dem dritten und vierten Tergit jederseits je ein heller Haarfleck.

Die *comparanda* und *makalanga* dürften evt. späterhin nach Kenntnis der zugehörigen Weibchen zu Vertretern einer besonderen

Gattung erhoben werden. Nach Ausscheiden dieser beiden Arten enthält die Gattung immerhin noch z. T. untereinander recht unähnliche Elemente, sodaß eine weitere Aufspaltung wohl nicht zu umgehen sein wird.

Männchen.

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Mandibeln gezähnt | 2. |
| Mandibeln außen ungezähnt; Analtergit mit einer kräftigen, gegen die Spitze hin konvergierenden Streifung, vor dem Apikalrande breit und fläch niedergedrückt; zweites Tergit mit zwei großen, weißen Haarflecken, drittes und viertes mit unterbrochener Binde; Propodeum schwarz | 9. |
| 2. Abdomen mit weißlicher Haarzeichnung | 3. |
| Abdomen mit intensiv goldiger Haarzeichnung (madagassische Arten) | 7. |
| 3. Thorax ganz schwarz | <i>pilidecorata.</i> |
| Wenigstens der Thoraxrücken größtenteils gerötet | 4. |
| 4. Wenigstens das dritte Tergit mit einer durchgehenden, weißen Binde | 5. |
| Drittes und viertes Tergit jederseits mit einem weit seitlich stehenden annähernd quadratischen, weißen Haarfleck | <i>aspila</i> |
| 5. Nur das dritte Tergit mit durchgehender, weißer Binde; am ersten und zweiten höchstens schmale Apikalfransen | 6. |
| Drittes und viertes Tergit mit durchgehenden, breiten, hellen Binden | <i>kakumgana.</i> |
| 6. Thorax, einschl. Propodeum, mit Ausnahme der Sternalpartieen hellrot | <i>ciliaticornis.</i> |
| Nur der Thoraxrücken mit Ausnahme des Propodeums gerötet | <i>planiceps.</i> |
| 7. Der ganze Kopf und Thorax einschl. Propodeum hell rostrot; große Formen | 8. |
| Kopf und Propodeum, auch die Thoraxpleuren zum größten Teil, schwarz | <i>lobicornis.</i> |
| 8. Scutellum ohne geglättete Mittellinie; zweites Tergit an der Basis mit zwei ovalen, weit von einander entfernt stehenden, goldigen Flecken | <i>betsilex.</i> |
| Scutellum mit geglätteter Mittellinie; die ganze Basalhälfte des zweiten Tergits goldig behaart, außerdem erstreckt sich längs der Mittellinie dieser Fleck noch weiter nach hinten | <i>praeclara.</i> |
| 9. Thoraxrücken sehr düster rot | <i>comparanda.</i> |
| Thoraxrücken viel heller rot | <i>makalanga.</i> |

pilidecorata Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8, p. 220.

Drei Exemplare liegen vor von: Kilimandjaro, Kibonoto, Kulturzone, 2. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Kibonoto, 1300—1900 m., 11. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Kilimandjaro, Leitokitok (Sjöstedt) [M. Stockh.].

Schwarz; Flügel schwarzbraun, in Medial- und Submedialzelle hyalin. Die oberen Partien des Kopfes, Pronotum, Mesonotum und Scutellum sind schwarz behaart. Die unteren Partien des Kopfes, Hinterschildchen, der Rest des Thorax und die Beine sind gräulich behaart. Das Abdomen ist an seiner Basis hell behaart; an dem Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine lange, helle Franse, auf dem dritten eine breite Binde, die in der Mitte undeutlich unterbrochen ist. Auf dem vierten Tergit ist die helle Behaarung etwas spärlicher, hat aber immer noch Bindencharakter. Die folgenden Segmente sind größtenteils schwarz behaart. In Färbung und Zeichnung erinnert diese Art recht an die *alberti*.

Zu den Skulpturverhältnissen dieser ziemlich schlanken Art mag noch einiges bemerkt werden. Die Mandibeln sind an ihrer unteren Außenkante deutlich gezähnt. Der Clypeus ist flach niedergedrückt, ohne mittleren Längskiel. An der Spitze des Fühlerschaftes finden sich lange, weiße Haare. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind von gleicher Länge. Die Skulptur des Kopfes ist grob, die des Thorax noch wesentlich gröber. Das Scutellum ist flach, grob punktiert, ohne glatte, mittlere Längslinie, höchstens mit Andeutung einer solchen. Das Mittelsegment ist weitmaschig skulptiert, ohne besonders ausgebildetes, mittleres Längsfeld. Das Abdomen ist ziemlich fein und weitläufig punktiert, besonders auf der Scheibe des zweiten Tergits stark glänzend.

Länge: 11—13 mm.

Leider liegt mir bei der Niederschrift diese Art nicht mehr vor, sodaß ich sie nur mit einigem Zweifel in diese Verwandtschaftsgruppe stellen kann.

ciliaticornis André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 130.

Der Typus liegt mir vor von: Delagoa Bai (Monteiro) [M. B.].

Schwarz; Thorax, einschl. Tegulae und Propodeum rostrot; die Sternalpartien sind geschwärzt. Die Flügel sind graubraun getrübt mit hyaliner Median- und Submedianzelle. An dem ersten und zweiten Tergit findet sich eine schmale Apikalfranse, von blaß gelblichweißer Behaarung; das dritte Tergit ist auf seiner ganzen Oberfläche so behaart. Die unteren Gesichtspartien tragen seitlich eine dichte, silberne Behaarung. Im übrigen ist die blasse Behaarung auf dem Körper, weit verbreitet. Sie findet sich auf dem Kopf, an den Thoraxseiten, am Mittelsegment, den Beinen, seitlich und ventral auf dem Abdomen und auch auf den hinteren Tergiten. Die Tibialsperne sind weiß. Der Kopf ist ziemlich quer, hat fast die Breite des Thorax; hinter den Augen ist er kaum verlängert. Der Mittelteil des glatten Clypeus ist vorn etwas gehoben und vorgezogen, seitlich davon etwas ausgerandet. Die Mandibeln sind an ihrer unteren Außenkante kräftig gezähnt. Die Punktierung des Kopfes ist rau und dicht. An den Fühlern sind einige Mittelglieder unterseits aufgehellt; das gestreckte erste und die Basis des zweiten Geißelgliedes tragen eine ziemlich lange, dichte, silberne Bewimperung. Unterseits sind diese Glieder schwach ausgehöhlt.

Der Thorax ist ziemlich schlank gebaut. Die Seitenränder des Pronotums konvergieren mit abgerundeten Schulterwinkeln nach vorn. Die Thoraxskulptur ist ziemlich grob. Die Tegulae sind größtenteils glatt und nur parallel zum Rande gerillt ohne weitere Punktierung. Die Scheibe des Scutellums liegt mit der Oberfläche des Mesonotums in einer Ebene. Eine glatte, mittlere Längslinie ist nicht ausgebildet. Das ziemlich schlanke Mittelsegment ist weitmaschig skulptiert. Der Kiel des ersten Sternits ist flach ausgebuchtet. Das zweite Tergit ist in weitem Umfange geglättet und mit einer verflachten, zerstreuten Punktierung versehen. Das letzte Tergit trägt jederseits einen schiefelig verdickten Kiel. Dazwischen ist das Sternit grubig eingedrückt und zerstreut und grob punktiert.

Länge: etwa 11.5 mm.

aspila n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Afr. or. angl., Wa-Taita, Bura, 1050 m., 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Schwarz; Thorax rostrot mit Ausnahme der Sternalpartien und der Mesoepimeren, sowie der Tegulae, die schwarz sind. Die abstehende Behaarung auf Stirn und Scheitel, sowie Pro- und Mesonotum, Tegulae und Scutellum ist schwarz. Im übrigen findet sich auf dem Vorderkörper überall eine weißlichgraue Behaarung. Beine und Unterseite des Körpers, sowie das letzte Tergit sind ebenfalls weiß behaart. Die Endsporne der Tibien sind weiß. Das erste Tergit trägt eine weiße, sehr dichte Apikalfranse, das dritte und vierte besitzen je zwei quadratische, schneeweiße Flecken, die von einander etwa um das Doppelte ihrer Seitenlänge entfernt sind. Der Kopf ist wesentlich schmaler als der Thorax; die Seiten hinter den Augen konvergieren bogenförmig. Die Mandibeln sind außen gezähnt. Der Clypeus besitzt einen großen Mittelhöcker, der vorn abgeschrägt und flach eingedrückt ist mit erhabenen Rändern daselbst. Das zweite Fühlerglied ist deutlich länger als das dritte, das erste etwa halb so lang wie das zweite. Das erste Geißelglied ist an der Basis viel schmaler als an der Spitze und trägt lange, dichte, weiße Wimperhaare. Das zweite Geißelglied ist an der Basis etwas erweitert, unterseits ist es wie das erste Geißelglied deutlich ausgehöhlt. Die Skulptur des Kopfes ist grob und dicht. Die Vorderwinkel des Pronotums sind verrundet; auf der Mitte der Seiten des Pronotums steht ein kleiner, höckerartiger Zahn. Die Punktierung des Thorax ist grob. Das Scutellum ist flach und ungekielt. Das Propodeum ist stark und tief weitmaschig skulptiert; auf der Dorsalfäche befindet sich eine glatte und breite Längsfurche, die an der Basis verbreitert ist; jederseits von ihr stehen zwei große, glatte Felder. Die Tegulae sind glatt und glänzend mit einer Anzahl paralleler, feiner Linien am Rande. Der Kiel des ersten Sternits ist in der Mitte tief ausgeschnitten. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe in sehr weitem Umfange unpunktiert. Das letzte Tergit trägt einen glatten, mittleren Längswulst. Die Kiele des letzten Sternits konvergieren nach hinten stark bogenförmig. Am siebenten Sternit sind ebenfalls kleine Seiten-

kiele vorhanden. Die Flügel sind schwarzbraun mit violetter Schimmer und etwas aufgehellter Basis.

Länge: etwa 16 mm.

kakumgana n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Brit. E. Africa, Yala R., S. edge Kakunga Forest, 4800—5300 ft., 21.—28. 5. 11 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; Pronotum, Mesonotum, Scutellum dunkelrot; die Tegulae sind schwarz. Die Flügel sind bräunlich getrübt, an der Basis hyalin. Das erste Tergit besitzt eine ziemlich breite, weiße Apikalfranse. Das dritte und vierte Tergit sind ganz von dichter, weißer Behaarung bedeckt. Eine dichte, silberne Behaarung findet sich auch seitlich auf dem Gesicht neben dem Clypeus, und ebenso gefärbte, lang abstehende Wimperhaare stehen an der Spitze des Fühlerschaftes und auf dem ersten Geißelglied. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Seine Seiten hinter den Augen sind deutlich etwas verlängert und dann gerundet verengt. Die Mandibeln sind unten deutlich gezähnt. Das erste Geißelglied ist ziemlich lang, das zweite deutlich kürzer als das folgende. Der Fühlerschaft ist an der Spitze stark lappig vorgezogen. Der Clypeus ist vorn in der Mitte stark glänzend; sein Vorderrand ist etwas aufgebogen und tief ausgerandet. Die hinteren Ozellen stehen einander viel näher als den Augen. Die Skulptur des Kopfes ist sehr dicht. Der Thorax ist gröber, aber auch dicht grubig skulptiert. Das Propodeum besitzt auf der Dorsalfläche ziemlich weite Netzmaschen; die des abschüssigen Teiles sind viel feiner. Die Tegulae sind glatt und glänzend mit sehr feiner Streifung am Rande. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe in weiter Ausdehnung geglättet. Der Kiel des ersten Sternits ist flach ausgerandet. Das letzte Sternit trägt einen glatten, mittleren Längswulst. Der erste und zweite Abschnitt des Radialnerven sind ziemlich gleichlang, der dritte ist der längste. Das letzte Sternit besitzt zwei nach hinten stark konvergierende Kiele, die leicht nach innen gebogen sind.

Länge: etwa 11 mm.

planiceps n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Brit. E. Africa, Uchweni Forest near Witu, 25.—27. 2. 12 (Neave) [Br. M.].

Der *transversiceps* in der Gestalt des Kopfes ähnlich, ist diese Art in der Färbung und Zeichnung schon dadurch verschieden, daß die Tegulae rot sind und daß eine helle Behaarung auf dem vierten Tergit fehlt. Der Kopf ist hinter den Augen nur schwach entwickelt. Die Mandibeln sind außen unten deutlich gezähnt. An den Fühlern sind das erste und die Basalhälfte des zweiten Geißelgliedes unten lang und dicht bewimpert. Das erste Geißelglied ist ziemlich stark entwickelt, das zweite deutlich länger als das dritte. Die Punktierung ist ziemlich dicht; die Zwischenräume besonders neben den Ozellen sind glatt und glänzend. Der Thorax ist ziemlich grob skulptiert; das Scutellum ist hinten ungehöckert. Die Seiten des Mesonotums

sind neben den Flügelschüppchen an den Hinterwinkeln aufgebogen. Die Tegulae sind glatt und unpunktiert, neben dem Rande fein parallel gestreift. Die Flügel sind braun mit hyaliner Basis. Der zweite Abschnitt des Radius ist länger als der vorhergehende und auch als der dritte. Der Kiel des ersten Sternits ist flach ausgerandet. Der hintere Zahn ist größer und mehr vorgezogen als der vordere und stumpfwinklig. Das zweite Tergit ist auf der Mitte der Scheibe in weitem Umfange unpunktiert und glänzend. Das letzte Tergit trägt ein großes, glattes, dreieckiges Feld, dessen Basis den ganzen Apikalrand des Tergits einnimmt und dessen Spitze vor der Mitte liegt.

Die Art steht der *ciliaticornis* sehr nahe, unterscheidet sich aber in der Färbung dadurch, daß die Seiten des Thorax und das Propodeum schwarz sind. Außerdem ist das zweite Tergit am Apikalrand dunkel behaart. Die Binde des dritten Tergits ist rein weiß. Verschiedene morphologische Unterschiede sind vorhanden, die dieser Form daher die Berechtigung als eigener Art zukommen lassen. Der Thorax ist verhältnismäßig etwas gedrungener gebaut. Das erste Fühlergeißelglied ist bei weitem nicht so gestreckt und auch nicht parallelseitig, sondern an der Spitze bedeutend breiter als an der Basis. Die Bildung des Clypeus ist sehr ähnlich, desgl. die Skulpturverhältnisse des Abdomens. Die Kiele des letzten Sternits sind etwas weiter auseinander gerückt und schärfer abgesetzt. Auch das siebente Sternit trägt deutliche Kielhöcker.

Länge: etwa 12 mm.

comparanda n. sp.

19 männliche Individuen liegen vor von: Nyasaland, Manje, 4., 7., 14., 22., 24., 29. 1., 6., 20. 2., 17. 4. 1913 (Neave) [Br. M.]; Port. E. Africa, Ruo Valley, 4. 3., 5. 3., 9. 4. 13, 2000 ft. (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt auf den ersten Blick der *langenburgensis* André ganz außerordentlich. Thoraxfärbung, Anordnung der Zeichnungselemente, Behaarung stimmen ganz mit denen der verglichenen Art überein, nur sind die Flecken des zweiten Tergits stärker quer entwickelt, und das Analtergit ist bei weitem nicht so dicht weiß behaart. Was die Skulpturverhältnisse anbelangt, so ist der Kopf verhältnismäßig größer, erreicht allerdings noch nicht ganz die Breite des Thorax. Die Mandibeln sind außen unten ungezähnt. Der Clypeus ist an der Basis hochgewölbt und dann plötzlich sehr steil abgestutzt, davor breit verflacht und am Vorderrande ausgerandet. Die Seiten des Pronotums konvergieren nicht so stark nach vorn. Die Tegulae sind in weiterem Umfange parallel zum Rande gerillt. Das Scutellum besitzt statt des Längskiels eine Längsfurche, die mitunter freilich nur schwach ist. Die Skulptur des Mittelsegments ist feiner und gleichmäßiger; ein besonders großes und stark gestrecktes, mittleres Längsfeld fehlt, höchstens ist an der Basis eine etwas vergrößerte Masche vorhanden. Das zweite Tergit ist größtenteils geglättet. Die grobe Punktierung, die sich auf der Basalhälfte bei der *langenburgensis* vorfindet, ist hier nur auf einen kleinen Teil der Basis in ihrer Ausdehnung beschränkt.

Das Analergit ist auf der Apikalhälfte stark abgeschrägt, am Spitzenträger ziemlich gerade abgestutzt und trägt grobe, regelmäßige, nach hinten konvergierende Längskiele, die aber den Apikalrand nicht ganz erreichen und daselbst eine geglättete Fläche freilassen. Das achte Sternit trägt einen kräftigen, nach vorn bogenförmig offenen Querwulst, an den sich hinten ein feiner Längskiel anschließt. Das siebente Sternit ist unbewehrt.

Länge: 13—18 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Mlanje, 7. 1. 13.

Ein wichtiger Unterschied gegenüber der *langenburgensis* liegt in der Fühlerbildung.

makalanga Péringuey (? wo beschrieben).

Ein Männchen liegt mir vor von Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold].

Dieses Exemplar trägt von Péringueys Hand den obigen Namen. Ob diese Art beschrieben ist, vermag ich bei dem Ausbleiben von Literatur aus dem Auslande bisher nicht zu entscheiden.

Diese Art ist der *comparanda* m. ganz außerordentlich ähnlich. Der Kopf ist aber nicht ganz so stark quer, immerhin aber noch breiter als bei der *langenburgensis* André. Der Thorax macht im ganzen einen etwas schlankeren Eindruck, namentlich ist das Mittelsegment gestreckter. Die roten Partien sind wesentlich heller. Die Längsfurche des Scutellums ist sehr schwach entwickelt. Das Propodeum ist wie bei der *comparanda* skulptiert. Die Streifung der Tegulae ist sehr fein.

Länge: etwa 14 mm.

Auch mit der *cönsors* hat diese Art eine rechte Ähnlichkeit.

betsilea Saussure in Grandidier, Hist. Madag, p. 279, tab. 18, f. 36.

Zwei Männchen liegen mir vor von Madagaskar, darunter der Typus der *betsilea* [M. B.].

Vorderkörper, dazu mindestens der Fühlerschaft und Teile der Beine, sowie die hinteren Abdominalsegmente hell rostrot. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits finden sich zwei große, goldene Flecken. Das dritte und die folgenden sind dicht golden behaart, vorn mehr gelblich, nach hinten in einen mehr rötlichen Ton übergehend. Die Sternite sind schmal gefranst. Die Flügel sind dunkelbraun, in Medial- und Submedialzelle hyalin. Die Endsporne der Tibien sind blaß.

Die Art ist schlank gebaut. Das erste Segment ist etwas gegen das zweite abgesetzt und ziemlich grob punktiert. Das Scutellum ist bucklig gewölbt, ohne geglättete Mittellinie. Auf dem gestreckten Propodeum ist ein größeres Basalfeld nur schwach entwickelt. Die Spitze des Fühlerschaftes und das erste Geißelglied sind nach vorn etwas erweitert; letzteres ist verhältnismäßig groß und ist lang und dicht bewimpert. Das erste und zweite Geißelglied sind unten abgeflacht und mehr oder weniger ausgehöhlt. Die Mandibeln sind unten deutlich gezähnt. Der Clypeus ist vorn dreieckig gebuckelt. Der Vorderrand dieser Erhebung ist abgestutzt und jederseits etwas lappig

vorgezogen. Der davorliegende, niedergedrückte Teil ist geglättet. Das letzte Tergit ist auf der Mitte der Länge nach geglättet. Der Kiel des ersten Sternits ist in einen scharfen Dorn ausgezogen. Das letzte Sternit trägt jederseits ein kurzes, hinten winklig vortretendes Kielchen. Zwischen den Kielchen ist das Sternit leicht grubig eingedrückt. Dieser Eindruck erstreckt sich auf die Apikalhälfte des siebenten Sternits.

Erwähnt werden mag noch, daß auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits ein kleines, schmales, goldiges Längsfleckchen auftreten kann.

Länge: 18—20 mm.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Männchen zu der *dispilota* Sich. Rad. gehört, aber durchaus nicht sicher. Es könnte auch evt. zu der *madegassa* Sauss. gezogen werden.

praeclara n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor mit der Angabe: N. Madagaskar, Amber Gebirge (Rolle) [M. Bud.].

Diese Form unterscheidet sich von der vorhergehenden am leichtesten durch die Zeichnung des zweiten Tergits. Auf diesem sind nämlich die beiden großen Basalflecken quer verschmolzen und in der Mitte rundlich nach hinten vorgezogen. Die Abdominalsegmente sind vom vierten an blaß rostbraun, was besonders ventral deutlich wird, da dorsal die dichte Behaarung die Grundfärbung verdeckt. Das vordere Beinpaar ist rostrot; die Sporne der Hintertibien sind dunkel braun. Der mittlere, erhabene Teil des Clypeus ist vorn mit einer größeren, geglätteten Grube versehen, vor der der Vorderrand jederseits kaum lappig vorgezogen ist. Das Scutellum ist auf der Mitte deutlich der Länge nach geglättet. Das letzte Sternit ist viel schwächer eingedrückt.

Länge: etwa 19 mm.

lobicornis André in Z. Hym. Dipt. 1907, p. 344.

Ein Männchen dieser von S. Madagaskar, Vallée du Mandrare, Ampasimpolaka [M. P.] beschriebenen Art liegt mir vor von O. Madagaskar, Tamatave, 10. 04 (Voeltzkow) [M. B.].

Schwarz; Thoraxrücken, Tegulae und obere Partien der Mesopleuren rostrot; Mittelsegment schwarz; Sporne der Hintertibien weiß. Am Apikalrand des ersten Segments findet sich eine schmale goldige Franse. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei aus gleicher Behaarung gebildete, rundliche Flecken. Auf dem Apikalrand des gleichen Tergits findet sich eine nach den Seiten hin schmaler werdende Binde. Das dritte und vierte Tergit sind ganz, das fünfte ist größtenteils goldig behaart, was übrigens bei dem Typus nicht der Fall gewesen zu sein scheint. Eine weißliche Behaarung tritt besonders an den Seiten des Kopfes, auf dem Clypeus, den Pleuren des Thorax, den Beinen, der Unterseite des Abdomens usw. auf. Stirn, Scheitel und Thoraxrücken tragen eine bräunliche bis schwärzliche Behaarung. Das erste und zweite Fühlergeißelglied sind bräunlich;

bei dem Typus sollen außerdem auch die Fühlerhöcker rostbraun sein. Die Flügel sind ziemlich hyalin mit etwas verdunkeltem Saume.

Das zweite Fühlergeißelglied ist nach innen in einen kräftigen, bewimperten Lappen erweitert. Das erste Geißelglied ist verhältnismäßig klein, das zweite und dritte sind unterseits stark ausgehöhlt. Auf dem Clypeus befinden sich auf der Mitte zwei kräftige, dornartige Zähne. Die unteren Außenzähne der Mandibeln sind sehr kräftig. Der Kopf ist hinter den Augen deutlich verlängert. Das Scutellum ist flach mit einer schwach geglätteten Längslinie. Das Mittelsegment ist dicht netzmaschig skulptiert, etwas weitmaschiger an der Basis und mit angedeutetem, mittleren Längsfeld. Das zweite Tergit ist auf der Mitte der Scheibe ausgedehnt geglättet, im übrigen kräftig und zerstreut punktiert. Das letzte Tergit besitzt einen glatten, mittleren Längsraum. Der Kiel des ersten Sternits ist vorn und hinten nur schwach vorgezogen. Das zweite Sternit trägt hinter der Mitte einen kräftigen, geglätteten, aber verflachten Querwulst. Auf dem siebenten und achten Sternit steht jederseits ein kleines, kräftiges Kielzähnnchen, zwischen denen die Sternite rau runzlig skulptiert sind.

Länge: 12,5 mm (Typus: 14 mm).

Chrysotilla n. g.

Genotypus: *ochraceipes* m.

Weibchen (Männchen unbekannt):

Mittelgroße Arten von ziemlich gedrungener Gestalt und charakteristischem Habitus; bisher nur aus Madagaskar bekannt.

Der Kopf ist so breit wie der Thorax vorn. Hinter den Augen ist er mit mehr oder weniger konvergierenden Seiten gerundet. Die Hinterwinkel sind abgerundet. Die Stirn ist einfach gewölbt ohne besondere Auszeichnungen. Die Fühlergruben werden oben von einem schwach gebogenen Kiel, der die Augen nicht ganz erreicht, begrenzt. Die Wangen sind etwa so lang wie der Abstand der Augen von den Hinterwinkeln. Unterhalb der Fühlerwurzeln ist die Stirn mit einem kleinen, zahnförmigen Höcker bewehrt. Der Clypeus ist vorn breit und tief ausgerandet und jederseits von dieser Ausrandung in einen scharfen Zahn ausgezogen (dies gilt für die *ochraceipes*, doch dürften bei der *antonyilana* ähnliche Verhältnisse obwalten. Die Art der Präparation dieses Tieres erlaubt mir aber nicht nähere Untersuchungen). Die Augen sind groß, oval, ziemlich gewölbt. Die Fühler sind kräftig. Der Schaft ist leicht gebogen; das zweite Geißelglied ist deutlich etwas länger als das folgende.

Der Thorax ist ziemlich gedrunge gebaut. Er ist vorn breiter als hinten. Seine Seiten konvergieren nach hinten ziemlich geradlinig. u. z. von den etwas vorspringenden Hinterwinkeln des Pronotums an. Vor den Propodealstignen findet sich eine kleine, aber ziemlich deutliche Einbuchtung. Die Propodealregion ist nicht erweitert. Ein Scutellarschüppchen fehlt. Kopf und Thorax erscheinen durch eine

gleichmäßige, kräftige Runzelpunktierung fast matt. Die Pleuren sind konkav, fast glatt und glänzend. Der hintere Absturz des Propodeums ist nicht besonders steil. Die Beine sind kräftig gebaut. Der Scharrkamm der Vorderbeine besteht aus ziemlich schwachen Borsten. Mittel- und Hintertibien sind außen bewehrt.

Das Abdomen hat im großen und ganzen die Gestalt wie in der Gattung *Trogaspidia*, doch ist das erste Segment gegen das zweite schwach glockig abgesetzt. Der Kiel des ersten Sternits springt deutlich vor. Die übrigen Sternite sind unbewehrt. Das letzte Tergit besitzt ein Pygidialfeld, das seitlich gerandet und am Apikalrand nur schwach vorgezogen ist. Es ist mehr oder weniger geglättet, auch kann eine Streifung auftreten, die sich weiter nach hinten erstreckt.

Kopf und Thorax sind tief schwarz. Fühlerschaft, Geißelwurzel und Beine sind mehr oder weniger ausgedehnt gelbbraun gefärbt, desgl. die Analsegmente des Abdomens. Die Zeichnung besteht aus intensiv goldigen Haaren, die an der Basis des zweiten Tergits zwei ovale, nebeneinander stehende Flecken bilden. Die hinteren Tergite tragen durchgehende, goldene Binden. Auch der Apikalrand des zweiten Tergits kann goldig gebändert oder gewimpert sein.

Weibchen.

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Pygidialfeld ohne Längsstreifung | <i>ochraceipes</i> . |
| Pygidialfeld mit deutlicher Längsstreifung | <i>antongilana</i> . |

ochraceipes n. sp.

Ein weibliches Individuum, das der *antsianaca* nahe stehen dürfte, liegt mir vor von Madagaskar [M. W.].

Diese sehr auffällige Art ist recht prächtig gefärbt. Kopf und Thorax sind tief schwarz und fast ohne jeden Glanz. Das erste und zweite Abdominalsegment sind schwarz, die folgenden, wie auch die Beine, der Fühlerschaft und die Geißelwurzel gelbbraun. Auf dem zweiten Tergit finden sich zwei grosse, sehr stark glänzende, goldhaarige Flecken, die von der Basis an sich etwa über drei Viertel der Segmentlänge erstrecken. Die einander zugekehrten Innenränder dieser Flecken sind fast parallel. Der Hinterrand des gleichen Tergits ist sehr schmal goldig behaart, und mit ihm verschmilzt ein kleiner, kurzer, schmaler Längsfleck. Auf den folgenden Tergiten tritt eine dichte, goldige Behaarung auf, die das Pygidialfeld freilässt. Von morphologischen Merkmalen mag erwähnt werden, dass der Kopf hinter den Augen kurz verlängert ist. Der Vorderrand des Thorax ist gerade. Seitlich ist er auf die dem Pronotum entsprechende Länge hin erweitert. Dahinter sind die Seiten fast gerade, kaum durch irgend welche Vorsprünge uneben und konvergieren schwach nach hinten. Seitlich von den grossen Flecken des zweiten Tergits sind spärliche goldene Haare vorhanden, die evt. eine Verbindung mit dem Seitenrand des Tergits herstellen können. Der Apikalfleck des zweiten Tergits ist viel schmaler als der entsprechende Fleck bei der *antsianaca*, und auch die Thorax-

gestalt ist vor allem wesentlich verschieden (Taf. II, Fig. 137; Taf. V, Fig. 132).

Länge: 10,5 mm.

antongilana n. sp.

Das einzige vorliegende Stück stammt von Madagaskar, Baie d'Antongil (Mocquerys, 1898) [M. P.].

In Färbung und Zeichnung erinnert diese Art an die Formen der *antsianaca*-Gruppe, unterscheidet sich aber prinzipiell von jenen dadurch, daß das Pygidialfeld gestreift ist. Schwarz; Fühlerschaft, Beine und hintere Abdominalsegmente gelbbraun. Kopf und Thorax sind schwarzbraun behaart. Die hintere Fläche des Mittelsegments ist etwas blasser behaart. Auf dem Abdomen befindet sich am Apikalrand des ersten Tergits eine godige Behaarung; eine ebensolche bildet auf der Basalhälfte des zweiten Tergits zwei wenig scharf begrenzte Flecken und am Spitzenrand des gleichen Tergits eine in der Mitte dreieckig vorgezogene Binde. Auch auf dem dritten und den folgenden Tergiten erscheinen die Binden in der Mitte ein wenig vorgezogen. Die Seiten des Thorax sind ziemlich parallelschief, konvergieren nur schwach nach hinten und sind seitlich leicht gewellt. Der Ventralkiel des ersten Sternits ist in zwei stumpfe, kräftige Lappen vorgezogen. (Taf. II, Fig. 138).

Länge: 7,5 mm.

Aureotilla n. g.

Genotypus: *madegassa* Sauss.

Weibchen: Diese Gattung erinnert durch die schlanke Thoraxgestalt etwas an die Gattung *Dolichomutilla*, ist aber doch gut von jener verschieden. Bisher ist nur eine einzige sehr grosse Art bekannt geworden.

Der Kopf ist etwas schmaler als der Thorax. Hinter den Augen konvergieren seine Seiten gerundet und lassen die Hinterwinkel abgerundet erscheinen. Die Stirn ist einfach gewölbt. Die Fühlergruben sind oben bogenförmig gerandet. Die Länge der Wangen ist etwa gleich dem Abstand der Augen von den Hinterwinkeln des Kopfes. Der Clypeus ist längs der Mitte erhaben und vorn schwach gehöckert. Die Mandibeln sind einfach gebogen und tragen vor der Spitze am oberen Innenrande ein kleines Zähnchen. Die Augen sind gross, oval. Der Fühlerschaft ist leicht gebogen. Das zweite Geisselglied ist deutlich länger als das dritte; dieses ist kürzer als das vierte, das seinerseits aber nicht die Länge des zweiten erreicht.

Der Thorax ist schlank gebaut und nach hinten etwas verschmälert. In der Pronotalregion ist er seitlich etwas höckerartig erweitert. Gegen die Propodealstigmen konvergieren die Thoraxseiten sehr deutlich. Hinter ihnen sind die Seiten der Propodealregion leicht gerundet, aber lassen den Thorax daselbst noch deutlich schmaler als in der Pronotalregion erscheinen. Der hintere Absturz ist ziemlich schräg.

Ein Scutellarschüppchen fehlt. Auch ist eine Segmentierung auf der Dorsalfläche nicht angedeutet. Die Pleuren sind deutlich segmentiert. Die Propleuren treten stark vor und sind kielig gerandet. Im übrigen erscheinen die Thoraxseiten konkav. Die Beine sind kräftig gebaut. Der Scharrkamm der Vorderbeine ist verhältnismässig schwach. Mittel- und Hintertibien sind aussen bedornt.

Das Abdomen ist von schlanker Gestalt. Das erste Segment ist klein mit nach vorn stark konvergierenden Seiten. Gegen das zweite erscheint es nicht abgesetzt. Die Tomentfurchen des zweiten Tergits sind stark ausgeprägt. Das letzte Tergit besitzt ein seitlich gut begrenztes Pygidialfeld, das längsrundlich skulpturiert, vor der Spitze aber feinkörnig ist. Der Kiel des ersten Sternits ist meist stumpf vorgezogen.

Kopf und Thorax hellrot, der übrige Körper schwarz. Die intensiv goldige Zeichnung besteht aus einem grossen, ovalen Flecken jederseits an der Basis des zweiten Tergits, sowie einem kleineren, rundlichen bis ovalen Fleck vor dem Apikalrand. Die hinteren Tergite sind mehr oder weniger ausgedehnt, dicht goldig behaart.

mādecassa Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 258; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 283, tab. 7, fig. 283.

Sechs Weibchen liegen vor von Madagaskar [M. B.; Typus]; De Miandrizo à Betafo (Matthiaz, 1912) [M. P.]; Süd Central Madagaskar (Hildebrandt) [M. B.]; Madagaskar, Région de Sud Est, Vallée du Fanjahira Isaka, 12. 01 (Alluaud) [M. P.]; Rég. de Sakarami (M. de Rothschild, 05) [M. P.]; Nossibé [Coll. Schulth.].

Diese Art hat, oberflächlich betrachtet, eine gewisse Ähnlichkeit mit der *dispilota* Sich. Rad., gehört aber in eine ganz andere Gruppe. Kopf und Thorax sind rostrot, Fühler und Beine schwarz. Kopf und Thorax sind schwarz behaart. Auf dem zweiten Tergit findet sich jederseits ein grosser, goldiger Fleck. Am Apikalrand des gleichen Tergits steht ein kleinerer, goldiger Fleck, der für gewöhnlich rundlich, bei den beiden von Alluaud und Hildebrandt gesammelten Stücken mehr länglich ist. Ausserhalb dieser Zeichnung ist das erste und zweite Tergit tief schwarz behaart. Das dritte Tergit ist ganz golden, das vierte nur seitlich, im übrigen schwarzbraun, das fünfte ganz schwarzbraun behaart. Am letzten tritt seitlich wieder goldige Behaarung auf. Etwas abweichend sind die beiden Stücke von den beiden letztgenannten Fundorten gefärbt, insofern nämlich, als auch das vierte und fünfte Tergit in ihrer ganzen Ausdehnung rotgolden behaart sind. Dies Tier dürfte jedenfalls der Vertreter einer neuen Subspezies sein, die ich zu Ehren ihres Entdeckers Rothschild als subsp. *hebraea* bezeichne (Taf. II. Fig. 131 u. 132).

Sehr charakteristisch ist für diese Art die Gestalt des Thorax, der vorn deutlich verbreitert ist. Dahinter konvergieren die Seiten bis zur basalen Einschnürung des morphologisch dem Mittelsegment entsprechenden Teils. Die Abbildung ist in dieser Hinsicht ungenau.

Von sonstigen Skulpturmerkmalen mag erwähnt werden, daß das rötliche Pygidialfeld deutlich gestreift ist, daß aber die Streifung vor der Spitze des Feldes erlischt.

Länge: 14—16 mm (nach Saussure 17 mm.)

Dolichomutilla.

Ashmead in J. N. York Soc., 1899, p. 55.

André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 338.

Genotypus: *guineensis* F.

Weibchen: Mittelgroße bis sehr große Arten von schlanker Gestalt.

Der Kopf ist etwas schmaler oder so breit wie der Thorax, von vorn gesehen meist beträchtlich länger als breit, selten ebenso breit wie lang. Er ist grob grubig bis runzlig punktiert. Hinter den Augen ist der Scheitel mit mehr oder weniger konvergierenden Seiten beträchtlich verlängert. Die Hinterwinkel sind vollkommen verrundet. Die Occipitalregion ist sehr schräg nach vorn und unten umgeschlagen. Die Stirn ist flach gewölbt. Über den Fühlerwurzeln ist die Stirn nicht höckerig erweitert. Die Fühlergruben sind tief, ihre obere Randung ist meist deutlich, die Seitenrandung nur undeutlich gekielt. Die Wangen sind deutlich verlängert. Unterhalb der Fühlereinlenkung ist die Stirn längshöckerig erhaben. Der Clypeus ist kurz und quer. Die Mandibeln sind einfach gebaut, unterseits nicht oder höchstens gegen die Basis hin etwas winklig erweitert, einfach zugespitzt oder mit einem kleinen Zähnnchen vor der Spitze und gefurcht. Die Augen sind groß, oval, innen nicht ausgerandet, deutlich facettiert, etwas auf die Vorderfläche der Stirn gerückt. Ocellen fehlen. Die Fühler sind kräftig gebaut. Der Schaft ist stark gebogen. Das zweite Glied der gegen die Spitze hin stark verjüngten Fühlergeißel ist beträchtlich länger als das folgende.

Der Thorax ist sehr schlank gebaut, meist vorn und hinten annähernd gleichbreit oder vorn ein wenig breiter, selten nach hinten etwas erweitert. Der Thoraxrücken ist flach grubig skulptiert. Die einzelnen Gruben sind an der Wurzel der in ihnen entspringenden, großen Borste genabelt, was übrigens auch auf dem Kopf der Fall ist. Die Segmentierung ist bei den einzelnen Arten verschieden stark ausgeprägt, meist aber nur sehr undeutlich, gelegentlich aber durch die Behaarungsanordnung deutlich hervortretend. Das Collare zeichnet sich durch eine kräftige Querkielung aus. Die oberen Seitenränder der Pronotalregion konvergieren deutlich nach vorn. Die Vorderwinkel sind nicht scharf. In der Meso-Metanotalregion sind die Seitenränder konkav gebuchtet. Die Propodealstigmen treten mehr oder weniger stark höckerartig vor. Die Hinterwinkel sind vollkommen verrundet. Die Skulptur des Propodeums ist kaum von der des übrigen Thoraxrückens verschieden. Häufig wird es von einem feinen Längskiel durchzogen. Die Segmentierung der Pleuren ist deutlich. Die Mesopleuren verschmälern sich nach oben ziemlich stark und nehmen

nur einen kleinen Teil der Konkavität der oberen Thoraxseiten ein. Sie sind grob skulptiert. Vor den Mittelhüften findet sich häufig ein Zähnchen. Die Metapleuren sind glatt und glänzend und nehmen mit ihrem oberen Rande den grösseren Teil der Thoraxkonkavität ein. Die scharfe Kielung der Metapleuren bewirkt mitunter das Vortreten eines kleinen Zähnchens zwischen Mittel- und Hinterhüften. Die Grenze der Propodealregion gegen die Metapleuren ist scharf. Das Propodeum ist nach hinten etwas über die Hinterhüften verlängert. Die Beine sind kräftig gebaut. Ein Scharrkamm ist an den Vordertarsen nicht oder nur sehr schwach entwickelt. Mittel- und Hinterhüften tragen an ihren Außenseiten einzelne leicht abbrechende Dornen. Die Apikalsporne sind leicht gesägt bis glattrandig.

Das Abdomen ist von ovaler Gestalt. Seine größte Breite liegt vor oder in der Mitte des zweiten Segments. Das erste Segment ist klein, glockenförmig und geht leicht abgesetzt in das zweite über. Unterseits trägt es einen Kiel, der mehr oder weniger, individuell stark variierend, gezähnt ist oder leicht ausgerandet erscheint. Die Tomentfurche des zweiten Tergits ist deutlich. Das zweite Sternit ist mit einem mehr oder weniger kräftigen, hinten häufig zahnartig vortretenden Längskiel ausgestattet. Das letzte Sternit ist einfach zugespitzt ohne Pygidialfeld. Das sechste Sternit trägt jederseits zwei hintereinander gelegene, kleine Höckerchen, von denen jedoch das hintere häufig undeutlich ist.

Die Tiere sind schwarz, häufig mit rotem Thorax. Auf dem zweiten Tergit finden sich stets zwei nebeneinander stehende weiße Haarflecke. Das dritte Tergit trägt eine Binde, die meist in der Mitte unterbrochen ist und seitlich abgekürzt sein kann. Selten treten auf dem vierten Segment helle Flecken auf.

Männchen: Die Männchen sind in Gestalt, Färbung und Skulptur den Weibchen ähnlich.

Der Kopf ist ähnlich gebaut, doch sind Scheitel und Wangen weniger verlängert. Er ist etwas schmaler als der Thorax. Der Clypeus ist etwas vorgezogen und an der Spitze mehr oder weniger tief ausgerandet, sodaß daselbst zwei Zähne vortreten können. Die Augen sind an ihren Innenseiten tief ausgerandet, die Ocellen klein, aber deutlich. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied nicht länger als das dritte.

Das Pronotum ist mit konvergierenden Seiten nach vorn stark verlängert; am Hinterrand ist es sehr stark und tief ausgeschnitten. Das Mesoscutum besitzt nur undeutliche, nach vorn abgekürzte Parapsidenfurchen. Die Hinterwinkel des Mesoscutums sind nicht aufgebogen. Die Tegulae sind sehr groß, hinten deutlich aufgebogen. Das Mesoscutellum ist hinter der quergebüg eingedrückten Basis stark und spitz konisch erhaben. Das Propodeum ist weitmaschiger und flacher skulptiert als der übrige Thorax. An seiner Basis trägt es ein gestrecktes Längsfeld, das nach hinten in einen feinen Kiel ausgezogen ist. Die Hinterwinkel sind vollkommen abgeschragt. Nach hinten fällt das Propodeum schräg, nicht steil ab. Die Beine sind

ähnlich gebaut wie bei den Weibchen. Dornen an den Außenkanten der Mittel- und Hintertibien fehlen. Die Flügel sind durch ihre Färbung sehr charakteristisch. An Basis und Spitze sind nämlich die Vorderflügel in weiter Ausdehnung hyalin, während die übrige Fläche tief schwarzbraun, abgesehen von einem aufgehellten, kleinen Fleck in der ersten Cubitalzelle und einigen anderen, weniger deutlichen Aufhellungen, gefärbt ist. Die Hinterflügel sind gleichmäßig gebräunt. Die Aderung der Flügel ist normal. Drei Cubital- und zwei Discoidalzellen sind vorhanden.

Das Abdomen erinnert in Gestalt und Skulpturverhältnissen an das des Weibchens. Abweichend gebaut ist das letzte Segment. Das siebente Tergit ist in eine Spitze ausgezogen, mitunter der Länge nach gekielt, seitlich häufig gezähnt. Das achte Sternit ist bewehrt mit zwei nebeneinander stehenden Höckern oder einer quergestellten Lamelle.

Die Zeichnung ist ähnlich wie bei den Weibchen, doch können die Flecken des zweiten Tergits fehlen.

Weibchen.

- | | |
|---|-----------------------|
| 1. Viertes Abdominalsegment ohne Flecken | 2. |
| Viertes Abdominalsegment mit Flecken | <i>macularis.</i> |
| 2. Thorax schlank; seine Seiten mehr oder weniger konkav | 3. |
| Thorax gedrunken gebaut; kleinere Formen | 14. |
| 3. Thorax ganz schwarz | 4. |
| Thorax mehr oder weniger rot | 9. |
| 4. Scutellarfleck vorhanden | 5. |
| Scutellarfleck fehlt | 6. |
| 5. Pronotum mit Binde | <i>primigenia.</i> |
| Pronotum ohne Binde | <i>scutellifera.</i> |
| 6. Flecken des zweiten Tergits quer | <i>andrei.</i> |
| Flecken des zweiten Tergits rund | 7. |
| 7. Binde des dritten Segments seitlich nicht abgekürzt | 8. |
| Binde des dritten Segments seitlich abgekürzt | <i>heterodonta.</i> |
| 8. Binde des dritten Segments in der Mitte weit unterbrochen | <i>nigra.</i> |
| Binde des dritten Segments in der Mitte schwach unterbrochen | <i>f. fasciata.</i> |
| 9. Erstes Tergit mit schwacher, heller Apikalfranse | <i>guineensis.</i> |
| Erstes Tergit ohne helle Apikalbehaarung | 10. |
| 10. Binde des dritten Tergits seitlich abgekürzt | <i>kibonotoensis.</i> |
| Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt | 11. |
| 11. Thorax düster rot | 12. |
| Thorax hell rostrot | 13. |
| 12. Grundbehaarung schwarz | <i>sycorax.</i> |
| Grundbehaarung goldig hellbraun | <i>f. aurata.</i> |
| 13. Ventralkiel des ersten Segments mit unregelmäßigen Zähnen | <i>carsoni.</i> |

Ventralkiel des ersten Segments als einfache Lamelle vorspringend
livingstonis (vgl. *themis*).

- | | |
|--|-------------------------|
| 14. Binde des dritten Tergits unterbrochen | 15. |
| Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen | <i>metneri</i> . |
| 15. Thorax ganz schwarz | <i>nigrothoracica</i> . |
| Thorax mehr oder weniger rot | 16. |
| 16. Pleuren schwarz | <i>media</i> . |
| Pleuren rot | <i>minor</i> . |

Männchen.

- | | |
|---|--|
| 1. Letztes Tergit nach hinten dreieckig bis spitz vorgezogen, mit einem kräftigen Längskiel daselbst und jederseits davon niedergedrückt | 2. |
| Letztes Tergit mit einfach verrundetem Hinterrande, der drei auf einer geraden Linie stehende Zähne tragen kann; ein Längskiel ist nicht oder viel schwächer entwickelt | 6. |
| 2. Zweites Tergit mit zwei hellen, runden, weißen Haarflecken | 3. |
| Zweites Tergit höchstens mit heller Apikalfranse | 5. |
| 3. Thorax rot | 4. |
| Thorax schwarz | <i>heterodonta</i> . |
| 4. Apikalfranse des ersten Tergits sehr deutlich | <i>guineensis</i> . |
| Apikalfranse des ersten Tergits reduziert oder fehlend | <i>syceorax</i> . |
| 5. Thorax schwarz | <i>triangulipyga</i> (s. a. <i>conigera</i>). |
| Thorax hellrot | <i>carsoni</i> . |
| 6. Zweites Tergit mit zwei hellen, runden Haarflecken; die unterbrochene Binde des dritten Tergits jederseits stark abgekürzt | 7. |
| Zweites Tergit höchstens mit heller Apikalfranse | 8. |
| 7. Thorax schwarz | <i>fallaciosa</i> . |
| Thorax rot | <i>kibonotoensis</i> . |
| 8. Thorax schwarz | <i>rotundipyga</i> (s. a. <i>conigera</i>). |
| Thorax rot | 9. |
| 9. Apikalrand des letzten Tergits mit drei in einer geraden Linie stehenden Zähnen | <i>simillima</i> . |
| Apikalrand des letzten Tergits einfach | <i>bequaerti</i> . |

✓ *scutellifera* André in Ann. Soc. ent. France, 1894, p. 672; André in Ann. Mus. Genova 1904, p. 223; Zavattari in Ann. Mus. Napoli 1910, p. 61.

Diese leicht kenntliche Art ist durch 20 Exemplare, darunter die Typen, vertreten u. z. von folgenden Fundorten: Sierra Leone (Mocquerys) [M. Brüssel]; Kamerun (Schäfer) [M. B.]; Kamerun. Attogondama, 19. 5.—22. 6. 13 (Escherich) [M. B.]; Gabon, 1893 [M. W.]; Chinchoxo (Falkenstein) [M. B.]; Congo [M. G.]; Bas-Ogooué, entre Lambaréné et mer, 1901 (Haug) [M. P.]; Congo Francese Lambaréné. 11.—12. 02 (Fea) [M. G.]; Ogooué, Lambaréné. 1913 (Ellenberger) [M. B.]; Chiloango (Tschoffen) [M. Brüssel]; Franz. Congo. Mayumba (Hesselbarth) [M. B.]; West-Afrika, Uelleburg. 6.—8. 08 (Teßmann) [M. B.]; Boyengue, Riv. Ikelemba (Moreels) [M. Brüssel]; Lado (Hanolet) [M. Brüssel]; Katanga (Lemaire)

(Congo M.]; Kasai, Lukenge (Fonteinias) [Congo M.]; Kasai, Kondue (Leonhard) [Congo M.]; Damba, L. Victoria, Uganda (Carpenter) [Br. M.]; ein Exemplar ohne nähere Angabe [Coll. Schulth.].

Diese Form ist einfarbig schwarz; auf dem Thorax befindet sich in der Scutellarregion ein aus hellen Haaren gebildeter Fleck, der die Lage und Größe des ursprünglich vorhanden gewesenen Scutellums wiedergibt. Bei gut erhaltenen Stücken findet sich noch jederseits auf dem Mittelsegment ein heller Haarfleck. Am Apikalrand des ersten Abdominaltergits tritt häufig eine schmale, blaßhaarige Endfranse auf desgl. am zweiten, auf der Scheibe des zweiten Tergits stehen zwei große, meist etwas quergestellte, gleichfarbige Flecken. Das dritte Tergit ist in seiner ganzen Ausdehnung so behaart. An den hinteren Segmenten findet sich nur eine zerstreute, helle Behaarung. Als Unterschied gegenüber manchen ähnlichen *guineensis*-Rassen kommt in Betracht, daß das erste Segment gegen das zweite deutlich abgesetzt ist und nicht direkt in dieses übergeht. Der Ventralkiel des ersten Segments ist bei den einzelnen Individuen sehr verschieden bezahnt (Taf. II, Fig. 103).

Länge: 11—18 mm.

✓ f. **primigenia** n. f.

Drei Exemplare liegen vor von Span. Guinea, Nkolentangan, 11. 07—5. 08 (Teßmann) [M. B.]; S. Kamerun, Molandje, 1912 (Funck) [Coll. Brauns]; Ukaika, 12. 10 (Grauer) [M. W.].

Der Nominatform sehr ähnlich, zeichnet sich diese Form dadurch aus, daß außer dem Scutellarfleck auf dem Thorax eine gut ausgebildete Prothorakalbinde vorhanden ist, wodurch das Pronotum scharf abgesetzt erscheint. Die Apikalfranse des zweiten Tergits ist in der Mitte meist dreieckig verbreitert.

Länge: 16—18,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Nkolentangan.

andrei Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 5.

Diese Art ist mir bisher nicht bekannt geworden.

„*Dolichomutillae scutelliferae* André persimilis. Nigra, abdominis segmento secundo maculis duabus ovalibus in disco transverse positis. segmento tertio fascia lata medio et solum posterius interrupta pubescentiae flavo-sericeae ornatis. Corpus totum crasse punctato-strigatum, carina ventrali segmenti primi ampla, margine solum laevissime arcuato et non emarginato ut in *Dolichomutilla scutellifera* André. Long. 16 mm.“

Die Unterschiede gegenüber der *scutellifera* André sind folgende: Der Scutellarfleck fehlt; die Binde auf dem dritten Tergit ist hinten unterbrochen; der Kopf ist hinter den Augen verhältnismäßig stärker verlängert, auch der Thorax ist gestreckter und gewölbter. Das zweite Abdominaltergit ist nicht ganz so stark gewölbt, das erste verhältnis-